TOPOGRAPHIA URBIS ROMÆ.

Das iſt:

Eigentliche Beſchreibung



Sampt

Allen Antiquitäten/Palläſten/ Amphitheatris oder Schauplätzen/Obeliſcis, Pyramiden, Luſtgärten, Bildern, Begräbnüſſen, Oberſchrifften und dergleichen/ ſo in und umb der Stadt Rom gefunden/ und in vier Tagen ordentlich beſchauet und geſehen werden können.

In Lateiniſcher Sprach beſchrieben

Durch

JOANNEM JACOBUM BOISSARDUM

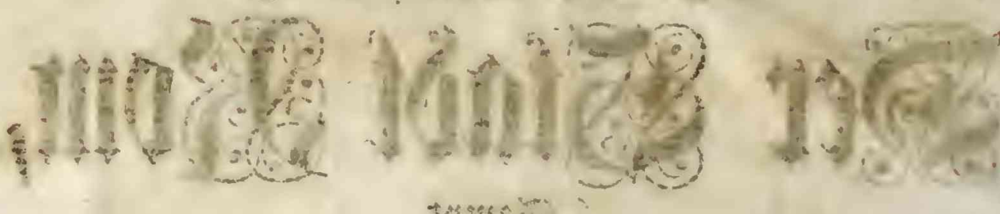
Jetzo aber

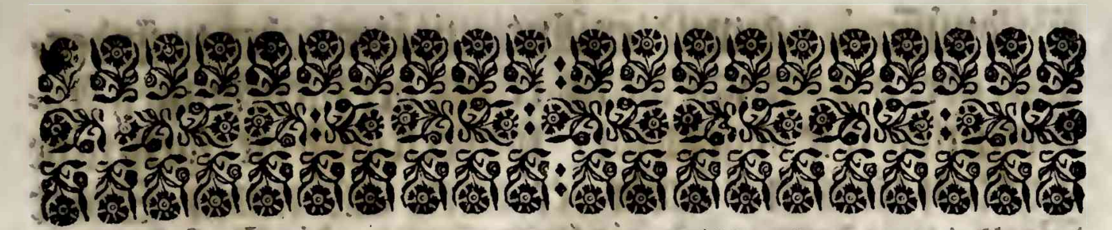
In die teutſche Sprach überſetzt, und die Figuren nach den Numeris durch einen Liebhaber der Antiquität geordnet und an den Tag gegeben

Durch

Dieterich DE BRY,

Franckfurt/
Zu finden bey Matthäi Merians ſeel. Erben.
Im Jahr M. DC. LXXXI.





An den günstigen Leser.

DEmnach wir günstiger Leser biß daher den mehrerntheil der Figuren der Antiquistischen Monumenten und Grabschrifften / so zu Rom gefunden werden / haben außgehen / und mit deren Beschreibung in Lateinischer Sprach etlicher massen zieren lassen; Als sind wir nachmahls von etlichen / der Kunst / und sonderlich der Antiquitäten Liebhabern / so aber der Lateinischen Sprach nicht allerdings erfahren / gebetten worden / solche Antiquitäten auch in Teutscher Sprach ihnen mitzutheilen / dieweil aber solches ohne grosse Mühe und Arbeit / wie denn auch ohne ziemlichen Kosten nicht geschehen können / so seynd wir doch auf Mittel und Wege bedacht gewesen / denen so solches an uns begehret / etlicher Massen einen Genügen zuthun und zu willfahren / haben also die fürnehmsten Stücke der Antiquitäten Boissardi, durch uns hiebevor verfertiget / zusammen zu lesen / und in Truck auch außgehen zulassen entschlossen / Neben obgedachten Autoris Topographia Romæ, in welcher er nicht allein die gantze Stadt Rom / samt dem meisten Theil der Antiquitäten beschreibet / sondern gibt auch eine Anleitung / wie man solche Monumenten / und fast alles Denckwürdiges so je und um der gantzen Stadt Rom gefunden / in vier Tagen bequemlichen besehen und beschauen mag.

Und ob wol solche Beschreibung neulich auß unser Lateinischen Topographia herauß geklaubet / und zu Teutsch an Tag bracht worden / so ist solches doch nur ein blosser Schatten ohne Leben / weil keine Figuren oder

Bild-

Bildnüssen der gemeldten Antiquitäten dabey zu finden/ Wir aber haben nicht allein/ etliche der fürnehmsten Antiquitäten wie obgemeldt/ sondern auch die eigentliche Controfacturen/ beyde der alten und neuen Stadt Rom/ wie denn auch die Engelburg/ die Insul in der Tiber/ und andere denckwürdige Stück/ hiebey gefüget/ da dann so wol in der alten/ als in der neuen Stadt Rom/ fast alle Gassen/ Tempel/ Märckte/ Pforten/ und andere Oerter/ deren die Beschreibung Meldung thut/ alles dem Leser zu besonderm Nutzen und Ergetzlichkeit fleißig notieret/ und mit Zieffern erkläret worden. Zwar obgedachter Boissardus, gedencket in dieser Topographia etlicher viel Antiquitäten/ die er nicht designiert// oder fürgebildet hat/ hergegen aber hat er viel abgerissen und fürgebildet/ so er nicht beschreibet/ Und halten wir es dafür/ daß seine Meynung gewesen/ alles zu beschreiben/ ein unendlich Werck/ deßgleichen auch alle Conterfeyten oder fürzubilden fast ein unmüglich Ding seyn möchte/ dabey wir es auch denn bewenden lassen.

Da nun aber solches Werck/ und gedachter unser angewandter Fleiß dem günstigen Leser und Liebhaber der Antiquitäten/ wie wir verhoffen/ angenehm seyn würden/ und wir erfahren möchten keine verlorne Mühe und Kosten angewendt zu haben/ soll uns dasselbe in Teutscher Sprach zu continuiren und zu mehren/ mit Beschreibung und Abbildung der alten Römer Sitten/ Ceremonien und Gebräuchen/ dazu uns der Allmächtige GOtt seine Genad verleihe/ dem wir uns allerseits in gnädigen Schutz und Schirm getreulich empfehlen.

TOPO-



TOPOGRAPHIA URBIS ROMANÆ.

Das ist,

Gründ-und eigentliche Beschreibung der Stadt Rom/ und allen deren Ding, so darin denckwürdig gefunden, und innerhalb vier Tagen von Frembden Ausländischen gesehen und beschauet werden mögen.

ES haben viel gelehrte Leut, die Stadt Rom ihrer Gelegenheit nach zu beschreiben sich unterfangen, so haben auch etliche gründlich, und wohl hiervon geschrieben, als Flavius Blondus, Pomponius Lætus, Marlianus, Morus und andere. Gleich wie aber dieser Schrifft nicht einem jeden, der zu Rom anlangt, zu kauffen vorkommen: also sind sie auch nicht einem jeden, wegen ihrer Läng und Weitläufftigkeit, verträglich, bevoraus den, welche solche mit Fleiß durchzulesen, Zeit und Gelegenheit nicht haben können. Da ich in der Stadt wohnete, kamen Frantzösische, Teutsche und andere ausländische Studenten von Bononia, Padua, Papia, Senis, Perusio, und andern Academiis in Italien, hauffenweiß zu mir, machten durch gute Freunde, bey und mit denen ich Herberg gehabt und zu Tisch gangen, mit mir Kundschafft, und begehrten an mich, ihnen so viel zu Willen und Dienst zu seyn, sie in der Stadt nicht allein umher zu führen, sondern auch zu zeigen und darbey kürtzlich zu erinnern, was darin denckwürdiges möcht gesehen und beschauet werden. Wann dann nun ich vermerckte, daß ihrer viel das jenige, so sie von mir höreten, und mit grossem Lust besahen, in ihr Schreibtäfelein zugedencken notirten und auffschrieben: Als hielte ich nicht unrathsam seyn, sie mit einem Compendio oder kurtzem Begriff, solcher verdrießlichen Arbeit zu überheben, beschrieb also dieses in ein kleines Büchlein, so ich tres dietas nennete: Durch dessen Anleitung, kan ein jeder in dreyen Tagen durch und durch sehen, was in einer so grossen und räumlichen Stadt sonderbar und vortrefflich seyn möchte. Weil mich aber die geringe Zeit wider meinen Willen nöthigte zu überschreiten die Ding, darauf man am meisten Achtung zu geben: Als hab ich nachmals diß mein Büchlein vermehret, und in vielem verbessert, sonderlich aber die Ding, so in vornehmen Häusern, in der

Cardinälen, deren vom Adel und anderer Bürger Gemachen gefunden werden: Und hab dasselb getheilt in vier Tag, damit die Fremden nicht übereilet, sondern was sie begehrten zu sehen, ihnen ein Genüg hierin geschehen möge.

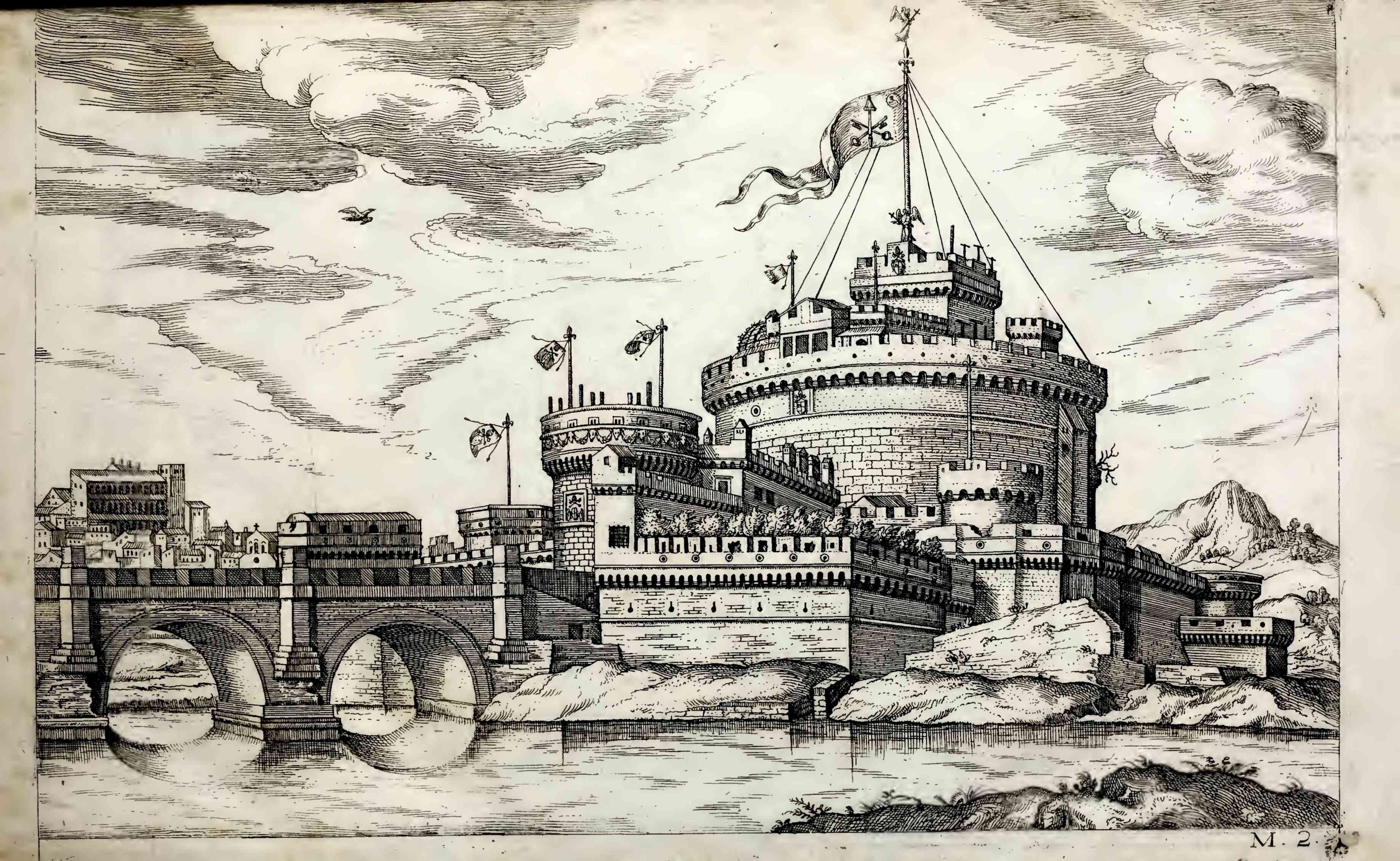
Diesen Tractat aber hat mir GOtt sonderlich erhalten, da ich sonsten fast all meiner Bücher in Verlust kommen: Denselben hat ich beneben andern Büchern meinem Bruder Richarden hinterlegt, von dem mir solche treulich wiederum zu handen kommen.

So viel nun diß Büchlein belangen thut, wird kürtzlich darinn begriffen alles das, was in Gemein und sonderbar denckwürdiges hin und wider gefunden wird, und stellt diese Beschreibung kürtzlich gleich als auf einer gemahlten Tafel, männiglich für Augen den Typum und eigentliche Abbildung einer so weitläufftigen und berühmten Stadt, damit sich auch die, so abwesend und gen Rom nicht kommen, erlustiren können. Und ob gleich nicht alles so allenthalben in solcher Stadt anzutreffen, hierin beschrieben (denn solches weit auslauffen würde, auch nicht leichtlich geschehen könte, ja wohl gar nicht gestattet werden möcht, weil viel Ding des Orths heimlich gehalten werden) Bin ich doch guter Hoffnung, es werde der günstige Leser vor eine gnugsame Arbeit erkennen, wann ich nur berühre alles das, was man öffentlich antrifft auf den Märcken, Gassen und in Kirchen: Wie auch das, so man ohn Beschwerung auf deren vom Adel Pallästen und in gemeiner Bürger Häuser sehen mag: welche den Zukömlingen willig und gern Beförderung hierzu thun, sonderlich aber denen, welche sie für gelehrte und vornehme Leut ansehen. Dann sie sagen, sie haben hierum grosse Unkosten auf Marmorstein und Bildniß gewend, und seyen deshalben so wol in der Stadt als auch durch gantz Italiam von alten hinterlassen worden, daß sie sich nicht allein hieran erlustiren mögen, sondern auch in gemein jederman hiermit gedient seyn solle: Halten ihn auch das für ein sonderliche Ehr, wann Frembde solche mit Lust und Nutzen beschauen, desgleichen auch ein jedes fleißig zu Gemüth führen und erwegen. Und zwar, die zu Rom haben nicht eine geringe Ergetzlichkeit an solchen Dingen, indem sie nicht allein guten Willen und Freundschafft, sondern auch gute Beförderung bey den Ausländischen hierdurch erlangen.

Denjenigen, so durch Hetruriam gen Rom ziehen, kömt erstlich für Vaticani Pforten, so an die Engelburg stösset: Darum halt ich dafür nicht unbequem seyn, wann ich dem Wandersmann diese Burg als die erste Rennseul fürstelle, darnach er seinen Weg zu richten, von dannen durch Vaticanum und Janiculum zu ziehen, und alles auf der Rey zu besichtigen hätte: Also kan derselb aufs längst in vier Tagen seinen Lust ersättigen, und ohne Reu seine Mühe wohl anlegen. Wann das beschehen,


ANTIQVAE VRBIS PERFECTA IMAGO
ORIENS
OCCIDENS
SEPTENTRIO
MERIDIES
P. SALARIA
P. VIMINALIS
P. COLLATINA
PORTA FLVMENTANA
P. TIBVRTINA
SEPVL MARVLLII
SEP PVBLIOR PACCIOR
SEP Q ACILII SCAEVLA
ANNIANORVM
EXQVILINA
P. LATINA
SEP. DECIOR
CAPENA
CAPITOLIVM
PALATINVS
DOLIOLVM
SEP. ANTISTI
PORTA TRIGEMINA
SEP. LANIANORVM
SEP. PETRONIANOR LIB.
SEP. DRVSIANOR LIB
SEP. SEMPRONIANORVM
PORTA PORTVENSIS
PORTA VITELIA
PORTA SEPTIMIANA
SEP MINICIANI
VILLA CAESONI SEVERI
SEP. NVMIDII PIPI SCI
CIRCVS CAS. ET NERO
VATICANVS.
MONVM SEMPRONII
HORTI DONISTIAE
CIRCVS ADRIANI
SEP. BRITIORVM
MAVS ADRIANI
POR. AVRELIA
PORTA TRIVMPHALIS
PONS AELIVS
TIBERIS
I


NOVISSIMA VRBIS ROMAE DESCRIPTIO Aº M.D.LXXXXVII.
ORIENS
OCCIDENS
MERIDIES
SEPTENTRIO
MONS PALATINVS
MONS TESTACEVS
MONS VATICANVS
IANICVLVS
VALLIS FORNACVM
COLLIS HORTVLORVM
T. D. B.


M. 2.

schehen, und darnach jemands fürhanden, so diß schlecht abreissen, mit Farben entstreichen, und solch angefangene Werck vollkömlich ausführen wil, der nehme die Scribenten für sich, welche weitläufftig von der Stadt Rom geschrieben, so wird er ohn Zweiffel den vorgenommenen Zweck durch derselben Anleitung erreichen und erlangen. Wöllen also für das erst das jenig für die Hand nehmen, so der nächst an der Pforten liegt: Hernacher, wann wir in die Stadt kommen, wöllen wir von einem jeden insonderheit ordentlich tractiren und handelen.

Beschreibung der Stadt Rom / erster Tag.

DEr grosse, weite und eben Platz, so zwischen der Tybur, den Bergen (Colles Vaticales oder S. Crucis, genent) und der Strozzier Weingarten liegt, sind Pincii, oder wie etliche wöllen, Quinctii, Cecinati, eines Römischen Rathsherrn gewesen: Heutiges Tages nennet man den Orth A prata: daselbst hin kömt die Römische Jugend fleissig, sich zu erspatzieren und zu erlustigen: Dann auff diesem Platz hat man mehr Kurtzweil, als sonst an irgend einem Orth.

Durch die Pforten Ælliam, so Castelli heisset, gehet man in die Stadt: Bey derselben stehet des Kaysers Adriani grosse Gebäu, welches er ausserhalb der Stadt: Vaticana auffrichten lassen, zu dem End daß er darin begraben, und der Antoniner Aschen eben auch hierin recondirt und auffgehoben würden: Dann es war wegen der unterschiedlichen Marmorsteinen Bildnuß: und köstlichen Seulen sehr berühmt: Es haben aber die Römische Päbste, alle diese Ding heraus gelangt, und in Sanct Peters Kirch auff Vaticano gewendet. Nachdem diß Gebäu seiner Zierrathen beraubt worden, da hat es gescheinet als ob ein Schloß leichtlich daraus zu bauen sey, dann es ist groß, starck und so fest von zerstossen Ziegelsteinen auffgeführt, daß es die Geschütz wol außstehen mag. Erstlich hat es eingenommen Crescentius, ein auffrührischer und unruhiger Römer, daher es Crescentii Schloß genennet worden. Hiernach haben die Päbste diesen Ort zu sich gezogen, u. die H. Engelburg genennet, weil ein Engel an diesem Orth, wie man sagt, die Stadt mit einem ausgereckten Wehr sol beschützt haben: Daher hat man zu unsern Zeiten oben auff das Gebäu ein groß Marmorsteinen Engelsbild gesetzt, damit dem Schloß seinen Namen zu bestättigen. Diß Gebäu, so vorzeiten Moles Hadriani, jetzunder aber Castello de S. Angelo genent, sihet man hernacher, mit der Ælii Brucken, bey den Figuren, numer. M. 2. An diese Burg hat Alexander VII. Borgia sehr starcke Brustwehr gebauet. Von diesem Schloß gehen heimlich gewälbte Gäng, biß auff der Päbsten Pallast, so auff dem Berg Vaticano stehet, und werden genennet Curritorium: Dadurch können die Päbste auff fürfallende Noth und in Belägerungszeiten sich verschlagen, und ohn Gefahr aus ihrem Pallast auff diß Schloß kommen. Ausserhalb den Bollwercken, grossen Thürnen, so mit allerhand Kriegsrüstung wol befestiget, Sommerhäusern und Gemachen so mit allerhand Zierathen geschmücket, sehen wir allhie wenig Antiquitäten, dann sie alle auffs Vaticanum kommen. Doch stehet im Eingang der Pforten ein Brustbild Palladis, mit einem Harnisch und Federbusch. Eben daselbst ist auch Kaysers Adriani Häupt mit einem Brustharnisch: Desgleichen auch ein Marmorsteinen Bildniß jetz gemeldtes Kaisers, welches wol neu, doch dem alten nicht ungleich. Oben auff dem Gemach in den schönen geschmückten Behältern oder Condurn, (so die Frantzosen Arcadas, die Italianer aber Nischios nennen) sihet man fünff alter Köpff trefflicher Männer. Die andern gehören nicht unter die Antiquitäten.

Adriani Gebäu.

Engelburg.

Pons Ælius (Ælii Brück) wird die genent, so nechst der Engelburg ist, und bey der

der Gegend Vaticana von Ælio Adriano auffgebauet worden, damit man desto leichter zu seinem Begräbniß gehen, und die Leichen deren, so in solch herrlich Gebäu begraben würden, sehen könte: Heutiges Tags nennt man sie die Burgbrücken, darüber man aus der Stadt durch Burgum stracks gehet zu der Päbsten Pallast. Vor dieser Brücken sind beyder Aposteln, Petri und Pauli Bildniß von Marmorstein auffgebauet.

Pons triumphalis oder Vaticanus ward die genennt, deren zerfallene Stück man in der Gegend des Spitals zum heiligen Geist mitten in der Tybur unterhalb Ælii Brück sihet: Diese nennt man vor Zeiten auch pontem Vaticanum, weil man hier über der Pforten Vaticana eingieng: Hiebevor war sie den Triumphen geweihet; Dann wann die Römische Kayser wegen ausländischen Provincien und Landschafften triumphirten, zog man mit stattlichem und Pracht über diese Brück ins Capitolium.

Burgum nennt man das Theil in der Stadt, so von der Engelburg stracks nach der Päbst Pallast zugehet. An diesem Ort ist für Alexandri II. Zeiten ein Wald oder Vaticani Forst gewesen, welcher berühmt war wegen des Pyramidis, so Scipio Atricanus zum Begräbniß auffgericht hatte: Als man aber diß Theil der Stadt bauete, ward es mit dem Forst abgeschafft. Seiner Ornamenten sind noch wenig fürhanden, die meisten mag man in Vaticani Tempel an dem Ort sehen, so man Paradisum heisset: nemlich ein groß Dannennuß von Ertz, und zwo Pfawen von eben diesem Metal, und vergült.

Pyramis war ein viereckicht Gebäu so oben außgespitzt, wie die Kirchthürnen.

In Burgo sind etlich berühmte Palatia oder Pfältz von stattlichen Gebäuen und unterschiedlichen Ornamenten: Das, so bey S. Catharin ligt, ist Cardinalis Dandini gewesen. Darin sihet man neben dem stattlichen köstlichen Werck etliche alte Bildnüssen: als einen schönen Kopff Agrippinæ, Neronis Mutter, um die Brust bekleidet. Desgleichen die Brustbilder Kaysers Hadriani und Antinoi Bithini, eines sehr schönen jungen Gesellen, welchen Hadrianus zur Kurtzweil und Wollust bey sich hatte: Item M. Aurelii und Sabinæ einer Weibspersonen Brustbild: Also auch vorgenantes Hadriani Bildnüß, so zwar schön, aber zerbrochen, und an Armen und Schenckel gestümmelt.

Cardinalis Dandini Pfaltz.

Das weitläufftig und köstlich Gebäu, drobig zur rechten Hand stehet Roberto Strozzæ zu, darin sihet man neben andern unzehlichen denckwürdigen Ornamenten ein sehr stattlich Zeughauß mit allerhand Rüstung gezieret, so wol der Gattung die wir brauchen (welche zu dieser Zeit die Fürsten tragen, und darauff man sonderliche Kunststück von Goldschmidts und ausgestochener Arbeit sihet) als auch deren, so fremde ausländische Landschaffte führen, sonderlich die aus India und America, als da sind Steinern und Höltzern Schwerdter, welche auch Stahl schneiden: seltzame Trachten, Hüte, Helm, Rittergürtel und Schild von Pflaumen, alles so kunstreich zusammen gesetzt und gearbeitet, daß es niemand ohn grosse Verwunderung sehen mag. Diß verwahrt der Herr Cardinal, mehr wegen des Kunststücks, als des Gebrauchs halben: Allda ist auch ein berühmte Bibliothec von alten hieroglyphischen Büchern.

Cardinalis Strozzæ Pfaltz.

Eben in dem Gemach zeigt man auch neben andern vielen Kleinodien und Wehrgefässen, von Gold und Edlen Gestein köstlich zugerichtet, zween Alciones oder Paradißvogel, so wir Apodes nennen. Ihre Leiber sind zart und weich, als Baumwollen oder Seyden, mit langen bunden Federn, so von Farben scheinen, wie der Regenbogen am Himmel, und ändern sich, wann sie, die Vogel, sich mit ihrem Leib umkehren, und sehen jetz wie Gold, dann wie Purpur, und grüner Smaragd, wie ein Türckisch oder das Edelgestein, so man Opalam nennet. Dergleichen hab ich meines Behalts, gesehen zu Pisauro, in des Hertzogen zu Urbino Gemach, da hielt man in verwahrsam Canopi Bildnüß von dem Edelgestein Turquesca gemacht, das sie, wie man sagt, in einem Egyptischen Monument in einem ausgewendten Menschen Leib, so die Aertzte Mumiam nennen, und mit Balsam und köstlichem Gewürtz eingemacht gewesen, gefunden haben. Eben daselbst hat man auch Scepter von Agathite, Sardonice und andern Edlengestein, desgleichen auch köstliche Halsbande: Sein stattlich Bibliothec siehet man zu Urbino.

In Burgo sind noch andere mehr Pfaltzen, als der Campegier auff der rechten

ten Hand, und gegen über der Parisiner: welche beyde mit berühmten künstlichen Gemählten und Tafeln, wie auch sonst mit schönen Bildnissen gezieret sind.

Domus Petri de Radicibus.

In Petri de radicibus Behausung, so in vor angedeutem Burgo gelegen, stehet Bacchus gantz nackend, mit einem Rebenkrantz gekrönet: Dieser umpfähet Satyrum sittiglich, und hält ein Geschirr in der rechten Hand. Daselbst sind auch drey Musæ in langem erbarn Habit: deren eine hat in der Hand ein Buch, die ander ein Instrumentum Musicum, die dritte ein Larven, diß sind drey löbliche Bildnüsse. Eben in demselben Hauß sihet man auch einen Kopff eines alten Manns, welches wie sie sagen, Carolus Magnus seyn soll: Es ist aber Caroli Magni Bildniß, so man zu Nürnberg auf dem Rathhauß hat, gar ungleich, das dann gantz und gar seyn soll, wie dieser dapffer Kayser bey Leben außgesehen hat. Neben diesem stehen auch etliche Stücke von Cupidinis, Herculis und Floræ Bildnissen, sie sind aber sehr gestümmelt.

Cæsii Palatium.

Cardinalis Cæsii Pfaltz ligt zur lincken Hand bey S. Honufrii Pforten: Im vorder Hoff stehets voll Uberschriften, allerhand Marmorsteinen und alten Bildnüssen: Auf eim Grab oder Altar, siehet man Matrem Deûm oder Deam Telluris, des Erdreichs Göttin, wird von Löwen gezogen, davon leset Seruium in Virgilium: Diese Figur ist hernach mit numero 47. gezeichnet. Item ein Plotina des Kaysers Traiani Gemahl, num. 53.

Ein Ceres oder Mater Deum, so neben eim Lynx stehet numero 57. Ein Statua eines Manns togata numer. 51. Ein Weibsbild Pyrallidi, num. 63. und Ara oder Altar, darauf ein Mann und Weib mit andern kunstreichen Sachen gehauen, numer. 81. Forn an sind auch drey stattliche Bilder. Das erst ist Hippolytæ Amazonis Bild mit einem langen Kleid, hat aber stumpffe Arm. Diß Bild lobt Michael Angar. Banar. von Florentz, dieser Zeit der berühmste Mahler, Bildhauer und Baumeister, wegen der grossen Kunst und rechtmässigen Proportion: Das ander ist ein nackend Mannsbild, man hält dafür es sey Apollo.

Das dritte ist Frau Sabina, gleichfals ohn Arm: und diß ist so kunstreich wie Amazonis Bild gemacht.

Cardinalis Cæsii Garten.

An diesem Hoff ligen lustige und weitläufftige Garten, welche in vier breite Stück abgetheilet werden, und hat ein jedes schön helle Brunnen, darauff Bildnüß stehen. Mitten im ersten Hof stehet Bacchus auff einem alten Fuß, und ligt bey seinen Füssen ein Hund. In dem zweyten stehet ein groß kupffern Geschirr, daran stachelicht Laubwerck gestochen, und stehet darauff Faunus, welcher ein Schlauch auff seinen Schuldern hält, als ob er Wasser daraus schütten wolte. Im dritten Theil stehet Neptunus nackend, und zum Theil gestümmelt: Der ist wieder auff einen alten Fuß gesetzt worden. Den Vierdten Ort hat ein Apollo, so bloß stehet und ein Lauten in der Hand hält. Auff der rechten Seiten sind andere Bildnüß, so nicht allein der gehauen Arbeit halben, sondern auch wegen der köstlichen Marmorstein wol zu sehen: und dasselbig sind Agrippina, M. Agrippæ Tochter, und Iulia Kayser Augusti Tochter: Diese ist gekleidet und hat keine Arm: Neben ihr stehet ein ausgeholt Marmorsteinen Monument mit allerhand Figuren: die Römer heissen solche Pila. Nicht weit davon stehet Pallas sehr groß mit einem Helm, und gekleidet biß auff die Füß. Eben daselbst siehet man auch Hermaphroditum nackend, welcher ein Tüchlein oben um die Schenckel gewickelt hat, und liegt dabey ein Fuß von einem grossen Bild. Auff der rechten Hand stehet ein Brunn, darein fleust Wasser, aus einer Marmorsteinen Muscheln: und sitzt hierauff ein Knäblein, so einen Eymer auf seine Achseln gestellet, als ob er Wasser daraus giessen wolte. Mitten im Garten ist ein groß Larven von roth Marmorstein, welche mit offenem Mund das Regenwasser auffängt.

Porticus ist ein zugedeckter Gang, so mit Seulen umgeben.

Unter dem Porticu siehet man allerhand Stücke Antiquitäten, darunter ist eines Fechters Leib, und ein schlaffend Kind. Rings herum sind aufgericht zwey und zwantzig alte Marmorsteinen termini: Faunus, Iupiter Hammon, Pompeius Magnus, Demosthenes und ein alter Philosophus: man hält darfür, es seye Speusippus Platonis Schwester Sohn.

Daselbst ist ein schön Hauß aufgeführt, aber neu, über dessen Fenster stehen drey Rumpff unbekandter Leut. Ausserhalb ist Venus halb bloß, und das Bildnuß etlicher massen gestümmelt.

Gegen der Pforten über, erstreckt sich, ein langer Weg mitten durch den Garten, und theilt ihn ab in zwey Theil: an dessen äussersten End, ist sehr groß auffgeführet die Stadt Rom, so über das erobert, Dennemarck triumphirt: Sie sitzt auff dem Thron, mit einem Helm und Kleid angethan, und hat ein Lorberbeern Cron in der Hand. Forn für dem Fuß, ligt Dennemarck gantz traurig auff der lincken Hand. Der Fuß wird auff beyden Seiten mit Siegszeichen von Barbarischen Waffen gezieret. Auff beyden Theilen stehen zween gefangene König, biß in die helfft sehr groß, aus Barthio Capide mit einer Tracht, wie die Völcker in Numidia, mit weiten Hosen. Andere Theil diß Gartens haben unterschiedliche Schrifften und alte lustige Bilder. Von dannen gehet man hinauffwerts zum Antiquario, auff beyden Seyten des Wegs stehen zwey hohe bekleidete Bildnuß der Parcarum, sie haben aber weder Köpff noch Arme. Eben an dem Ort stehen zween Sphyges, von schwartzlechten Numidischen Capide, und sind auff weisse Marmorsteine Füß gesetzet. An einem Fuß ist gehauen: INNOCUÆ SUNT: An dem andern, NEC SERUNT AMBAGES.

Roma.

Etwas höher ist geführt ein rund Schneckengebäu, so sie Antiquarium nennen, wegen der unterschiedlichen Wapen und Bildnussen von Marmorstein, so darin funden werden. Auff das erste Stockwerck an diesem Gebäu, vorn herauß ist gesetzt Iouis Angesicht von Marmorstein, auf der rechten stehet Othonis, und auff der lincken Hand seiner Gemahlin Poppeæ Kopff. Oben auff, forn herauß stehen fünff Bilder: Pallas, Ceres, Victoria, Copia, und Diana. Vor dem Antiquario stehet man auff der Erden viel Antiquitäten stückweiß zerstraut liegen. Inwendig auff der rechten Hand kömt so bald Quietis oder Somni, oder wie etliche wöllen, Æsculapii Bildnuß, welches Magsaamen in der Hand hält. Auff der lincken Hand stehet ein hohes bekleidtes Bild, Frauen Sabinæ, dieser schwebt der Roß biß auff die Fersen. Uber der Pforten stehet Palladis Kopff, mit einem Brustharnisch, und hat ein Helm und Federbusch auffm Kopff. Auff dessen rechten Seiten ist ein grosser Kopff Herculis, und auff der lincken Iouis, fast in derselben Größ. Unter Hercule stehet Satyrus, und sitzt bey ihm ein junger Gesell, so ein siebenfältig Pfeiffen auffbläset. Bey nirgend keinem Volck sihet man ein solch kunstreich und zierlich Bild. Man sagt Scopa hab diß Werck gemacht. Unter dem grossen Kopff Iovis stehet auch ein grosser Kopff Pyrrhi Königs der Epirotarum, mit einem Helm, Federbusch und Brustharnisch. Unter diesem sihet man Ledam mit blossem Leib, hält in einer Hand ein Kleid, und in der andern ein Apffel: neben stehet Cupido, der umfähet einen Schwan mit beyden Armen gantz freundlich. Ledæ, wie auch des Satyri Bildniß sind von kunstreicher Arbeit.

Nah hierbey sind Portiæ Catonis, Iovis, Ganymedis, Dianæ und Neptuni Bilder.

Desgleichen auch ein sehr Alt Egyptische Wapen: man saget es seye Asaroth Kopff, so Osiridis Mutter gewesen: oder, wie andere wöllen, Opis oder Cybeles der Götter Mutter.

Vor der Pforten stehen zu beyden Seiten zwey Bilder.

Auff der lincken Hand stehet ein Phrygischer Widder von weissem Marmorstein.

An dessen Fuß lieset man Secura simplicitas. Auff der rechten Hand gegen über stehet ein Löw von Thebaischem Marmorstein, an dessen Fuß lieset man Innocua fortitudo.

Nit weit von dannen sihet man Kayser Heliogabalum gantz bekleidet. An dieses alten Fuß ist gantz kunstreich gehauen die Tracht und Ceremonien deren, so da opffern.

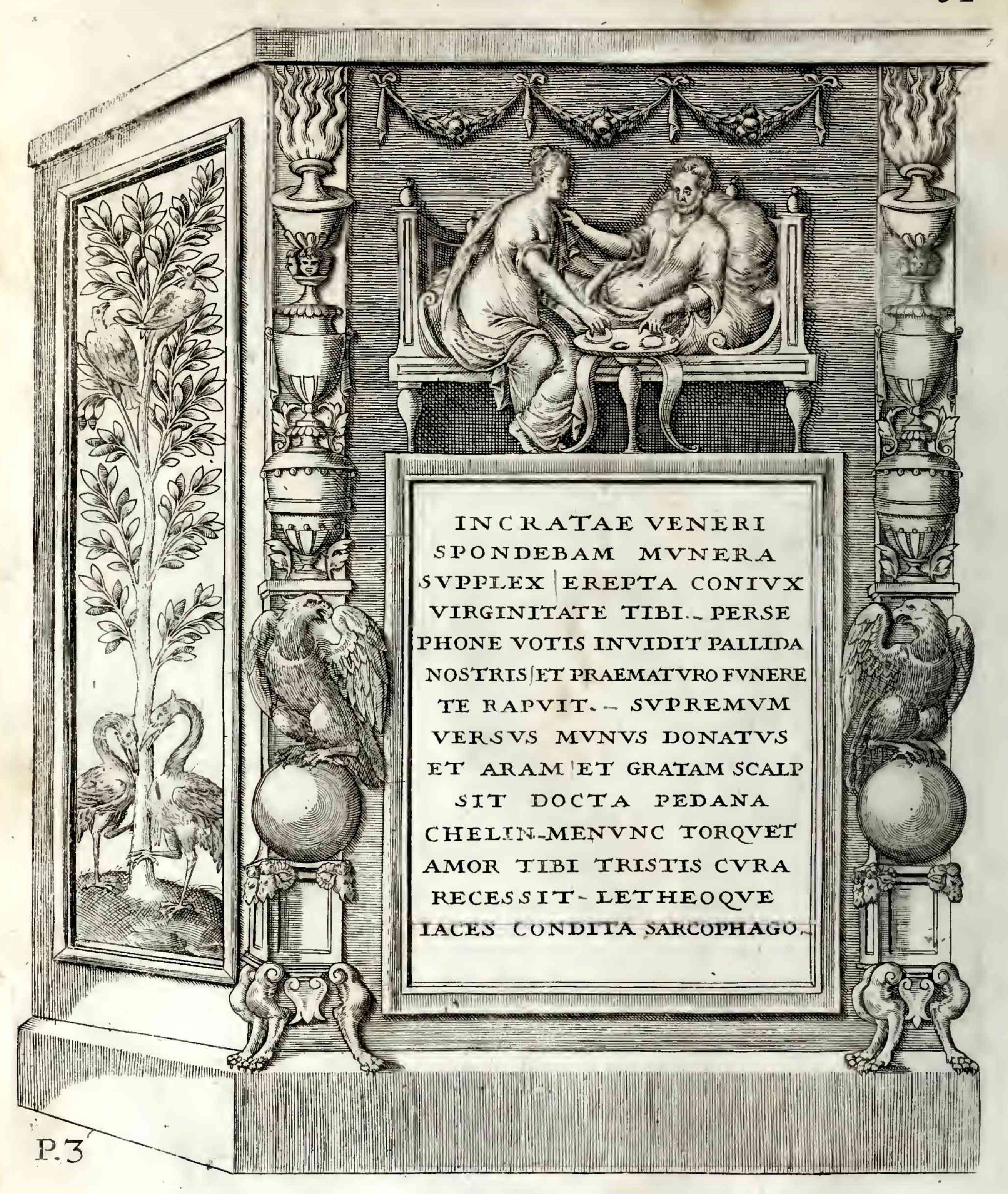
Besser hinauff stehet des Kaysers Triumph-Bild, so auff einem Wagen mit 4. Jochen geführet wird.

Eben daselbst ist ein Aff von Egyptischem Marmorstein, wie er vor Zeiten in Egypten angebeten ward.

Auff dessen beiden Seiten stehen Crocodilen von Marmorstein. An der Wand hengt ein grosse Tafel, daran stehet ein nackend Mannsbild: bey dem stehet ein Knab, der hält Oelkrüg in der Hand.

Auff dem halb runden Sommerhauß stehet an der Wand ein grosses Angesicht Bacchi, welches aus rothem Stein wie ein Larven gehauen.

Uber


INCRATAE VENERI
SPONDEBAM MVNERA
SVPPLEX EREPTA CONIVX
VIRGINITATE TIBI. PERSE
PHONE VOTIS INVIDIT PALLIDA
NOSTRIS ET PRAEMATVRO FVNERE
TE RAPVIT. SVPREMVM
VERSVS MVNVS DONATVS
ET ARAM ET GRATAM SCALP
SIT DOCTA PEDANA
CHELIN. MENVNC TORQVET
AMOR TIBI TRISTIS CVRA
RECESSIT. LETHEOQVE
IACES CONDITA SARCOPHAGO.


EAE PYRALLIDI



In domo Cæsiana

H.

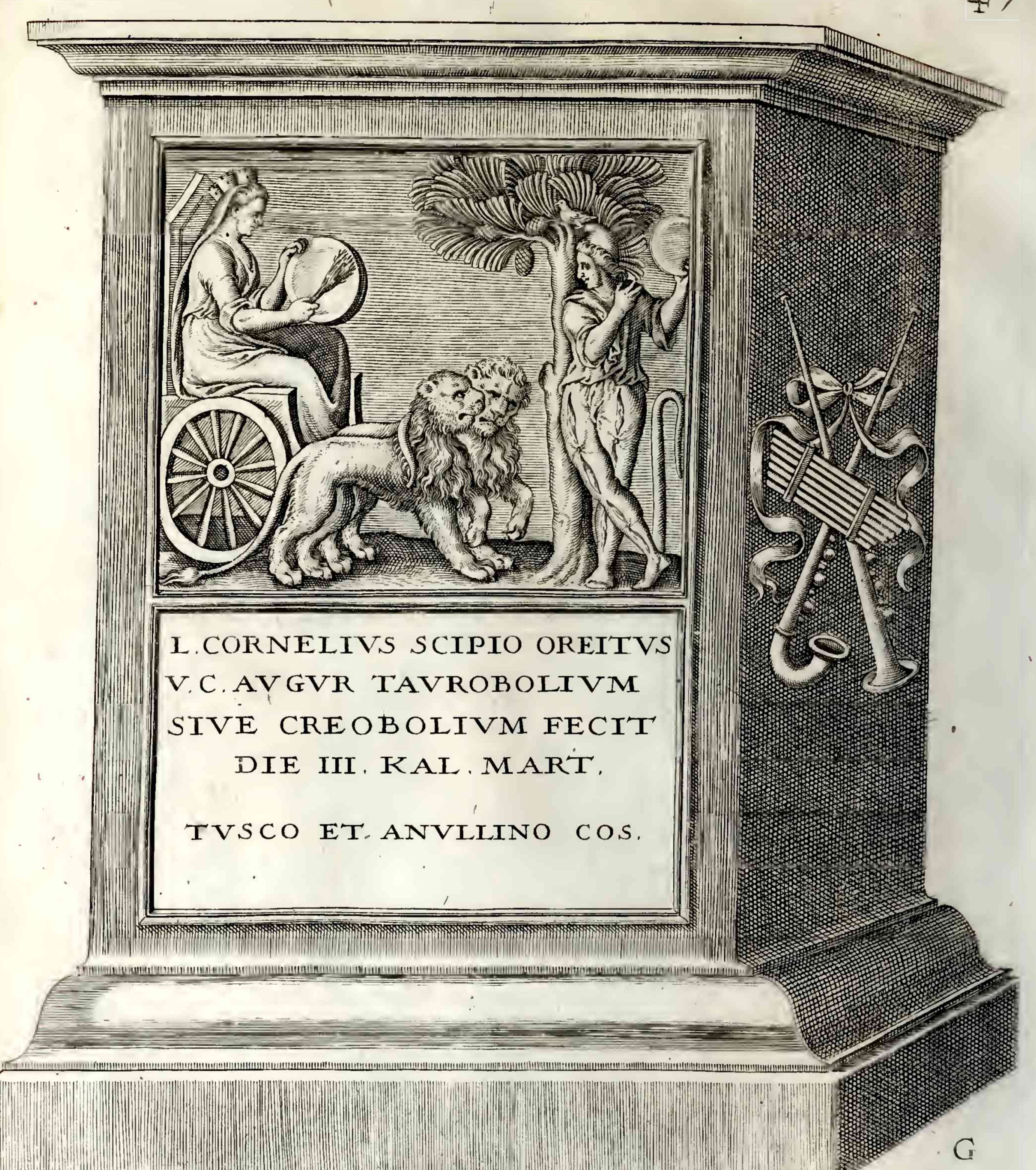


In domo Card: Cæsij

In domo Cæsiana 53



In domo Card: Cæsij



Uber diesem wird Neptunus auff einem Wagen von vier Jochen geführet.

In diesem halben runden Gemach sihet man viel alter Uberschrifften, Siegzeichen und Krüge.

Nicht weit davon nah bey dem Widder und Löwen, dessen wir zuvor Meldung gethan, stehet Pluto halb bloß.

Wenn man ein wenig weiter fürgehet, komt man zum andern Thor am Garten, darvor stehen zween roth Marmorstein Löwen. Uber der Pforten stehet Pomona gekleidet.

Gegen dem Antiquario über sihet man das Thor zum geheimen Garten, darinn find man allerhand Stück von Antiquitäten, welche wegen der Kunst hoch gepriesen werden.

Letzlich, so ist dieser Garten in viel Stück abgetheilet, und also mit Wapen, Bildern, Uberschrifften und andern Ornamenten geschmückt, daß, wann man gleich sonsten nichts zu Rom sehen könte, so verursacht doch dieser Ort gnugsam, daß Außländische nach Rom ziehen, und diese Ding mit Nutzen und sonderlicher Beliebung sehen würden.

In der Pfaltz ist des Cardinals Musæum, welches mit kunstreichen Tafeln um und um gezieret.

Das Estrich ist abgewechselt mit kleinen gebacken Ziegelsteinen.

Bey den Fenstern ist ein gewürffelter Sitz auffgeführet, mit dreyen stattlichen Nischios oder Behältern.

Oben darauf stehet Scipionis Africani Kopff. Uber diesen dreyen Nischios, Behältern oder Condurn sind drey Geschirr von Orientalischem durchscheinendem Marmorstein, ein Werck so viel gekost, und mit grosser Verwunderung gesehen wird. Uber diesem zierlichen Werck sind unterschiedlicher Kayser und vortrefflicher Männer Köpff gesetzt. Wann man dem Thor eingehet, stehet Catonis Bildniß da. Man siehet auch daselbst M. Antonii triumviri Kopff: wie auch Iulii Cæsaris, Septimii Severi und Syllæ. An dem Ort besser fort find man Cl. Neronis, Iuliæ Mammeæ, M. Aurelii, Antonii Caracallæ, Macrini, und Hadriani Köpff: und über einem andern Fenster Constantini Magni Angesicht sehr groß. Zwischen den Säulen ligen allerhand Bücher, so wol alte als neue werck, welche alle fein ordentlich gelegt, un d mit Seiten Fürhängen bedeckt sind. Der weite Platz, so zwischen des Cardinals Sommerhauß und Schlaffkammer ist, hat drey Thor: Auf welchen oben Marmorsteinen Nischi sind, darin man Iovis, Cupidinis und Bacchi Bilder verwahret. Forn an diesem Hauß in der Mitte ist ein Weibsbild auffgericht, welche sich mit zartem Leinwad bedeckt, doch also, daß der gantze Leib dardurch leuchtet: Auß eben diesem Marmorstein sind fast alle Ding gemacht: Es ist ein sonderlich Werck, wie dann beynah alles zu verwundern ist, so man bey diesem Cardinal sihet. Hinden findet man ein grosse achteckichte Tafel aus allerhand Marmorstein (so sie Mischium nennen) welche rings herum mit gewürffleter Arbeit künstlich getäfelt. Oben auff dem Nischi stehet ein grosser Kopff Frauen Sabinæ, und gegen über Veneris. An der andern Wand ist Cleopatræ Kopff. In des Cardinals Gemach stehet ein groß Geschir von altem Orientalischen durchscheinenden Marmorstein: Uff jeder Seyten sind zween Marmorsteinen Köpff.

Des Cardinals geheim Gemach.

Eben daselbst sihet man auch der Faustinæ Kopff, so biß auff die Brust gehet, ein altes kunstreiches Werck. In einem andern geheimen Gemach hält er viel herrliche Stücke alter Bildnissen von Ertz, Marmorstein, Gold, Silber, Edelgestein und Thon, Geschirr von Alabaster, Agathite, Porphyrio, Ophite, grün Marmorstein, viel kleiner Ertzen Bildnüß allerhand Götzen und Thier, Lucern und Leuchter Ertzen und gebacken, unzehlich viel Müntzen von allerhand Metallen, so wol Griechische als Römische, und vieler Fürsten aus der Barbarey: Carneol, Lasurstein, Türckisch, Berill, Topaß Orientalisch Amethist, Hiacynth, Malachit, und dergleichen Edelgestein, welche man in höherm Wehrt hält der gestochen Arbeit, als der Materien halben. Wer alles bey diesem Herrn sihet, der kan sich über sein köstlich und kunstreich Ornamenta nicht genug verwundern. In eben diesem Gemach sihet man wunderbar künstliche Kopffbild Sciponis Nalicæ, M. Bruti, Kaysers Hadriani, ein Bildnüß eines kleinen Knabens, so einer Gans mit beyden Händen die Gurgel zuhält, und Cupidinis, so auff einem Bettlein schläffet.

Der Päbst Pallast.

Der Päbste Pallast ist oben auff Vaticano

cano gebauet, darauff sie sich, nachdem sie der Lateraner Königlich Werck verlassen, Lust wegen begeben haben. Dieser Pallast hat einen solchen weiten Begriff, daß er wegen der Größ, mehr einer Stadt als einem Hauß gleich ist, die Gebäu und Ornamenten darin, sind stattlich und köstlich, als sichs dann bey Päbstlicher Heiligkeit gebühren wil. Damit wir uns aber mit Erzehlung solcher Ding, die allweg nach Erwehlung eines neuen Pabstes vermehret, geringert und verändert werden, nit lang auffhalten möchten: Als wöllen wir nur die Ding beschreiben, so zur Antiquität dienen, und in diesen Tractat gehören.

Ob wol sonst viel trefflicher Ding in diesem Pallast sind, (so halten wir doch vor allem nöthig Sacellum Xisti fleißig zu beschauen. Diß Sacellum ist so groß und weitläufftig, als der höchste und längste Tempel. Hierin pflegt man einen neuen Pabst zu erwehlen, und müssen allhie alle Cardinäl und Vorsteher der Römischen Kirchen zusammen kommen: Wann der Stul ledig ist, da gibt ein jeder seine suffragia und Stim von sich, die man hernach publice referirt. Solche heilige Versammlung nennt man Conclave Ecclesiæ. In gemeldtem Sacello oder grossen Saal sihet man an der Wand bey dem hohen Altar ein wunderbarlich Gemählts hangen, welches Michael Angelus Bonarotus zugericht: Es ist hieran ein solch lieblich, zierlich und kunstreich Arbeit, daß man desgleichen in der gantzen Welt nicht wol finden soll. Das gantz Gewölb oben hat jetzt gemeldter Mahler mit Historien gezieret. Nechst hierbey, ohn daß der groß Saal hierzwischen ligt, ist Sacellum Pauli, welches wohl zehenmal kleiner ist, als die vorige, aber mit Ornamenten und Zierathen ist sie derselben gleich: Dann die Wände an beyden Orthen sind geschmückt mit der Bekehrung Pauli, und wie Petrus gemartert worden. Diß löblich Werck hat Michael Angelus auch zugerichtet.

In diesem Pallast sind Gärten, welche, weil sie auf dem Gebirg Vaticano liegen, um des lustigen Orts willen Beluedere genennt werden. In dem Pallast ist auch ein Lustgarten, rings herum mit Seulen umgeben; Der Begriff ist groß, und wird mit Cedern und Myrten Zeunen befestiget. Dieser Garten stehet voll Pomerantien, Citronen, Granat, Lorbeer und andern dergleichen Bäumen. In der Mitte stehen zwey grosse Bilder so Wasser geben: Deren eins ist die Tybur, dann sie steuert sich an die Wölffin, welche die beyde Kinder Remum und Romulum säuget. Das ander ist der Nilus, unter dem stehet ein Sphynx, um welchen siebenzehen Knäblein rings herum mit einander spielen, diß alles ist sehr kunstreich gehauen Arbeit. An dem Fuß sind Hippopotami und Crocodilen, welche Thier sich gewöhnlich und sonderlich in Nilo halten. Diß Bildnüß hat man nicht weit von Sanct Stephani di Caco Tempel funden.

Hippopotami sind Thier so einen Hals und Ruck haben wie die Pferd.

Zwischen angedeuten Bildnüssen stehet ein schöner Brunn; Sein Fuß ist dreyeckicht, und mit stattlichen gehauenen Kunststücken gezieret.

In diesem Seulen Umgang, welcher um den gantzen Garten herum gehet, sihet man greuliche und sehr grosse Angesichter an Marmorsteinen Larven, welche kunstreich Arbeit haben, deren sind an der Zahl dreyzehen.

Unter demselben stehen Marmorsteinen Behältnuß oder Condur, so die Italianer Nischios nennen, welche an die Wand gehengt sind: Hierin verwahret man stattliche Marmorsteinen Bildnüß. Hinter Tybur Bildnuß stehet der Antinous von reinem weissen Orientalischen Marmorstein zugericht, und ist ein solch Kunststück daran, daß mans nit kan nachmachen: Es wird dafür gehalten, Kayser Hadrianus hab hiemit Bythini, des schönen jungen Gesellen Leib abbilden lassen, den er bey zu sich haben pflegte, wann er frölich war: Er hat gemeldtem jungen Gesellen Tempel und Priester geweihet, und hat ihm Göttliche Ehr thun lassen nach seinem Tod: Ja, er hat auch ein Stadt in Egypten gebauet, welche er nach seinem Namen Antinoam genennet.

Auff der rechten Seiten ist der Fluß Arnus abgebildet, wie dann alle Flüß pflegen gemahlt zu werden, hat ein Tuch über seinen Hüfften liegen, und steuert sich auf einen Krug, daraus springet Wasser, in einen weiten Marmorsteinen Kompff, so auf zween Schnecken stehet.

Auff der lincken Seiten ligt Cleopatra, und beuget die rechte Hand auffs Häupt zurück: diese ist gleichfals über den Kompff gesatzt, der Wasser geust.

In



LAOCHOON

M. 4

ist Venus Erycina, die gleich als aus dem Bad gehet, und ein Eymer bey sich ligen hat: Sie ist bloß, bedecket sich mit der rechten Hand, in der lincken Hand hält sie ein Hembd, welches sänfftiglich zu den Füssen fällt.

In einem andern Behälter ist noch ein Venus, so lieblich mit Cupidine spielet. Diß ist auch bloß und hält ein Leinwath: An ihrem Fuß stehet gehauen Veneri felici sacrum Salustia Helpis DD.

Am untersten Theil dieses Bilds stehet Bacchus und hat kein Arm. Und auff der rechten Seiten Hercules, dem Arm und Schenckel stumpff worden: Michael Angelus lobt diesen für allen andern Kunststücken zu Rom. An seinem Fuß stehet geschrieben ΑΠΟΛΛΩΝΙΟϹ ΝΕϹΤΟΡΟϹ ΑΘΗΝΑΙΟϹ ΕΠΟΙΕΙ. Auff der lincken Hand steht ein Weib bekleidet, so kein Kopff noch Arm hat. Nicht weit davon ist Mercurius, so sich auff einen stumpffen Baum steuert.

Eben daselbst ist ein alt Marmorsteinen Kasten, an welche forn, Maleagri Jacht, kunstreich gehauen ist. Diesen Kasten hat man in der Päbst Weinberg auff dem Vaticano funden.

In dem vierdten Behälter sihet man Commodi Bild bloß, mit Tracht und Gestalt wie Hercules, der hat ein Kindlein auff dem Arm, durch welches Unverstand die Schreibtaffeln zum Fenster außgeworffen worden, darin deren Namen stunden auffgeschrieben, welche der Kayser zum Tod wolte verdammen: darunter waren Martia sein Concubin, und Eclectus Vogt über das Prætorium. Es berathschlagten sich aber diese miteinander, kamen der vorstehenden Gefahr zuvor, und erwürgten Commodum. Jtztgenannter Kayser hat sich lassen nennen den Römischen Herculem, und hat ihm unter Herculis Habit an vielen Orthen Bildnüß auffrichten und Müntz schlagen lassen.

Im fünfften Condûr ist Apollo Pythius so auff einem stumpffen Baum ligt, um den wickelt sich ein schupfficht Schlang mit vielen Kringen: Apollo ist bloß, und hat über die Schuldern und lincken Arm ein Tüchlein geschlagen; Vom Rück herab hängt ein Köcher: der Bogen, den er hält, ist durch das zerknitschen zurissen.

Im sechsten Behälter stehet Laocoon, gantz kunstreich gehauen mit zween Söhnen, um welche sich zween Drachen schlagen und wickeln: Diß Werck ist so stattlich zugericht, als eins in der Welt seyn mag, wie Plinius bezeuget, der will, es soltens Agesander, Polydorus und Athenodorus, die berühmste Bildhauer von Rodiß zu seiner Zeit gemacht haben, und sey nachmals in Titi Vespasiani Pallast verwahrt worden. Diß Bild hat man funden in Carinis bey den Wasserkömpffen, so man gemeinlich à Sette Sale nennet. Michael Angelus sagt, diß sey ein Kunststück, das man vor ein Wunderwerck halten solle; Dann es sey mehr auff den kunstreichen Kopff zu sehen, als mans nachzumachen sich unterfangen wölle. Sehet diese Figur num. M. 4.

In dem nechsten Sommerhauß oder Saal dabey, unter dem Schneckenkompff ist noch ein Bildnüß Cleopatræ, das ligt als ob es sterbe: Es ist solch Kunst hieran, daß man auch mitten durch das Kleid, welches aus dem köstlichen Marmorstein gemacht des Leibs Gestalt vollkommen sihet.

Eben an dem Orth ist ein weiter Zuber von grünen und meisten Theil von durchscheinenden Marmorstein zugericht: Sie nennens Mischium, weil darunter gemischt sind Malachiten, Carneol, Agathiten, Cristallen, Calcedonien, Orientischer Amethist, Saphyr und andere Edelgestein. Man sihet bey keinem Volck ein solch schön Werck: Sein Werth ist nit zu schätzen: Man sagt, es sey in Titi Vespasiani Bädern funden worden: Diß Geschirr ist wohl werth gewesen, daß sich ein so hoher Kayser darinn baden sollen.

Aus diesem Sommerhauß geht man in ein Marmorsteinen Umgang, darinn stehen sehr kunstreiche Bilder, unter denen ist Mercurius von Gestalt schön und jung, bloß, mit einem Hut, Herolds Stab, und Schuh mit fittichen an seinen Füssen. Daselbst ist auch Cybele mit einer hohen Scheitel, bey der ein Löw stehet, und Atis, so sich wider einen Fichtenbaum legt, an dessen Ast ein Pfeiff und Cymbel hängt. Es sind auch andere alte Stück und Häupter vortrefflicher Männer daselbst zu sehen. Von diesem Ort sihet man in einem Feld ein Brunnen der lustige Quellen gibt; Dessen Hauß ist überzogen mit allerhand Marmorstein, rauen Sandsteinen, Schneckenschalen und

Meersand, welche Meerwunder an Fisch und Meergöttern künstlich repräsentiren. Man kan mit Worten nit gnug aussprechen, wie schön der Orth sey, wie viel ein jedes koste, so man daselbst sihet, und wie hefftig sich diejenige darüber verwundern, so es schauen.

Vor dem Gang, dessen wir gedacht, steht ein stattlich Capell, welche Michaël Angelus gemahlet: Hierin find man vieler Fürsten Abbildung, als Pauli III. Römischen Pabsts, Caroli V. Römischen Kaysers und anderer mehr.

Bey der Schweitzer Stell, welche vor des Pabst Kammer die Wacht halten, stehet ein Marmorsteinen Bild Curiacii, welches die Bildhauer sehr rühmen. Diß Palatium hat erstlich Nicolaus III. Römischer Pabst angefangen zu bauen, welches ander Päbst vermehret. Letzlich ist es von Iulio und Leone X. ausgeführet und vollendet worden.

Sanct Peters Kirch ist an der Päbst Palatium gebaut, welche so köstlich und stattlich von Marmorsteinen und anderm auffgericht, daß sie ohn zweiffel allen Tempeln in der gantzen Welt billich vorgezogen wird: sonderlich aber das neue werck so noch nicht ausgebauet: Welches, wann es solt zum End geführt werden, wär es wol vorzuziehen dem weit berühmten Tempel zu Epheso, den Erastratus verbrennt, darum, damit er durch diesen Kirchen-Raub einen ewigen Namen bey den Nachkommen hinterlassen möchte.

In der alten Kirchen stehen vier und zwantzig hoher Seulen, welche zu beyden Seiten unter diß köstlich Gebäu gesetzt sind, die Last zu tragen. Der Marmorstein hieran ist mit lebhafften wunderbarlichen Farben angestrichen. Man sihet bey keinem Volck ein solch künstlich und schön Werck. S. Marci Kirch zu Venedig ist überzogen mit köstlichen Marmorstein, so sie aus allerhand alten Götzen-Tempeln in Grichenland zusammen bracht: und zwar, man sihet daselbst viel Ding, so wol an Estrichen, als an Wänden herum, darüber man sich billich verwundern muß: Wann man aber solche Ding mit diesen Seulen Vaticani vergleichen wolte, würden sie billich an Schönheit Kunst u. Werth dasselbige alles übertreffen. Man hat sie aus Kaysers Hadriani Werck gebrochen.

Dieser Kayser hat sein lebenlang nichts wercklichers gemacht, daher man seinen hohen Verstand abnehmen mag: Er hat solch grosse Gaben Leibs und Gemüths gehabt, daß man sagt, er hab gewust, wie sich einer in hohem und auch in geringem Stand zu verhalten. Er ist so kunstreich und gelehrt gewesen, daß ihn Traianus billich zum Sohn angenommen und zum Nachfolger des Reichs erkläret hat.

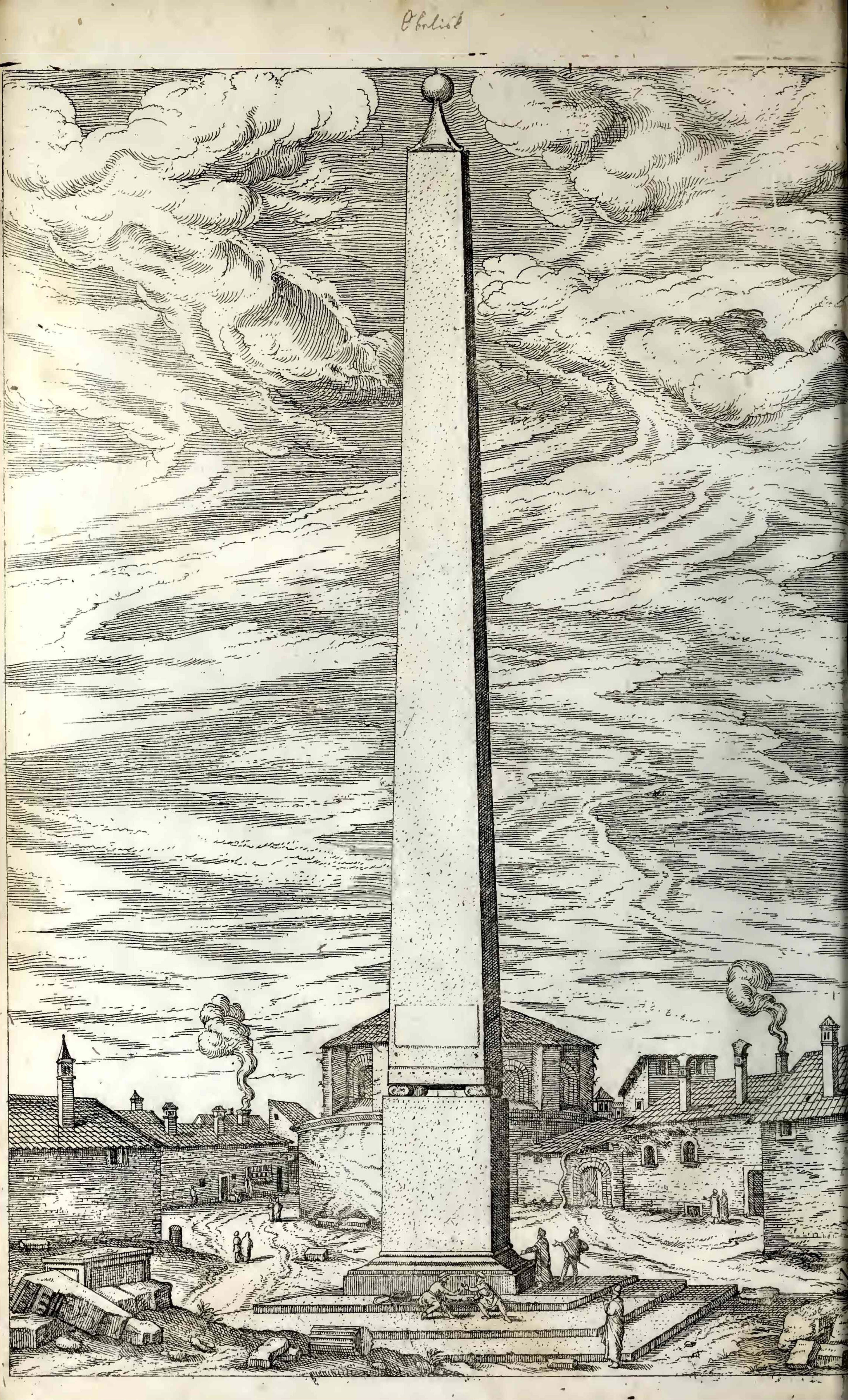
Die Seulen so von Jerusalem kommen.

Die grosse gewunden und rings um mit Laubwerck umgeben Seulen, darauff das Repositorium Corporis Christi (Sacristey) stehet, wie auch andere dergleichen, die da stehen unter dem Behälter Sudarii Veronicæ (welches sie Vultum sanctum nennen und sonsten fünff in der heiligen Capell, und dann ein, so noch allein mitten in dem neuen Werck stehet, sind allesamt von Jerusalem aus Salamonis Palläste gen Rom geführt worden, durch Titum Vespasianum, nachdem er die Juden überwunden und ihr Stadt verstöret hat. Dann alle Ornamenten und Kleinodien des Tempels und Königlichen Hauses, haben die Römer genommen und in Italiam bracht. Etliche Seulen aus diesem Pallast siehet man zu Venedig im hindersten Theil des Oberchors, welche von durchscheinenden Alabaster gemacht sind.

In dem weiten Hoff bey Vaticani Kirchen, den man gemeinlich das Paradiß nennet, siehet man noch etliche reliquias von Scipionis Africani Begräbniß, so er in Vaticani Thal bauen lassen, nehmlich ein Pyramidem, darvon heutiges Tags nichts mehr vorhanden ist die grosse Zirwelnuß, und zwo Pfannen von Ertz vergüldet, welche in diesem Paradiß zur Rechten Hand stehen, wann man hinein gehet. An der Wand gegen über stehet ein kunstreich Gemählts loti, mit gewürffelter Arbeit, welches die Römer hoch preisen: Wann man aber bedenckt alles das, damit die Schwibbogen in S. Marx Kirchen zu Venedig überzogen sind, so wol in dem alten, als auch im neuen Werck, werden die Beschauer schliessen, daß das Römische loti Mosaica (also heissen sie diß gewürffelt Arbeit) viel geringer und mit weniger Kunst gefüget sey. Eben daselbst sihet man auch ein Marmorstein Gebäu so mit einem sehr grossen rothen Marmorstein gedeckt ist. Man sagt, es sey Otthonis II. Römischen Kaysers Begräbnuß. In gantz Italien wird nicht ein solcher grosser rother

Otthonis II. Begräbniß.

Marmor-



Marmorstein gefunden: ohn allein das Tach welches zu Ravenna auf der Kirchen S. Mariæ rotundæ ist, das vorzeiten ein Monument Theodorici Königs der Ostrogotthen gewesen.

Es würde viel zu lang werden, alles Stückweiß erzehlen, was man denckwürdiges in diesem Tempel siehet, so wol von neuem als altem Gebäu: und sonderlich in der Päbst Pallast: Dann hierin mangelts an keinem Ornament, so von den Alten auf uns kommen, noch auch, was des Menschen Hertz und Sinn zu diesen letzten Zeiten erdencken mag, und was sinnreiche Künstler, Bildhauer und Mähler zurichten können. Sonderlich aber so wird hoch gerühmt das Gemähld, so man in dem Porticu siehet: Daselbst stehet die Schlacht, welche Constantinus thut mit Maxentio bey der Brück Milvio, und dergleichen Monumenten mehr, welche Raphaël Sanctius von Vrbin, zu seiner Zeit der berühmste Mahler, zu Rom hinterlassen, von welchem ein Italianischer Poet sagt: TIMVIT QUO SOSPITE VINCI RERVM MAGNA PARENS ET MORIENTE MORI. Wiewol doch etliche diesen Lobspruch auff Michaëlum Angelum Bonarotum transferiren und ziehen wollen.

Vaticana Bibliotheca

Von den Bibliothecis auff Vaticano, der grossen und der kleinen, darff man nicht viel Wort machen: Wenn man etwas altes, seltzams und ausbündiges in der gantzen Welt suchen will, mag mans allhie thun. Man muß sich verwundern über des Hertzogen zu Florentz Bibliothec, welche er zu S. Lorentzen und S. Marco auffrichten lassen: Desgleichen auch über des Hertzogen zu Urbin Bibliothec; und andere mehr, so in Italien gefunden werden: Aber wenn man sie all auff einen Hauffen brächte, so würden sie doch der auf Vaticano noch kaum gleichen können. Man find darin drey Bücher so Virgilius geschrieben. Desgleichen sihet man Schrifften von klarem Ducaten Gold, welches wie erhoben und gegossen Werck scheinet. In Summa, wer solche fleissig besihet, der wird sagen müssen, daß alles da zu bekommen sey, was ein gelehrter Mann begehren werde. Es sind so viel Bücher von Pergament, Leinwath, Rinden und altem Papier (dann was heutiges Tags der gemein Mann Papier nennet, das ist Charten) in derselbigen Bibliothec, daß man wol sagen kan, sie sey Ptolomæi in Egypten Liberey vorzuziehen. Diß Bibliothec hat Nicolaus V. Römischer Pabst angericht, die hernacher Symmachus häuffig gemehret.

Obeliscus, auff dem Vaticano.

Mitten in der Strassen, welche für deß Pabstes Pallast und S. Peters Kirch hergehet, da stehet der grosse gantze Obeliscus, von dem Stein Ophite, sein Höhe hält 170. Schuch ohn den Fuß, welcher hat 37. Schuch. Dieser Obeliscus ist unten 12. und oben her 8. Schuch dick. Vor etlich wenig Jahren hat er in der Kirchen auf Vaticano zur lincken Seiten in Circo Neronis gestanden. Aber Sixtus V. Römischer Pabst hat ihn da von dannen mitten auf die Straß als an einen gängern Ort, setzen lassen, darüber Dominicus Fontana Comensis Baumeister gewesen, und ist solches geschehen A. MDLXXXVI. Ich weiß nicht, ob man sich über den Baumeister, oder über das Kunststück am meisten verwundern soll, damit er ein Stein eines so grossen Gewichts von seinem Ort bewegen und an einen andern Ort ohn Schaden bringen können: Dann der Obeliscus allein ohn den Fuß, wiegt 956148. Pfund, ohn die Riegel, Gurteisen, Hacken und dergleichen, damit man ein so groß Steinern Werck umgeben müssen, auf daß mans gewiß fassen und anders wohin fortbringen können. Diß alles zusammen sol über zehenhundert tausend, viertzig zwey tausend, achthundert und vier und zwantzig Pfund wiegen, sehet num. N. 3.

Obeliscus ist eine grosse Seul von einem vierecketen Stein so sich je länger je mehr außspitzet.

Ophires ist ein Marmorstein mit Flecken, wie ein Schlang.

Circus ist bey den Römern ein ummauerter Orth gewesen, da man Spiel mit Rennen und Stechen gehalten. Sehet die Form n. 12. Phœbi & Martis Tempel.

Allhie muß man auch behalten, daß bey der Kirchen auf Vaticano ligt S. Petronellæ Tempel, welche vorzeiten Apollini geweihet gewesen.

Der Berg Vaticanus.

Der Berg Vaticanus begreifft all die Hügel, welche sich vom Berg S. Crucis (H. Creutzberg) biß an S. Honufrium erstrecken, darunter auch die Berg sind, die voll Waldes stehen, und nechst bey des Pabsts Pallast ligen, auf welchen viel Gembse gehalten und ernehret werden.

Naumachiæ und Circus Neronis.

Naumachia Neronis lag nechst bey jetztgemeldtem Forst Circo, darin zeigt man dem Volck, wie die Krieg zu Wasser geführt wurden. An diesem Ort sind die Bekenner Christi greulich gemartert worden: Dann die Pforten war nicht weit davon, die man heutigs Tags Pertusa nennet: Daher liest man

man, S. Peters Kirch sey nechst bey Neronis Naumachiam gebauet worden.

An Burgo werden fünff Pforten gezehlet: Die erst ist die Pfort Ælia, bey der Engelburg. Die ander wird St. Peters Pfort genennet, unter des Pabsts Lustgarten. Die dritte ist Pertusa oben auff dem Berg hinter S. Peters Gebäu. Die vierdte ligt nechst bey Cardinalis Cæsii Pallast, da man zu S. Honufrio gehet. Die fünffte nennet man die Triumph Pfort, jetzt aber die H. Geistpfort. Bey diesem Thor ist der Hertzog von Borvon erschossen worden, und hat sein Volck hierdurch die Stadt erobert.

Hospital zum H. Geist.

Das Hospital zum heiligen Geist ist anfänglich von Innocentio III. gebauet, und nachmals mit vielen Bäuen erweitert worden. Sixtus IV. hats mit Einkommen versehen (auff 170000. etliche sagen 200000. Kronen) daß man den Armen und Fremden die Hand daraus bieten kan. Hierin, wie auch im Lateranischen, wartet man der Gäst fleissig, sonderlich der Krancken: Denen hat man zum besten ein stattlich Apoteck auffgericht, darin man allerhand Artzney überkommen kan; auch hat man hierin erfahrne und fleissige Artzt bestellet, welche den Ankommenden grosse Treu beweisen. Es begibt sich offt, daß sich nicht allein Arme und Nothdürfftige hierin begeben, sondern auch Reiche und vornehme Bürger, so kein Gesind haben, damit sie allda versorgt werden. Dann um ihr Geld werden sie in diesem Spital sehr wol tractirt und gehalten.

Iulii Cæsaris Circus.

Iulii Cæsaris Circus ist unter Ianiculo gestanden: die Ruinæ oder Stücke hievon siehet man bey nah der Erden gleich ligen in den Weingarten, so unten an S. Honufrii Kirch stossen.

Der Berg Ianiculus.

Ianiculus der Berg erstreckt sich von S. Honufrii Kirch an, biß an der Stadt Pforten jenseit der Tybur, da die Naumachia war, welche man nunmehr Portam Ripæ nennet.

Gleich wie nun der Berg Vaticanus ausserhalb der Stadt gewesen, und nichts mehr denckwürdiges gehabt, als wir droben angezeigt: Also sind auch in Ianiculo noch wenig hinterlassene Monumenten und Antiquitäten, weil diß Theil der Stadt vor Zeiten von gemeinem Volck und Handwercksleuten bewohnt worden.

Doch sihet man etliche niedrige Stück von Numæ Pompilii Begräbniß in den Gärten, so unter dem Güldenberg liegen: Man kan aber darab nit schliessen, daß es etwas köstlichs oder Königlichs gewesen seye.

Numæ Begräbnuß.

Güldenberg.

Auff den Güldenberg (der seinen Namen trägt von grobem Sand, so darauff wächst und wie Gold gleisset) ist S. Peters Kirch gebauet. Darinn sihet man beym hohen Altar ein Tafel, darauff stehet Transfiguratio Christi, so Raphael Sanctius von Urbin gemahlet, und in einem halbrunden Orth die Geisselung Christi, so Bruder Bartholomæus von Parma mit einem Pensel ausgestrichen. Gegen über stehet S. Francisci Historien, welches M. Angelus gemahlet, da er noch ein junger Gesell gewesen.

Iulii III. Begräbnuß.

In gemeldter Kirchen stehet Iulii III. de Monte Römischen Pabstes stattlich Begräbnuß, welches er bey seinem Leben bauen lassen. Er ist aber nichts destoweniger auff Vaticanum an ein schlechten unachtsamen Ort begraben worden.

Sibyllæ Tyburthinæ Tempel.

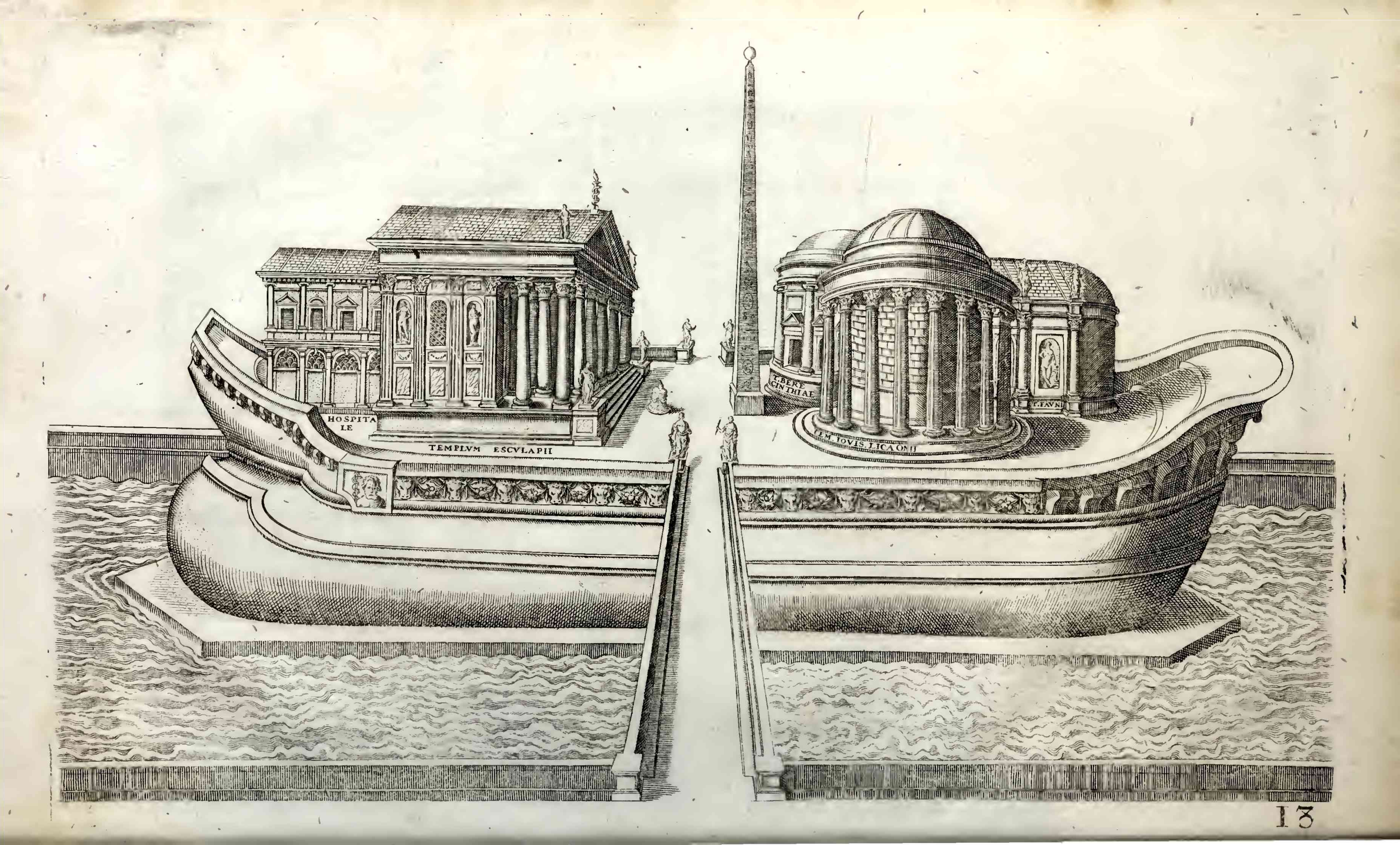
Das rund Gebäu, welches bey S. Peters Kirch ligt, ward vor Zeiten Sibyllæ Tyburthinæ geweihet und nach dem Tempel gemacht, der zu Tybur stehet.

S. Pancratii Pfort.

Die Pfort, so man heutigs Tags S. Pancratii Pfort nennet, ward vor Zeiten geheissen Aureliana oder Septimiana, weil sie von Septimio Severo erneuert worden, und gemeldter Kayser ein warm Bad und Altar dabey auffrichten lassen. Vor dieser Pforten stehet noch zu dieser Zeit ein Wasserleitung nit sonderlich hoch, und wird das Werck durch Spülräder abgetheilet. Durch diß Leitung ward das Wasser auß dem See Alsietino geführt in Septimii und Philippi beyder Kayser warme Bäder; Desgleichen in Naumachiam Augusti.

Man sagt das Meritorium der Römischen Landsknecht hab an dem Orth gestanden, da jetzt S. Marien Kirch jenseit der Tybur stehet. Dieser Orth war gleich als ein Sichhauß, darin sich die alte abgelebte, lahme oder sonst schwache Kriegsleut, welche den Kriegen nit mehr folgen könten, pflegten zu begeben, und die übrige Zeit ihres Lebens zuzubringen. Solche must die Stadt mit Zehrung und Artzten versehen. Nechst hierbey stund Æsculapii Tempel und Altar, darinn pflegten die Jenige zu

opffern,


HOSPITA
LE
TEMPLVM ESCVLAPII
T. BERE
CINTHIAE
TEM. IOVIS. LICAONII
T. FAVNI

opffern, welche ihr Gesundheit wiederum erlangen.

Naumachia war ein Orth, darin man alle Kriegsrüstung, so man zun Schiffen brauchet, pflegt zu verwahren, wie heutiges Tags das Arsenale zu Venedig ist, und hat gestanden an dem Orth, welches man heutiges Tags à Ripa nennet, da man den Wein feyl hat, der von Ostia zu Wasser auff der Tybur in die Stadt geführet wird.

Aurelii oder Ianiculi Brück füget das jenige, so jenseit der Tybur ligt, an die Stadt. Vorzeiten nennet man sie die Marmorsteinen Brück, weil sie Antoninus Pius mit Marmorsteinen gedeckt hatte. Da sie aber durch die Bürgerliche Krieg zerbrochen worden, hieß man sie Ponte rotto: Nachmals aber hat sie Xistus III. Römischer Pabst also stattlich erbauen lassen, wie sie jetzund ist, darum heist man sie Xisti Brück.

Ein wenig besser darunter, gegen Naumachiæ oder Arsenalis über, sihet man noch etliche Stück von Sublicii Brücken, die vor Zeiten von Holtz gewesen, da Horatius Cocles den Feind uffgehalten, biß die Brück abgerissen, damit die Hetrusci nicht über dieselbe in die Stadt fallen mögten. Gemeldte Brück hat hernacher Æmilius Lepidus von Steinen auffgebauet. Von dieser Brück hat man Heliogabalum, mit einen Stein an den Hals gebunden, in die Tybur gestürtzet.

Nicht weit davon sind Prata Mutia gewesen, welche Mutio Scevolæ wegen seiner Mannlichen Thaten und Tapfferkeit verehret worden, sonderlich aber um der rühmlichen That willen, daß er Porsenam der Hetruscer Larthem angegriffen.

Die zween Thurn, welche zu beyden Theilen der Tybur bey dem Port Ripæ stehen, sind von Leone IV. gebauet worden, der Saracener Einfall zu verwehren, welche sonst die Tybur hinauff schifften und auff die Stadt streufften. Gemeldter Pabst hat erstmals Vaticanum mit Maueren umzogen, damit die Saracener desto besser möchten abgeschlagen werden. Das wir heutiges Tags Burgum heissen, nennet man vor der Zeit Leonis Stadt: diß Burgum hat Alexander VI. vermehret und mit Gebäuen erweitert, daher es Alexandri Stadt genennet worden. Jetzt genennter Pabst Alexander hat auß Hadriani grossen Werck ein fest Schloß gebauet, hat Thürn und Thal dabey gemacht, desgleichen auch den heimlichen Gang, durch welchen man aus dem Gebäu auffm Vaticano in die Engelburg kommen kan.

Die Insul in der Tybur sol vorzeiten daher kommen seyn, daß Tarquinius Superbus Stroh in die Flut werffen lassen: Hieran hat sich der Sand gesetzet, da zu sich der Unrath nachmals gesamlet, so man aus der Stadt in die Tybur geschüt: Mit der Zeit ist die Erd herfür gangen und fest worden, da es hernacher ein gewissen Bodem gewonnen, hat mans zugericht, daß Häuser darauff konten gebaut werden. Diese Insul ist nit breit, sie ist aber doch wol zwey Stadia lang. Vorzeiten ward sie Æsculapio geweihet, um dieser Ursach willen: Da ein groß Sterbens zu Rom einriß, befahl ihnen das Oraculum Apollinis, den Æsculapium auß Epidauro gen Rom zu holen: derselb sprang in Gestalt einer Schlangen vom Altar des Tempels, und begab sich kringenweiß in der Römischen Legaten Schiff, so am Port hielt, darüber sich jederman verwundert, der es sahe. Da er nun gen Ostiam kame, und der Tybur hinauff zu Rom anlangte, sagt man daß er in dieser Insul blieben, und hab das Schiff keines Wegs weiter können gebracht werden: Daher die Römer geschlossen, es wolte gemeldter Gott an dem Orth verehrt werden. Derwegen hat man ihm auff des Raths Beschluß einen Tempel gebauet, der heutiges Tages zu S. Bartholomäi genennet wird. Unten an der Insel siehet man noch zur Zeit die Gestalt desselben Schiffs, so auß einem Stein zugericht worden. Es wird aber durch das Gewässer und Flut allgemach bedecket.

Cardinals Farnesii Garten.

In der Stadt jenseit an der Tybur hat Cardinal Farnesius einen Garten, der wegen der vielen Bilder sehr berühmt. Dann man sihet darinnen Venerem aus Marmorstein halb nackend, die hält einen Schnecken in der Hand. Auff der Seiten stehen zwey nackende Kinder, so Tüchlein über die Schuldern geschlagen und zween Krüg. Daselbst ist auch ein Monument oder grosser alter Pfeiler, daran forn heraus allerhand Männer, Weibs und Löwen-Bilder stehen. Unter dem Porticu in gemeldtem Garten stehet noch ein Pfeiler voll Männer, Löwen und Pferd. Beym Eingang

deß grossen Gartens sihet man noch einen Pfeiler, daran die neun Musæ kunstreich gehauen. Und gegen über stehet einer, daran das Fest Bacchi gemahlet, und halten die Satyri brennende Fackeln: ein Theil führen den Trunckenen Silenum.

An diesem Pfeiler steht ein Marmorsteinen Tafel, daran waren gemahlet der Burgermeister Fasces und Secures: Dann man trug vor den Bürgemeistern vorzeiten einen Büschel Ruthen, und ein Beihel oder Axte, daran gebunden; und so es die Obrigkeit gebott, so lösten sie die Ruthen auff, und schlugen die Ubelthäter damit, oder enthaupten sie mit der Axt. Ihre Gestalt sihet man in der Figur. num. 146.

Desgleichen stehet ein Pfeiler daselbst, daran waren gehauen Kinder, so Trauben, Trinckgeschirr und andere Ding trugen, die man bey Bacchi Festag zu brauchen pflegte. Man sihet auch allda ein Seul so in drey Stück zerbrochen, darauff stehet ein Griechisch Uberschrifft, man hat sie in der Tybur funden, und ist, wie etliche wollen, von Jerusalem in Italiam geführet worden. In gemeldtem Garten stehet noch ein Venus halb bloß: Desgleichen ein Mägdlein und Mannsbild, davon der Kopff, Schenckel und ein Hand gebrochen.

Julius Roscius.

Unter den Canonicis S. Mariæ Jenseit der Tybur ist gewesen einer mit Namen Iulius Roscius ein gelehrter Mann, so fleissig nach den Antiquitäten trachtet, derselbig hat ein alt Buch voller gemahlter Uberschrifften, von denen siehet man etliche heutiges Tags nicht mehr in der Stadt: Aus jetzt gedachtem Buch hab ich das meiste gezogen so ich in diesem Werck tractire.

In Nicolai Guisæ Behausung stehet ein nackend Mannsbild, welches die Arm auff die Knie legt, hebt das Angesicht über sich, und schlägt den Rock über die Schuldern: Weil ein Messer bey dessen Füssen ligt, nennet man das Bild Aguzza Coltelli.

Cestii oder Esquilini Brück hefft die Stadt jenseit der Tybur und die Insul zusammen: Sie ist durch Valentinianum und Valentem, beyde Kayser, wieder erneuert worden, wie die Oberschrifft an der Brücken ausweiset: Zu dieser Zeit heist man sie S. Bartholomæi Brück wegen des Tempels so diesem H. geweihet, der zuvor dem Æsculapio erbaut worden, wie wir droben Meldung gethan.

Iupiter hat auch einen Tempel mit Opffern und Götzendiensten in dieser Insul gehabt, wiewol das Gebäu nit groß noch stattlich gewesen: Zu dieser Zeit heist mans S. Johannes Kirch. Es werden noch heutiges Tags zween Marmorsteinen Trysuß darin verwahrt, welche beym Altar stunden, wenn man den Götzendienst verrichtet.

Fauni Templum.

Im Obertheil der Insul stund Fauni Tempel, welcher durch der Tybur-Flut vor etlich Jahren fast in Grund verflösset; Doch sihet man noch etliche Stück davon, daran man abnehmen kan, daß es ein köstlich und groß Gebäu gewesen.

Fabritii Brück, so man auch Tarpeij Brück nennte, hängt die Insul und Stadt zusammen, gegen Marcelli Theatro (Schauplatz) über; heutiges Tags wird sie genennet Pons quatuor capitum (Brück zun vier Köpffen) wegen der vierköpffigen Marmorstein, so forn an der Brücken stehen.

Der Sonnen und Monds Capellen.

Die beyde Capeln Solis und Lunæ stehen strack gegen einander über bey dieser Brücken, auff beyden Seiten der Strassen.

Theatrum Marcelli hat Octavius Augustus nechst bey diese Brück gebauet, Marcello seiner Schwester Octaviæ Sohn zu Ehren: Hierin haben die Sabini ihre Wohnung. Vorzeiten ist es so groß gewesen, daß auf einmahl drin kommen können achtzig tausend Menschen. Octavia Marcelli Mutter hat ein stattlich Bibliothec darin auffrichten lassen.

Augustus der Kayser hat auch seiner Schwester einen Porticum zu ehren gebauet, und denselben mit allerhand Marmorsteinen Bildnüssen und Wapen gezieret: Darunter gewesen Satyrus so Praxiteles (ein berühmter Bildhauer) gemacht; Desgleichen die neun Musæ von Timarchitis: Deren zwo sihet man noch heutiges Tags in den Carpensischen Gärten. Item, ein Lucilla L. Veri Gemahl in Gestalt Magnæ Matris, der Göttin des Erdreichs. num. 34. Ein Mater Villa fagnæ. num. A. 56. Ein Ceres Göttin der Frücht. num. 60. Ein Göttin Providentia, Fürsehung, so ein Korb und Cornucopia voll allerley Frücht im Vorrath hat. num. 65. Ein Iupiter und Hercules zweymahl mit num. 68.

und


M. COELIO
DIONYSIO LICTORI
FRATRI OPTIMO
COELIVS SECVNDVS F.
G G

In Hortis Iulii de Monte Pontificis Maximi axtra portam Flaminiam.



MAGNAE MATRI

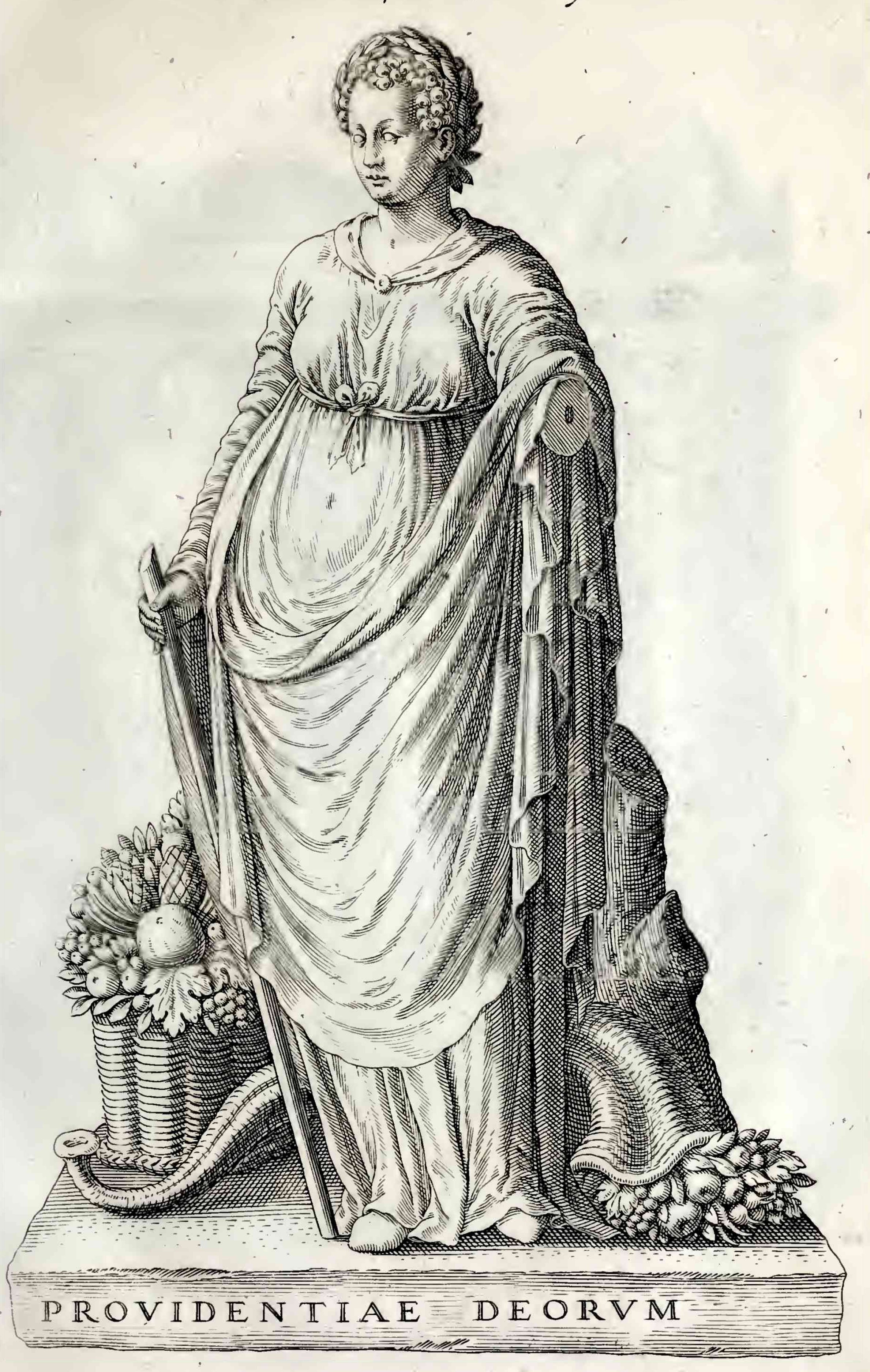
LVCILLA AVG.


MATER VILLA FAGNAE.

In hortis Iulij III. Pont. Max.

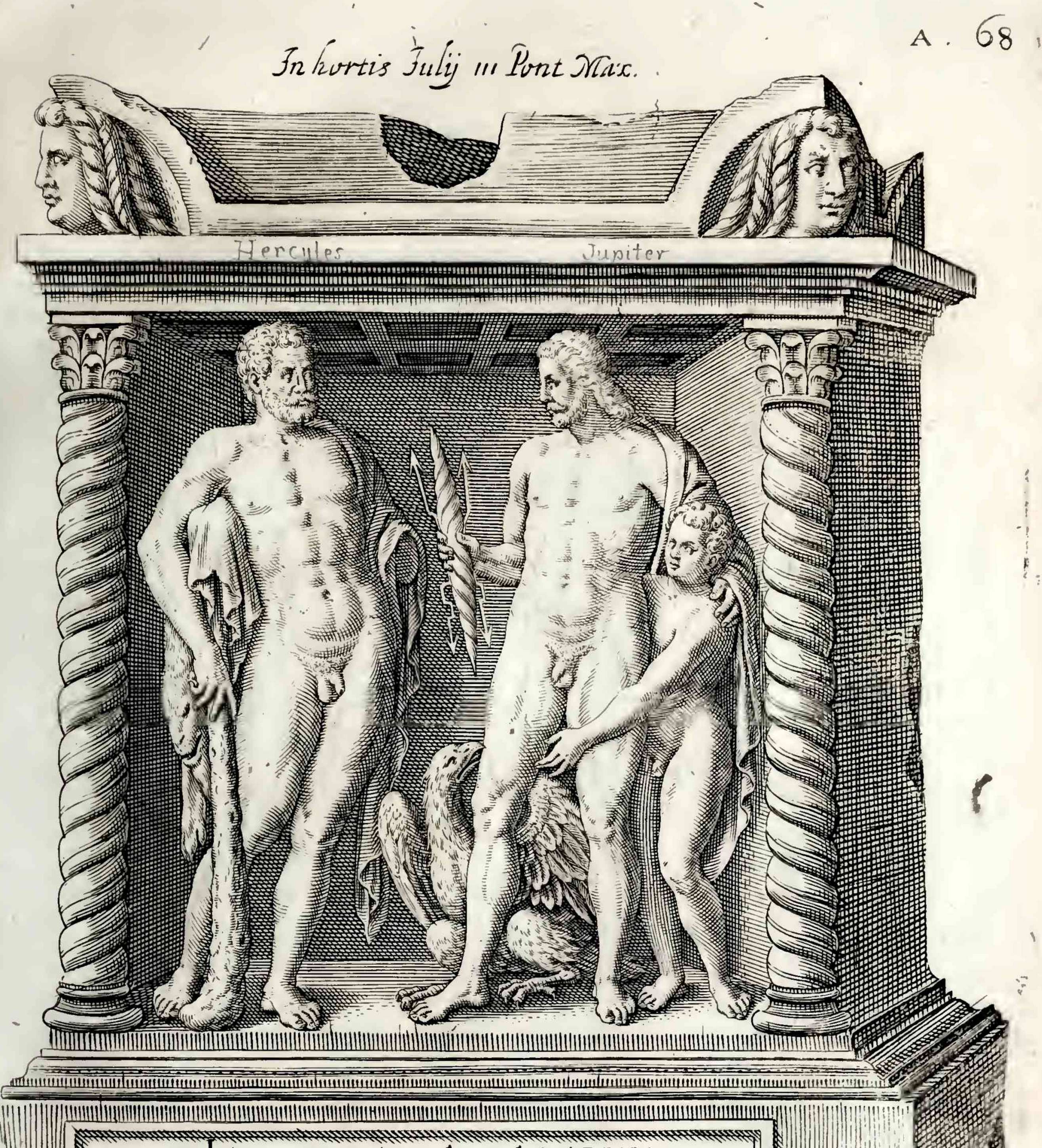


In horto Iulij III. Pont. Max.



A. 68

In hortis Julij III Pont Max.




Θ. K.
ΜΥΡΟΠΝΟΥΙΝΑΝΩ
ΝΟΡΑΥΛΗ



ϹΥΝΘΡΟΝΟΙϹ ΤΟΙϹ
ЄΝ ΑΙΓΥΠΤΩΙ
ΘЄΟΙϹ
ΙϹΙΑϹ ΑΡΧΙЄΡϹΥϹ
ΑΝЄΘ



HORTORVM CVSTODI VIGILI
CONSERVATORI PROPAGINIS
VILLICORVM

DVM TVM POMIFERVM CVSTODIA PROTEGET HORTVM
TERROR ET INFESTIS FVRIBVS INGVEN ERIT
LAMPSACIOS MELIOR NON IMBVIT HOSTIA CVLTROS
QVAM VENIET NOSTRA VICTIMA CAESA MANV.



C. TORRANIVS SACERDOS
HERCVLIS LVCI MONTANI
ARAM CVM BASE MARMORIA
DIS MAGNIS
QVALIS EST IN AVENTINO
TEST P. C.

und 146. Ein Terminus oder Marckstein mit auffgerichter Schaam num. 73. Ein Egypter Abgott Anubis, der war Mercurius. Dieser war ein dapfferer Kriegsmann und pflegt einen Hund oben auff seinem Helm zu führen, damit er beweisen wolt daß er allzeit auff seiner Hute war. Er wird nach seinem Tod mit eim Hundskopff geehrt, sehet num. 78. auch stehet ein Pfeiffer an einem Grab der vor dem Altar da sie opfferten, pflegen auffzublasen. num. 103.

Iul. III. hortus.

Item Iunonis, Veneris und Iouis Bild in Iulii III. Römischen Pabstes Weinberg, bey der Strassen Flaminia, welches Phyliscus Rhodius gemacht. Item ein Bild Iunonis, so Dionysius und Polycles verfertiget. Item Diana Latona. Item Æsculapius. Item Apollo mit blossem Leib, so ein Leuchter in der Hand hält, Werck Timantides gemacht. Item welches Æsculapius und Diana, Cephisidori Arbeit.

Es stehet noch ein Stück von Octauiæ Porticu bey Marcelli Theatro, da die Schmidt ihr Werckstadt haben.

Hier hat Germanicus der Käyser bauen lassen den Tempel Spei nechst bey dem Krautmarck, da ein Orth ist, den man Piazzara Montanara heisset, daselbst stund Auroræ Tempel, welcher vorzeiten bey den Römern berühmt gewesen: zu diesen Zeiten siehet man nichts mehr davon.

Der Sabelliner Wohnunge.

In der Sabelliner Hauß, so in dem verfallenen Theatro Marcelli gebaut stehet, hänget ein groß Marmorsteinen Tafel an der Wand, daran ist gehauen ein Löw, und drey Männer, so mit Schilden gerüstet, gleich wie Leut, die streiten wollen. Daselbst sihet man auch zwo grosse Larven von Marmorstein, daran ein alte Arbeit ist. Uber dem Thor am Garten stehet ein Marmorsteinen Tafel, an welcher sind sechs Mannsbild, auff beyden Seiten stehen zwey Bilder von rothem Marmorstein, als gefangene König, die haben kein Köpff. Im selben Garten stehet ein grosser Pfeiler, daran stehen allerhand Thier künstlich gehauen. Man sihet auch ein grössern Pfeiler daselbst, darauff stehen Herculis Thaten und andere mehr Mannsbilder, welches ein kunstreich Arbeit ist. Uber dem Deckel stehen zwey gehauene Mann und Weibsbild, deren Leichnam in diesem Pfeiler begraben liegen. Daselbst sind man auch Stück von Mercurio und etlichen Pfeilern, welche man der Kunst halben auffhebet.

Bürgerlich Gefängnis.

Allda des Volcks Gefängnuß gewesen, da jetzt die Kirch S. Nicolai in carcere. Die hat M. Attilius Glabrio, pietati (Gotsforcht) geweihet, weil im selben Gefängnuß ein Tochter ihren Vatter, so in hafften lag, viel Tag lang mit ihren Brüsten ernehret und erhalten hat.

Iunonis Matutæ Tempel.

Das war Iunonis Matutæ Tempel, so heutiges Tags S. Andreæ in Mencuza genennt wird, den C. Cornelius der Burgermeister unter dem Capitolio beym Krautmarckt gebauet.

Pons Senatorius (der Rathsherrn Brück) ist die, welche jenseit der Tybur ligt, und S. Marien Brück geheissen ward, dessen Stück man dann noch unter der Insul in der Tybur ligen sihet: man nennet sie auch der Heiligen Egyptischen Marien Brück, wegen eines Tempels, so dieser Jungfrauen zu Ehren nicht weit von dannen gebauet worden. Vorzeiten ward sie auch genannt Pons Palatinus und Senatorius, weil die Rathsherren darüber mit grossem Pracht ins Ianiculum gezogen, wann sie der Sibyllen Bücher lesen liessen, und da von dannen ins Palatium zu der Käyser Wohnung kehrten.

Pilati Hauß (wann man der gemeinen Sag Glauben gibt) ist allda gewesen, da man nechst bey der Rathsherrn Brück die hohe zerfallene Mauren sihet; Aber wann man solche mit fleiß beschauet, so muß man gestehen, daß daselbst ein Bad gewesen, welches die viel Camin-Löcher, so an die Wände allenthalben gemacht seynd, gnugsam ausweisen und zu verstehen geben.

Fisch- und Kraut-marckt.

Diß ist der Krautmarckt gewesen, da jetzt die Gaß Montanara ist, nicht weit von Marcelli Theatro, darauff Spei Tempel gestanden so C. Cornelius gebauet, inmassen wir Meldung gethan: wiewol doch etliche sagen, dieser Tempel sey auff dem Fischmarck von S. Marien an in dem Porticu, die Tybur hinunter, bis an der Egyptischen Marien Tempel gegangen. Daselbst hat auch Carmentæ Altar gestanden, welchen Evander seiner Mutter Nicostratæ, so ein Weissagerin ware, zu Ehren und Gedächtniß geweihet hat.

Der Tempel Fortunæ virilis stehet noch fast

fast gantz und unverletzt, und ist auf beyden Seiten mit einer langen Rey Seulen gezieret: Nunmehr ist er S. Marien aus Egypten geweihet. Etliche wöllen es sey ein Delubrum Pudicitiæ matronalis gewesen, darinn Bucca veritatis gestanden, welches Bild von Marmorstein war, mit auffgethanen Lefftzen. Dieser hat Volaterrani eines Königschen Tochter die Hand in den Mund gestossen, damit ihre Jungfrauschafft zu beweisen, als sie Fesulana ein alt Weib der Unzucht bezüchtigte. Da ohnlängst hernach ein ander Mägdlein, welches um gemeldtes Lasters willen verklagt war, eben diese Prob thun wolt, zeugt das Bild den Mund zu, und beisset dem unzüchtigen Mägdlein die Hand ab. Der groß und runde roth Marmorstein, so vor der Griechischen Schul auffgericht stund, und darauff mitten ein Löw mit auffgesperrtem Mund saß, wird heutiges Tages Bucca veritatis genennet, dergleichen ich von unterschiedlichen Marmorsteinen mehr als hundert in der Stadt gesehen: Düncket mich deswegen ungeräumbt seyn, ein solch Ding zu Bucca veritatis machen, welches sonst dahin gestellt worden, daß es die Tropffen und Regenwasser auffangen soll. In dieser Gegend stehen etliche Häuser, darin man viel alte Monumenta sihet, Als in Gregorii Serlupi Behausung bey S. Angelo in Poscaria, stehet ein groß Bild Vespasiani von sehr reinen und weissen Marmorstein so kunstreich gemacht, daß man wol in gantz Rom dergleichen vollkomen Arbeit nit sihet.

Gregorii Serlupi Hauß.

In eben dieser Gegend ist auch Gentillis Delphini Hauß, darinn stehen viel treffliche Manns-Köpff; Die vornehmsten darunter sind Lucius Verus; Antonius, welchen Trajanus lieb gehabt: M. Aurelius so noch ein junger Gesell gewesen: Bacchus: ein lachender Knab: und sonst noch mehr unbekandter Menschen. Daselbst sihet man auch zwo Tafeln, daran Ochsen kunstreich geschnitten: Desgleichen werden in diesem Hauß viel alter Krüg und Uberschrifften verwahret.

Gentillis Delphini Hauß.

Bey Valerio della Croce nechst an der Jüdengaß in einem Gärtlein stehet Hercules; dessen Leib gestümpffet: und Hyppolita Amazon, so auff einem Pferd sitzet, welches Sattel von einer Löwenhaut gemacht ist. Auch stehen daselbsten zween Beeren und ein Löwen-Kopff. Eben daselbst sihet man Panos Bildnüß mit eines wilden Thiers Haut bekleidet, das steuert sich auff einen Stamm an einem Baum, an welchem ein Pfeiff von acht Stangen hänget. Daselbst ist auch ein grosser Pfeiler, daran stehet Meleagri Jacht. Item, drey Weibsbilder ohn Köpff und Arm: Ein Bild Veneris: Deßgleichen etliche Kopffbild bis an die Brust, so auff ihren Füssen oder Seulen stehen obig den Schlaffkammer Thüren, unter denen ist Jupiter am schönsten. In dem Spatziergang beym Hauß sihet man viel Köpff vortrefflicher Leut und ein groß Gefäß von durchleuchtenden Marmorstein, wie auch Apollinis Leib: Man find allda klein Ertzenbilder von sehr kunstreicher Arbeit: als Venerem nackend, und Herculem welcher mit auffgehobenem Arm Anteum hält: Dieser Hercules stehet auff seinen Füssen ohne eine Seul, und ist also mit dem Gewicht abgericht, daß er nicht fällt: Auch stehen allda Ertzen-Küh, und Tigerthier von Marmorstein.

Bey Honufrio della Croce ist an einer grossen Tafel ein Mann mit einem langen Mantel, bey welchem diese Oberschrifft stehet: VALERIVS PVBLICOLA. Und ein Stück von eines Manns Leib, welches Michaël Angelus hoch rühmet.

Honufrii Crucci Hauß.

In Hieronymi Crucei Hauß zur rechten Hand stehet eine grosse Tafel, daran sind gehauen die fünff Fasces Consulares und Secures Consulares: Unten daran ist geschrieben: FASCES ET SECVRES CONSVLARES. Eben daselbst ist Medii Fidij Bild, darauff ist gehauen Honos und Virtus, welche Amor in der Mitte zusammen häfft.

Hieronymi Crucci Hauß.

Etliche wollen das Asylum sey auff dem Platz gewesen, so sich zwischen S. Marien aus Egypten Tempel, der Griechischen Schul und der Tybur erstrecket: Derhalben soll daselbst, wie man sagt, Misericordiæ Kirch gestanden haben, daß denen, so wegen begangener Ubelthat an das Orth flohen, nichts geschehen solte, und ein frey Geleit zugesagt war. Viel wollen, daß Asylum sey mitten im Capitolio gewesen, und hat es Octavius Augustus abgeschafft als ein Occasion und Gelegenheit, so zu viel Unglücks und Bubenstücken Anlaß geben.

Sihe die 33. Figur.

Ara Vestæ ist vorzeiten von Numa Pompilio bey dem Asylo auffgericht worden



D. M. S.

T. FVNDANIVS EROMENVS VIVVS
FECIT SIBI ET POPPAEAE DEMETRIAE
CONIVGI KARISSIMAE ET MANI
LIAE EROMENIDI ALVMNAE ET
LIBERTIS LIBERTAB. POSTERISQ. EOR.

den, an dem Orth, da man der Göttin opffert: Und hat das rund Gebäu auff lauter Corintischen Seulen gestanden, welches gegen der Egyptischen S. Marien über liegt, und nunmehr zu S. Stephan heisset: Es ist gantz rund, wie das Pantheum, und bekömt den Tag oben durch ein Loch, so mitten im Gewölb gelassen worden.

Tarpeia rupes wird das gehe Werck geheissen, so hinden am Capitolio liget und stracks gegen Vestæ Altar gebaut ist, da Manlius sich der Tyranney anmasset, ward er auff Befehl des Raths hierunter gestossen.

Ovidii Hauß sihet man zwischen den Ruinen, so nicht weit von S. Marien della Consolatione liegen: Etliche sagen, es sey gestanden in Vico jugario (in der Jochgassen) bey der Pforten Carmentalis, unten am Capitolio nechst am Krautmarckt: allda ist auch vorzeiten Valerii Amerini Hauß gewesen: und haben Opis und Saturnus ihre Wohnung daselbsten gehabt.

Vestæ templum, welchen Romulus nach Erbauung der Stadt Rom zwischen dem Capitolio und Palatino auffgericht, ist an dem Orth gestanden, da jetzt stehet der Tempel S. Mariæ delle Gratiæ (etliche nennens S. Mariæ della Consolatione) darinnen müsten die Vestalische Jungfrauen ein heilig Feuer halten, so sie nimmer dörfften lassen erlöschen: Es stund auch darinn das Palladium, welches ein höltzern Bild Palladis war, mit umgewendten Augen, und von Ænea auß Troja mit andern Götzen in Italiam war geführet worden. Da dieser Göttin Tempel verbrannte, ward das Palladium aus dem Brand errettet, und in Veliam versetzet, so jetzt genennet wird zu S. Andreæ in Pallara.

Forum Boarium (Ochsenmarckt) wird also genennt, entweder dieweil Evander, Geryonis Ochsen, so er an dem Orth entpfangen, umbringet, und den See daselbst Herculi mit einem Ochsen weihet: oder darum, weil allda Ochsen verkaufft worden. Er fängt am Velabro an, und erstreckt sich zwischen dem Palatino, der Griechischen Schul und Gregorii Tempel biß auff Forum Romanum.

Arcus Boarius.

Arcus Boatius (der Ochsenbogen) ligt bey S. Gregorii Tempel im Velabro, der ist gantz Marmorsteinen, und stehen Bilder daran gehauen, so opffern, ist ein sehr kunstreich Arbeit. Er ist vor Zeiten Septimio Severo und M. Aurelio den Römischen Kaysern von den Wechslern und Kauffleuten zu Ehren erbauet worden, wie aus folgender Oberschrifft zu sehen: Imp. Cæs. L. Septimio Severo pio Pertinaci Aug. Arabic. Adiabenic. Parth. Max. fortissimo felicissimo Pontif. Max. Trib. potest. XII. Imp. XI. Cos. III. patri patriæ. Et Imp. M. Aurelio Antonino Pio Felici Aug. Trib. potest. VII. Cos. III. P.P. Procons. fortissimo felicissimoque Principi. Et Iuliæ Aug. N. Et castrorum & Senatus & patriæ & Imp. Cæs. M. Aurelii Antonini Pii Felicis, Aug. Parthici Maximi Britannici Maximi.

ARGENTARII ET NEGOTIANTES BOARII HVIVS LOCI QVI DEVOTI NVMINI EORVM INVEHENT.

Nechst bey diesem Bogen stehet der Tempel Iani quadrifrontis in vier Eck gebauet, und hat an jeder Seiten ein groß Thor, und oben auff zwölff Behälter, darin man vor Zeiten der Monaten Bildnüß verwahrte: Dann die Alten hielten den Ianum vor den Höchsten unter denen welchen man Opffer zu thun pflegte: Man hat ihm viel Tempel zu Rom geweihet: Einer stund bey der Pforten Carmentalis nechst Marcelli Theatro, den Numa bauen lassen, und hat nur zwey Thor, welche man zu Friedens-Zeiten zuschloß, wenn aber der Krieg fürhanden, ließ man sie offen stehen. Die Historien melden, er sey nur dreymal zugeschlossen gewesen, erstlich von Numa seinem Erbauer: Darnach von T. Manlio dem Burgermeister, und zum dritten von Augusto Röm. Kayser, nach dem Actiacischen Krieg. Suetonius schreibt, Nero hab ihn zum vierdtenmal zugeschlossen, und diß sihet man an desselben Kaysers Müntz geschlagen: PACE POPVLO ROMANO VBIQVE PARTA IANVM CLVSIT. Heutiges Tags nennet man diesen Tempel zu S. Catharinen.

Ædes Velabri (Velabri Kirch) wird heutiges Tags zu S. Georgen in Valabro genennet. Die Alten hiessen diesen Ort Velabrum à Velatura (von Schifflohn) oder

Vectura (von der Fuhr) Weil die jenigen, so naher Aventino zohen, wegen der Tybur Flut, daselbst musten den Schifflohn bezahlen, und sich in Nehen an das andre verführen lassen.

Schola Græca (Griechische Schul) wird die genent, vor welcher das groß Marmorsteinen Stockwerck auffgebauet worden, welchen Orth man Buccam veritatis nennet. Man hält dafür S. Ambrosius hab darin gelehrt. Vorzeiten war es Fortunæ primigeniæ Tempel, nunmehr heist mans zu S. Marien.

Herculis Victoris Tempel stund Vorzeiten gegen der Griechischen Schul, über der Tybur werts: Zu dieser Zeit sihet man noch ein rundes Gebäu daselbst so mit einem Gewelb gedeckt, welches Sixtus IV. Römischer Pabst abbrechen lassen. Man sagt es sey in diesen Tempel kein Fliegen oder Hund kommen, so hoch haben die Alten davon gehalten, daß sie sich diß zu schreiben nicht gescheuet, als Hercules, auff ein Zeit mit den Opffer-Dienern sein Opffer thun wolte, und von Fliegen übel geplagt ward, sagt man, da habe er Myagrium der Fliegen Gott gebeten, daß er die Fliegen vom Fleisch abhalten wolte: Er hieng auch seinen Kolben an die Thür des Tempels, für welchem sich die Hund fürchteten, und nicht getrauten bey die Thür zu gehen. Wann man den Gottesdienst in diesem Tempel verrichtete, so dörfften weder Weiber, noch Knecht, noch Freygelassene, sondern nur freye, und so frey geboren, demselben beywohnen. Ara Maxima ist noch bey der Griechischē Schul von Hercule aufgebauet worden, bey welchem Æmylius Fanum Pudicitiæ Patritiæ auffrichten lassen: Als auf ein Zeit Virginia, so Geschlechts halben Adelich war, sonst aber sich an einen schlechten Bürger verheyrathet hatte, hierin gangen, haben sie die andern Matronen wieder ausgestossen: dieser Hohn hat sie dermassen verdrossen, daß sie in Vico longo (in der lang Gassen) Pudicitiæ Plebejæ Tempel bauen lassen, darin gleichfalls kein Matron von dem vornehmsten Geschlecht Patritia gehen dörffte.

Diese beyde Tempel siehet man nicht mehr, noch auch Merckmahl davon, wiewol viel diese Oerther anzeigen, aber doch mit keinen sonderlichen beweißlichen Muthmassungen.

Mons Aventinus ist lang beschreyt gewesen, als daß er unglückselig seye, weil es Remo nicht wol ergangen, dann er darauf erschlagen und begraben worden, derwegen Romulus diesen Berg seinem Bruder geweihet hat. Nachdem aber die ersten Stadtmauren sehr eng waren, hat Ancus Martius Aventinum den Sabinern zu bewohnen eingeben, wiewol etliche sagen wollen, er sey erst unter Kayser Claudio anfänglich bewohnet worden. Zu dieser Zeit behält er noch seinen alten Namen.

Dianæ Tempel ist oben auff dem Aventino von Anco aufgebaut worden, den alle Latiner ingemein gebraucht haben; Etliche sagen Servius Tullius sey der Erbauer, welcher, weil er von der leibeigenen Magd Corniculana gebohren, den 13. Augusti jedes Jahrs allen Leibeigenen an dem Orth einen Festag verordnet hat. Jetzt nennt man ihn zu S. Sabinen.

Delubrum bonæ Deæ.

Bey Dianæ Tempel hat auch bona Dea ihr Delubrum gehabt, welchen Claudia Vestalis auffbauen lassen, zu ehren Faunæ oder Fatuæ, Fauni der Latiner Königs Schwester, die man unter die Götter referirt gehabt, Nunmehr heist mans zu S. Maria Aventina.

Hercules Victor hat auff dem Aventino am höchsten ein Tempel gehabt, welchen man jetziger Zeit, zu S. Alexii heisset: Dabey stund Lunæ Capell, welche heutigs Tags zum halben Theil verfallen.

Nechst bey bonæ Deæ Tempel hat Iulius Cæsar eine Behausung gehabt: Als auff ein zeit, Calpurnia des Kaysers Gemahl, sich beneben andern Matronen, in bonæ Deæ Tempel zu Nachts begabe, den Gottesdienst zu begehen, verfügt sich auch darin Clodius mit Weibskleider angethan, als der die Kayserin inbrünstig liebete. Da er aber kein Gelegenheit an dem Orth wüste, und seine Bulschafft zu suchen, hin und wieder schweiffte, auch die Ceremonien die sie brauchten: ihm unbekandt waren, ward er von einer Magd verrathen. Es dörfften diesem Gottesdienst gantz und gar kein Mannspersonen beywohnen.

Thermæ Decii.

Kayser Decius hat bey den Aventinum köstliche (Thermas) Bäder bauen lassen: Man sihet hievon noch sehr grosse Stücke nicht weit von Priscæ Tempel ligen, der vor Zeiten Herculi geweyhet gewesen.

Valerii Hauß.

Bey diesem Tempel hat Valerius S. Crucis einen Weingarten und Meyerhoff, in dessen Garten stehet eines Bürgenmeisters Bild mit einem Purpurmantel bekleidet, der mit Leisten beleget ist, und hat einen Stecken in der Hand. Deßgleichen steht noch eines Burgenmeisters Bild eben mit dieser Tracht, aber etwas kleiner. Item, Venus halb bloß: Und eines Manns Leib, welcher auf einer Seulen steht: und sonst ein Weibsbild, dessen Namen man nicht weiß

Remoriæ wird der Orth genent, da Remus mit den Seinen auff der Vögel Geschrey acht gegeben, zu dieser Zeit nennet mans Priscum, die Römer heissens Remoriam viam, welcher von Circo Maximo stracks über den Grad Aventini gehet zur Vestung Pauli III. Farnesii: Auf dieser Straß ist Remus auß Romuli Befehl durch Celerem umbracht, und begraben worden.

Thermæ Vatianæ, liegen bey Decii Thermis, da man jetzund grosse gewelbte Bogen und Stück Mauren gegen S. Alexio über die Tibur hängen sihet.

Also sind auch Thermæ Traiani und das Palatium unten an den Aventinum gebaut gewesen, deren Ruinas und verfallene Stück sihet man heutigs Tags noch viel bey der Vestung Farnesii und der alten Pforten Tergemina: wie auch im Weingarten Francisci Albertini eines Römischen Bürgers.

Man sagt Caci Höhl sey an dem Orth gewesen, da die Steinfels rau, zerrissen, und sehr gähe seind zur Tybur zu, gegen S. Maria Aventina über. Als Hercules den Cacum geschlachtet hat, weil er die Ochsen, so er, Hercules, aus Hispanien den Geryonibus genommen, hinter sich mit den Schwäntzen in die Höhl gezogen, hat er auch daselbst Iovi inventori einen Altar auffgericht, dabey nachmals Herculi ein Tempel zu Ehren auffgebauet worden. Auf genantem gehen Berg sind vorzeiten gestanden die Furcæ Gemoniæ, da man die Ubelthäter greulich gemartert und mit Hacken zerrissen hat. An dieser Stadt ist Kayser Vitellius auff Befehl Vespasiani mit einer Gabel unter dem Kinn gefast, und biß an die hinderste Scham schändlich mit den Kleidern zerrissen worden, weil er kurtz zuvor Vespasiani Bruder Sabinum umbringen lassen.

Furcæ Gemoniæ.

Porta Tergemina ist sehr alt und von Ziegelsteinen auffgebauet, die man jetzund noch fast gantz unten am Berg Aventino bey der Tybur nechst dem Weinberg und Traiani Thermis sihet. Durch diese Pfort sind aus der Stadt gezogen Tergemini fratres (die drey Zwilling Gebrüder) Horatii, daß sie gegen die Curiacios albonos, ihr Vatterland bey der Freyheit zu erhalten, streiten möchten. Da aber zween von diesen Brüdern auff dem Lauff blieben, ist Horatius mit Triumph wieder in die Stadt gekehret.

Speicher Diocletiani.

Des Römischen Volcks Speicher, welche, weil sie Diocletianus gemehret und erneuert, ihren Namen bekommen, sihet man zwischen der Tybur und Berg Testaceo mit hundert und funfftzig unterschiedlichen Kammern. Deren zerfallene Stück sihet man noch zur Zeit im Weingarten Iulii Cæsarini eines Römischen Patritii: und ist zu ermessen, daß es ein stattlich Gebäu gewesen, dann es sich ansehen läst, als obs ein groß und schönes Schloß gewesen seye.

Mons Testaceus Scherbenberg ligt bey dem Weinberg, und ist also von dem grossen Hauffen Scherben so dahin geschütt worden, erwachsen, wie man sagt, welche die Häfner, so an dem Orth der Stadt auff dem Wasser wohnten, zusammen schütteten, damit nicht, wann sie solche in die Tybur würffen, ihr den Lauff verhinderten, oder wann sie dieselbe auf die nechste Acker trügen, unfruchtbar mächten.

Hergegen wollen etliche ungereumt fürgeben, solcher Berg heisse Monte d'Oguiterra; und sey gewaschen von allerley Völcker Geschirr, darin sie den Tribut nach Rom getragen, die sie dann nachmals an diß Ort zum Gedächtniß werffen müssen.

Circus Olympicus begreifft den gantzen Platz des Berges Testacei, ungefehr 2000. Schritt, daher wollen etliche, so den Antiquitäten fleissig nachsinnen, schlissen, daß man den Euinern, so an der Tybur wohnen, diesen Orth nicht eingegeben habe, ihre zerbrochene Zigel und dergleichen excrementa darauff zu schütten, weil die Jugend, vornehmlich aber der Adel, mit Wagen, Pferden, lauffen, fechten und dergleichen kurtzweiligen Dingen, sich an diesem Orth pflegten zu üben und zu erlustiren.

Pyramis Epulonum.

Der Pyramis C. Cestii Septemviri Epu-

Pyramis Epulonum.

Epulonum sihet man noch gantz bey der Pforten Ostiensis in der Stadt liegen, und ist auffgebaut worden von grossen weissen Quadraten Marmorsteinen: Wiewol forn am Gipffel gegen Testaceo hinauß mit grossen Buchstaben des C. Cestij (sehet num. N. 2.) Nam geschrieben ist.

So halten doch die Gelehrten dafür, dieser Pyramis sey ein gemein Begräbniß gewesen allen Septemviris Epulonum. Epulones waren die Jenige, so die Mahlzeiten und Gastereyen versahen, welche an Festtagen, und sonst, wann man opffert, den Götzen zu Ehren gehalten würden.

Porta Ostiensis, die man jetzt S. Pauli Pfort nennet, ligt hart bey Cestij Pyramide. Hierdurch geht man die Ostiensische Straß hinauß, welche Ancus Martius gebauet, noch Ostia zu.

Ausserhalb der Pforten ist der stattliche Tempel Sanct Pauli, darinn stehen vier Rey grosser Marmorsteinen Seulen, welche die Dores und Corinther gemacht: wie auch sonst Attische und Jonische Seulen, darauf das gantze Chor liegt. Es ist in gantz Rom kein Tempel, so mehr und voller Seulen von Marmorstein stehet, als dieser. Dann alles was in dem duppelten Ostiensischen Port Neronis und Antonii gewesen, ist hieher geführt worden.

Ausserhalben Ostiensis oder S. Pauli Thür stehet man an einem Grabstein einen Neptunum, mit etlichen Schiffen. num. B. 118. Item, einen Herculem, mit seiner Kolben und seinem Raube n. 125. Wann man von der Ostiensischen Straß fürter kömt, ligt daselbst auff der lincken Hand ein Brück über ein kleines Bächlein: von derselben geht ein Fußpfad auff die nechste Hügel, an den Orth, so Trè fontane genant wird. Diß ist ein alter Tempel, vor dessen Porticu stehen köstliche Marmorsteinen Seul, dann sie sind lieblich mit roth und Aschenfarb abgewechselt. Darin stehen drey Brunnquellen, welche der gemein Mann für heilig hält, weil sie zu vielen Schwachheiten heilsam befunden werden. An diesem Orth ist S. Paulus der Apostel, wie man hält, unter Nerone geköpfft worden.

Wann einer diese Ding den ersten Tag mit Fleiß beschauet, hat er ihm genug gethan.

Beschreibung der Stadt Rom/

Ander Tag.

Den folgenden Tag wann du aus der Burg in die Stadt gehest, über die Engelbrück, Pons Ælius genannt, da kömstu auff ein getheilt Straß: Die so sich erstreckt zur rechten Hand gegen der Tybur, wird Strada Iulia genannt: Daselbst steht Bernardi Alberichi Behausung, im Garten dabey sihet man Marci Catonis Kopff und ein Löwenbild, so das Maul gegen ein Pferd auffsperret.

Bernardi Alberichi Behausung

Item ein Telamon und Hesiona. Dieser Telamon hat mit Hercule Troiam helffen gewinnen. Und dieweil er der erste gewesen, so auff die Mauren gestiegen, hat er Hesionam, des Laomedon, Königs von Troja, Tochter, zur Ehe bekommen, daraus Aiax gebohrn. Sehet nu. B. 132. Und ein schöne Mater Deûm, Die Göttin des Erdreichs, so ein Globum oder Kugel in der rechten Hand, und Cornu abundantiæ, den Horn mit allerley Frucht in der Lincken hält, und hat ein Stadt auff dem Kopffe, sitzet auff einem Thier, so Sphinx genennt num. 133.

Bindi de Altovis Wohnung.

In Bindi Altoviti Wohnung, so nicht weit von Ælii Brück im Eingang der andern Gassen Bauco genannt, gelegen, sihet man in einer Schlaffkammern ordentlich im Umgang auff ihren Füssen stehen die Köpff Vespasiani, Mutii Scevolæ, Augusti, Antonii Caracallæ, Iulii Cæsaris, Galeriæ Faustinæ, Opilii Macrini, Marii, so siebenmal Bürgermeister gewesen, und die Satyri sehr schön. Eben daselbst sihet man auch ein Bild Cupidinis so ein Wolff hält, und des Autumni, desgleichen viel Stücke Antiquitäten, und schöne Marmorsteinen Tafeln, alt und neue Arbeit.

Petri Strozzæ Palatium.

Auff der rechten Hand stehet Petri Strozzæ Palatium, mit alten Bildnüssen gezie-

AT PORTAM OSTIENSEM
E REGIONE MONTIS TESTACEI
ANNEXVM MOENIBVS.

C. CESTIVS L. F. POB. EPVLO P. R.
TR. PL VII VIR EPVLONVM

OPVS ABSOLVTVM EX TESTAMĒTO DIEB. XXX
ARBITRATV
PONTI. P. F. CLAMILAE HEREDIS ET POSTHI L.

D M
C. TERENTIO
C. L. SCOLONI

N. 2



L. MVMIVS ACHAICVS
PRAEF. COH. TRIB. MIL. AB
EPIST. T. CAES. DIVI AVG. F.
ITEM A RAT D CAES. DONATVS
STATVA EQV. ITEM HAST PVR
ITEM COR. CIV
ET DIVIS AVGG. AVCTORIB.
OMNIB. ORNAM. PRAET.
EX SC. DONATVS
NEPTINO DD.

Extra portam Ostiensem.



In domo Alberinorum B. 132



TITIVS FECIT.

EE 2

LAOMEDON GENVIT; RAPVIT TIRYNTINVS HEROS.
MI SOBOLES; AIAX EX TELAMONE SATVS.



MATRI DEVM

MARTIA OTACILLA AVG
D.

M. 3

In domo Cardinalis Medichini translatum Tibure B. 56.



gezieret. Wann man in ersten Hoff des Hauß kömt, stehet da ein groß weiß Marmorsteinen Bild Meleagri und Atalantæ, welches ein löblich Werck ist, wegen der alten Bilder und wunderbahre Kunst des Bildhauers. Die Gemach oben auff diesem Palatio sind mit vielen Taffeln und Bildern der Römischen Kayser gezieret. Weil man aber solche und dergleichen Ornamenta zu Rom an vielen Orten sihet, wöllen wir mit deren Erzehlung niemand lang auffhalten: Es wird gnug seyn, wenn sich ein Gast in Beschauung so vieler Ding erlustirt, weiter fortgehet, und kömt an den Orth, da sich die Straß auff zwo Seiten in zwey Theil lencket. Das Theil auff der lincken Hand, so nach der Sabellorum Behausung zeucht, weil nichts denckwürdiges darinn zu sehen, lassen wirs fahren, desgleichen auch des Cardinals Sanctæ Floræ palatium, welches, ob es wohl viel Ding hat so man wohl in acht nehmen solte, jedoch weil sich solche nicht zun Antiquitäten, da von wir dißmahls handeln, schicken wöllen, müssen wirs auch bewenden lassen. Nachdem wir dann alles werden durchschauet haben, wöllen wir unsern Gang zur Straß Peregrini und an Berg Iordanum kehren, auff welchem oben Pauli Iordani Palatium stehet, so mit allerhand Ornamenten gezieret: Dann daselbst sihet man viel alte und neue Ding, welche die Arbeit wol belohnen, dem, so sie beschauet.

Bey Ardicio, so am Berg Iordano wohnet, sihet man ein schön nackend Mannsbild, so den Mantel über den lincken Arm geschlagen.

Bey Vicentio Stampa in Campo flisco auff dem grossen Saal, sihet man viel vornehmer Leut Köpff, als Lucretiæ, Iuliæ Titi Tochter, Iuliæ Mammeæ, Ælii Pertinacis, Drusi Kaysers Tiberii Bruder, und Tiberii selbsten: Hadriani, M. Aurelii Heliogabali, Neronis, Augusti, Philippi Macedonis Amyntæ Sohn, Palladis, Apollinis und sonsten mehr als zwantzig Köpff, die man nicht kennet: Desgleichen Satyri, Veneris und eines lachenden Knaben: Drey Charites, eines Knaben Bild, so man vor Cordianum hält, desgleichen Fauni und Termini Köpff.

Cardinals Putei Hauß

Von dannen geht man zu Cardinalis Putei Hauß, darin stehen etliche alte Köpff, als Hadriani Augusti, Faustinæ der Jüngern, und andere unbekandte Bilder mehr. Allhie siehet man auch etliche alte Oberschrifften, Geschirr von Alabaster und dem Stein Simiche, deren Werth man nicht schätzen kan.

Francisci Liscæ Hauß

Gegen über stehet Francisci Liscæ Hauß, darin stehen drey schöne Bilder: ein Vestalisch Jungfrau mit einem langen Rock: Iulia Pompeij Magni Gemahl, mit einem Toga oder Römischen Kleid: und Pan, so ein halb Geiß ist, bey dessen Füssen ligt ein Widder. Unter dem Porticu beym Hauß sind andere Bilder, als Pomona, Silvanus bloß, Fama, Bacchus, Arethusa Nympha, Cybele, Faunus, so ein Tigerthier mit der Hand hält, und ihm mit einem Stecken dräuet: Iuno Lucina in einem langen Kleid, hält ein Zweig von einem Rosengarten in der Hand; Hebes Iunonis Tochter, welche mit einem Krug Wasser schöpffet: und Apollo, der ligt nackend mit dem Elenbogen auff einem Baum, darum sich ein Schlang wickelt. Daselbst sind auch die Kopffbild Aventini, Königs Albæ Longæ: Agrippinæ, Germanici Tochter und Neronis Mutter. Im Garten dabey stehen viel alter Oberschrifften und Stücke Antiquitäten, so wol zusehen.

Cardinalis Medichini Palatium.

Eben daselbst in Hiperionis Gassen ist Cardinals Medichini palatium, da stehen viel schöner Köpff trefflicher Männer; als Iovis, Palladis, Iulii Cæsaris, Augusti, und andere, wie auch groß Marmorstein mit Kriegsbildern und Uberschrifften, welches alles er mit grossen Kosten von Tybur gen Rom führen lassen, seine Behausung damit zu zieren. Es stehet an einem Begräbnuß ein miles Cohortium, Kriegsmann, so mit num. B. 56. verzeichnet.

Pasquin.

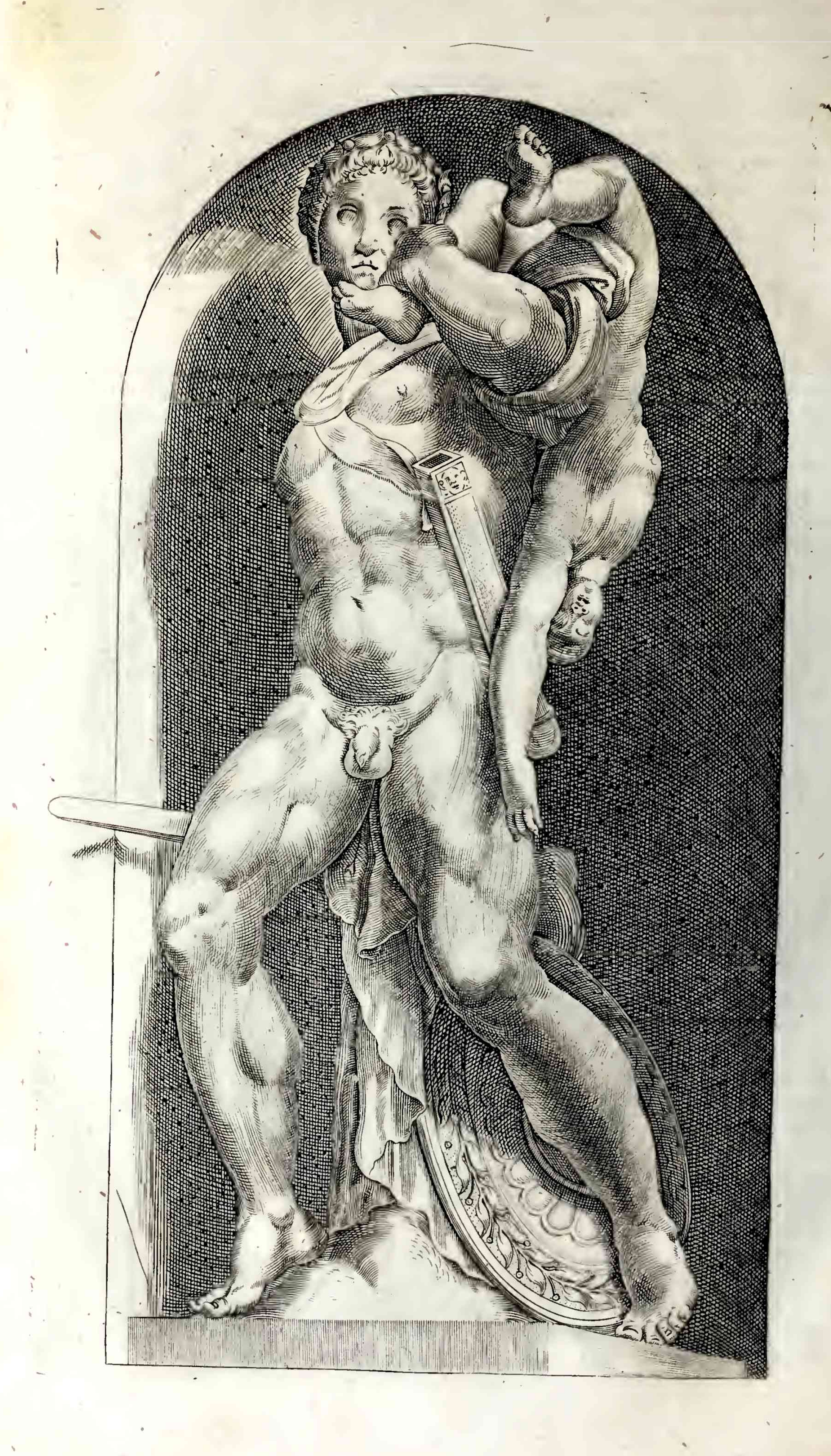
Am End der Gassen Hiperionis ist das köstlich Gebäu Ariana, dabey steht das köstliche Bild Pasquini, hernacher mit num. L. 3. verzeichnet, davon man nicht allein in der Stadt, sondern auch in der gantzen Welt zu sagen weiß, man hält ihm fast durchs gantze Jahr Festtag, sonderlich aber auff S. Marci Tag. An diß Bild schlagen die Römer Bossen und Schmähschrifften, daraus offenbar wird, was für schimpffliche Bossen oder Laster durch die gantze Stadt getrieben werden, so wol von Fürsten, Adelichen Matronen, als andern, welches offtmahls vielen zu grosser Schand und Nachtheil gereichet: Dann solche

Schrifften schonen keines Namen oder Stand. Ja es werden offt die Ding an gemeldtem Ort publiciret, so die Päbst getrieben, oder so sie in geheim geredt. So werden auch die Cardinäl gemeinlich an diesem Ort angetastet. Etliche wöllen diß sey Alexandri Magni Bild, etliche aber Herculis. Womit man aber solche ihre Meinung und Wohn beweisen wollen, wust ich nit, weil auch nit ein einiges Merckzeichen fürhanden, daran man abnehmen möchte, daß es deren einer gewesen. Doch sihet man daran, daß ein kunstreicher Meister daran gemacht hat. Es loben die Bildhauer heutiges Tags diß Werck sehr, wegen zierlichen Gleichförmigkeit der Gliedmassen und Mäusen, wiewol es gantz zerbrochen und gestümmelt ist.

Nicht weit davon ist das grosse Palatium Cancellariæ, so in vier Eck von Tiburtischen Stein auffgebauet und genommen worden von den Ruinis Amphitheatri Titi Vespasiani, so man Coliseum nennet: Damit aber ein so köstlich Gebäu nicht gar möcht in Abgang und in vergeß kommen, haben die Päbst ein Theil stehen lassen, damit man sehen könte, was es für ein stattlich Gebäu gewesen, da es noch gantz gestanden: In diesem Palatio Cancellatiæ alsbald im Eingang stehen zwey grosse Weibsbilder, welche, wie man sagt, Opis und Ceres sollen gewesen seyn. Im Saal oben auff stehen viel stattlicher Werck, welche mit ihren Füssen nach Kriegsordnung gestellt sind, ein jedes in ein Marmorsteinen Behälter: unter denen sind die Köpff Sept. Severi, Antonini Pii, Titi, Augusti, Domitiani, Kayser Getæ, Frau Sabinæ, eines unbekandten Fechters, Pyrrhi Königs der Epirotarum und Cupidinis Bild. Im hintersten Gemach hält man etliche zerbrochene Bilder: Zween junge Gesellen so Krüg auff den Achseln tragen: Drey blosse Bilder, aber Contract: und mehr als fünfftzig Köpff unbekandter Leut. Beym hindersten Winckel dieses Palatii ist Pauli Galli Behausung, welche zwar klein, aber an Gebäu und kunstreicher Arbeit weicht sie keinem grossen. Uber dem ersten Thor ligt Romuli Kopff in einem Marmorsteinen Nischio, darinnen stehet Apollo nackend mit einem Köcher: desgleichen M. Aurelii Kopff. Im Hof stehet ein grosser Pfeiler, welcher mit unterschiedlichem Laubwerck kunstreich gezieret: desgleichen zwey gestümmelte Weibsbilder, darunter eins von Marmorsteinen Mischio grün abgewechselt. Daselbst ist auch Bacchus bloß, mit Reben und Trauben gekrönet und spielet mit Satyro. Dieser Bacchus sol von Michaël Angelo Bonaroto gemacht seyn, als er zu erst von Florentz gen Rom als ein junger Gesell kommen, zu welcher Zeit Raphaël Sanctius und Vrbin der berühmste unter den Mahlern war. Dieser mißgönnet Bonaroto heimlich seinen guten Namen, darum gedenckt er demselben sein Ehr, die von Tag zu Tag zunahme, zu verhindern. Michaeli war Sanctii Gemüth unverborgen, deswegen nimt er ihm für, wie er dann hochmüthig und begierig war, sich also an seinem Feind zu rächen, daß sein eigen Wiedersacher ihme bey den Römern einen Lob machen solte, darzu ihm seine Freunde helffen, sonderlich Cardinal Capotarratus, der ihn dann geliebet und guts bewiesen, weil er gelebet. Also verfertiget nun Bonarotus aus altem Macmorstein diesen Bacchum mit so grossem Fleiß und Kunst, als er immer möchte, und da das Bild gantz fertig war, brach er ihm einen Arm ab, und steckt den bey sich: den Fuß holet er auß, schreib seinen Namen darauf, und verkleibt es mit Pappen: Das Werck aber so er heimlich verfertiget hatte, ließ er in eines Bürgers Weinberg vergraben, der in kurtzem ein Hauß darein bauen wolte. Da nun das Bild in folgendem Jahr von denen, so das Fundament am Hauß legen wolten, funden ward, da hat man zu Rom, wie zu geschehen pfleget, ein grosses Frolocken gehabt, und es daselbst für des Pabsts Palatium geführt, da es viel gelobt, mit andern verglichen und vielen vorgezogen haben: Allein Michael lobet sein Werck nicht sonderlich, sondern sagt es seyen noch etliche Mängel daran. Da er nun mit Sanctio in Zweyspalt geriethe, hieß er ihn den Fuß umkehren, weißte ihm den Arm, und hielt den neuen abgebrochenen Arm in das Bild, welches er mit Kalck zuvor angestrichen hatte, daß man meynen solte, es hätte lang gelegen. Hierdurch hat Bonarotus durch Sanctii Urtheil einen grossen Lob bey den Römern überkommen. Aber als das Bild wieder gantz worden, hat mans auff tausend Ducaten geschätzt, er hats aber um fünffhundert verkaufft.

Wann man ein wenig von der Cantzley fürbaß

zur Seite 23. I.



Der Farnesier Palatium.

fürbaß gehet, komt man auf der Farnesier Marckt, so der gemein Mann la pizza del Duca nennet: darauf stehet ein so grosses köstliches Palatium, als eines in der Stadt seyn mag, und ist dasselbig von Paulo III. Römischen Pabst Farnesio mit grossem Kosten auffgebaut worden. Im Vorhoff unter dem Gewölb sihet man unter andern Jonischen Seulen von Marmorstein Ophite drey Bilder, deren zwey kein Köpff haben, das eine aber ist noch gantz. Daselbst ist auch ein Löw von Marmorstein, und nur der Leib eines nackenden Manns. Hernach stehen zwey grosse Weibsbilder, so kein Arm und Köpff haben. Im Porticu, so mit Seulen umgeben, stehen zwischen den Columnen zween Hercules, kunstreich gemacht, die sind allbeid nackend mit des Löwen Raub und Kolben: Der klein, welcher aus Orientalischem Marmorstein gemacht worden, wird sehr gelobt, an dessen Füß steht geschrieben ΓΛΥΚΩΝ ΑΘΗΝΑΙΟΣ ΕΠΟΙΕΙ. Auf der lincken Seiten, da man in Weinkeller hinab gehet, stehet Iupiter tonans. Der Weinkeller ist groß und wunderbarlich gewölbet, das Plaster ist mit gewürffelter Arbeit gemacht. Wann man anfänglich die Staffel hinauff steigen will, sihet man Venerem, Cupidinem, Floram und Neptunum: Besser hinauff stehet Hermaphroditus von Basalthe oder Goldstein gemacht, hält die rechte Hand zurück auffs Häupt gebogen, hat ein Weibisch Angesicht und Haar, ist am Leib bloß, aber von Hüften an biß auf die Füß ist er mit einem Kleid bedeckt, und liegt dabey Instrumentum Musicum. Vorn im Spatziergang stehet Mercurius, und zween gefangene Könige des Numidæ (so aus S. Apostoli Tempel dahin bracht worden) welche am Thor zu beyden Seiten gestellet. Oben in den Behältern ist Pallas uñ Bacchus: Eben daselbst ist auch Iuno die Königin aus Marmorstein, der Kopff, die Händ und Füß sind von Ertz vergüldet, auf beyden Seiten stehen die Najades nymphæ, Ihr Köpff, Arm und Schuldern sind von weissem Alabaster, die andern schwebende Kleider sind von Himelblauen und schwartzem Stein. In der nechsten Schlaffkammer sihet man Venerem bloß, welche die Knie auff die Erden stellet, und Cupidinem, so bey ihr stehet, lieblich anschauet. Daselbst sind auch drey Fluß von Marmorstein abgebildet und allerhand Köpff mit Brustbilden. Weil diß Palatium noch zur Zeit nicht ausgebauet ist hat man in dem Theil zur Tybur zu, viel Seulen, welche man hernacher im Hauß hin und wieder zum Ornat auffstellen wird, darunter ist Roma, so triumphirt, aus weissem Marmorstein, Ihr Kopff, Arm und Füß sind Messing. Desgleichen sitzet Iupiter Capitolinus. Daselbst sihet man auch zwey gestümmelte Leiber Herculis. Item, ein grosser Fechter, dem hängt von Schüldern herab ein Schwerdt, den rechten Fuß setzt er auff den Schild, und liegt bey ihm ein Helm und Kleid. Item M. Aurelius mit einem Ritterkleid, der den Rock zurück auff die Schüldern geschlagen, und hängt ihm da herab ein Rittergürtel mit einem Schwerd. Item Venus und Hermaphroditus, so kein Köpff haben, und sonst ein Weibsbild, so die Kleider zusammen gelegt und übern Arm geschlagen hat. Allhie ist auch Sabina biß an die Brust halb nackend: Desgleichen die Natur mit vielen Mämmen, allerhand Thieren und Blumen um und um umgeben. Item Antoninus Pius: Der Sommer mit Ahrn gekrönet, Iupiter nackend: Leda, so ein Knie auf die Erden setzet, und streicht mit der rechten Hand frechlich einen Schwan. Nympha Oreas mit eines wilden Thiers Haut bekleidet. Mercurius trägt ein Mägdlein auf dem Arm: Hercules steuert sich nackend wider einen Baum, und hängt bey ihm ein Köcher mit Pfeilen, Pallas ist bekleidet, Æsculapius hat Schue an, nach der alten Manier. Ein Fechter hält ein todten Knaben rücklings auf einer Hand num. 1. Triton so biß an Gürtel ein Fisch ist. Terminus nackend. Minerva, so kein Kopff hat. Satyrus mit Hörnern nimmt einen Jüngling mit frechen Gebärden in die Arm, und lehrt ihn auf einer Pfeiffen, welche neue Stangen hat. Ein nackend Mann, so sein rechte Hand auff den Rück thut, und ein Schleuder darin hält, Mercurius mit einem Hut und Heroldsstab, zeugt mit der Hand einen Beutel zu. Bacchus mit Weinbeeren gekrönet und Pantheræ Raub bekleidet. Rom mit einem toga. Ein Leuchter, darauff steht Rom so triumphirt, und ist gestellt auf die Harpyas: auf beyden Seiten hat sie geflügelte victorias.

An diesem Ort sihet man auch das Meerschwein

schwein so einen Knaben auff dem Rück trägt: und ein Siegzeichen von Marmorstein, Vestæ oder einer Vestalischen Jungfrauen Bild auß schwartzem Stein, Vespasiani, Antinoi, Octavii Augusti, Fauni, und vieler ander Köpff die man nicht kennet: Allhie sind auch köstliche Marmorsteinen Tafeln, die eine hat zwey Mann und Weibsbilden: Auff der andern stehet Silenus, so ein Pfeiff auffbläset.

Desgleichen Priapus bloß, und ligt nah bey ihm ein Weib, und Centaurus Hadriani, Iulii Cæsaris, Floræ, Iovis, Minervæ, Catonis und anderer mehr Köpff siehet man allhie. Item ein Marmorsteinen Berg, auf welches Spitzen Hercules den Marathonischen Ochsen aus Attica schlachtet.

Auf des Berges Seiten ist ein Schlang, so in ein Loch kreucht: Ein Löw springt auf einen Ochsen: Ein Widder, Schneck, Raub, und sonst ein Löw hält einen Hirschen: sonst noch zween Hirsch so weiden: Ein Wolff schläfft in einer Gruben. Ein Hirt mit einer Pfeiff von eilff Stangen, welche am nechsten Baum hängt. Zwey junge Schwein so schlaffen: Ein Adeler, Schlang, so sich unten um den Baum schlägt. Ein Spürhund und Psittich. Diß alles ist aus einem Marmorstein so künstlich gemacht, daß sich einer über des Bildhauers Kunst und Fleiß nicht genug verwundern kan. Diß Werck hat man funden in Thermis Antonini.

Norcier Hauß.

Gegen das Farnesii Palatio über stehet der Norciarum Hauß, an welchem man viel Uberschrifften sihet, und Adonidem bloß, und vollkommen, welcher einen Stab in der Hand hält: Etliche meinen es sey Meleager, weil ein wilder Schweinskopff bey ihm ligt, und ein Hund, der sich stellt, als ob er spüre. Diß hat man auf dem Berg Ianiculo in einem Weingarten funden, man schätzt es auf fünff tausend Ducaten werth. In gantz Rom findet man nicht ein solch vollkommen Bild. Es werden die Bilder bey keinem Volck so theuer bezahlt, als eben zu Rom. Dann sie allesamt geben so viel auf solche Ornamenten, daß sie der werth Unkosten darauf wenden, damit sie nur derselben bekommen.

In gemeldtem Hauß stehet auch Venus bloß, so nicht geringer geschätzt wird als Adonis. Allda siehet man auch Dianam geschürtzet, mit Köcher, Bogen, und Pfeilen gewapnet: und zwo Orcades, so Köcher und Bogen tragen. Daselbst stehet auch ein Bild Boni Eventus, welches in der rechten Hand ein Spiegel, und in der lincken Hand ein Crantz von Dornen hält: Diß köstlich Werck hat Praxiteles zugericht. Ein Sohn Mammeæ Augustæ, des Kaysers Alexandri Severi Mutter. num. a. 62. und ein Matutæ. num. B. 63.

Im Hauß Latini Iuvenalis della Regola nechst dem Campo Floræ, sihet man in einem Lustgarten diß Bildnuß: Kayser Trajanum gewapnet: Liviam Augusti Gemahl: Lucretiam: Herculem, der hält einen gülden Apffel: Ein Weibsperson mit zartem Leinwath bekleidet: Ein ander sitzend und schlümmerend Weib. Sonst einen Herculem mit einem Kolben und Raub des Löwen. Zween Burgermeister: Zwey andere Weiber, welche ihre Kleider uff ein Hauffen über die Schuldern gelegt: Ein Weib so ein Kind uff den Armen trägt: Einen Alten so ein Buch trägt, ist halb nackend, und hat das Kleid uff den Rück gezogen: Einen Hirt mit einer Phrygischen Kapp. Es stehn auch noch wohl uff funffzig Kayser und trefflicher Leuth Köpff da, deren jeder in ein sonderbar Behälter gestellt worden.

Im Hauß Iordanis Boccabelli bey Campo Floræ stehen die Köpff Kaysers Getæ, als er noch ein Knab gewesen: Dianæ tricipitis; Iovis: Cybeles: Faustinæ: Martiæ Oracillæ: Panos: Herculis und Cupidinis, wie auch sonst unterschiedliche Stücke Antiquitäten, so mit grosser Kunst und Fleiß gemacht.

Lucæ de Massinis Hauß.

Bey Luca de Massinis sihet man die Köpff Octavii Augusti: Tyberii: L. Severi: drey Köpff Neronis: Bruti des Burgermeisters: Iuliæ: Sabinæ: Asdrubalis: Marii: Fauni so lächelt: und sonst mehr als viertzig unbekandter Person: Daselbst ist auch Apollo nackend ohn ein Kopff, und ein Meerwunder.

Cardinalis Capoferrati Palatium.

Nicht weit von Campo Floræ stehet Cardinalis Capoferrati Behausung, welche man zu S. Georgen nennet: Sie ist wol kleiner, als der Farnesier, aber an Zierten und Kunststücken gleich: Dann sie ist aus- und inwendig mit allerhand Bildnissen gezieret. Forn am Gipffel stehet der Glentz abge-

In domo Nonciarum

A. 62



B. 63



In domo Norciarum.



Antiquissima Canopi Statua apud Marium Delfinum.



abgemahlet: Regent über den Lentzen ist Venus (welche nach Liviæ Columnæ der schönsten Fürstin Ebenbild gemahlet worden.) Alles was man daselbst sihet, das sind Ding, so mit der Lieb umgehen. Die Complexion der Menschen ist Sanguinea, und wird alles mit dem Element der Lufft gezeichnet: Also stehen an den andern Gipffeln die Complexionen Cholerica, Melancholica, und Phlegmatica. Die Elementen: als Feuer, Wasser und Lufft. Die Zeiten als der Sommer, Herbst und Winter. Regenten sind Mars, Saturnus und Ianus. Es ist ein schön Werck. Dieser Cardinal ist ein verständiger scharffsinniger Mann gewesen, freundlich und Kostfrey, welcher Michaelem Angelum sonderlich lieb gehabt, derwegen er bey demselben hat zuwegen bringen können, was nur künstlich hat mögen erdacht werden. An sein heimlich Gemach hat er Iovis zwölff Ehebruch kunstreich gemahlet, bey dem grossen Saal davon wir droben gehandelt, ligt das Antiquarium, so voll alter Götzenbilder und dergleichen stehet. Dann hie find man Iovem, Mercurium, Ganymedem, Venerem, Bacchum, Floram, und andere mehr, so wol Bürgenmeister, als auch Römische Matronen und Kayser von Marmorstein zugericht. In dem nechsten Spätziergang steht Actii Navii des Auguris Bildnüß, welches einen Wetzstein mit einem Schermesser zerspaltet. Desgleichen Venus sehr schön von Alabasterstein, die spielet mit Cupidine.

Wann man aus Capoferrati Palatio kommen, muß man sich wieder auf Campum Floræ begeben, in welches Obertheil, da die Uhr stehet, der Ursinorum Behäusung zu sehen ist, welche gebauet worden unter Pamponii Theatri ruinas, davon man noch zur Zeit ein Stück, so gantz ist, bey den Ställen, an diesem Hauß findet.

Von dannen geht man über den Jüdenmarckt auf den Fischmarckt, darauf stehet S. Angeli in Pescaria Tempel, welcher vor Zeiten Iunoni der Königin geweihet gewesen: Als er auf ein Zeit durch Brand verdorben, habens Sept. Severus uñ M. Aurelius wider aufgebauet, wie die Oberschrifft am Gipffel ausweiset, die also lautet:

IMP. CÆS. L. SEPTIMIUS SEVERUS PIUS, PERTINAX AUG. ARABIC. ADIABENIC. PARTHIC. MAXIMUS TRIB. POTESTAT. XI. COS. III. P. P. ET IMP. CÆS. M. AURELIUS ANTONINUS. PIUS FELIX. AUG. PONT. MAX. TRIB. POT. VI. COS. PROCOS.

INCENDIO CONSUMTUM RESTITUERUNT.

Bey S. Angeli Tempel stehen noch sehr hohe Seulen, welche zu Septimii Severi Porticu gehören und Mercurio dedicirt worden.

Septimii Porticus.

Neben diesem Porticu stehen Gabrielis Vallati Hauß, darin sind viel Uberschrifften und alte Marmorstein, bey welchen die, so gern Antiquitäten sehen, nicht vorüber gehen, sollen, dann sie wol werth sind, daß sie beschauet und notirt werden.

Von dannen komt man zum Turn der Arantiorum (den der gemeine Mann la torre delle citrangole zu nennen pflegt) dabey ligt Marii Delphini Hauß: In dessen Garten stehen auf einer Rey sehr viel Uberschrifften, die sein Vatter Gentilis, als die Stadt in des Hertzogen zu Borbonii Belägerung geplündert war, von unterschiedlichen Orthen zusammen bracht, und in sein Hauß setzen lassen. Hierin stehet auch Canopi Bildnüß in Gestalt eines Wasserkrugs, von dem Stein Simithe gemacht. Vorn am Gipffel stehet ein Tafel voll hieroglyphischer Schrifft, damit man die Geheimnuß der Opffer gemeldtes Abgotts Canopi lehren wollen, wie viel gelehrter Leut dafür halten. Sehet die Figur num. 6. und 7.

M. Delphini Hauß.

Der Abgott Canopus, aus einem Wasserkrug gemacht, ist von den Egypter geehret worden, und komt daher. Da die Chaldeer das Feuer für ihren Gott gehabt, haben sie mit allen Götzen der Welt damit streiten dürffen, dann ihr Gott alle andere verzehrete, da sie nun biß in Egypten gekommen, haben des Canopi Priester diß erdacht, daß sie ihren Abgott von einem überaus grossen Kruge voll Wassers gemacht,

Derselb hatte gar viel kleine Löchlein, so sie mit Wachs zugemacht. Da nun die Chaldeer ihren Gott, das Feuer, gewaltig zugericht, ist dieser Canopus darein geworffen. Da aber das Wachs angefangen zu schmeltzen, und das Wasser heraus gelauffen, hat es das Feuer ausgeloschen. Daher dann dieser Abgott, von den Heyden für den Uberwinder aller Götter gehalten ist worden. Es ist kein Fürst oder auch Patritius unter den Römern, der so viel alter Müntzen bey einander habe, als dieser Delphinus: Und hat solche sein Vatter Gentilis mit grossem Kosten und Fleiß in langer Zeit zusammen bracht, darin der Sohn dem Vatter nachfolget, und sie noch täglich vermehret. Ohn die Stateres, die er in seinem Hauß hat, find man auch noch alte von Messing bey ihm, nach welchem die andern gemacht werden, welche die Kaufleut hin und wieder in ihren Krämen zum Gewicht brauchen.

Stater ein Gewicht von vier Quenten oder ein halb Loth.

Hie von dannen kan man mit gutem Fug zum Senischen Palatio kehren, welches nicht weit von Campo Floræ ligt: Wann daselbst besehen, mag man sich etwas höher hinauf gegen Hyperione über, zu der Maximorum Behausung erheben, darin steht ein schön groß Bild Pyrrhi Königs der Epirotarum, mit einem Helm und Harnisch, hält in der rechten einen Schild, und schlägt den Mantel über die Schültern.

Behausung der Maximorum.

Diß Bild haben sie von Angelo de Maximis um zwey tausend Ducaten erkaufft.

Allhie siehet man auch neben Iulii Cæsaris Kopf von Marmorstein viel andere Antiquitäten von Marmor, Taffeln, Geschirrn, Gemahlts und Stücken, daran man leichtlich des Herrn Vermögen abnehmen kan.

Etwas besser drunten ist Cardinals della Valle neues Palatium, welches dieser gelehrte und stattliche Fürst mit vielen alten Ornamenten gezieret hat.

Dann forn heraus stehen viel Bildnuß der Bürgenmeister und Kayser, darunter sonderlich gerühmt werden, Hortensius und Pison, der auch Frugi genennet worden: Desgleichen Cetegus. Besser drunten sihet man viel Uberschrifften, so wol Griechische als Lateinische. Desgleichen viel Steinern Holkähle und gehauen Pfeiler gar schön zugericht, welche zu meiner Zeit noch nicht an einen gewissen Orth gestellt waren. Im Obertheil, dahin man auff Staffeln hinauf steigen muß, auf der rechten Hand ist Marsias an ein Seul gebunden, welches kunstreich Werck Leuxides gemacht und in Concordiæ Tempel ausgegraben worden. Im ersten Hof stehen zween Satyri ohne Arm, die tragen Körb voll Frucht.

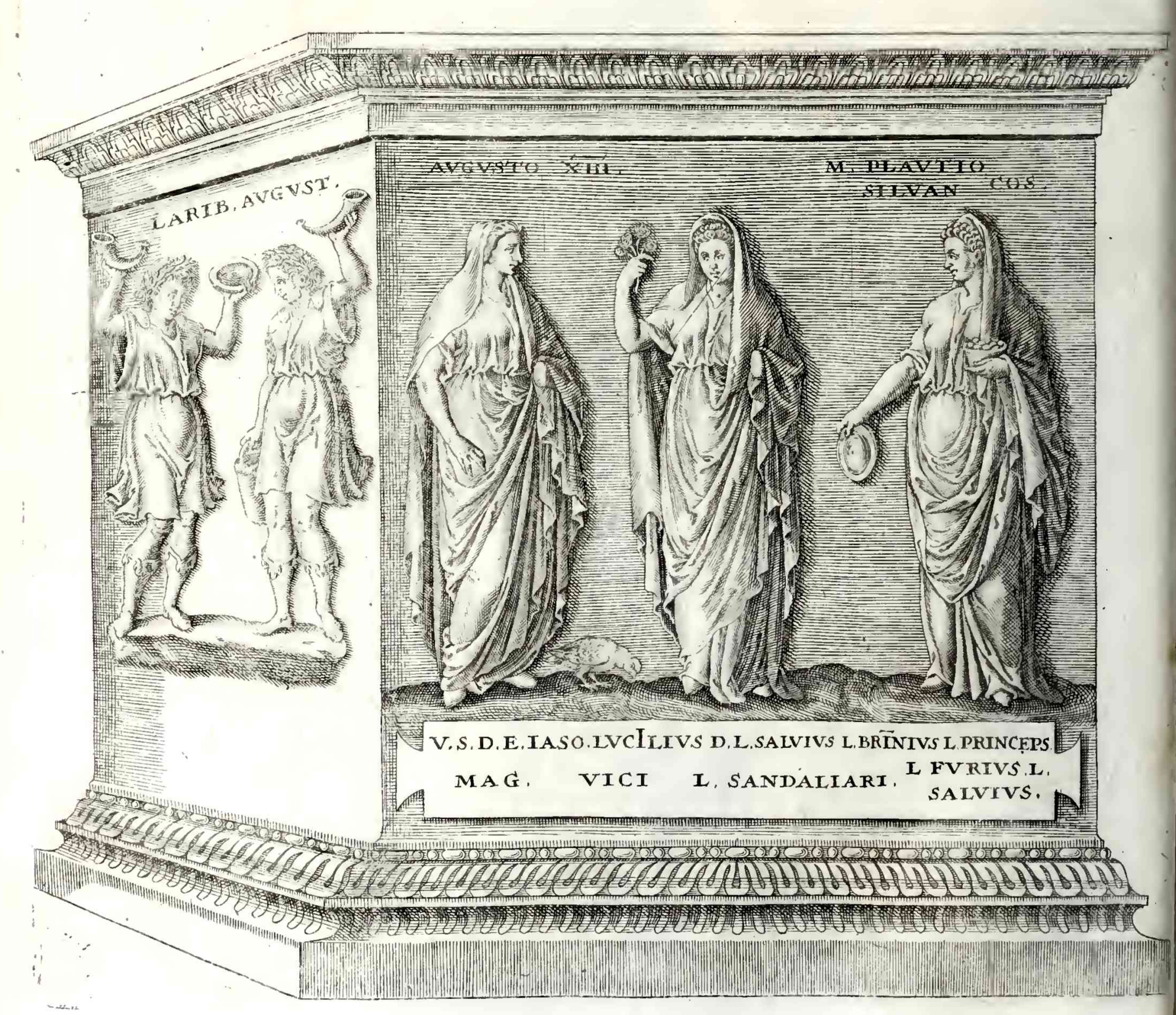
In der ersten Schlaffkammer sind acht Köpff mit gewapneten und bekleidten Brustbildern, als Iulii Cæsaris, Milonis Crotoniatæ, Getæ des Römischen Kaysers, drey Weibsbild, die man nicht kennet, und zwey Knaben Bild.

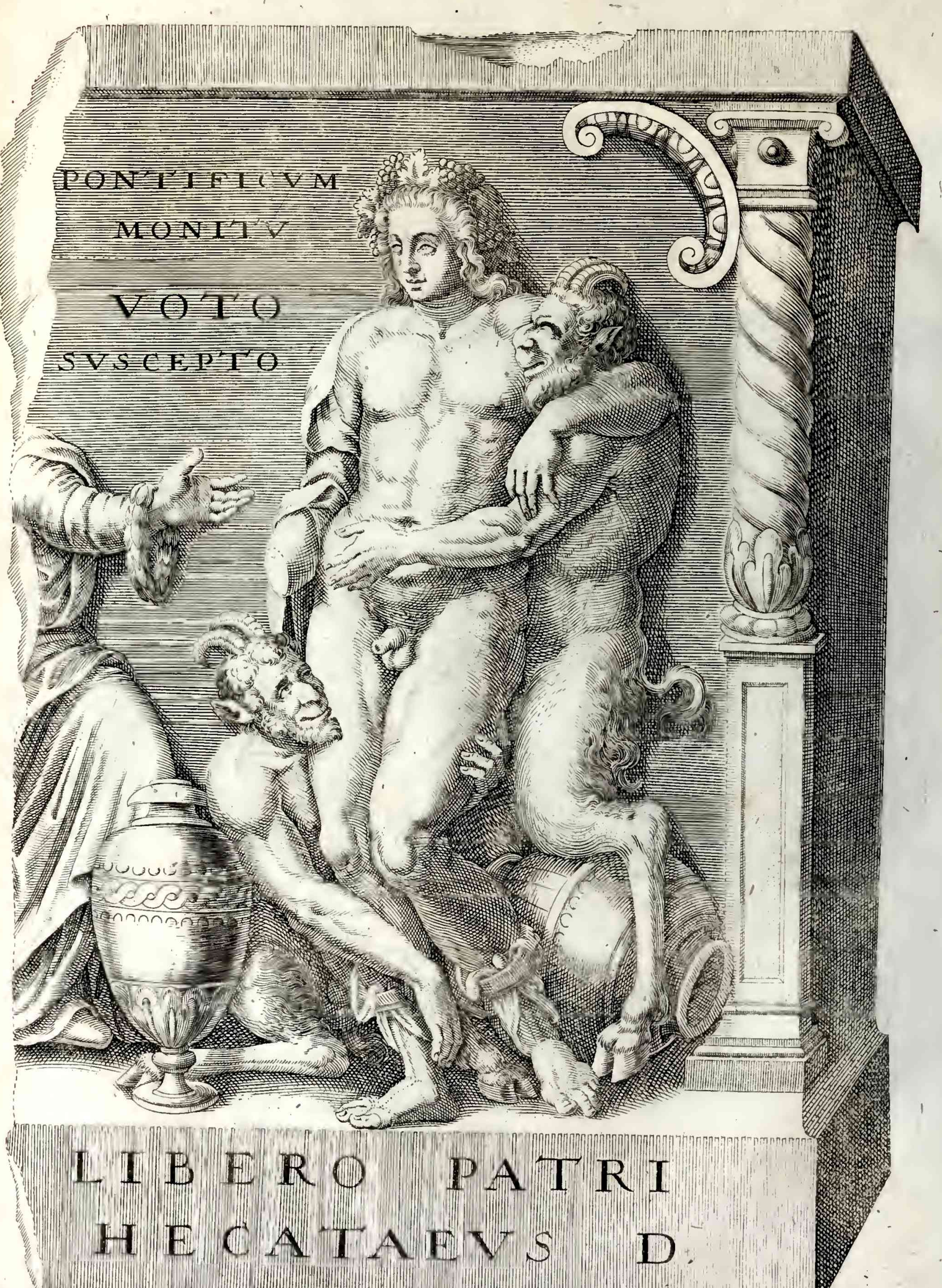
Auch sind daselbst mehr als viertzig Kopffbild von allerhand Marmorstein, darunter Hercules, Silenus, Pan und andere. Weil das Volck zu Rom sich zu viel sehr auf die Antiquitäten befleisset, ists dahin kommen, daß die, welche die Bilder nit gantz kauffen und bezahlen mögen, dahin trachten, damit sie offt nur ein Stück, sonderlich aber den Kopff überkommen, den sie heimlicher Weiß abreissen von den Leibern, und also ihnen eignen. Daher folgts, daß man hin uud wieder die Leiber ohn die Köpff nicht erkennen kan, und die Köpff langsam ohn Leiber. Auf der lincken Seiten stehen grosse steinern Larven, gleich wie man dran sihet in dem Lustgarten an des Pabsts Pallast, so mit Seulen umgeben. Daselbst sind die Bildnüß auch in schöner Ordnung gesetzet, als Pallas, Cybeles, Phaethon, Victoria, Neptunus und Apollo von Goldstein Battelius oder Lydius genannt, Hercules so den Löwen auß dem Wald Nemea, in Griechenland gelegen, erwürgte, Sabina Hadriani, Poppea Neronis, Lucillæ Pompejani Gemahl, zwo Napææ, ein Najades, Flora und ein Musa, so ein Pfeiff in der Hand hält.

In angedeutem Palatio an der Wand stehen Bilder uff ihren Füssen und Nischiis, darunter sind vier, so kein Köpff haben, eines mit einem Harnisch, das ander mit einem Kleid aus rothem Marmorstein, die andern zwey sind gewapnet. In der Reydrobig sind vier ander Bilder ohn Arm, etliche bloß, etliche mit Tagis. Daselbst steht auch ein grosser Kopff Iovis: vier grosse Larven, und fünff Sabinæ bekleidet. Iupiter bloß mit einẽ Adler, der ist auf ein Tafel gestellet,


SABINA AVG.

In domo Card: vallæi in diambularris superioris domus Sub Statua Neptum




PONTIFICVM
MONITV
VOTO
SVSCEPTO
LIBERO PATRI
HECATAEVS D.

an welcher Centaurus stehet. Desgleichen ist Neptunus auch daselbst gestellt auff ein Taffel, daran stehet Meleagri Jacht: Item Faunus bloß, der bedeckt sein Schuldern und Brust mit einer Widdershaut. Item Mercurius bloß, und hat einen zusammen gewickelten Mantel auff dem lincken Arm liegen: Zwey Weibsbilder mit einer alten Tracht: Zwey gewapnete Bild: und vier Tafeln, daran allerhand schön Gemählds ist. Auf der lincken Seiten stehet anfänglich Minerva in einem langen Kleid, Kayser Hadrianus mit einem Ritter-Kleid: Hercules mit des Löwen Raub: Kayser Otto und ein Weibsbild eines unbekandten Namens: Zwischen diesen fünff Bildern stehen vier Taffelen mit stattlichem Gemählds. In den vier Winckeln find man vier gefangene König, und stehet ein jeder auff einem besondern Fuß, drey sind aus roth Marmorstein, der vierdt von weissem. Unter einem König ist gesetzt Herculis Bild, so gestümmelt. Unter dem andern aber Bacchi Bild. Auf der rechten Seiten ist auffgestellet Hermaphroditus bloß, Iupiter, Bacchus, Hercules, Apollo, Praxitelis Arbeit: Mars, Kayser Galba, Antoninus Pius, Constantinus Magnus, und etlicher Burgenmeister Bilder, darunter eins Sallustius, das ander Nemmius seyn soll.

Eben daselbst im Umgang des Oberhoffs sind Taffeln sehr kunstreich gemahlt, daran stehen Marci Aurelii Antonini Triumph abgerissen, wie sie im Vorhoff des Capitolii gesehen werden, und sonst Taffeln, daran stehen allerhand Ceremonien der Opffer. Im Hoff am Garten (darinnen Granat, Pomerantien, Cedern, und andere frembde Bäum gepflantzet sind) stehen Marmorsteinen Taffeln, daran sihet man die Priester der Götzin Cybeles im Proceß gehen mit Zimbalen. Item der Najadum Chor, und Jacht Meleagri, und sind gemeldter Taffeln, so fern ichs recht behalten, auf sechtzig.

Im Hintertheil, daraus man ins Sommerhauß gehet, stehen drey grosse Bilder Römischer Matronen: unter denen soll sein Sabina Hadriani, und Cornelia Crassi Gemahl: Die dritte ist unbekandt.

Cardinalis Vallæus.

In dieser Gegend hat Valerius Cardinal de Valle noch ein ander Palatium, welches an dem neuen Gebäu stehet. Im Hof hierbey in der Mitte stehen viel alte Bilder Bacchi, so unterschiedliche Künstler gemacht. Ein nacketer Bacchus, mit Rüben und Trauben gekrönet, und wird von 2. Satyris gehalten. num. 149.

Ganymedes, mit einem Adeler und Donner. Thetys, Hercules, Apollo, Venus, Mercurius, Faunus und ein Fechter: Auf der lincken Hand des Porticus ist Orpheus mit einer grossen Lauten, und Bacchus so Weinbeeren und Früchten im Schoß hat: Atys ein Hirt vom Berg Ida, so sitzen und ein Pfeiffen auffbläset: vor der förderstẽ Pforten stehet ein grosser Kopff Iouis mit der Brust. Beym ersten Porticu stehen zwey Köpffbild unbekanter Personen, und sonst ein grosses. Vorn am Gipffel auff der rechten Seiten ist Venus bloß, dabey stehet Delphinus: Etliche wöllen, diß sey Thetys oder Galathea. Auff der lincken Hand obig Ganymede stehet ein Wölffin von rothem Marmorstein, so Remum und Romulum säuget. Am Gipffel gegen über sind zwey Bild, eines Scipionis Africani, das ander ist unbekand, über diese ist gesetzt ein Meerwunder gleich einem Meerschwein, darauff sitzet ein Knäblein. An den eisern Handhaben, oder Ringen des Gemachs, welche in dem Umgang des Hoffs gesehen werden, stehen viel Knaben, Greifen, und andere Thier Bilder, welche allesamt alt sind. Vorm Eingang des Sommerhauses stehet ein Junger Gesell, so die Knie beuget, und seinen Kopff über sich hält: Auf den dreyen nechsten Pforten stehet auf einer jedern ein Marmorstein Kopff, und ein jeder auf seinem sonderbaren Fuß und Nischio. Im Saal zur rechten ist Antoninus Pius. Uber der folgende Pforten ist eines Bürgermeisters Kopff, etliche wollen, es sey Brutus: Desgleichen Faustina M. Aurelii Gemahl. Alle Pforten in diesem Palatio sind von unterschiedlichen köstlichen und alten Marmorsteinen auffgebauet worden. Unter andern ein schöner alter Grabstein, drauff die Göttin Fides mit einer Turteltauben, Dea Flora mit etlichen Blumen in der Hand, und Vesta, mit 2. andern Priesterdienern, sehet num. B. 68. Item eine schöne Sabina, des Kaysers Hadriani Weib num. 147.

Und eine Lucilla des Kaysers L. Veri Gemahl. num. 150.

Neben diesem Palatio hat der Bischoff della Valle seine Wohnung, darinn stehet ein weisser hoher und viereckichter Marmorstein mit einer Sonn-Uhr und Zeichen des Himmels: darin werden eines jeden Monaths Tag und Stund gezeiget, und was die Alten pflegten zu observiren, so wohl der Götzenopffer, als auch das, so zum Ackerbau gehöret, wie wir heutiges Tags mit unsern Calendern thun. Sehet 140. 141. und 142. In gemeldter Behausung sind viel alter Uberschrifften, Zeichen und Bilder, welche wegen der Zierd und Kunst hoch gepriesen werden.

Das Hauß daneben ist Cafarelli: In dessen Hof stehen zwey Bilder mit togis, so keine Händ haben, und sind durch den langwierigen Stand und Zeit zerrissen.

Auf der andern Seiten stehet der Alberiner Hauß: In dessen Garten lieset man viel Grab- und Oberschrifften: Desgleichen viel Götzen und vortrefflicher Leuth Bilder.

Der Cincier Behausung ist nit weit davon gelegen, darum sihet man neben andern Ornamenten ein schön Bild Vertumni, so einen Curbiß in der einen Hand trägt, und in der andern einen Karst. Eben daselbst ist auch Apollinis Pythii Bild bloß und gantz.

In Iulii Cæsarini Hauß im fordersten Hof stehet Adonis bloß, und hat kein Arm. In seinem Garten, welcher nicht weit davon ligt, sind vier Weibsbilder bekleidet: Eine trägt ein Geschirr: Man heist diß Cariatidem: Die nechst dabey ist Venus: und diß ander Weibsbild, so bey Venere stehet, ist nackend von einem Marmorstein gemacht. An jetzt genandtem Orth sind noch vier Weibsbilder, darunter drey bekleidet, und eine nackend ist: sind alle gantz, ohne daß sie keine Arm haben: Bey der Gartenthür sitzet ein Bild, so keinen Kopff hat. Item zween Iani bifrontes, und sonst viel Brustbilder, die allesamt auf sondern Füssen stehen: darunter ist Propertius der Poet, Vespasianus, Galeria Faustina; Gegen dem Propertio über stehet Faustinæ der Jüngern Kopff, Aug. da er noch ein Jungergesell gewesen, Bacchi mit dem Raub eines Widders, und ein Bild, so man nicht kennet; Alle diese Werck sind kunstreich und vollkommen bereit. In einer andern Schlaffkammer sind fünff und zwantzig Köpff der Römischen Kayser, und sonst trefflicher Leut: Eines Weibskopff vom schwartzen Stein: fünff gestümmelte Leiber, und ein Ertzen Schinbein, welches Michaël Angelus hoch rühmet.

Ambrosii Lilii Behausung.

In Ambrosii Lilii Behausung stehet Pompeij Kopff, und im untersten Hof allerhand zerbrochene Bilder: Desgleichen ein Marmorsteinen Tafel, darauf Herculis Thaten mit einem schönen Kunststück gemahlt sind.

Ascanius Celsus.

Bey Ascanio Celso über dem Fenster des untersten Gemachs stehet Bacchi Kopff, und ligt über seinen Schultern eines Widders Haut. In einem andern Fenster stehet auff einem Fuß Satyri als lachenden Knabens Kopff mit Blumen gekrönet, und hangen an seinem Kinn zwo Zwacken, gleich wie man an Geissen sihet. Im Hof stehet ein halber nackter Mann von köstlichem Marmorstein, der um den Kopff und Brust bekleidet ist.

In Cavallerii Hauß in der Cammer auf der lincken Hand stehen viel Köpff und treffliche Bilder, darunter ist Faunus nackend, hält in einer Hand ein Trauben, mit der andern hebt er eines wilden Thiers Haut, so voll Trauben, und Frucht ist, in die Höhe. Diß Bild stehet auf einem rothen Marmorsteinen Fuß. An gemeldtem Orth stehet Venus bloß, und ein Knäblein isset sitzend ein Trauben: desgleichen ein ander Knab sitzend auf einem Felsen, un̄ hält Magsaamen in der Hand. Item zween gekleidte Priester: Silenus sitzt auf einem Indianischen Thier, und zeugt einen Schlauch zu: Die Göttin der Natur steht da mit schwartzem Angesicht und Händen, und mit sehr viel Mammen ordentlich rings umher und allerhand Thieren gezieret: Diß ist gestellt auf einen alten Altar: In vier Winckeln stehen vier Weiber und ein Leuchter in der Mitt, darbey opffert man auf einen Altar, und ligen zween Hirsch druff: Eben daselbst ist ein Marmorsteinen Tafel, darauf stehet Hercules so gegen Nessum Centaurum streitet. Im Garten stehen zwey Bilder von Alabaster ohn Köpff, und ein Leib Victoriæ mit Flügeln: Item acht Füß an Seulen mit schönen Ornamenten. Im andern Garten sind zween Knaben, so auff zwey

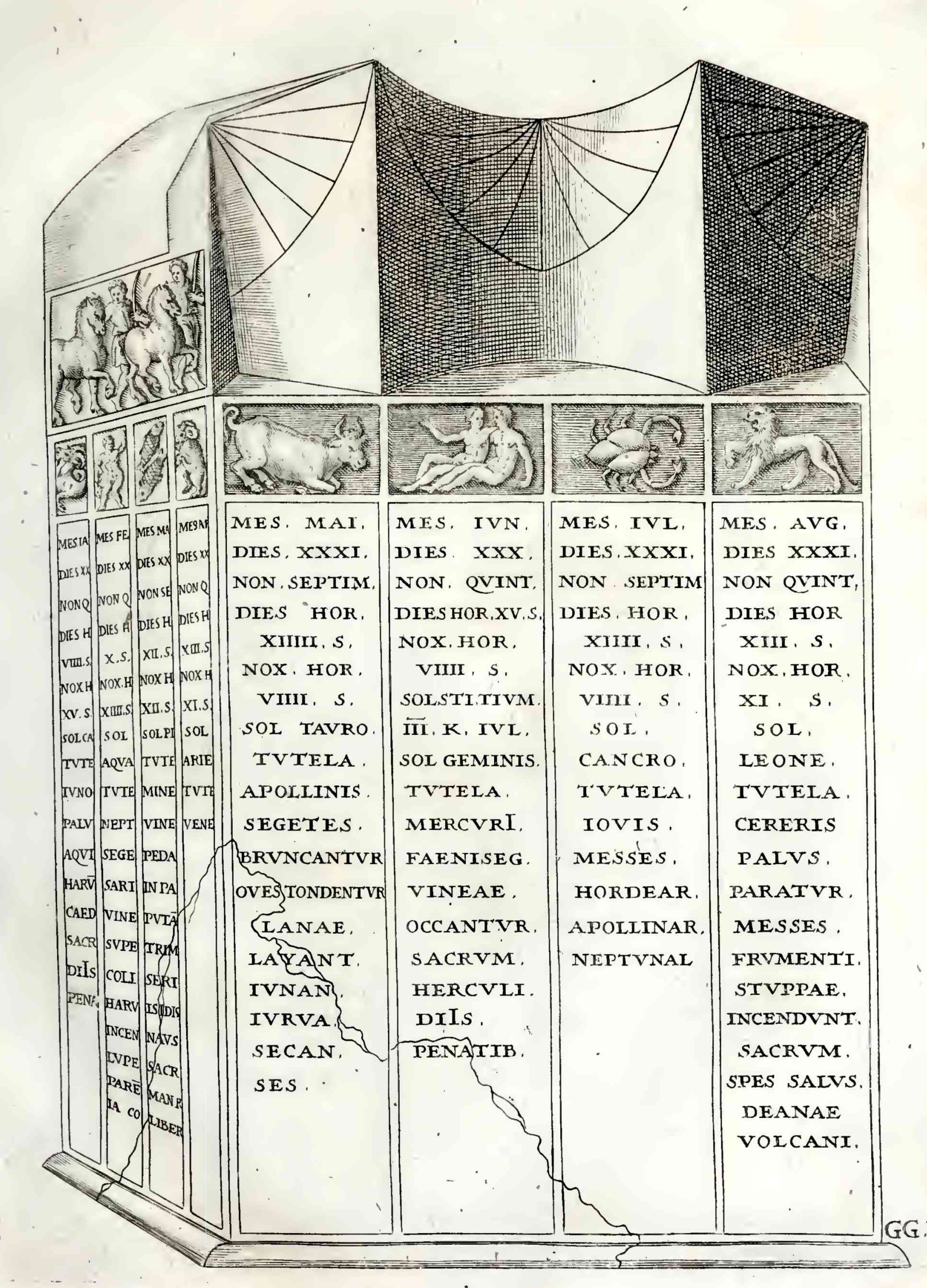
Meer-

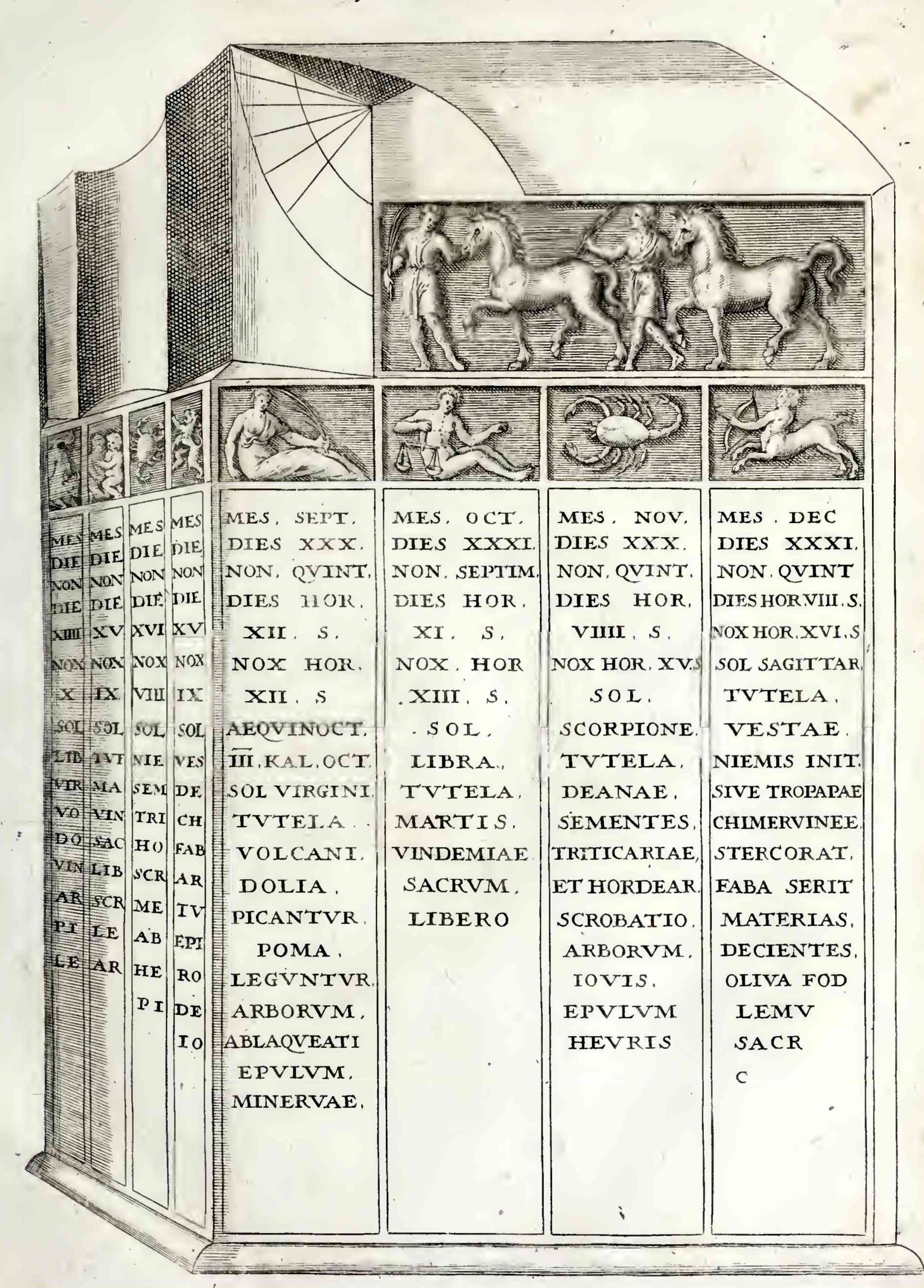

Apud Card: Vallæum 150
LVCILLA AVG.



Calendarium in marmore candidissimo & quadrangulari sculptum. Quod erectum est ad parietem minoris areæ domus Episcopi Vallæi.

Pars dextra.


MES. MAI. DIES. XXXI. NON. SEPTIM. DIES HOR. XIIII. S. NOX. HOR. VIIII. S. SOL TAVRO. TVTELA. APOLLINIS. SEGETES. BRVNCANTVR OVES TONDENTVR LANAE. LAVANT. IVNAN IVRVA SECAN. SES.
MES. IVN. DIES XXX. NON. QVINT. DIES HOR. XV. S. NOX. HOR. VIIII. S. SOLSTITIVM. III. K. IVL. SOL GEMINIS. TVTELA. MERCVRI. FAENISEG. VINEAE. OCCANTVR. SACRVM. HERCVLI. DIIS. PENATIB.
MES. IVL. DIES. XXXI. NON SEPTIM DIES. HOR. XIIII. S. NOX. HOR. VIIII. S. SOL. CANCRO. TVTELA. IOVIS. MESSES. HORDEAR. APOLLINAR. NEPTVNAL
MES. AVG. DIES XXXI. NON QVINT. DIES HOR XIII. S. NOX. HOR. XI. S. SOL. LEONE. TVTELA. CERERIS PALVS. PARATVR. MESSES. FRVMENTI. STVPPAE. INCENDVNT. SACRVM. SPES SALVS. DEANAE VOLCANI.


MES DIE NON DIE XIIII NOX X SOL LIB VIR VO DO VIN AR PI LE
MES DIE NON DIE XV NOX IX SOL TVT MA VIN SAC LIB SCR LE AR
MES DIE NON DIE XVI NOX VIII SOL NIE SEM TRI HO SCR ME AB HE PI
MES DIE NON DIE XV NOX IX SOL VES DE CH FAB AR TV EPI RO DE IO
MES. SEPT. DIES XXX. NON. QVINT. DIES HOR. XII. S. NOX HOR. XII. S AEQVINOCT. III. KAL. OCT. SOL VIRGINI. TVTELA VOLCANI. DOLIA. PICANTVR. POMA. LEGVNTVR. ARBORVM. ABLAQVEATI EPVLVM. MINERVAE.
MES. OCT. DIES XXXI. NON. SEPTIM. DIES HOR. XI. S. NOX. HOR. XIII. S. SOL. LIBRA. TVTELA. MARTIS. VINDEMIAE. SACRVM. LIBERO
MES. NOV. DIES XXX. NON. QVINT. DIES HOR. VIIII. S. NOX HOR. XV. S SOL. SCORPIONE. TVTELA. DEANAE. SEMENTES. TRITICARIAE, ET HORDEAR. SCROBATIO. ARBORVM. IOVIS. EPVLVM HEVRIS
MES. DEC DIES XXXI. NON. QVINT DIES HOR. VIII. S. NOX HOR. XVI. S SOL SAGITTAR. TVTELA. VESTAE. NIEMIS INIT. SIVE TROPAPAE CHIMERVINEE. STERCORAT. FABA SERIT MATERIAS. DECIENTES. OLIVA FOD LEMV SACR C



Meerwundern sitzen, welche Elephanten-köpff haben: Hier sihet man auch ein Meer Göttin, so auff Hippocampo sitzet, und sonst viel alter Stücke, so kunstreich Arbeit ist.

Der Alterier Hauß.

Bey den Alteriern, nicht weit von S. Marxen, stehet ein alter Mann mit einem kahlen Kopff, der sitzet auff einem Stul, hat den Mantel über die Schültern geschlagen, und über die Hüfft gezogen: wer er sey, kan man nicht wissen. Allhie stehet auch Hermaphroditus, nackend ohne Kopff und Arm: Ein Kopff Jani und andere mehr Häupter: Deßgleichen sonst viel alter Stücker.

Hieronymi Alterii Hauß.

In Hieronymi Alterii Hauß, im ersten Hoff, steht so bald zur rechten ein Priester Cybeles mit einem langen Mantel, der hält ein Geschirr in der Hand, neben ihm stehet ein Bild ohne Kopff.

Gegen über ist Hercules nackend mit des Löwen Raub, steuwert sich auff den Rumpff eines Baums, umb welchen sich eine Schlang wickelt. Uber Herculem ist ein alter Eymer gestellt und ein nackend Knab, und stehen darunter Manns- und Weibsbilder. Item ein alter Pfeiler, an dem sind viel Knaben mit Fittichen, und zwischen den in der Mitte ist ein Pfeiff mit sechs Stangen.

Petri Capoferrati Hauß.

Bey Petro Capoferrato im Eingang deß Gartens ist ein groß Bild Æsculapii, welches den Mantel über die Schultern geschlagen, auff seiner Seiten stehet ein gekleidt Mägdlein, und hat ein jedes eine Schlang in der Hand. Auff der rechten Seiten sihet man Venerem bloß ohn eine Kopff, und die Bilder so kein Köpff haben, sind in Marmorsteine Nischios gesetzet.

Fabiorum Hauß.

In der Fabier Hauß bey S. Lucia ad Boregas obscuras, im Hoff stehet ein grosser Leib Athlantis, welcher den Halß beuget, und einen himmlischen Globum darauf träget, und sind alle Spherische Circuli umb ihn her gehauen. Wann diß Bild gantz wäre, kont man sein Werth nicht schätzen, so schön und kunstreich ist es gemacht. In gemeltem Hauß wird ein groß Mannsbild gefunden, mit einer nacken Brust, den Leib sonsten hat er mit den Kleydern verwickelt, man hält darfür, es solle Æsculap. seyn. An diesem Ort ist Caracallæ Leib gestümmelt, mit einem langen toga, und Bacchus meistentheils zerbrochen.

Wann man zum Capitolio hinauff steiget, kömt man zu der Bocabeller Wohnung, darin sihet man neben den mancherleyen Oberschrifften, und außerlesenen Marmorsteinen überauß Kunstreiche schöne Brunnen, von rauen Sandsteinen und Meerschnecken: Hierauß springt hell Wasser, und schwimmen darauff Fisch, welche künstlich gemacht, und an subtilen Ertzen Fäden gehängt sind: Diß ist so kunstreich zugerichtet, daß sie fladdern, wann sich das Wasser bewegt, und scheinen, als ob sie sanfft fortgehen.

Capitolium Ara cœli.

Wann man auffs oberst Theil im Capitolio kommen ist, find man auf der lincken Seiten der Franciscaner Tempel, Ara cœli genannt, wann man dabey gehen wil, muß man fünff und achtzig Marmorsteine Staffeln steigen, die sind in fünff Ordnung abgetheilet, und hat ein jede sieben Staffeln. Vor des Tempels Thor ist Flavii Blondi und Lucæ Gaurici Begräbnuß. Des Tempels Gewölb stehet zu beyden Seiten, auff Marmorsteinen köstlichen Seulen, dergleichen in der Stadt nicht zu finden, ohn die auff dem Vaticano. Auff der lincken Seiten an der dritten Seul bey dem Deckel, list man diese Oberschrifft: A CVBICVLO AVGVSTORVM. Diesen Tempel hat vor Zeiten Romulus nach der Sabiner Krieg Jovi Feretrio gewenhet, weil Jupiter an dem Orth dem König, der von Feinden überfallen war, zu Hülf kame. Da er verfiel, ließ ihn Ancus Martius wieder bauen. Nach der Zeit ließ ihn Augustus erweitern und herrlich herauß streichen. Auf der Kirchhoff stehen ein Egyptischer Obeliscus mit Hieroglyphischen Schrifften. Sehet num. 23.

Im untersten Theil der Trepffen sind zu beyden Seiten Marmorsteine Bilder, deren eines ist Constantinus, der ander Maximianus: Sie haben alle beyde Ritterkleider an. An den Wänden, wenn man in Tempel gehet, sind allerhand Marmorsteine Taffelen angeschlagen, daran mancherley Figuren zu sehen.

Area oder Vorhof im Capitolio.

Im Vorhof deß Capitolii steht ein Ertzen groß Bild Marci Aurelii Antonini, etliche sagen es sey Lucii Veri Bild, etliche auch, Septimii Severi. Es steht auf einem neuen Marmorsteinen Fuß, welchen Paulus III. Farnesius, Römischer Pabst, da er

das Bild in das Capitolium auß der Basilica Laterana versetzet, hat machen lassen.

Hinder diesem Bild stehet das Palatium Justitiæ (der Gerechtigkeit) vor dessen Staffeln (auf welchem man zu beyden Seiten in das oberst Gebäu steigen kan) sind zwey Wasser groß abgebildet: Nilus, darunter ligt ein Sphinx: das ander ist Tigris ein grosser Fluß in Armenia, dabey stehet ein Tygerthier: Diß beyde sind voller Frücht, welche den nicht ungleich sehen, so man in Belvedere bey der Päbst Palatio auf dem Vaticano hat. Nicht weit davon stehet ein Sphinx mit Hieroglyphischen Schrifften und ein Löw. Hie mit num. 100. Beyde sind von hartem schwartzem Marmorstein zugericht. Alhie sihet man einen Löwen, welcher ein Pferd todtklämmig hält: Diß Werck kan Michaël Angelus nicht gnug loben.

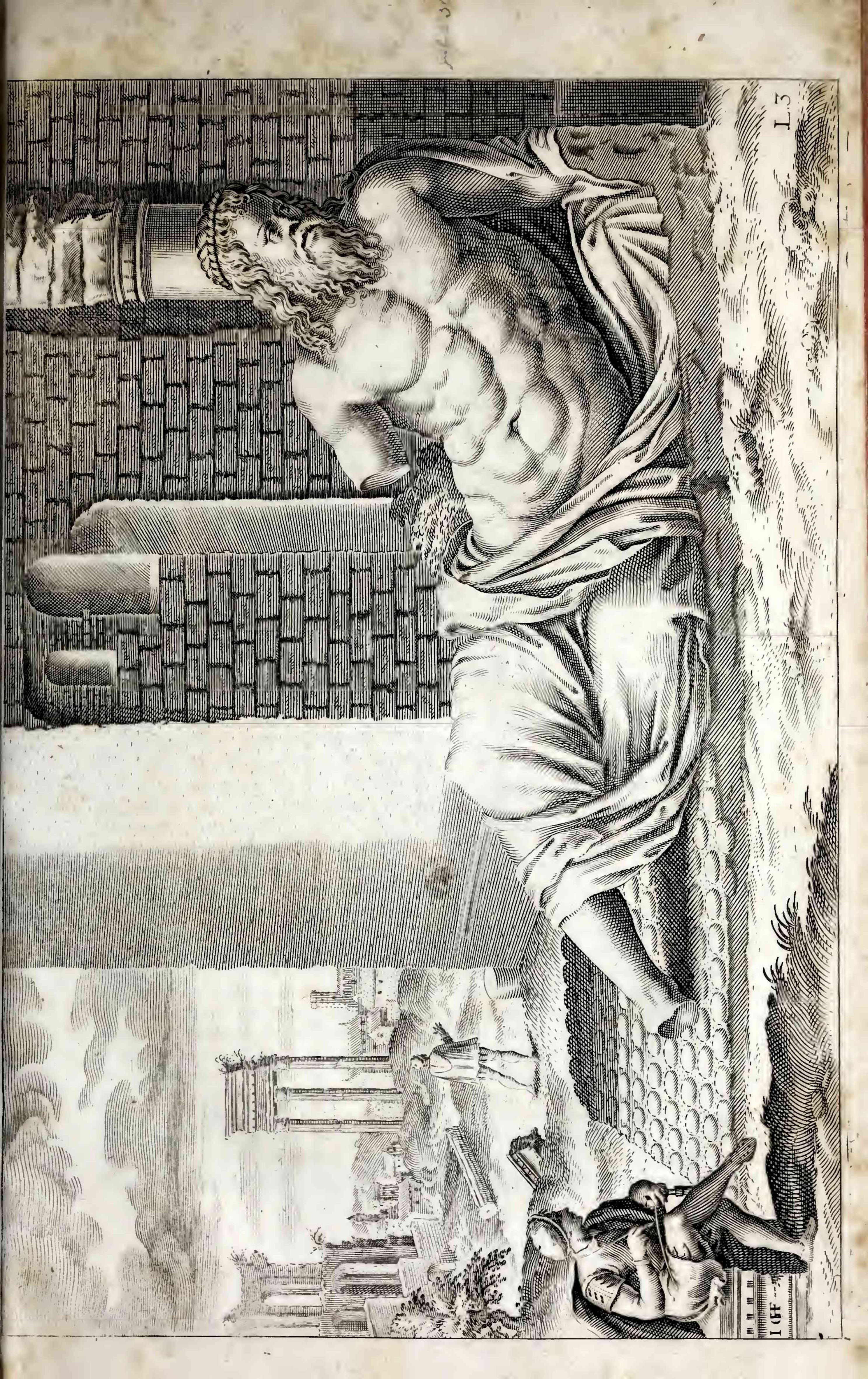
Palatium Conservatorum sihet man zur lincken Hand. Für der Thür unter dem Porticu sind viel alter Oberschrift, Epitaphia Neronis und Agrippinæ, und anderer Fürsten. An Seulen stehet ein groß köpffern Kopfbild Käysers Commodi, dessen Fuß und Hand im Palatio sind, etliche sagen es sey Apollinis Bild, das dreyssig Eln hoch gewesen, und hundert und viertzig Talent gekostet, als es gegossen worden. Es ist von Lucullo auß der Stadt Apollonia, in Ponto gelegen, gen Rom geführt worden. An den Wänden im Porticu sind viel Marmorstein Taffeln mit allerhand Figuren und Uberschrifften. Beym Eingang der Pforten auf der lincken Seiten ist ein Marmorsteine Tafeln, daran ist gehawen das Maaß eines Römischen und Griechischen Schuchs gleich wie in Neronis, und Agrippinæ monumentis außgeholet sind die Maaß des Weitzen, Kalcks, Oels, und dergleichen, nach welchem man der Stadt Maaß eichet, und richtet. Im Hoff mitten im Hauß bey den Staffeln stehen zween Sphinges und ein Aff auß dem Stein Simithe, kunstreich zugericht. Daselbst stehet auch Apollo bloß und Venus angezogen mit einem Rock, so ihr gehet biß an die Knoden, und mit Leisten belegt ist. An die Mauer sind zwo grosse Tafeln geschlagen, an welchen stehen die Triumph, als Marc. Aurel. Antoninus Daciam überwunden. Diesen Triumph sihet man auf noch zwo Tafeln im Tempel S. Martini, nechst bey dem Marforio im Capitolio, da diese drey her genommen worden. Den Marforium, so jetzt im Platz des Capitolii ligt, und von diesem Pabst Clemente VIII. restauirt ist worden. Sehet num. L. 3.

An vorgedeuter Wand stehet noch ein groß Marmorstein Tafel, daran sind der Römischen Burgenmeister und Prætorum Namen. Auf der Erden dabey ligen stück eines grossen Bilds, ein Kopff, zween Füß, ein Hand, und ein stück von der Brust, alles von weissem Marmorstein. Wann man ins Palatium gehet, find man zwey Bilder, einen Mann, so einen Hamer in der Hand hat, und ein Weib, so in einem Kleid sitzet. Allhie sind auch drey alte Marmorsteinen Kopffbild. Die Wände in Sälen sind mit alten Gemählten geziehret, unter welchen Theodosii und Honorii, beyder Kayser Thaten gefunden werden: Deßgleichen auch andere Käyser in alter Tracht, so wol Fürsten als auch Rathsherren und gemein Volck, welche all zur selben Zeit uf diß Manier gekleidet giengen. An gemeltem Ort sihet man Bilder Leonis X. und Pauli IV. Aber im Jahr M D LIX. umb welche Zeit Paulus IV. Caraffa mit Todt abgangen, ist diß Bild auß Haß und Verachtung seiner und seines Geschlechts durch deß Volcks Auffruhr (wie dann gemeinlich geschicht, wann der Stul ledig ist) zu Stücken zerschlagen worden: Die todten Cörper haben sie auß den Gräbern genommen, und in die Tybur geworffen. So hat man auch denen, so noch im Leben waren, nicht geschonet. Dann der Hertzog zu Palian ist geköpffet, und Carolus Caraffa Cardinal, ein frommer Fürst strangulirt worden. Was die Ursach gewesen, mag ein ander sagen und beschönen, so viel er mag.

Es entsetzt sich einer, der hört, was damals für ein Elend in der Stadt gewesen, dann es wütet und tobet das Volck, alles gieng zu underst und oberst, da hat der starckest recht, es war da nichts als mordten und würgen. Deß Pabsts Leichnam selbsten, welcher in S. Peters Kirch in Vaticano gestellt war, war beynah von unzüchtigen Weibern und derselben Wirthen mit einem Hacken zerrissen worden, da nicht etliche Cardinäl diesem Unwesen vorkommen, und seinen Leichnam an die Wand im Tempel an einen schlechten Ort hätten verschliessen lassen. Darüber dann das

Volck


SER. GALBA II. TRVINIO COS.
MAG. TI. CLAVDIVS CRESCENS
PAVLAE BVTIVS PARTHAE
L. FAENIVS DIONVSIVS
L. FVLVIVS ONESIMVS
N. CONFLONIVS ADIVTOR
M. ALHIDIVS FORTVNATVS
MIN. PROTVS SABEDI.
SVCCESSVS ANTIGONI.
HERMES ARASCANTI.
LYDVS ATHENIONIS.
LVCRIO MANNAI AIS.
FELIX CHIANI.



Volck noch mehr erregt worden, dann es zerriß die Gefängniß, steckt Palatium Ripeta in Brand, ja es warf in dem Wüthen den Tempel Minervæ gar über einen Hauffen. Es sind offentlich allerhand Schmähschriften angeschlagen, und durch ein Trommeten deß Raths Edict publicirt worden, deren Eins wir allhier zum Gedächtnüß setzen wöllen.

Bando contra quelli che terranno le arme de casa Caraffa.

PEr ordine del populo Romano obedientissimo della sancta sede Apostolica & del sacro collegio delli Illustrissimi & Rmi Carli si fó intendere à qualunche persona che habbia inanzi a la sua casa, ó di charta ó depinta in muro, ó di rebievo, l'arme d'ella tanto queste popolo inimica & tyrannica casa di Carraffa, la debbia fra tutto il dispezzata: sotto la pena di essere tenuto traditore à questo popolo & infame, & di essere quella casa dove sará trovata da questo tempo in la', sachegiata & bruggiata. A cio si possi per tutte le vie possibile anichillare & sprengere questo tanto odioso nome: Datum in Roma il dio 20. di Augusto, anno della salute 1559.

Hierzu wil ich setzen ein Schrifft, so offentlich angeschlagen worden, darauß man gnugsam abnehmen soll, wie greulich die Römer wüten, wenn sie auffrührisch werden, und wie heftig sie sich zu rechen begehren, wenn sie Haß auf einen werffen, da es auch gleich hohe Leut sind.

Mortalitati S. Jo. Petro Caraffæ PP. IIII. Theatino, Neapolitano, Nebuloni, Fugitivo, Platonico, Vipereo, Antichristo, Pesti, Cacodæmoni, Sotomitæ, Catarnitæ mago, necromanto, areolo, super ætates omnes ob ingentia facinora, impudentem audaciam, avidissimam rapacitatem, & affectatam tyrannidem; multaque alia, quæ potius de monstro ac bellua immanissima, quàm de homine dici possunt, inclementissimo Principi: Galliarum superioribus bellis eversori: Hispaniarum oppressori: Patriæ universæque Italiæ extinctori perniciosissimo, Christianorum restitutique orbis pertinacissimo afflictori: Cujus immitis animus in DEUM, in religionem odium, ingrata erga mortales affectio, sola infœlici sed merita morte superata est. Senatus populusque Romanus, ut memoriam pessimi Pontificis perenni nota beneficiorum ergò collocaret, & monumentum aliquod extaret, quo posteris innotesceret impurissimum illum patriæ hostem, ac Romano nomini infestissimum judicatum, statuam marmoream in Capitolio etiam tum illi viventi indigne positam, insigniaque omnia gentilia undique in urbe exquisita, eradenda & abolenda decrevit. Qui vixit naturæ quidem & suis satis, Reipublicæ vero nimis. Sedit annos quatuor, menses tres, plus nimis. Sepultus in Vaticano: situsque inter innocentes nocentissimus.

Das ist:

Man köndt ein gantzes Buch von solchen Schmähschrifften beschreiben, die nach seinem Todt angeschlagen worden. Da ich eben auß dem Schloß Marina, drey Wochen vor seinem Todt gen Rom wieder kommen, da ist Carolus der Cardinal, dessen Diener ich war, von gemeltem Schloß in die Stadt beruffen, und strangulirt worden, in S. Maria Capell bey der Engelburg: und da man auch seine Diener begundt anzugreiffen, floh ich beneben Tito Celso gen Tibur, und fördersi gen Soractem, da uns die Mönch wohl hielten: Sind also der vorstehenden Gefahr entrunnen.

Damit wir aber wiederumb zu unser vorigen Erzehlung kommen, so stund in dem Saal im Palatio ufm Capitolio, darin Pauli IIII. Bild war, Hercules von Ertz vergüldet, nackend, und hat einen Kolben in der rechten Hand, in der Lincken aber einen Granatapffel: Diesen hat man funden auf dem Ochsenmarckt unter den Ruinen Aræ maximæ: und ist an dessen Fuß geschrieben: Herculi Victori Pollenti Potenti invicto DD. LM. Fronto. In gemeltem Gemach stehet ein Satyrus von Marmorstein mit Geißfüssen, und ist an einen Baum gebunden. In einer andern Schlafkammern über einer Columnen von Mischio Marmoris sitzet ein Mann von Ertz, so sich beuget, und einen Dorn auß der

Fußsolen zeuget. Sehet num. 5. Diß ist ein Wunder kunstreich Werck. Daselbst ist auch noch ein ander Weibsbild von Ertz, so gekleidet, und steckt eine Hand dem Kleyd herauß, welches der gemein Mann Tazingata heisset. Dergleichen Bilder sihet man in Archinti Behausung bey S. Augustino In einem andern Orth stehen drey Marmorsteinen Bilder, so bloß sind, das in der Mitt ist Bacchus, die andern sind unbekandt: Item sonst drey, zwey Mann und ein Weibsbild.

Deßgleichen Kaysers Hadriani Kopff: und das löblich Ertzenbild der Wölffin, so Remum und Romulum seuget, welche vorzeiten im Comitio gehalten ward, beym Ficu Ruminali: Da von dannen ist sie in der Lateraner Basilicam und förderst ins Capitolium versetzt worden. Daselbst ist ein ander Marmorsteinen Weibsbild halb bloß, und ein Eyptischer Af. Sehet N. 14.

In dem Theil des Capitolii, da man auf das Steinfelß Trapeiam steiget, und es sich gegen Piazza Montanara erstrecket, da findt man noch etliche Ruinen vom Tempel Jovis Opt. Max. welches vorzeiten das gröst und köstlichst Gebäu zu Rom war, von Tarquinio Prisco erbauet: Zu dem hat nachmals Tarquinius Superbus viertzig tausend Pfund Silber erlegt. Man sihet auch alda etliche alte Gräber, eins, daran Hercules Romanus, so der Kayser Commodus ist, der also wolte genennt seyn, stützet sich auff seiner Kolben, hat in der Lincken eine Kugel, so die Regierung der Welt bedeutet, und ein laurer Krantz auff dem Kopff, so die Kayser fast alle getragen, num. 101. Ein ander Hercules, so in den Garten Hesperidum sitzt, da er die gülden Aepffel genommen, num. 103.

Hierbey lag Veiouis delubrum, so sich an das Palatium Conservatorum erstrecken gegen dem Tempel Justitiæ, da vor Zeiten deß Capitolii Schloß stunde. Darinn stund sein Bild von Cypressen Holtz. An diesem Ort soll, wie etliche wöllen, das Asylum gewesen seyn, da diejenige, so etwas schweres mißhandelt, Verzig erlangten: Es ist aber nachmals von Tiberio Cæsare wieder abgeschaft worden, weil viel böser Buben hierdurch Gelegenheit bekamen, ihren Muthwillen zu kühlen.

Man sagt auch Juno Moneta hab einen Tempel gehabt, bey dem gähen Felsen am Capitolio, welchen Camillus nicht weit von Manlii Behausung geweihet.

So hat auch Janus Custos ein Tempel in dem Theil des Capitolii gehabt, so nach dem Römischen Marckt sihet, da man heutiges Tags hat die Gefängnuß der Mißhändeler und Ubelthäter. Aber man kan wegen der geschleifften Ruinen schwerlich ein gewissen Ort zeigen, wiewol sich viel hierüber bemühen, und einem jeden sein gewissen Ort designiren und geben wöllen. Wir zwar sehen in solchem verwornen Wesen nichts gewisses, daher wir wahre Mutmassung schöpffen möchten: Es dünckt uns gnug seyn, wann ein Wandersmann den Ort notirt, welchen uns die Historien beschreiben. Unten an dem Capitolio, bey dem Saluiato, sihet man einen Militem Cohortis, Römischen Kriegsmann, hie mit num. A.71.

Auß dem Capitolio gehet man einen gähen gepflasterten Weg hinauff in Forum Romanum (ufs Römisch Marck) welcher begreifft das Capitolum von unden an, und den Arcum (Bogen) Septimii Severi, biß an den Tempel S. Mariæ novæ. Der Triumphbogen, so gantz von Marmorstein bey dem gähen Hügel am Capitolio aufgebauet worden, ist Septimio Severo geweihet, wie die Uberschrift außweiset.

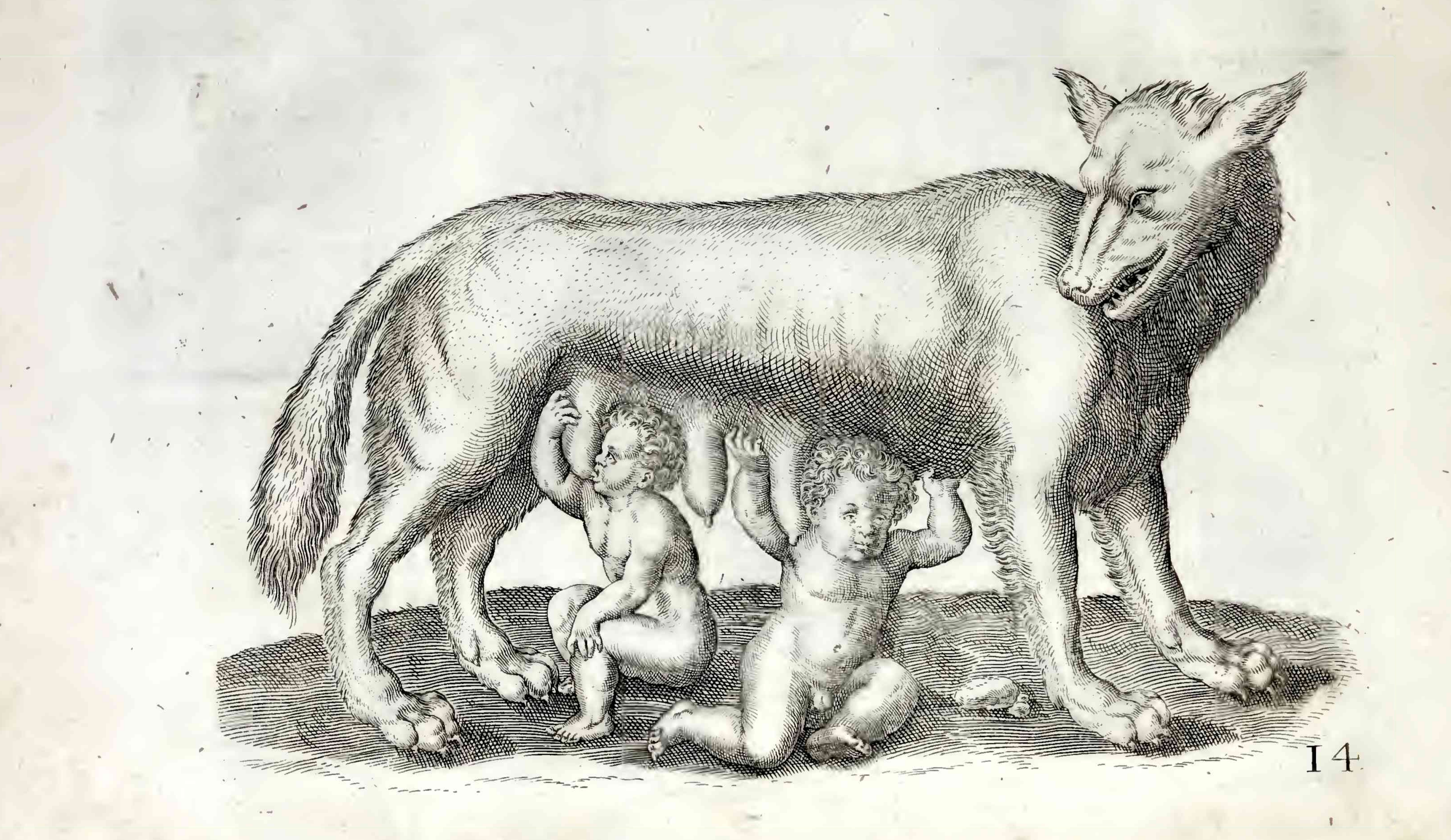
Imp. Cæs. Lucio Septimio M. Fil. Severo Pio Pertinaci Aug. Patri Patriæ Parthico Arabico & Parthico Adiabenico Pontif. Maximo Tribuni. potest. XI. Imp. XI. Cos. III. procos. & Imp. Cæs. Aurelio. L. fil. Antonino aug. pio felici. tribunic. potest. VI. cons. procos. PP. optimis fortissimisque principibus ob rempublicam restitutam imperiumque populi Romani propagatum insignibus virtutibus eorum domi forisque. S. P. Q. R.

Dieses ist auf beyden Seiten deß Bogens geschrieben, und stehen forn an beyden Gipffel deß Keysers Kriegszeug, so er zu Wasser und Land geführet. Auf der lincken Seiten sind Staffeln, da man aufs oberst Gebäu steiget. Durch gedeuten Bogen führt man die Triumphirenden vom Marckt ins Capitolium. Vor diesem Bogen ligt ein grosser viereckichter Marmorstein, darauf der Burgermeister Jahrzeit auf ein Rey gesetzt waren.

Con-



E



14

In palatio Capitolino.

Q. LVCTATIVS Q. F.
Q. CATVLLVS COS.
SVBSTRVCTIONEM ET
TABVLARIVM S.S.
FACIVND. CVRAV.

DIIS MANIBVS

ASELLIAE A.L. HORAE. A.F. ET
ASELLIAE Ↄ LIBERTAE
GALATIAE.

HERCVLI ROMANO DD.

L. HERODES.

Pars saxi anterior *pars posterior.* V. 3



NAVIVS LESVRDINVS.

INTER CIVIS ET PEREGRINOS

P. LENTVLVS CN.
ET QVINTIVS CRI
SPINVS VALERIA
NVS COSS. R. S. C
FACIVNDVM
CVRAVERE IIDEMQVE
COMPROBAVERE.

Q. FABIVS HONORATVS
TANNAEVS. PLACIDVS AM
PLIFICATORI ROMAE D. N.
CONSTANTINO MAXIMO
PIO FELICI VICTORI AC
TRIVMPHATORI SEMPER
AVG. ANITIVS PAVLINVS
IVN. V. C. CONSORDANIVS
PRAEF VRB. ET IVDEX SAC
RARVM CONSTITVTIONVM
PIETATI EIVS
SEMPER DEDICATISSIMVS.

In palatio Conservatorum sub statua Herculis.

HERCVLI INVICTO
C. IVNIVS POMPONIVS
PVDENS SEVERIANVS
V. C.
PRAEF. VRBI.

HERCVLI INVICTO
M. CASSIVS HOR
TENSIVS
PAVLINVS PRAE. VRB.
XV. VIR.
SACRIS FACIVND.
DONVM DEDIT

Apud Saluiatos sub Capitolio.



DIOGENES GAIVS MIL. COH. XI. P.R. ς
VRANIDE. VIX. ANN. XL. MIL. A. XIII. NA.
TRAX. CIVITATE SARDICA AVR. ERODES
MIL. COH. VII. P.R ς DVBITATI FRATER.

B. M. F.

MERIDIES

OCCASVS

ORTVS

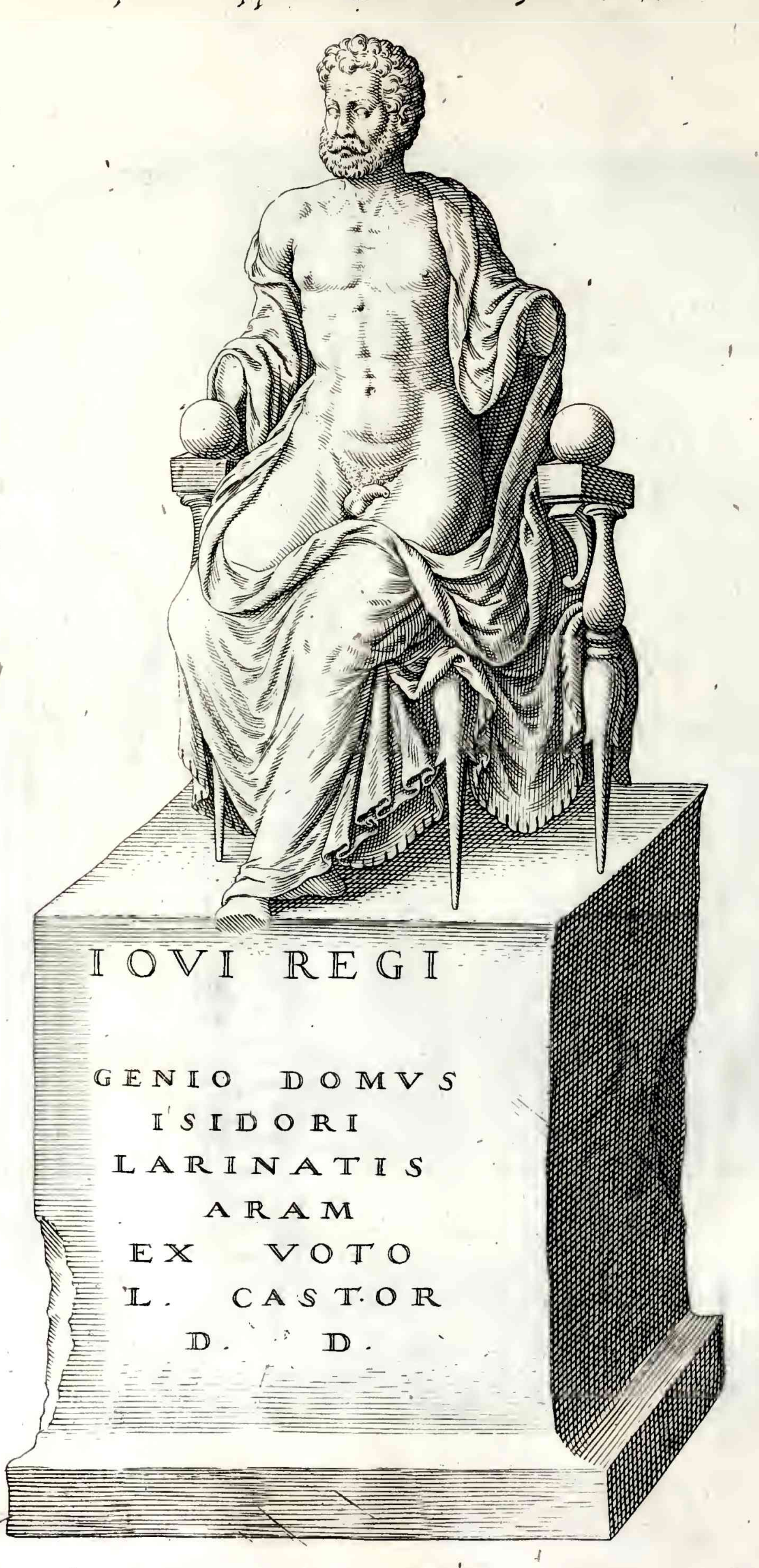
QVADRIGAE

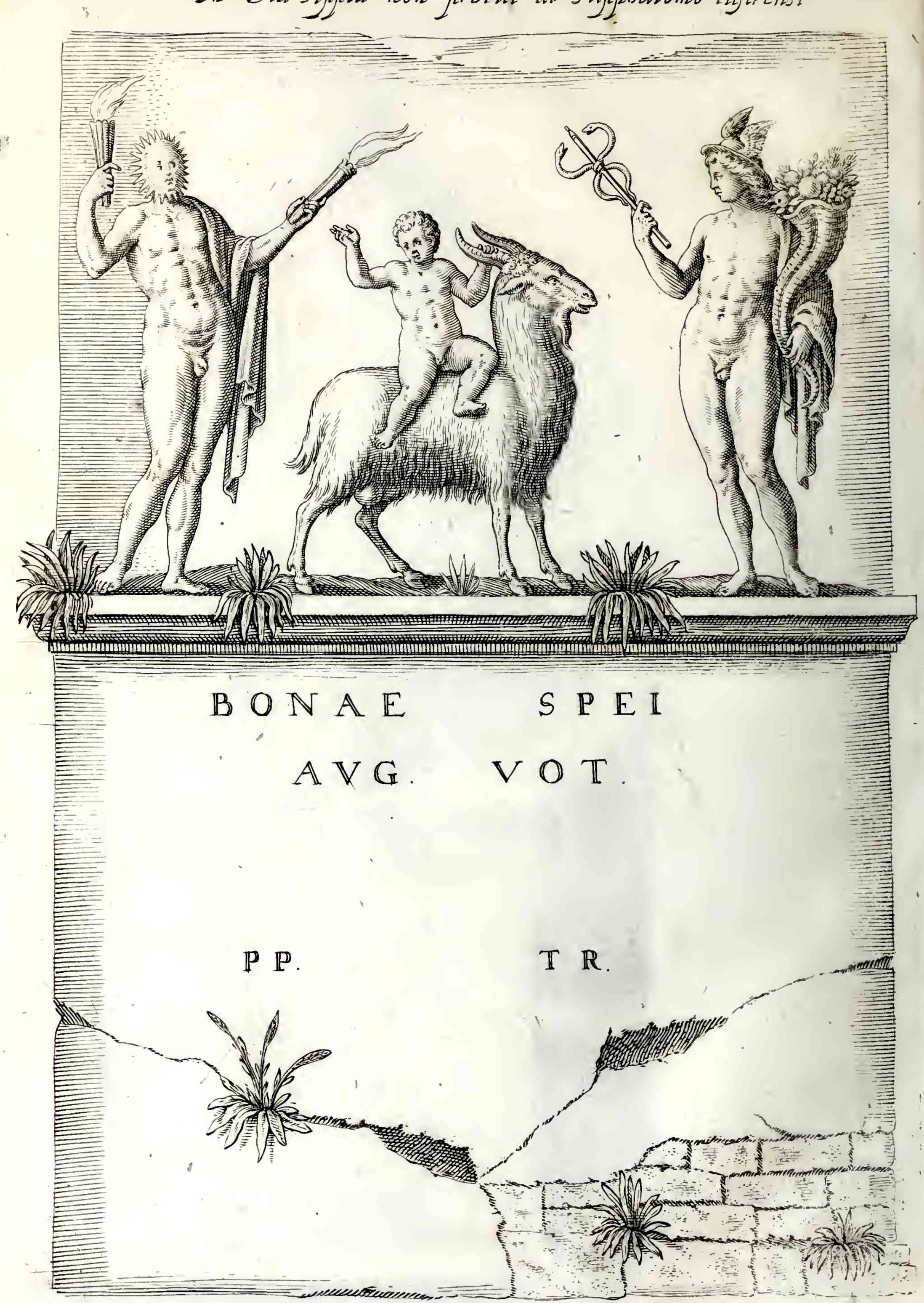
CIRCVS

SEPTENTRIO



zur Seite 40. no. 5.


IOVI REGI
GENIO DOMVS
ISIDORI
LARINATIS
ARAM
EX VOTO
L. CASTOR
D. D.



Zu Seite 40. No. 3.


GENIO FAGNENE
LYDA.



GENIO

VOTIS PVBLICIS

VOTIS PVBLICIS

daß du wieder gecreutziget werdest) da man diß Capell verlassen und sich uf die rechte Hand begeben wird, wird man auf beyden Seiten mit Begräbnussen, als mit einem Zaun umgeben werden, das nechst soll den Lucullis zustehen. Dann in demselben, wie auch in andern dergleichen sihet man Cellen unter den gantzen Gewölben, darinn stehen auf einer Rey Haafen voll Aschen von todten Leuten. In derselben Strassen etwas auf die lincke Hand hinauß, sihet man noch Wände von gebacken Stein, welches Stück sind von Fauni und Silvani Tempel.

Nicht weit von S. Sebastiano in gemelter Strassen, auf der rechten Seiten steht ein Tempel, welcher zwar noch gantz ist, hat aber kein Ornamenta: Sommers-zeiten pflegen die Schäfer ihre Heerd hierinn zu treiben, wann es sehr hitzig ist. Dieser Tempel ist vor Zeiten dem Apollini geweihet gewesen.

Hie von dannen erstreckt sich ein Straß in das nechst gelegen Feld, bey welcher ungefehr auf viertzig Schritt von gemeltem Apollinis Tempel, unter den Dornbüschen, an einem heimlichen Ort, ein Loch unter die Erde gehet, dessen Eingang wegen der Wurtzeln, Gesträud und hauffen Stein schwerlich zu finden. Wann du aber wohl hinein kömmest, sihestu kunstreich Gewölb, darinn stehen auf beyden Seiten langelechte Behälter vor zehen oder zwölf Schuhen, in dieselb legt man vor Zeiten der abgestorbenen Christen Leichnam, welche nach der Gebühr offentlich nit durften zur Erden bestat werden: Man wil sagen, die Christen haben vor Zeiten in diesen heimlichen und weiten Hölen verborgen gelegen, da sie von tyrannischen Kaysern verfolgt worden: Daher heist man diesen Ort heutiges Tags Scantiæ di Christiani.

Wann diese Ding fleißig beschauet worden, solt du wiederkehren auf die Strassen Via Appia zu S. Sebastians Kirch, welche zwey tausend Schritt von der Stadt ligt. Wann du daselbst hinkommst must du einer Stiegen hinab in Höhlen unter die Erden gehen, welche Catacombæ genannt werden, darinn flohen die Christen vor Zeiten auß Forcht der Tyrannen, und sind allhie, wie man sagt, viertzig Päbst samt hundert vier und viertzig tausend Martyrer, wegen der Christlichen Religion gepeiniget worden, wie auß der Oberschrifft, so vorn am Eingang geheft abzunehmen: Per hanc portam itur ad Cathecumbas, ubi est puteus, in quo fuerunt projecta corpora SS. Petri & Pauli, & ibi per annos CCLII. jacuerunt, puteum qui visitant, tot indulgentias consequentur, quot in eorum Ecclesiis.

Diesen Ort hält man in hohen Ehren. Man entsetzet sich in das Loch zu gehen, weil es so tieff und finster ist: So darff man auch ohn ein Licht nicht wohl hinein kommen, noch ohn Gefahr hin und her schweiffen, Dann es hat zu beyden Seiten krumme Umbgäng und verborgene Höhlen, welche sich hin und her erstrecken, daß es wie ein Irrgarten scheinet. Doch, wann man ein Licht bey sich nimmt, und einen der deß Orts Gelegenheit weiß, so kan man ohn Gefahr biß zum Außgang kommen: Diß Werck heist man Sepulcrum (Begräbnuß) Calixti. Was für heilige Stätte, alte Marmorstein, stattliche Uberschrifften an Altarn und dergleichen, in diesem Tempel können gesehen werden, ist langweilig und ohn Noth alles zu erzehlen, weil solche ein Wandersmann auß und einwendig beschauen kan. Unter andern zeigt man zur lincken Hand auf einem Stein eines Altars Christi Fußstapffen, die er hinder sich gelassen auf dem Berg, als er für der Jünger und Apostel Angesicht gen Himmel fuhr.

Christi Fußstapff.

Bey St. Sebastiani Tempel stehet ein groß und rund Gebäu, auf hundert grossen Marmorsteinen Seulen, welches Sylla vor Zeiten in seinem Baumeister-Amt aufrichten lassen, und Marti Gradivo consecrirt hat. In diesem Gebäu wurden der Feind Legaten vor Zeiten gehört, welche der Rath nicht ließ in die Stadt kommen. Man lieset in Historien, daß der meiste Theil dieses Tempels auf Stephani deß Pabsts Gebeth sey über einen Hauffen gefallen, als ihn Galienus trang dem Abgott Marti an gemeltem Ort zu opffern.

Nechst diesem Tempel ward der Stein Manalis verwahrt, welchen die Römer mit grossem Pomp und stattlichen Ceremonien gen Rom trugen, damit sie Regen zuwegen brächten. Unten an der Strassen Via Appia ligt ein grosser Hauff zerfallene Mauer einer Stadt, etliche sagen es soll Sinuessa gewesen seyn, etliche aber

wöllen, es soll Pomatia gewest seyn: Etliche halten dafür, es sey das Schloß, darinn die Prætoriani milites oder deß Feldherrn, und der Augustorum Guardi gewohnet haben. Die Mauren stehet noch fast gantz um den Platz herum.

Wenn man in das Schloß gehet, stehen auf beyden Seiten viel viereckichte Gebäu, zerstossene Pyramides, die zum Theil von Tiburtinischen, zum Theil auch aus gebacknen Steinen gemacht. Man hält dafür, es sey der Metellorum Begräbnuß gewesen, wie die Oberschrifften, so man daran gefunden, außweisen. Unter den ist eines rund, von weissen quadraten Marmorsteinen zugericht, wie ein grosser Thurn, inwendig hohl, und oben offen, und sind die Mauren auf vier und zwantzig Schuhe dick. Gemelt Werck ligt in einem Winckel oder Eck der Stadtmauern, und hangen im Umgang Marmorsteinen Ochsenkopff ohn Haut und Fleisch, wie dann bey den Opffern bräuchlich war, und waren mit Banden umwunden, und daran gehäfft Früchten, Blumen und ein hauffen Blätter (welches der gemein Mann Festones nennet:) Zwischen denen hiengen Schüsseln, die man zum Opffer brauchte. Der Ochsenköpff waren ungefähr zwey hundert, derwegen nennt mans Capo di Boi. Diejenige, so den Antiquitäten fleißig nachforschen, halten dafür, es sey bey dem statlichem Begräbnuß Cæciliæ Metelli ein doppel Hecatombe gehalten worden. Gemeldter Cæciliæ Name stehet vorn am Begräbnuß, an einer grossen Marmorsteinen Tafeln gegen der Schloß-Pforten: CÆCILIÆ Q. CRETICI F. METELLÆ CRASSI.

Unten am Berg, darauff der Thurn gebauet ist, da gibts einen wunderbarlichen Wiederschall, daß, wann einer einen gantzen Heroicum versum sagt, so repetirt der Wiederschall denselben gantz eigentlich, und ein Sylb nach der andern, und dasselbe offtmals: Ich hab den ersten Verß Virgilii recitirt, den der Wiederschall achtmahl vollkommen widerholet und hernacher etlichmal vermischt.

Es ist an keinem Ort ein solcher Widerschall zu finden: Man sagt er sey um der Ursachen willen, so kunstreich zugericht worden, damit der Weinenden Geschrey bey vorgemeldter Cæciliæ Begräbnuß unzehlich vermehret würde, als ihrenthalben das doppel Hecatombe celebriret, und die Begräbnus-Spiel angedeuter Matronen zu Ehren gehalten und gezeigt worden.

Unter angedeutem Berg, an einem nidrigen Ort, siehet man grosse verfallene Stück liegen, vom Circo Hippodromo (Rennplatz) die noch so vollkommen gantz sind, als man deren an irgend einem Ort finden mag: Die Sag gehet, Bassianus Caracalla hab diß Gebäu aufrichten lassen, an dem Ort, da Kayser Tyberius den Mahrstall bauen lassen. In diesem Circo übten sich die Kriegsknecht mit Lauffen, Reiten und Fahren. Mitten im Hoff stehen Gefängnus, Füß zu Bildnussen und Mahl, da Altar gestanden, der Umgang ist zu rings mit Gemählts geziehret: Mitten liegt ein grosser Obeliscus von dem Stein Ophite, ist aber zerbrochen, und stehet allenthalben voller Hieroglyphischer Schrifften.

Nechst dem Circo stehen hohe Mauren, welche Caracallæ Mahrstall gewesen: An diesem Ort führt man die Pferd an zum Ritterkämpffen, die in gemeldtem Hippodromo gehalten wurden.

Uber dem Circo in der obern Auwe, stehet ein viereckichter Tempel, mit seinen Seulen, es gehet ein Porticus davor her, und vor Zeiten dem Abgott Ridiculo geheiliget gewesen: Als Hannibal in der Cannensischen Schlacht viertzig tausend Bürger erlegt, und mit dem bey sich habenden Kriegsvolck eylet die Stadt zu belägern, und sein Feldläger an diesem Ort auffschlug, hat er ein hefftiges Lachen gehört, darüber er erschrocken, und wieder abgezogen. Er hätte zwar damals, weil jedermann voll Schrecken und Forcht stack, die Stadt Rom ohn groß Mühe erobern können. Da er wieder hinweg kommen, haben die Römer ein Tempel an die Lägerstat gebauet, und dem Abgott Ridiculo geweihet.

Wann du diß fleißig beschauet hast, so ist ohn Noth weiter fort zu gehen, sondern kehr stracks wieder in die Stadt, welche ungefehr drey Meil Wegs von dannen liegt: Wann du bey die Pforten kommest an die Stadtmauern, so begeb dich zur Pforten genannt Porta Latina, bey welcher ein Kirch ligt, so dem Apostel Joanni zu Ehren gebauet

gebauet worden, als der an diesem Orth mit Oel und Feuer gemartert worden unter Kayser Domitiano.

Nicht weit von dannen liegt Porta Gabiusa, die, wie auch Porta Latina, in der Ringmauer liegt. Bey dieser fleust der Fluß Appius her, welcher aus dem Fluß Almone kommt. Dieser Pforten gieng man hinaus, wann man in die Stadt Gabios ziehen wolte, daher sie dann ihren Namen überkommen, den sie auf den heutigen Tag behält, und erstreckt sich endlich in die Straß, Via Prænestina genannt, gleichwie die Straß Via Latina von der Straß Appia ihren Anfang in der Stadt nimmt, sich fürters durch Portam Latinam weit erstreckt, und zeugt durch Valmontonem und S. Germanum, und wieder in Appii Straß fällt.

Wann man bey der Pforten Gabina auf der rechten Hand die Mauern liegen läst, muß man steigen auf den Berg Cœlium, welcher sich zu längst an der Stadtmauern hinaus erstreckt, biß an die groß Pforten: Man hieß jetzt genannten Berg vor Zeiten Querquetulanum, von dem Wort Quercus (ein Eichbaum) weil viel Eichbäum darauf stunden: ehe ihn die Hetrusci bewohnten, welche den Römern beneben ihren Obersten Cæte Vibenna Hülff leisteten: Um der Ursach willen, ward ihnen dieser Berg vergönnet, und nachmals die Gaß Thuscus: Auff dem Berg Cœlio ist nichts Denckwürdiges zu sehen, ohn zerfallene Stückmauern, von denen man nichts zu sagen weiß, was sie gewesen.

S. Johannis Tempel. Auf dem Cœliolo, so an dem Berg Cœlio hänget, stehet S. Johannis deß Evangelisten Kirch, welcher vor Zeiten der Dianæ geweihet gewesen.

Auf dem Berg Cœlio stehet S. Stephani Kirch, in die rund gebauet vom Pabst Simplicio, welche vor Zeiten Fauno geheiligt war: Er ist wegen der langen Zeit halben verfallen, und von Pabst Nicolao V. wiederum restaurirt und erneuert worden, wie man dann jetzt siehet.

Curia Hostilia. Bey S. Joannis und Pauli Kirch gegen dem Septizonio Severi, liegt Curia Hostilia, welches Tullus Hostilius auffrichten lassen, als Alba Curia zerstöret worden: Allhie kam der Rath fleißig zusammen, wenn er etwas deß gemeinen Nutzens halben rathschlagen wolte: Wir haben droben eines andern Curiæ Meldung gethan, welches Tullus beym Römischen Marck nicht weit von Pacis Tempel, da der König seinen Pallast gehabt, bauen lassen.

Der Albaner Residentz ist an dem Theil des Bergs Cœlii gewesen, so nach dem Aventino zu ligt, und jetzt S. Mariæ in Dominica Kirch stehet, welche Pabst Leo X. erneuert. Hierbey sihet man die Wasserleitung des Wassers Claudiæ, an deren Arcu also geschrieben stehet: P. Cor. P. F. DOLOBELLA COS. C. JVNIVS C. F. SILANVS. FLAMEN MARTIAL. EX S. C. FACIVNDVM CVRAVERVNT, IDEMQVE PROBAVERVNT. Bey dieser Wasserleitung ist ein Castell, darinn sich das Wasser sammlet.

Da heutiges Tags die Kirch Quatuor Coronatorum (zum vier Kronen) liegt, welche Pabst Honorius bauen und Paschalis II. jenseit den Exquiliis verbessern lassen, daselbst sind vor Zeiten Castra peregrina gewesen, in welches das Schiff Kriegsvölck, so Augustus bey Miseno einem Berg in Campanien uffenthielt, einkehrte.

Constantini Magni Palatium stund zwischen der Pforten, Gabiusa und Cœlimontana: nunmehr heist mans zu Sanct Johann. An den Ruinen sihet man, was für ein stattlich Gebäu diß gewesen sey.

Dieser Lateraner Basilica behält den Namen. Constantinus Magnus hat auf Pabst Sylvestri Bitt Sanct Johann ein Kirch allhie bauen lassen, welche man Templum Lateranum genennet: Diß Ort ist vor Zeiten der Römischen Päbst Residentz gewesen, dessen Bischoff sie sich nennen: Nachdem ihnen aber das Gebirg Vaticanus, wegen der lustigen Gelegenheit gefallen, haben sie sich daselbst hin begeben, da jetziger Zeit der köstlich Pallast und S. Peters Kirch stehet.

In diesem Basilica oder königlichem Pallast sihet man ein rundes Gebäu mit Bley gedeckt, und stehet auff acht grossen weissen Marmorsteinen Seulen, und sonst auff noch zweyen, welche bey der Pforten sind. Diesen Ort heist man Basiliscum

Constantini: Es ist ein gemein Sag, daß Constantinus Magnus aussetzig gewesen, und sich auf der Aertzten Rath und Gutachten in Kinder-Blut baden sollen, darum hab er diß köstlich Gebäu zurichten lassen: Nachdem ihn aber ein Engel hiervon abgemahnet und befohlen, daß er sich im Namen JEsu Christi des wahren GOttes, den seine Mutter Helena verehrte, solte mit der Tauff abwaschen lassen, habe er der Vermahnung gefolget, und sich tauffen lassen, in dem weissen Marmorsteinen Sarck, den man noch heutiges Tags mitten in diesem Basilisco siehet. Es ist aber ohn Zweiffel ein Fabul, denn wir lesen in Historien, daß er von einem Nicomedischen Bischoff, als er in Asiam kommen, sey getaufft worden: Es wäre ja ein ungereumbt Ding, daß er ein so grosses und köstliches Gebäu zu diesem barbarischen schändlichen Vorhaben hätt sollen bauen lassen: Ich zwar halt dafür, es sey vielmehr ein Bad des Lateranischen Palasts gewesen, welches sich biß an berührten Ort erstrecket.

An diesem Bau zur rechten Hand siehest du Sacella Sacra (die heilige Capell) darin findest du köstlichen Marmorstein, damit die Wänd überzogen sind, und Seulen, welche aus dem Hierosolymischen Tempel gen Rom geführt worden, auff der lincken Hand stehen zwo Seulen, von gelbem Marmorsteinischen Mischio: Wenn man mit Kleidern oder Händen daran reibt, geben sie einen lieblichen Geruch von sich, wie Violen oder Lilien: Man sagt unterschiedliche Fabulwerck hievon: Als daß die Königin aus Mohrenland solche Salomoni verehrt hab, und dergleichen lächerlich Ding mehr.

Von dannen gehe in die Lateranische Kirch, darinn wirst du allenthalben zierliche kunstreiche Marmorsteine Sarck zum Begräbnussen und Tafeln finden, in welchen der Päbsten Gebein begraben liegen: Und zwar es sind nicht allein die Begräbnuß, sondern auch die Altar, aus köstlichen Marmorsteinen, mit solcher kunstreichen und fleißigen Arbeit zugericht, daß man an keinem Ort dergleichen finden mag.

Oben im Chor auf der lincken Hand, hängt an der Wand eine ertzene Tafel, daran sind geschrieben mit alten Buchstaben die Gesätz und Raths Abschied, welche unter Vespasiano gemacht worden: Diese wurden vor Zeiten samt vielen andern Dingen im Capitollo verwahrt gehalten.

Eine alte ertzene Tafel.

Unter diesen Tafeln bey der Sacristey-Thür siehet man Laurentii Vallæ Begräbnuß, der ein Canonicus in vorgemelter Kirch gewesen.

Vorm Chor stunden vier grosse ertzene hohlgekählter Seulen, mit Corinthischen Deckeln.

Diese Seulen sind hohl, und wie der gemein Mann sagt, mit geheiligter Erden, darinn Christus begraben gelegen, ausgefüllet und nacher Rom geführet worden.

Jetztgedeuter Seulen halben sind vielerley Wahn: Etliche wenden für, Sylla hab sie aus Jovis Tempel von Athen gen Rom führen lassen: Andere sagen Kayser Augustus hab sie aus den Schiffschnäbeln, die er in der Actiacischen Schlacht gefangen bekommen, schmieden, und in Tempel Jovis zum Gedächtnuß schaffen lassen, hergegen sagen andere, Vespasianus hab sie im Tempel zu Jerusalem überkommen, und nachdem er die Jüden unter seine Gewalt gebracht, beneben andern Ornamentis in Italiam führen lassen.

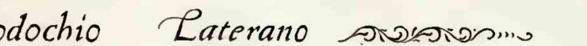
In dem Lateranischen Xenodochio oder Spital siehet man einen schönen steinern Wassertrog, daran 6. Bilder und 2. Kinderlein gar künstlich gehauen. Nu. 145. In der Lateraner Basilica, so noch gantz und alt, ist der grosse und weite Saal Rotæ, in welchem die Päbste und Kirchen-Rath von Cardinälen und Ertz-Bischöffen ihren Consess hatten, wann sie hochwichtige Sachen tractiren wolten. Die drey hohe Marmorsteine Thor, dadurch man in Saal gehet, sind aus dem Richthauß zu Jerusalem kommen.

Rotæ Saal.

Wann man durch die weite Spatziergäng nach S. Mariæ Gratiarum Capell geht, da sihet man über den Scalis sanctis (heiligen Leitern) zween Catheder oder Stühl von weissem Marmorstein, so durchboret sind, darauf sassen etliche Jahr (nachdem Frau Joanna sich angenommen, daß sie ein Mann wäre, und das Pabstthum erlangt) die heilige Päbst, so solten erwehlet werden, und griff einer durch den Catheder und tastet, ob er ein Manns-Person wär: Wann ers also befand, rieff er mit lauter Stimm:

Catheder von weissem Marmor.

Testi-



In Xenodochio Laterano

ΗΔΥC ΒΙΟC ΤΟ ΖΗΝ ΓΛΥΚΥ ΤΟ ΘΑΝ ΕΙ Ν ΥΠΟΦΙΑ.

Testiculos habet, dignus est Papali corona. Diese Ding sind lächerlich und ungeräumt, nichts desto weniger aber habens hohe Leuthe zu schreiben sich nicht geschämet. Heutiges Tages ist diese Inquisition gar unnöthig, sintemahl keiner zum Pontificat befördert wird, der nicht zuvor seine Mannheit gnugsam bewehrt habe.

Von dem Orth, da diese H. Catheder bewahrt werden, gehet man eine Staffeln oder Treppen hinab mit grosser Andacht und Ehrerbietung: Dann es sind die Treppen vom Richthauß zu Jerusalem, über welche der HERR Christus gangen, da er auf Pilati Befehl gesteupet und dem Volck vorgestellet worden: auf diesen Marmorsteinen Staffeln sind Ertzen-Gitter, so vergüldet, welches unsers Erlösers Bluths-Tropffen bedecken, damit niemands darauf treten möge: Man hälts so hoch, daß einer das Leben verwircket, der es mit den Füssen anrühret, darum muß man mit den Knien hinauff steigen. Gemeldt Gegitter ist dermassen durch das Anstossen verschlieffen, daß einer schwerlich darauff hafften kan: Darum sind auf den Seiten andere steinerne Staffeln gesetzt worden, daruber man wol auff- und abkommen kan.

An viel gemeldtem Orth, obig den heiligen Staffeln siehet man ein weiß Marmorsteine Seul an der Wand stehen, so von oben an biß unten aus in zwey Stück zerspaltet: Man hält dafür, sie hab im Eingang des Heiligthums zu Jerusalem in Salomonis Tempel gestanden, welche mit dem Fürhang des Tempels zerrissen, und in Stück getheilet worden, als Christus GOtt dem himmlischen Vater seinen Geist am Creutz befohlen.

Da man in Sancta Sanctorum (ins allerheiligste) gehet, da stehet eine Capell, die hält man so herrlich, daß kein Weibsperson drein gehen darff, hierin siehet man die Lade des Bundes, die Ruthen Aaronis, den Tisch, darauf der HERR das hochwürdig Abendmahl gehalten, das heilige Manna, den Nabel und Vorhaut eines Bluths CHRISTI, ein Schalen voll seines Bluths, etliche Dorn von seiner Kron, einen gantzen Nagel, damit der HERR Christus ans Creutz genagelt worden. Ein Zaum von Constantini Magni Pferd, welcher gemacht worden von zween Nägeln, die durch sein Füß geschlagen gewesen, dann aus dem vierdten ward gemacht ein Blech, welches an des Kaysers gülden Kron geheft worden. (Die Scribenten melden, unser Seligmacher sey mit vier Nägeln ans Creutz geschlagen worden.) In jetzt angedeuter Kirchen weist man auch sonst viel Reliquias, welche die Römer mit grosser Andacht verwahren: Als das Angesicht des HERRN Christi, so Lucas der Evangelist gemahlet, ein Zahn S. Petri, ein Arm S. Laurentii. Ein Hembd, so die Jungfrau Maria ihrem Kindlein Christus gemacht. Das Tuch, damit Christo den Jüngern die Füß getrücknet. Ein Stück von der Archa Noe, so in die Mauren eingefast.

S. Peters Kirch, so zwischen den Bergen Cœlio und Exquilino liegt an der Strassen Labicana, ist vor Zeiten Quieti (der Ruhe) geheiligt gewesen. Nicht weit von Sanct Johanns Laterans Kirch stehet eine Pfort eben desselben Namens, welche man vor Zeiten Portam Cœlimontanam nennte, weil sie unten am Berg Cœlio lage: Desgleichen ward sie auch Asinaria geheissen: Die Strassen Viam Campanam, welche nach Campanien führt, nennen sie die Römer jetzt Terra di Laboro, ein wenig vor der Stadt fällt sie in die Strassen, Via Latina genannt.

Porta beym Berg Cœlio.

Im letzten Theil des Bergs Cœlii ist die Kirch S. Crucis (zum heiligen Creutz) in Jerusalem, welche vor Zeiten Veneri und Cupidini heilig gewesen. In dieser Kirch hat man ein Stück vom Creutz des HErrn Christi, den Titul des Creutzes in dreyen Sprachen: einen von den dreyßig Silberlingen, welchen Judas zu Lohn empfangen gehabt, als er den HErrn verrathen, und dergleichen Ding mehr. Hiebey ist eine heilige Capell unter der Erden, welche Helena, Constantini Mutter gebauet, darinn dörfften die Matronen des Jahrs nur einmahl gehen.

An dieser Closterkirchen liegt ein Amphitheatrum, welches wol viel kleiner als das Coliseum, es ist aber älter, sintemal es zu Augusti Zeiten von Statilio Tauro auffgericht worden: Etliche nennen es Amphitheatrum Castrense, und sagen P. Victor habe es in der Gegend des Gebirgs Exquilini bauen lassen, damit sich das Kriegs-

Amphitheatrum Statilii Tauri.

Kriegsvolck daselbst üben möchte. Nunmehr ists meistentheils zerbrochen von Pabst Paulo III. der es ans Closters Bau verwendet. Das aber noch gantz ist, kan man so wol in- als ausserhalb der Ringmauren sehen.

Basilica Sesoriana hat gelegen bey der Kirch zum H. Creutz, und erstreckt sich biß an die Pforten Næviam, dessen Stücke sihet man noch ein Theil die Stadtmauren hinab.

Allhie must du wieder zur Lateranensischen Kirch kehren: Daselbst solt du observiren, daß die grosse Arcus (Bogen) welche durch die Portam Næviam in die Stadt führen, und über den Groth des Berges Cœlii nechst bey der Lateranensischen Kirch sich biß an Aventinum erstrecken, zu dem Aquæ ductu (Wasserleitung) Claudiæ gehören: Welcher unter allen, die man zu Rom sihet, der längst und höchste geacht wird, dann Claudius hat diß Wasser vierzehen Meilwegs biß in die Stadt geleitet.

Nach der Hand ist der Fluß Anio dazu geführet worden durch die Straß Subiacem, und ist mit grossem Kosten durch diese Pforten Næviam geführt worden: Den meisten Theil von diesem Wasser, leitet man auf den Aventinum, ein Theil ins Palatium, und das übrige ins Capitolium. Dieser Aquæductus ist von C. Caligula angefangen und nachmals von Claudio vollnbracht worden.

Die Pfort Nævia, welche zu dieser Zeit Porta major oder zum H. Creutz genandt wird, ist an den Triumphalischen Arcum gebauet gewesen, wie an dem köstlichen Gebäu der Pforten gnugsam abzunehmen.

Nechst der Wasserleitung Claudiæ jenseit dem Cœlio, ligt ein reiches Hospital, darin jederman, er sey gleich weß Standes er wolle, herrlich kan tractirt werden.

Es sind Gemach in demselben Spital, darin man Fürsten und Edelleut loschiren möchte: Desgleichen auch berühmte Apotecken, in welchen man alles bekommen kan, was einem Krancken nöthig, und ist nichts zu erdencken, das nicht darin zu finden sey. Daher komts, daß offt diejenige, die sonst alles Dings gnug haben, in ihren Schwachheiten sich in gemeldt Spital tragen und auf ihren eigenen Kosten curiren lassen: Dann es wär unbillig, daß einer dem Hospital Unkosten machen wolte, der für sich selbst gnug hätte. Es ist gnug, daß mancher Beförderung von den Aertzten hat, welche dann billig nach empfangener Wohlthat sollen bedacht werden.

In dem grossen Hof, so vor gemeldtem Hospital ligt, sihet man hin und wieder Sarck zu Begräbnüssen, Marmorsteine Altar, Bünen zu warmen und gemeinen Bädern, und viel alter Marmorstein, an welche unzehlich viel Figuren kunstreich gehauen sind, als die Choros Satyrorum, welche zu Tisch sitzen, der Amazonum Schlacht, Meleagri Jacht und ander dergleichen.

Nicht weit von jetzt genandtem Hospital erstreckt sich ein Arcus oder Bogen durch die Wasserleitung, welcher einen Weg macht zu S. Clementis Kirch, die mit allerhand frembden Marmorsteinen überzogen und alten Uberschrifften gezieret ist, sonderlich aber sihet man daselbst abgebildet die Instrumenta, so die Pontifices, Augures und Priester in ihrem Gottesdienst zu brauchen pflegten.

In eben dieser Straß ligt ein klein Capell an den Mauern, damit die Garten verwahrt werden, und ist an das Orth gebaut, da Ioanna (welche unter dem Schein, daß sie eine Mannsperson wäre, zum Pontificat kommen) geboren, und in dem stattlichen Pomp der Procession gestorben: Und diß ist geschehen, daß alle Geistlichkeit dasselb nicht ohn groß Verwunderung und Abscheuung gesehen, wie aus dem Gemählt abzunehmen, damit ein solch grosser Schandfleck beschrieben worden. Angedeute Ioanna, welche ihr Weiblich Geschlecht verleugnet, ist, wie etliche sagen, aus Lusitania gewesen, etliche sagen, sie sey eine Engelländerin: Etliche wollen auch, daß sie von Mentz bürtig gewesen. Es ist ein gemein Sag, das nach berührter Geburt, die Procession, welche sonst mit grossem Gepräng vom Vaticano in die Lateran

In Maphæorum ædibus

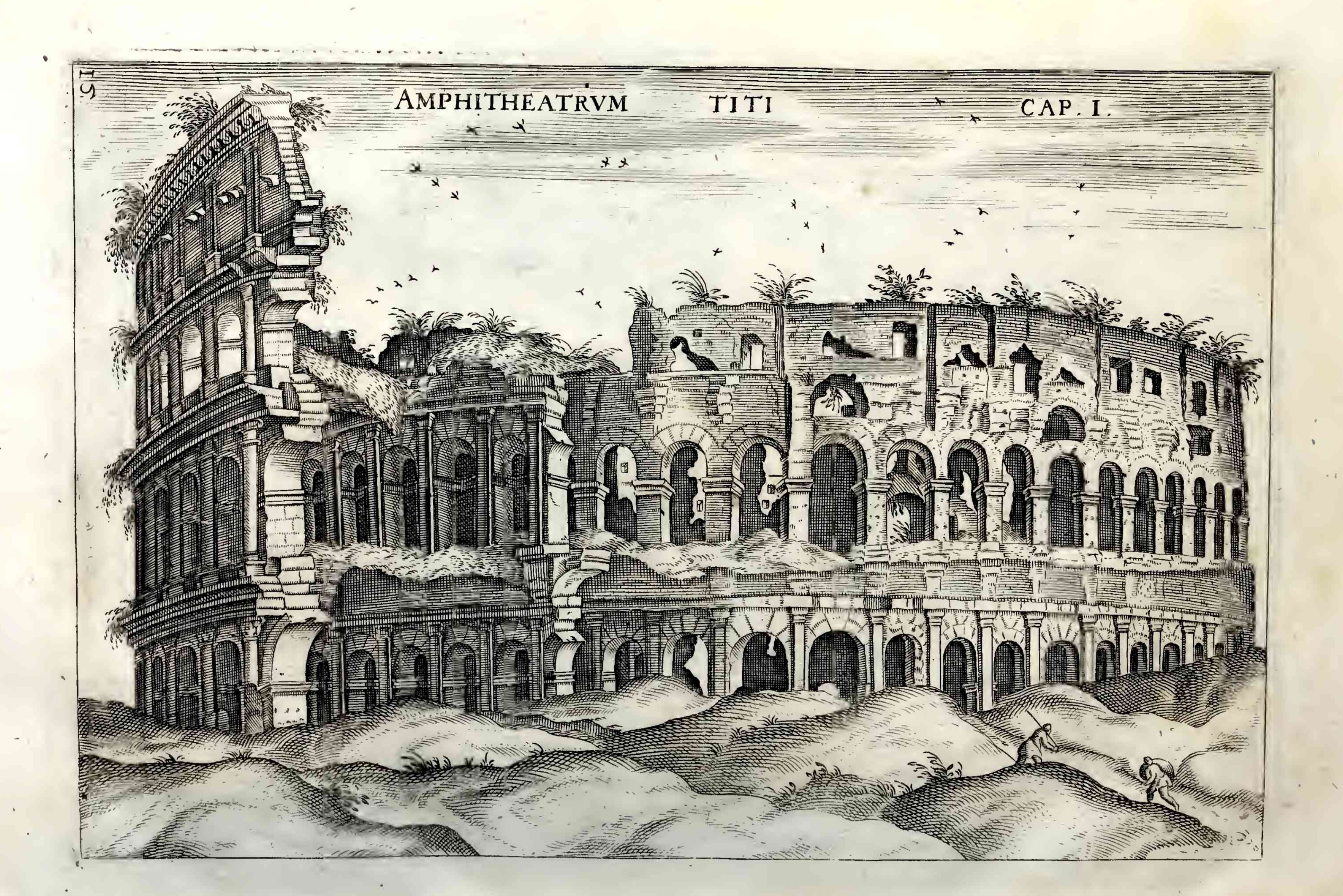


Zur Seite 47. No. 3



IVPPITER
CVSTOS
DOMVS AVG:

P. MALVGINENSIS D D.


15
AMPHITHEATRVM TITI
CAP. I.

rans Kirchen gangen, nunmehr sich zu S. Clementis Kirchen verkehrt hab, und daß man den Orth vermeide, an welchem der Gottesdienst durch eine Hur zu ewiger Ergerniß verunreiniget und entheiliget worden. Hierbey siehet man das wunderbarliche grosse Werck, das Amphitheatrum, welches von grossen Tiburtinischen Steinen zwischen den Bergen Cœlio und Exquiliis auffgebaut worden: Jetziger Zeit nennet mans Coliseum von dem Colosso oder grossen Bild, welches Nero hundert und zwantzig Schuhe hoch machen lassen. Dann der grosse Platz, so zwischen dem Palatino und Cœlio lag, und sich biß an den Berg Exquilias erstreckt, da Mœcenatis Lustgarten waren, war alles an Neronis Behausung, darum mans ehe für ein Stadt, als ein Hauß ansahe: In seinem Begriff waren Acker, See, Wälder, und Porticus, Spatziergäng ein gantz Meil Wegs lang, mit drey Reyen Seulen: Das ander Gebäu war vergüldet und mit Edelem Gestein gezieret: Hierin war Fortunæ Seiæ Tempel, in welchem stunde der Göttin Bild vom Phengite oder durchscheinendem weiß Marmorstein. Die vornehmste Pfort an diesem Hauß stund an dem Orth, da nachmahls das Amphitheatrum hin gebauet worden, ehe des Fürsten grosser Colossus auffgericht ward. Diß Amphitheatrum war so hoch, so groß, so artig gebauet, daß nichts wunderbarlichers in der Stadt Rom zu sehen war. Kayser Vespasianus hats angefangen, ist aber durch seinen Sohn Titum ausgeführet worden, und haben 9. Jahren dreyßig tausend Menschen gearbeitet, biß es fertig gewesen. Es haben achtzig tausend Menschen auff den Staffeln und Gestühl herum sitzen und die Spiel sehen können, welche man jährlich in dem Hoff zu zeigen und zu weisen pflegte. Auff der lincken Hand siehet man Constantini Magni Triumph-Bogen, jenseit dem Cœlio und Septizonio Severi, unten am Palatino. Er stehet noch gantz mit seinem Siegzeichen und Bildern: Die Römer haben Constantino gemeldten Bogen zu Ehren bauen lassen, als er bey der Brücken Pons Milvius genannt, Maxentium überwältiget, der gegen die Stadt greulich tyrannisirt und gewütet hatte. Vor dem Colisco in der Strassen, wenn man nach Titi Vespasiani Bogen gehet, stehet ein hohes, enges gewölbtes und spitzes Gebäu, wie ein runder Pyramis, das hieß man Metam sudantem, weil das Wasser starck heraus sprang: Aus diesem Werck tranck das Volck, welches uff das Amphitheatrum kommen war, die Schauspiel zu sehen. Bey dem Amphitheatro siehet man den Iovem, so Iupiter Custos genennt, hat das Fulmen oder Strahl in der Hand, und seinen Adler bey sich, num. 129. Vom Amphitheatro solt du die Strassen Via Sacra hinaus gehen, durch Titi Bogen, zum Römischen Marckt zu, daselbst solt du das Capitolium auf der lincken Hand liegen lassen, und von S. Martini Kirch, in welcher das Bild Marforii ist, kehren stracks wegs nach der Maffæorum Palatio zu, da siehet man vieler herrlicher Leuth Brustbild, und stehet ein jedes auf seinem sonderbahren Fuß, und sonst fünff und funfftzig, so kein Brüst haben, ein nackend Knab, und ein alter Marmorsteine Hafen: Item ein Bild, so gekleidet, hat aber keinen Kopff, und sonst viel Stücke, welche wohl würdig, daß sie beschauet werden: Desgleichen auch Geschirr, Becher, Schalen, Leuchter, und Mannlich Glied: Laocoontis Kopff kunstreich zugerichtet. Ein schönes stehendes Weib Tutilina num. 8. Ein sitzend Weibsbild: Zwey andere ohn Köpff, und ein gantzes, so bekleidet. Daselbst ist auch ein Marmorsteinen Tafel, daran ist der Circus abgebildet mit seinen Obeliscis, Altarn, Seulen und dergleichen, man find an keinem Orth ein so groß schönes und kunstreiches Werck. Item: Etliche Leuth, so in einem Saal über Tisch sitzen. Im Lustgarten sind zwey gekleidte Bilder ohn Köpff: ein Weib, so sitzet, hat aber weder Kopff noch Arm. Allhie siehet man auch einen grossen Pfeiler, an dem stehet Pan sampt dem Syringe und Cupidine. In diesem Palatio find man viel alte Monumenta, Grab- und Oberschrifften, und sonst alte Ding,

Amphitheatrum Flauiorum. Sehet n. 21.

Meta sudans.

Maffæorum Palatium.

Ding, daran sich gelehrte Leuth und Künstler erlustigen und erfreuen können. Nicht weit von diesem Pallast siehet man an einem Grabstein ein nacketen Mann, so von einem jungen gehalten wird, daß er nicht falle, und zwey Weiber. n. 9. Ein krannckes Weib, so von einer Dienstmagd gehalten, dabey ein nacketer Mann n. 10. Die Bildnüß Agrippinæ Tib. Claudii Gemahls, und des Neronis Mutter, in der Gestalt der Göttin Pietas. n. 11.

Wann du diese Ding fleißig beschauet hast, so kehr wieder in dein Herberg, damit du den folgenden Tag desto geschickter seyest zu sehen was in den andern Regionen der Stadt noch ferner vorkommen mag.

Beschreibung der Stadt Rom,

Dritter Tag.

So bald du nun über Ælii Brück kommen, und die Engelburg hinter dich gelegt hast, wirstu in der Gassen Tiburtina bey eine Herberg kommen, welche man zum Beeren nennet. Hierbey thut sich die Strassen zu beyden Seiten: Auf der Rechten wirstu gehen nach dem Thurn Sanguinea, dabey findestu Baldi Ferratini Behausung, an dessen Gipffel vorn heraus stehet Kayser Galba mit einem Ritterkleid auf einem alten Marmorsteinen Fuß. Daselbst siht man auch zween Pfeiler und Taffeln mit allerhand alten Figurn.

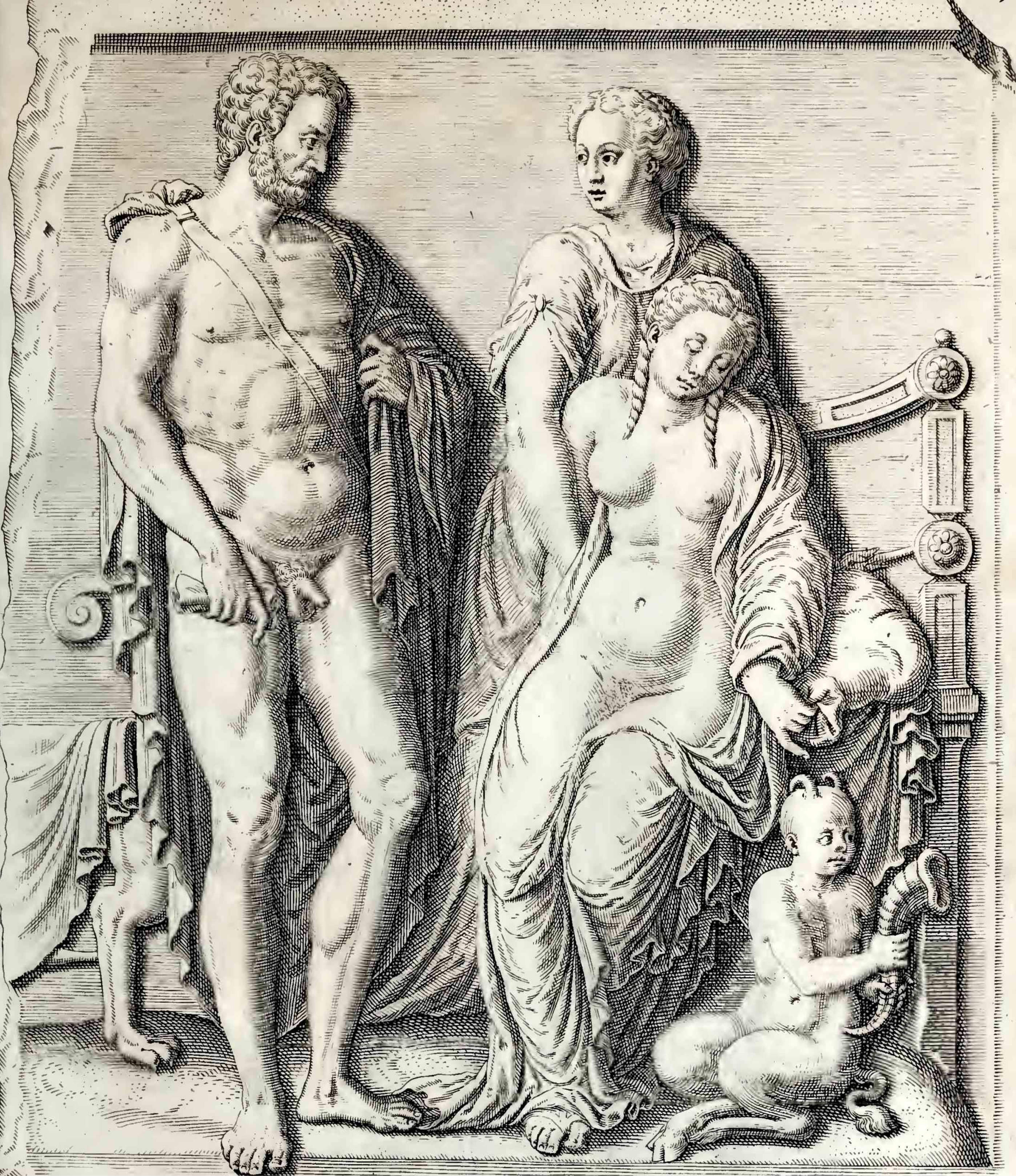
An Ioannis Baptistæ Galleti Hauß obig dem Fenster gegen der Tybur hinauß steht ein Weibs Angesicht, sehr groß und gleich einer Larven: Deßgleichen ein Weib gekleidet, die hat die eine Brust bloß. In gemeldtem Hauß ist ein groß Marmorsteine Tafel, daran stehet Æsculapius haltend ein Schlang mit der Hand, und steht bey ihm ein Weib, welches gleichfalls ein Schlang mit der Hand drückt, und stehet darüber geschrieben: NVMINIBVS C. PVPIVS C. F. ANI FIRMIVS SANCTISS. D. D. An eben dem Orth sihet man auch ein Pfeiler mit allerhand Figuren, darunter ist Hercules, der hält mit Gewalt zween Ochsen, die er mit den Hörnern ergreifft. Von dannen komstu zu Cardinals Pacci des Hispaniers Wohnung nechst dem Agone: Wann du alles denckwürdiges allhie wirst beschauet haben, so kehr zu der alten Kirchen zu S. Apollinaris, die vor Zeiten Apollini geheiligt gewesen: Hinter derselben ligt Augustini Kirch, darinn seiner Mutter Monicæ Begräbnuß zu sehen.

Apollini Tempel

Nicht weit von S. Augustini Kirch hat Archintus des Pabsts Stadthalter sein Behausung: Allhie wenn man die Staffeln auffsteiget, findet man ein gantzes Ertzen-Bild mit einer Knechts-Tracht: Dergleichen stehet eines im Capitolio, welches man Zingeram heisset. Oben auff der Staffeln stehen drey kunstreiche Köpff, Iovis, Iovis in Capitolio, und sonsten eines unbekandten Manns. Der grosse Marckt so sich von S. Apollinaris Kirch und der Hertzogin zu Parma Palatio, biß an der Frantzosen Kirch, zu S. Ludovicen erstreckt, und in Agone genennt ward, ist der Agonisch Circk gewesen, darinn wurden die Agonalische Kämpff und Spiel gehalten, welche Numa Pompilius dem Abgott Jano zu Ehren gestifftet. Gemeldten Circum haben nachmals vermehren und heraus streichen lassen, erstlichen Nero, darnach Alexander Mammeæ Sohn, der beym Circo ein grosses Palatium und warme Bäder, Thermæ Alexandrinæ genandt, aufrichten lassen, die wegen des lustigen und herrlichen Orths sehr berühmt gewesen. Also hat auch Hadrianus an dem Orth warme Bäder bauen lassen, da jetzt S. Aloysii Kirch stehet. Man sagt auch, Nero hab an berührtem Orth zwischen S. Mariæ Rotundæ Kirch und der Longobarder Gassen, hinter S. Eustachii Kirch dergleichen warme Bäder machen lassen: Es sind aber dessen wenig Merckmahlen anzutreffen, weil viel neuer Bäu dahin gesetzt worden, welche den Platz und alte Monumenta bedecken. Um dieser Ursach willen find man in der ebenen Stadt wenig Antiquitäten ohn die Bildnüß und Marmorstein, so von andern Orthen her darin kommen sind. Bey

Mario


INCOLVMITATE ET SALVTE T. CICIONII
APOLAVSTI ET C. FORTVNATI MANVBINI
GIVM AVGVRVM QVOD SECVRITATI AETER
SE VOLVERVNT.


RVM ANINIANAE COGNATIONI SAC.
LIVS DRVSILIANVS CESTIVS ET PVR.



Zur Seite 18. Nr. 3.

Mario Melino in Angone, im Vorhoff stehet Palladis Bild mit einem Harnisch und Helm. Item Venus bloß und sonst ein Weib mit einem Kleid ohn Kopff und Arm. Daselbst stehet auch ein Fechter bloß und Hercules, so allbeyd zerbrochen. Item, Sabinæ, Brustbild. Im Saal find man Cupidinem nackend mit Flügeln, nach Alcibiadis Ebenbild gemacht, da er noch ein Knab gewesen. An dem Orth sitzet auch Silvanus und Bacchus, aber sehr zerstümmelt. Drusi Kopff und Brustbild mit einem Kleyd. Item, Iovis und sonst zehen Köpff, deren Namen man nit weiß. Im Saal dabey sihet man Satyrum gantz von schöner Gestalt, welches ein wunder kunstreich Arbeit ist. In Ioannis Baptistæ Melini Wohnung sind drey stattliche Brustbild: Item, eines alten Mannsbild dabey steht ein gekleidter Knab. In Bischoffs di Sauli Behausung nechst dem Agone, oben an dem Gipffel stehet ein gekleidet Weibsbild, und im Saal find man M. Ciceronis und M. Tullii des Oratoris Sohns Köpff. Bey Alexandrino Ruffino nechst S. Aloysii Kirch stehet Iulius Cæsar gekleidet, und sehr groß, an seinen Füssen ist er uff die alte Manier zierlich gestiffelt. Gegen über stehet Kayser Octavius, in ebenmässiger Höhe und Tracht. Es ist fast in gantz Rom kein solch Kunststück zu sehen, als diese zwey. Bey genandtem Alexandro find man einen grossen Kopff Iulii Cæsaris, und sonst vier, 2. Mann und Weibsbild. In der Hertzogin zu Parma Hauß, nit weit von Agone, im Garten, ist Bacchus nackend, der steuert sich auf einen Baum, welcher mit Reben und Blättern bedeckt ist: An diesem Orth ist auch noch ein ander nackend Bacchus, bey dem stehet Ampelus das Kind, so Gott geliebet, und haben beyde keine Köpff. So find man auch sonst allerhand Stücke, so wol von blossen als auch von gekleidten Bildern, welche allesamt weder Kopff noch Arm haben. An der Wand hängt ein groß weiß Marmorsteine Tafeln, an der stehen die 3. Curiatii, und ein Weib so uf die Knie fällt. In Francisci Ragaterii Hauß, nicht weit von Pacis Tempel, find man die Kopffbild Kaysers Getæ, Bacchi, Hadriani, Alexandri Magni, Trajani, Marci Aurelii, da er noch ein Junger Gesell gewesen, Antonini Pii, Pyrrhi des Epirotarum Königs, Cleopatræ, ein ander Bild Alexandri Magni, drey Kopffbild Iovis, der Natur, Satyri oder Panis, Satyri eines Knabens so lacht, Veneris und sonst zwantzig unbekandter Leuth, welche alle ihre Brüst haben, und uff Füssen stehen.

In vor angedeutem Hauß sind noch um viertzig Köpff, so von den Leiben abgebrochen worden. Item Iovis Kopffbild von weissem Marmorstein, und sonst viel Löwen, Hunde, Pferdt, und allerhand Bilder: Dann dieser Mann ist den Antiquitäten sonderlich beflissen, darum spart er kein Unkosten hieran. Gemeldter Franciscus hat auch ein Weinberg bey der Pforten Flaminia liegen, den er mit unzehlichen viel Oberschrifften und alten Bildern gezieret: Unter den ist der gefangene König Numida von weissem Marmorstein kunstreich zugericht: Bey eben demselben find man auch ein Ertzen Brustharnisch eines Kaysers, das dann ein seltzam Arbeit ist, der man wenig antrifft, und ohn Zweiffel viel gekost hat.

In Alexandri Cherubini Hauß, das bey Pacis (des Friedens) Tempel ligt, sihet man neben etlichen alten Oberschrifften ein schönes Kopffbild Silvani, so lächlet, von reinem Marmorstein zugericht.

Zwischen S. Eustachii und Minervæ Kirchen liegen viereckte lange verfallene Stücke: Etliche wöllen es seyen noch Reliquiæ von Boni eventus Tempel, den die Alten verehrten, daß er den Menschen zu ihrem Vorhaben und angefangen Werck einen glückseligen und gewünschten Ausgang verleihen wolte. Sein Bild war gestellt wie ein gemein Mann mit frölichem Angesicht, in der rechten Hand hat er einen Becher, in der Lincken aber ein Krantz von Ähren.

Die hohe runde Gewölb, die man in Ciambella sihet, sind Reliquiæ von warmen Bädern Agrippæ: Bey welchen Nero gleichfalls köstliche Bäder bauen lassen, deren grosse Vestigia und Mahl man noch heutiges Tags hinter Sanct. Eustachii Kirch sehen wird.

M. Agrippa hat auch neben seinen warmen Baden einen köstlichen Tempel

bauen lassen. Heutiges Tags ist kein herrlicher und älterer Tempel in der Stadt. Weil er von Agrippa allen Göttern geweihet worden, ward er Pantheum geheissen.

Etliche wollen, es sey Opiturrigeræ der Götter Mutter geheiliget gewesen: Darum ist gemeldter Tempel rund, und höher, als er lang ist: Dann die Göttin Opis oder Cybele oder Dindmyene hat die runde Erd unter ihrem Schutz, darum wird sie mit einem Thurn gemahlt, weil die Erd voller Städte, mit Thürnen voller Schlösser und Burcken steht: Zu dieser Zeit nennet man diesen Tempel zu S. Mariæ Rotundæ. Diß rund Gebäu hat keine Fenster, es bekömt aber den Tag durch ein groß Loch, welches oben im Gewölb stehet: In der Mitt ist ein tiffer Ort mit einem Rost von Ertz gedeckt, damit das Regenwasser drein fallen möcht: Vor dem Eingang stehet ein Porticus mit dreyzehen Seulen von Marmorstein Ophite zugerichtet und mit Syracusischen Deckeln. Das Gewölb, darauf das Tach stehet, ist von Ertz gemacht, und mit Gold überzogen, wie auch die Thor und Pforten. Vor Zeiten war es mit Silbern Blatten bedeckt, welche Constantinus, Heraclii Enckel, beneben andern Ornamenten der Stadt genommen.

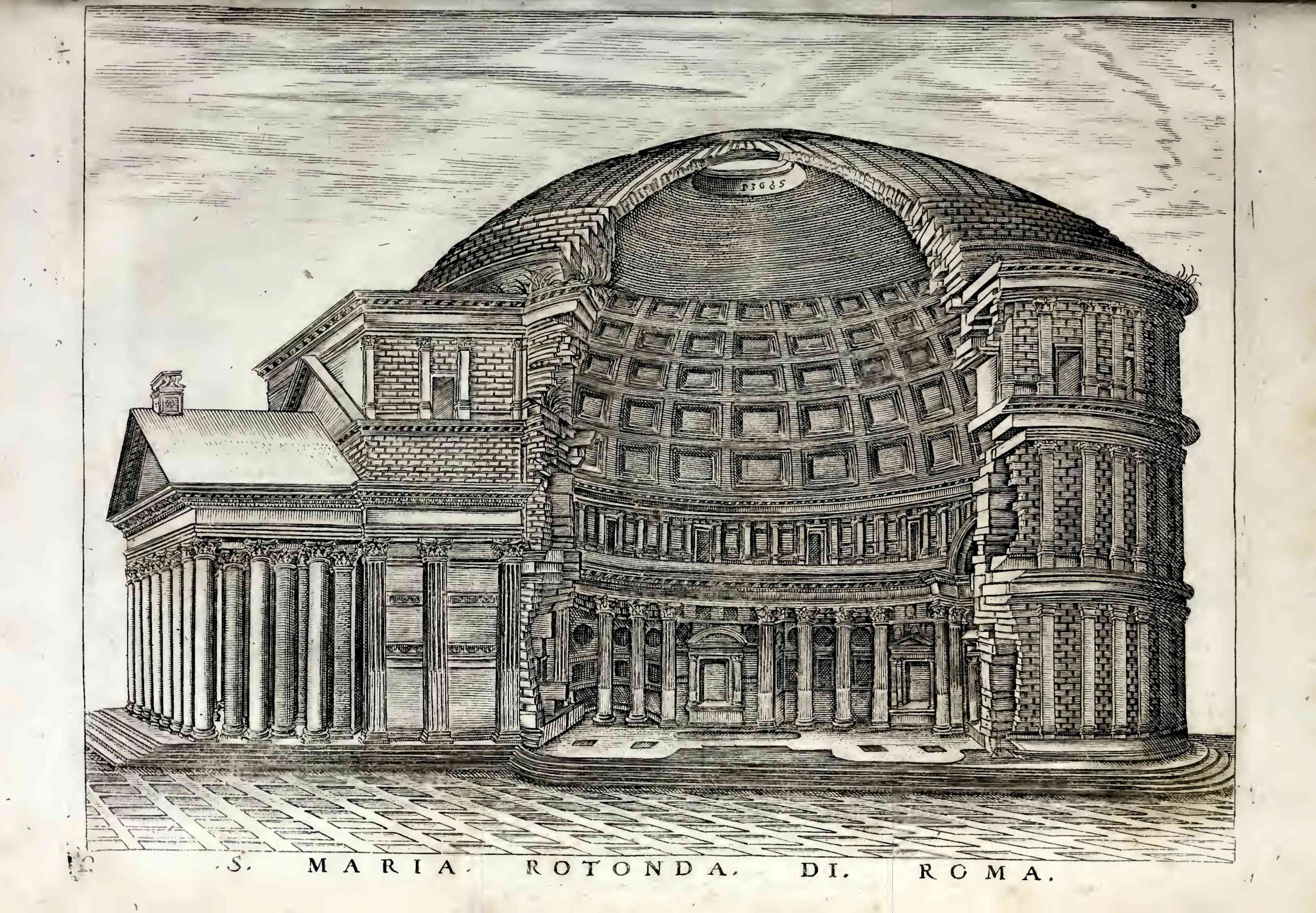
Maria rotunde n. 15

An der Stadt hat Martinus VII. Römischer Pabst bleyern Blatten machen lassen. Vor Zeiten giengen sieben Staffeln zu rings um den Tempel herum, da man hinauff steigen müste, jetzt muß man eylff hinab steigen: Daher abzunehmen, wie hoch der Boden in der Stadt durch die Ruinen oder zerfallene Stück von Häusern zugenommen und über sich gewachsen. In gemeldtem Pantheo liegt Raphaël Sanctius von Urbin, der berühmsten Mahler einer, begraben. Forn am Gipffel stehet also geschrieben: M. AGRIPPA L. F. COS. TERTIVM FECIT. Besser hinab liest man folgende Worte: IMP. CÆS. L. SEPTIMIVS SEVERVS PIVS PERTINAX ARABIC. ADIABENIC. PARTHIC MAXIMVS PONT. MAX. TRIB. POT. XI. COS. III. PP. PRO COS. ET IMP. CÆS. M. AVRELIVS ANTONINVS PIVS FELIX AVG. TRIB. POTESTAT. V. COS. PRO COS. PANTHEVM VETVSTATE CORRVPTVM CVM OMNI CVLTV RESTITVERVNT. Vor dem Porticu stehen zween Löwen von schwartzlechtem hartem Marmorstein uff Füssen, und an denselben sihet man Hieroglyphische Schrifften: Zwischen beyden Löwen stehet ein grosser Sarck von rothem Marmorstein, über welches Steins Größ und kunstreich Arbeit man sich verwundern muß: Dergleichen steht einer, doch etwas kleiner, in S. Mariæ majoris Kirch uff'm Exquilino unter einem Crucifix.

Nicht weit von Pantheo hat Minervæ Tempel gestanden, welchen jetziger Zeit die Dominicaner Mönch eingenommen, und lassen ihm den alten Nahmen, dann man heist ihn S. Maria della Minerva: Hierin hat Pompejus Magnus die Titul seiner Sieg geleget: man sihet wenig alte Monumenten darin, wie auch sonst durch die gantze Stadt da sie eben ist, ohn allein etliche Oberschrifften an Altern und Sarcken, da das Weihwasser in ist. Dann die Prister und Mönnich, so diese Kirch inhaben, sind allweg daran gewesen, daß sie die Ornamenta, welche die Antiquität verlassen, an heilige Orther, Altaren, Stül, Seulen und Wänd gebracht haben.

Bey Minervæ Tempel vor Metelli Porcarii Haußthür sihet man ein sitzend Matron ohn Kopff: Und in der Eck stehet ein grosser Stein mit dieser Uberschrifft: C. LIVIVS C. FILIVS IVSTVS NOV. MIL. COHOR. IV. P. R. D. LICINII MIL. ANN. XIX. VIXIT ANNOS XXXVII. S. PE. T. F. I. Daselbst stehet ein Bär, so ein Schaaf frisset: und ein gestümmelt Pferd, auf welchem ein Mann sitzet. Item ein Opffer auf Marmorstein gehauen: und ein Marmorsteine Taffel mit dieser Oberschrifft: VENVLEIA. P. P. L. PHILEMATIVM SIBI ET VIRO SVO M. PORTIO M. L.

POL-



S. MARIA ROTONDA DI ROMA.

POLLIONI SCR. LIBR. ÆD. CVR. LICI CVR. DE SVA PECVNIA FECIT. An eben dem Ort steht ein alter dreyeckichter Leuchter. Ein Marmorsteine Tafel/ daran Diana künstlich abgebildet. Item Bilder so kein Köpff haben/ darunter Hercules, Hermaphroditus, Faunus, Venus, Apollo, Bacchus, und etliche Kayser. Deßgleichen drey Kopffbild/ daran kunstreich Arbeit ist. Item/ zween Pfeiler/ an dem einen ist Melcagri Jacht/ an dem andern zeucht Cacus Herculis Ochsen mit dem Schwantz in die Gruben. Am dritten Pfeiler stehen Herculis Thaten: Am vierdten aber Larven/ Schwein/ Schalen von Frucht und Blumen: Am fünfften führt ein König auf einem Wagen mit vier Pferden. Item ein Bild mit einem Burgenmeister Kleid. Zween Knecht und ein Hirt gekleidet: Diese drey haben keine Köpff. In der nechsten Kammer siehet man die Kopffbild M. Agrippæ, M. Catonis, M. Antonii, Bruti, Cleopatræ, Romuli, Augusti, Tiberii, Vespasiani, M. Aurelii, Nervæ, Hadriani, Othonis, Lucillæ, Antoniæ, Veneris, Sileni, und sonst zwölff Burgenmeister Köpff: Etliche Stücke von den Bildern Palladis, Herculis, Kaysers Commodi, Königs Numid, zweyer Knecht/ drey Schwein und dergleichen mehr/ welcher Namen unbekandt sind: Item ein Marmorsteine Tafel/ daran ist ein Mann mit einem Joch Ochsen/ und greifft ein ander Mann einen Löwen an.

An Iulio Porcario über dem Eingang der Pforten/ stehet ein schön Marmorsteinen Tafeln mit Melagri Jacht und der Atalanta. An der Wand hangen noch fünff Tafeln auf einer Rey: An der ersten stehet ein Mann/ welcher ein Messer in der Hand hält: An der andern ein Ackermann. An der dritten ist ein Schaafscherer. An der vierdten ein Karn/ an welchem Büffel ziehen. Am fünfften sind unterschiedliche Figuren. Inwendig hängt ein Tafeln/ daran sind viel Weiber/ und steht ein Mann mitten unter ihnen.

Auff der rechten Hand ist ein junger gekleidter Knab auff einem Marmorsteinen Fuß/ an welchem Fuß Knecht und Reuter kämpffen.

Auff der andern Seiten trägt ein Ochs Europam auf dem Ruck: Im Hof sind zwey Bilder ohn Köpff/ eins ist ein nackend Mann/ das ander aber bekleidet/ und steuert sich auf einen Baum.

Auf der Gassen stehen drey Matronen Bild ohn Köpff.

Hinter S. Maria Rotunda, wann du von der Strassen Via lata hinab gehest/ da jetzt die Iesuiter wohnen/ stehet ein alter Bogen ohn einigen Ornat, welchen man Camillanum nennet. Man hält dafür/ Camillus hat denselben gebauet/ aber es ist nicht: Dann unter den Kaysern sind diese Werck erstlich gefertiget worden.

In Nicolai Stagni Hauß bey Camilli Bögen hinter Minervæ Tempel stehet Hercules bloß/ und ist sein Köpff gedeckt mit eines Löwen auffgesperrtem Maul: und ist die Haut um den Halß zusammen gebunden: Wann diß Bild seine Füß hätte/ so könt mans unter die vornehmste zehlen/ die in der Stadt Rom zu finden sind. Allhie find man auch ein nackend Bild/ welches Iupiter seyn soll: etliche sagen auch/ es sey Neptunus, und ist hieran gleichfalls eine schöne Arbeit. Gemeldte Bilder hat man funden auf dem Exquilino bey Titi warmen Bädern an dem Orth/ so man le sette sale nennet/ in der Stagnorum Weinberg. Neben diesen zweyen Bildnüssen siehet man auch viel Stücke Antiquitäten/ welche alle sonderbar zu beschreiben langweilig ist.

Bey Leonardo sculptore stehet Hadrianus gantz nackend biß an die Hüfft: Lucretie sehr zerbrochen. Hercules gantz und bloß/ hat des Löwen Raub um den Arm gewickelt: Item sonst ein Hercules, so den Raub über die Schuldern geschlagen/ Bacchus gantz: Venus sitzend: Zween kleine Bacchi gantz und bloß: Die Köpffbild Iulii Cæsaris und Octavii Augusti: Pyrrhus der Epirotarum König/ welcher ein Helm auffm Kopff hat mit einem Brustharnisch.

Daselbst sind auch Köpffbild von Alabaster: Faustinæ der Jüngern Brustbild mit einem langen Kleid bekleidet/ desgleichen Galeriæ Faustinæ Brustbild/ und sonst fünff Köpff unbekandter Männer und Weiber: Sonderlich aber eine schön Matron von Alabaster: Und stehen alle diese Bilder auff stattlichen Marmorsteinen Füssen.

In Iulii Sabini Hauß sind viel alter Monumenta: und unter denen ist ein groß Kopffbild Palladis: Item Iani bicipitis, Termini, Liviæ Augusti Gemahlin, Iuliæ Octavii Tochter, Galbæ, Augusti Septimii Severi, Commodi, Gordiani, und zwo Faustinæ: Bacchus gantz, welches zwar ein klein Bild ist, aber sehr schön: Desgleichen Europæ Bild.

In Pauli de Castro Hauß ist Socratis Brustbild: Item Galeriæ Faustinæ, Veneris, Palladis und Opis. Daselbst stehet auch Priapus auf einem Fuß nackend: und dergleichen viel Ding, welche man billich sehen soll.

Nicht weit von dannen bey S. Macuto hat Giacomellus ein Hauß liegen, darinn stehet Adis des Hirten aus Ida Bild bloß, ligt auf einem Baum, und bläst ein Pfeiffen auf. Allhie stehet Faunus, welcher sehr lacht mit auffgethanem Mund, und schlägt den Hydram, der eine Trauben sehr fest hält: In genandtem Hauß ist Medusa gekleid, mit einem Helm, ist gantz, und hat einen Helm in der Hand. In der Schlaffkammer beym Garten steht Venus bloß, und die Kopffbild Faustinæ der ältern, Liviæ Drusillæ Augusti Gemahlin, Tiberii Mutter, den sie mit Tiberio Nerone ihrem vorigen Ehevogt gezeugt hätte.

Deßgleichen die Kopffbild Iani bicipitis, Panos, Corneliæ Pompeii Gemahlin, Iuliæ, Iulii Cæsaris Tochter und Pompeii Gemahlin, C.Cæsaris welcher Marci Agrippæ und Iuliæ Sohn gewesen: und noch 5. Kopffbild so unbekandt.

Dominicus de Nigris hat in seinem Hauß Copiam, so in der lincken Hand ein Korb hält voller Frucht: Item Nympham Najadem so schläfft, und mit der lincken Hand auf einem Hafen ligt: Man will, diese seye aus dem Aquæ Ductu oder Wassergang hieher gebracht worden. Hierbey stehet der Fluß Nar halb bloß, und druckt mit der lincken Hand Copiæ Horn. In vor gedeutem Hauß stehet Bacchus mit Reben gekrönet und Hercules mit einem Kolben: Desgleichen etlicher berühmter Leut Kopffbild: als Hadriani Neronis und Othonis.

Bey Camilli Arcu (Bogen) auff der Gassen ligt ein grosser Fuß von einem Bild, über welches Größ jederman sich verwundern muß, bevoraus über die kunstreiche Arbeit, da das Bild noch gantz wäre.

In August. Rhegiensis Hauß sind etliche Bilder, die man wohl sehen mag; vieler Götter und herrlicher Fürsten Kopffbild, Taffeln und Uberschrifften: Desgleichen auch bey Papyrio Papazuca und andern, kan man viel alter Werck beschauen.

Franciscus de Aspra, so an S. Macuto wohnet, hat Copiæ Bild gantz und bekleidet, die hat in der Hand ein holkältes Horn voll Frucht und Blumen. Item Ponam bekleidet und gantz, wie auch Aristidem den Athenienser und Bacchum.

In Thomæ Sculptoris Behausung sihet man zwey Kopffbild Faustinæ kunstreich geschnitten: Paladis Bild mit einem Helm und einen Knaben so lacht. Silvanum mit Gaißharen und Zwacken, ein kleines Knäblein so mit einem Bock spielet, und sonst viel feiner Stücke von Antiquitäten.

Die Straß, Via lata genannt, gehet hinauß biß zu S. Marci Palatio jenseit dem Capitolio, vor dessen Eingang stehet ein grosser Marmorstein Sarck, der in Agrippæ Bädern gefunden worden. Vor der Kirchenthür findet man ein grosses Weibsbild, welches, wie man sagt, Fauna, oder Fatua, oder Bona dea seyn soll: Und dem gleich sihet, so in S. Salvatoris de lauro Kirchen verwährt wird.

Oben auff den Staffeln im Palatio ist ein schönes Marmorsteinen Kopffbild. Und im Saal über der Pforten ein blosses Bild, dessen Namen unbekandt ist. Auf dem obersten Theil des Palatii stehen zwey Bild, ein Weib bekleidet und sitzend: und ein nackend Mann, so auf einem Stamm sitzet, und ein Kind in der Hand hält.

Item ein Tafel von sehr weissen Marmorstein, an welcher Leuth stehen, so Ochsen, Widder und Schwein opffern. Im Garten an Palatio hängt ein altes Marmorsteinen Kopffbild, kunstreich geschnitten: Ein Stück Marmor, daran stehet Cleopatra und Weiber um sie her, welche trauren: Desgleichen andere Ding mehr, welche ein Wanders-Mann mit Lust beschauen kan.

In Curtii Frajabanis Behausung stehet Mercurius bloß, mit einem Hut und fittichen: Cupido: Ein Phrygischer Widder: Viel schöner Kopffbild, so wohl der

Götter

S. P. Q. R.
Imp. Cæsari diui neruæ
F. neruæ traiano aug
Germanic dacico pont max
trib pot. xvii cos. vi. ep. ad
declar. qu ātæ altid. mons
et locus sit egestys . .

COLVMNA TRAIANA.

Götter, als auch trefflicher Leuth, als Marii Coss. Augusti Cæsaris, Hadriani, Antinoi, Lucillæ, Caracallæ, Jani, Jovis, Bacchi, Veneris, und etliche Larven von rothem und weissem Marmor.

Bey Laurentio Mancino, nicht weit von S. Marxen, findet man ein außbündige schöne Tafel, daran stehen viel Cupidines mit Flügeln, Weiber und sonst Thier: man siehet auch bey ihm ein groß Kopff-Bild: Item ein Löwen Kopff, so ein Thier im Rachen hält: Deßgleichen sonst Mann- und Weibsbilder.

Von dannen verfüge dich aufs Forum Trajani (Trajani Marckt) welches zwischen dem Foro Nervæ, Capitolio und Quirinali ligt. Nervæ forum war an dem Ort und Platz, welches hinder S. Hadriani Kirch ligt, und stund vor Zeiten mitten im selben Begriff ein groß Ertzen Seul, und ward der gantze Marckt mit trefflicher Leut Bildnuß gezihret, welche entweder durch Elte umkommen, oder anders wohin versetzt worden: Es ward Transitorium genannt, weil man hierüber auf Forum Augusti, Cæsaris und Romanum ging, dann es lag in der Mitt, daher ist S. Hadriani Kirch, davon wir droben gehandelt, in tre fori genennet worden: Bey diß Forum hat Nerva ein Palatium gebauet, dessen Ruinas oder verfallene Stücke zwische turri militiæ (Kriegsthurn) und S. Blasii Kirch zu sehen.

Von Foro Nervæ hat man ein wenig zu gehen biß auff Forum Trajani, welches zwischen dem Capitolio, Quirinali, und Foro Augusti gelegen: Es ist ein stattlicher Porticus darum gangen mit Seulen, darüber Apollodorus Baumeister gewesen.

Hierin haben herrlicher Leuth Bildnuß, allerhand Kriegs-Rüstung und Sieg-Zeichen gestanden. Daselbst stund auch ein Marmorsteinen Triumph-Bogen, der umbkommen, daß kein Merckmahl heutiges Tags davon funden wird, wie auch von dem schönen Porticu. Von allen Ornamenten ist noch die Seul Cochlis da, am Umgang stehen deß Kaysers Thaten, die er im Dennenmarckischen Krieg und andern Zügen gethan: Gemelte Seul ist CXXVIII. Schuhe hoch ohn den Fuß: welcher mit der Seul CXL. Schuhe macht: Sie ist gemacht von XXIV. Steinen von solcher Größ, daß man dafür hält, es habens nicht Menschen, sondern Riesen gebauet. Ein jeder Stein oder Stück an der Seul hat acht Staffeln, darauf man durch die Höhl biß oben auf steigen kan. Es sind auch XLIV. Fenster daran, damit die, so hinauf gehen, Tag haben mögen: An keinem Ort ist dergleichen wunderlich und stattlich Werck zu sehen. Sie ist zu Ehren deß Kaysers erhoben worden, wie die Uberschrifft am Fuß außweiset.

Colonna Traiani n. 16.

SENATVS POPVLVSQVE ROMANVS IMP. CÆSARI DIVI NERVÆ FILIO TRAIANO AVG. GERM. DACICO PONT. MAX. TRIB. POT. XVII. IMP. VI. COS. VI. P. P. AD DECLARANDVM QVANTÆ ALTITVDINIS MONS ET LOCVS TANTIS OPERIBVS SIT EGESTVS.

Es hat sie aber der fromme Kayser nicht aufgericht gesehen, als er mit dem Parthischen Krieg zuthun gehabt, und in der Wiederkunfft bey Seleucia in Syria am Blutfluß gestorben ist, dessen Leichnam gen Rom geführt und sein Gebein oben auf die Seulen in einen gülden Pfeiler gelegt worden, die zwo Seulen, die man bey S. Mariæ de Laureto Kirch findet, sind vor der Zeit an Trajani Porticu gewesen.

Die Kirchen S. Basilii, S. Sylvestri und S. Martini hat Symmachus I. Römischer Pabst auf Trajani Forum setzen lassen: Hierbey hat Pabst Bonifacius VIII. drey Thurn gebauet, die man nennet Turres militiæ (Sonderlich der in der Mitt stehet) weil derselbe an das Ort gesetzt ist, da Trajani Guardi gewesen.

An dem Ort war Corvini Hauß, da jetzt der Fleischmarck di Corvi ist. Bey dem wohnet Marcus Macaroneus, vor dessen Thor stehet ein grosser Fuß einer Seulen, an der sind Leut gehauen, so tantzen. Uber dem Thor steht Alexander Magnus. Wider die Wand ist gesetzet ein groß Geschirr von Marmorstein, daran stehet Hercules so der Tugend folget. Im Garten ist ein Pferd mit einem Zaum, Sattel und Deck geziehret, uf dem ein Mann sitzet, ist aber sehr gestümmelt: Diß Werck hat man in Antonini Bädern funden.

Allhie stehet auch Laocoon halb zerrissen (welches Kunststück Michaël Angelus sehr lobet) Item, Apollo, Diana, Sphynx, ein Weib so ein Instrumentum Musicum hält: Deßgleichen viel Marmorsteine Kopffbild, als Romuli, Hersiliæ, seiner Gemahlin, Alexandri Magni, Julii Cæsaris, Octavii Augusti, Marcelli seines Enckels, Trajani, Hadriani, Antonini Pii, und Zoroastris, Königs der Bactrianorum, welcher, wie man sagt, die Astrologi soll erfunden haben: Deßgleichen Antonini Caracallæ, dessen Bild in seinen warmen Bädern gantz gestanden, ist aber im Außgraben zerbrochen, und der Kopf mit der Brust verwahrt worden.

Wann man fürters den Berg Exquilinum hinauf geht, kommt man an den Clivum Suburranum, durch welchen man zu Galieni Bogen steiget. Dann die Gassen Suburra nahm ihren Anfang von Foro Nervæ und den Carinis, und erstreckt sich biß an die Gassen Viam Tiburtinam, welche den Berg Exquilias von einander spaltet, daher das mittel Theil Suburranus clivus genennt war.

Das Thal zwischen den Exquiliis und Viminali biß an Dioclet. warme Bäder ward genennt Vicus Patritius: weil viel Patritii (Geschlechter) ihre statliche Wohnung in dieser Gassen hätten.

Zwischen Viminali und Quirinali, den beyden Bergen, da dann bey S. Mariæ in Campo Kirch S. Probæ Brunnen gestanden, ist Suburra gleich und eben gewesen.

Exquiliæ, der Berg, den man sonst le Squillæ nennet, hat seinen Namen ab excubiis von der Wacht, welche zu Romuli Zeiten darauf gelegt worden: Dieser Berg wird vom Cœlio, wie zuvor gemeldt, abgescheiden durch die Strassen Viam Labicanam, und von dem Viminali durch Vicum Patritium. Den Berg Exquilinum theilet Via Tiburtina mitten von einander, die sich von Suburra erstreckt biß an Portam Næviam: Diese Straß Tiburtina Via theilt sich in zwey Theil, ehe sie zu Marii Trophæis (Siegzeichen) kommt: Die auf der rechten Hand kehrt sich zu S. Johann Lateran, und fält in Labicanam. Die auf der lincken Hand wird Via Prænestina geheissen, und erstrecket sich biß an S. Laurentii Pforten.

Da Via Tiburtina sich erhöhet, stehet Galieni Bogen, welcher wegen der nechsten Kirchen S. Viti genannt wird.

Dieser Bogen ist sonder Ornamenten von Tiburtinischen Steinen gebauet.

Bey demselben war vor Zeiten der Fleischmarckt, da man Fleisch und ander Essenspeiß feyl hatte.

Von S. Viti gehet man zum Berg zu S. Mariæ majoris Kirch, in welcher ein statlich Gebäu ist mit Gold und frembdem außerlesenen Marmorstein gezieret: Dann es stehet auf sehr hohen Jonischen Marmorsteinen Seulen: Vor dem Gebäu stehet ein Kasten von rothem Marmorstein dem gleich, welcher vorm Pantheo gesehen wird. Dieser Tempel ist vor Zeiten Isidi geweihet gewesen. Hierin lieget S. Hieronymus begraben. Es ist auch eine Abbildung der Jungfrauen Mariä allhie zu sehen, welche S. Lucas soll gemahlet haben.

Nechst dieser Kirch stehet S. Lucæ Capell, gegen S. Potentianæ Kirch über: Auf dem gähen Hügel soll vor Zeiten Junonis Forst gewesen seyn.

Nunmehr mustu wieder zu S. Viti Bogen kehren, wann du S. Paraxedis Kirch gesehen, darin viel Oberschrifften stehen, wie auch die Seul, an welcher Christus der HErr gebunden gestanden, da Er gesteupt worden: Die Römer halten gemelte Seul, als welche sie von Jerusalem bekommen, sehr hoch. Nunmehr nim deinen Gang zum Amphitheatro und Titi Vespasiani Bädern: Besiehe aber zuvor S. Petri ad Vincula Kirchen, darin Sadoletus begraben ligt.

Bey der Capell zur rechten Hand ligt Julius II. der Pabst, und stehet hierbey Mo- lis Bonaroti Bild, welches an künstreicher Arbeit nicht geringer ist, als die alten. An gemeltem Ort siehest du auch zwey gekleidte Weibsbilder sitzen, und sonst zwey stehen: und vier außbündige schöne Kopffbild der Ferminorum: Vor der Kirchthür stehet ein grosser Sarck von Marmor, dem vor S. Marci Kirch gleich.

Wann du ein wenig für gehest, kommest du zur Kirchen der viertzig Martyrer, hiervon biß zu S. Clementis Kirch in die Straß Via Labicana hinauß, erstreckt sich das Theil von den Exquiliis, so man Carinas nennet.

Auf dem Hügel gegen dem Amphithea-

tro

tro siehest du grosse Ruinas, von Titi Vespasiani warme Bädern und seinem Palatio, da find man noch statliche Gebäu, so unter die Erden gehen, und le sette Sale genennt worden: Dann es waren Wasserkömpff, die man zum baden brauchte. In der Felicier Weinberg nicht weit davon sind noch gantze Gewölb, an welchen der Grotescorum lieblich Gemähltsstehet: diese Gewölb sind vor Zeiten an Titi Palatio gewesen. Hierin fand man auch Laocoontis Bild mit seinen zween Söhnen, welches in Vaticanum auf der Päbst Palatio verwahret wird.

S. Martini Kirch auf den Bergen hat Pabst Symmachus gebauet auf die Ruinen in Hadriani warme Bäder, davon sie heutiges Tags den Namen tragen, und Adrianello genennt werden.

Bey den beyden Kirchen S. Juliani und S. Eusebii siehest du ein hohes Werck von Ziegelsteinen, da sind vor Zeiten die Castella aquæ Martiæ gewesen: Oben auf diesem Werck stehen die Trophæa oder Siegzeichen, das ist, Waffen und Beuten an einen Stam deß Baums gebunden. All diese Ding sind von Marmorstein zugericht, und C. Mario im Dännenmärckischen Krieg zu ehren gesetzt worden: Nachdem sie aber Sylla umwarff, ließ sie Julius Cæsar wieder zurecht machen.

In Weinbergen bey S. Eusebio hinter Marii trophæis, ligt ein grosser Hauff verfallener Stück von Gordiani warmen Bäder, bey welche jetzt genannter Kayser ein statlich Palatium bauen lassen, so auff jeglicher Seiten zwey hundert Marmorsteine Seulen gehabt: Aber von allem dem sihet man nichts mehr Denckwürdiges, als hauffen zerbrochener Mauern, sintemal die vom Adel alle Ornamenta in ihre Häuser versetzt haben. Von diesen Bädern erstreckt sich auf der recht Seit Via Labicana biß an die Pforten gemelten Namens, die man nunmehr Portam majorem heisset. Am Gipffel vorn herauß steht ein Oberschrifft mit grossen Buchstaben.

Zwischen beyden Pforten S. Crucis oder der Pforten Majoris und S. Laurentii, das ist, zwischen den Pforten Nævia und Exquilina, die Mauren hinauß, sihet man die Ruinen, von dem stattlichen Basilica, welches Augustus unter seiner beyden Enckeln Caji und Lucii Namen erbauet hat. Hievon ist noch ein sehr hohes Gewölb fürhanden, welches der gemeine Mann mit einem corrumpirten Wort Gallucio nennet, für Cajo und Lucio.

Nicht weit von dannen hat das Palatium Licianum gestanden, und dabey Ursus pileatus, so den Namen trägt, von einem Bären Bild, welches einen Hut auf gehabt. Da diß Palatium gestanden, da hat Pabst Simplicius nachmals S. Bibianæ Kirch hin gebauet.

Vivarium populi Romani begriff den gantzen Platz, da jetzt die Weinberg der Stadtmauern hinab ligen: man siehet aber nichts mehr davon, als etliche wenige Ruinas.

Die Stadtmauern hinab kommst du an die Pforten Tiburtina oder Exquilina oder Taurina, nunmehr aber S. Laurentii Pfort genannt, von der nechsten Kirch, welche Constantinus Magnus angedeutem Heiligen geweihet hat, ist alt und deß Gottesdiensts halben berühmt. Es sind viel alter Monumenta darin, Marmorsteine Tafeln, Grabstein mit allerhand Figuren und unterschiedlichen Marmorn gezihret, vornemlich aber von dem Marmor, daran Instrumenta der Opffer, Trinckgeschirr, Rauchfässer, Schalen, Stäbe der Augurum, Sprentzwedel und dergleichen gemacht sind.

Dieser Pfort hinein wird das Aqua Marcia mit grossem Kosten in die Stadt geführt: welche Wasserleytung Q. Marcius anfänglich erbauet, und nachmahls, da sie verfallen, durch Agrippam restituirt und geplastert worden. Diß Wasser war dreyssig fünff tausend Schritt geführt, ehe es in die Stadt kame. Auff dem Campo Exquilino ward es in Thermas oder warme Bäder Diocletiani und andere Orter dabey geführt. Dann es war gesund, darum es die Burgerschafft zum trincken brauchte. An dem Aquæductu find man also geschrieben.

Imp. Cæs. Div. Jul. F. Augustus Pontifex Maximus Cos. XII. Tribunic. Potestat. IX. Imp. 13. Rivos aquarum omnium refecit.

Imp. Cæs. M. Aureli Antoninus Pius Felix Augult. Parth. Maxim. Brit. Maximus. Pontifex Maximus aquam Martiam variis casibus impeditam purgato ponte excisis & perforatis montibus resti-

restituta forma acquisito etiam fonte novo Antonian. in sacram urbem suam perducendam curavit.

Imp. Titus Cæsar Divi F. Vespasianus Aug. Pont. Max. Tribunicæ potestat. 9. Imp. XV. Cens. Cos. VII. Desig. II. Rivum aquæ Marciæ vetustate dilapsum refecit. Et aquam quæ in usu esse desierat reduxit.

Auf der andern Seiten der Pforten fliessen die Wässer Tepula und Iulia in die Stadt: Und springt Iulia 6. Meil Wegs von der Stadt: Tebula aber 11. und nimt seinen Ursprung in dem Frascatinischen Feld. Zu denen kömmt der alte Fluß Anio, der auf zwantzig Meil von dem Tiburtinischen Gebürg gen Rom geführt wird.

Ein wenig fürters über Aniene kömmt die Brück Pons Mammeus, die also genennt worden von Mammea Julia, Kaysers Alexandri Severi Mutter, welche dann diese Brück erneuern lassen: Heutiges Tags heist man sie Ponte Mammolo.

Die Straß Via Prænestina geht der Pforten Exquilina hinauß nach Præneste zu: von der kam auch her Labicana Via, als die zun Labicanos, das ist, zu Valmontone führte.

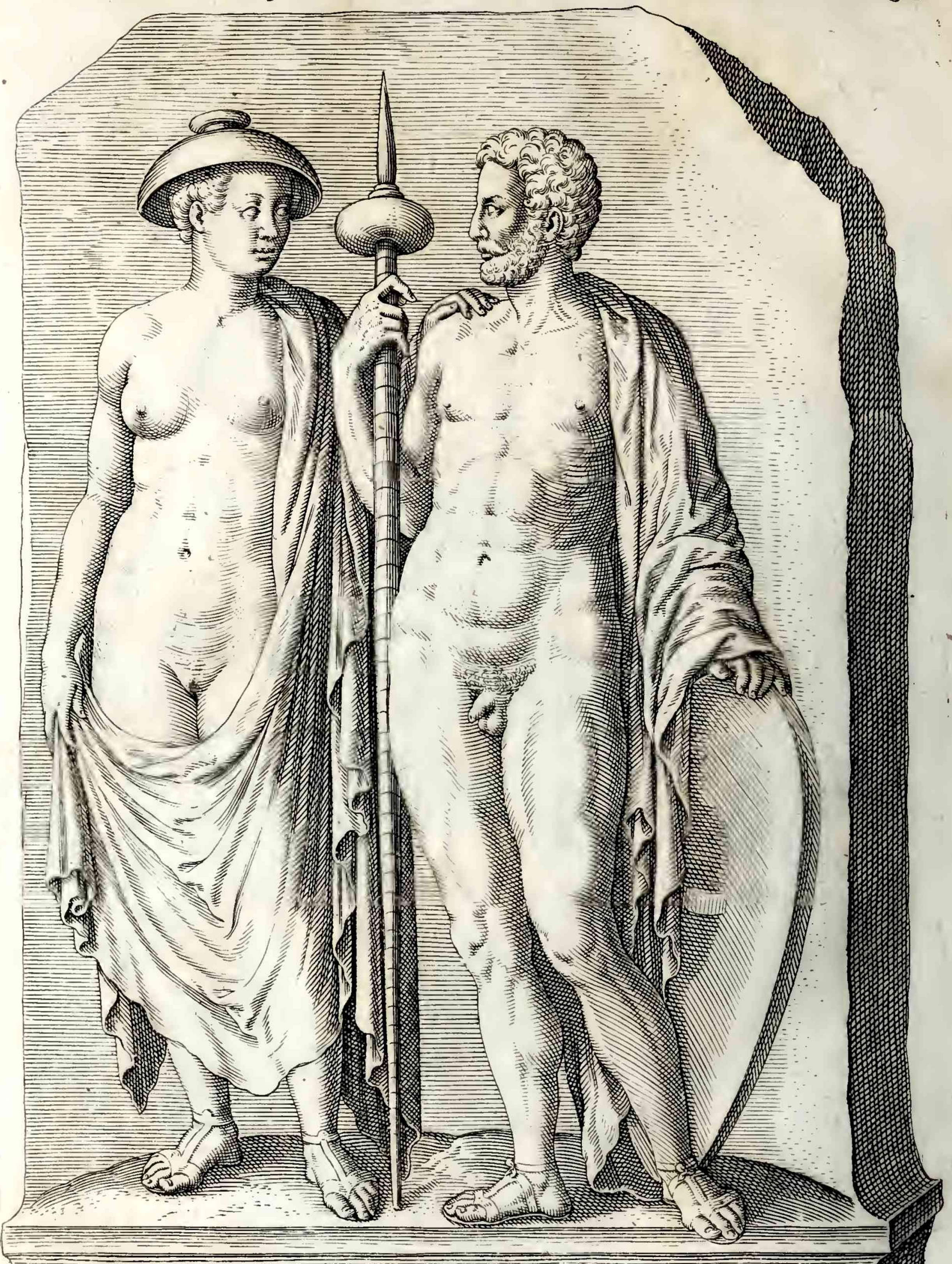
Das Theil vom Exquilino, nechst S. Laurentii Kirch in Fontana, ward genennt Clivus Virbius, dabey lag der Forst Wald Lucus Faguralis, an welchem Servius Tullius seine Wohnung gehabt hat: man hieß den Ort auch Vicum sceleratum, weil Tullius daselbst von seinem Tochtermann umkommen, und die Tochter den Fuhrmann geheissen über ihren verstorbenen Vatter zufahren: Gemelte Gaß Vicus sceleratus nahm ihren Anfang an diesem ebenen Platz, und erstreckt sich biß an die Frantzösische Begräbnuß, da die Frantzosen Senones erschlagen, verbrandt und durch Camillum begraben sind. Den Ort heist man zu unser Zeit Portogallo, da S. Andreæ Kirch, ad Busta Gallica ligt. So hieß man auch diese Gassen Vicum Cyprum Oben in Vico scelerato hat Cassius ein Palatium gehabt, welches geschleifft und auf dessen Platz gebauet worden Telluris Tempel, der nunmehr S. Pantaleoni geheiliget wird.

S. Gregorii in Damaso Kirch hat man gebaut auff die verfallene Stück deß Triumphs-Bogens Gordiani, welcher mit vielem frembden Marmorstein, allerhand Ornament und Gebäuen gezihret gewesen: Das hat man jetziger Zeit an die Kirch gewandt. Bey S. Agathæ Kirch unten am Berg Viminali hat Sylvani Tempel gestanden, dessen weitläufftige Ruinas und Merckmahl sihet man noch. An dem Berg Exquilino ligt Viminalis der Berg, so sich längst der Stadtmauern erstreckt, und hat seinen Namen von Jovis Viminalis Tempel empfangen. Von diesem Berg hat die Pforten Viminalis ihren Namen, die man sonsten Numentanam heist, weil sie auff die Stadt Numentum weiset. Zu unser Zeit nennt man sie S. Agnetis Pfort, wegen ihrer Kirch, welche vor Zeiten Baccho geweihet ward. In derselben stehet ein grosser Sarck, von rothem Marmorstein, daß man dergleichen an keinem Ort sehen möcht: Der gemein Mann nennt diesen Ort Sepulchrum Bacchi (Bacchi Begräbnüß.) Etwas besser fort an der Strassen Numentana sihest du die Brück, Pons Numentanus genannt, von Narsete dem Eunucho erbaut, wie die Oberschrifft außweiset.

Kayser Nero hat zwischen den Pforten Numentana und Salaria einen wolgebauten Meyerhoff gehabt, den er Liberto verehret: Da er aber sich vor der Straf fürchtete, stach er sich selbst durch Hülff Spori liberti mit einem Dolch in die Wartzen an der Brust, daß er starb: Von diesem Meyerhof sihet man noch etliche verfallene Stück.

Die Pforten Querquetulana ist heutiges Tags verschlossen: ausserhalb der stehet ein viereckicht gebaute Mauer, welches Stück sind von der Castell darein die Soldaten kehrten, die Kayser Diocletiano die Wacht versahen.

Oben auf dem Viminali sihet man Diocletiani grosse wunderbar und köstliche warme Bäde halb verfallen ligen, doch sind keine in der Stadt so gantz, als diese: man sagt, es haben an gemelten Bäden viertzig tausend Christen vierzehen Jahr lang zu Dienst gefröhnet: Diocletianus und Maximianus haben sie zwar mit grossen Kosten zubauen angefangen, Constantinus aber hat sie außgeführt: Zu dieser Zeit nennt man sie alle Terminé. Der Ort unter der Erden so Labotra di Terminé genennt wird, ist ein Wasserkompff gewesen, den man zum


M. DIOCLES MIL. COH. 7 MAC.
MVNICIP. ALTIN. SEVER.
NIC. OP. FORT. D. S. D.


Q. LVCTATIVS Q.F. MENS.
SILVANO
D. D.


Sub Quirinali
A·132
M. ANTONIVS EXOCHVS.
T. H. R.
M. ANTONIVS
EXOCHVS. NAT
ALEXANDRINVS
ROM. OB. TRIVMP.
DIVI TRAIANI. DIE II.
TIR CVM ARAXE CAE
ST. MISS.
ROM. MVN. EIVS D.
DIE VIIII. FIMBRIAM.
LIB. VIIII. MISS. FE.
ROM. MVN. EIVS D.
Cc.3

In Quirinali non procul a templo S. Susannæ



D. M.

L. STATILIO TENESIMO
TERENTIA SVCCESSA
PATRONO BENEMERENTI

F. F.

Bb

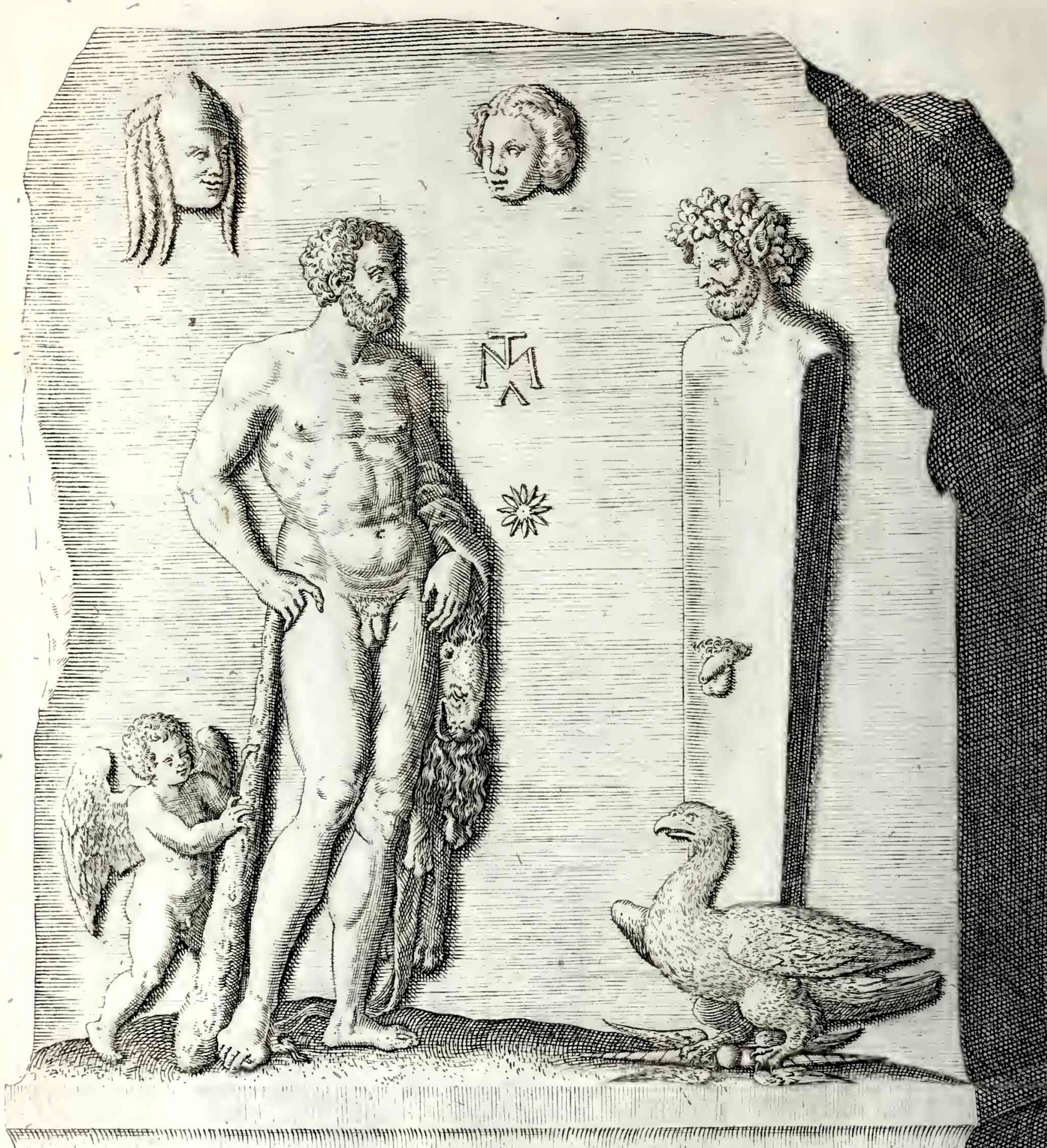

In Quirinali
123
ΜΗΤΡΟΔΩΡΟΥ ΤΟΥ
ΕΦΕCΙΟΥ
Aa 3



AA


ΠΛΟΚΑΜΟϹ
ЄΠΟΙΗϹЄ
ΦΟΚЄΙΩΝ ϹΥΝ ΜΥΡ


L. ANNAEVS
MER.
VICIT C IV.
SECVND. TVLIT
XX IIIIX.
TERT. TVLIT XIIX
PAL. ET COR
DIVI TRAIANI
AVG. MVN.



ΘΕΩΙ ΑΛΕΞΙΚΑΚΩΙ

ΓΛΥΚΩΝ.

In Quirinali ad oratorium Neronis

ΑΦΡΟΔΙΤΗΙ
ΘЄΑΙ ΠΑΝΑΓΑΘΩΙ
ΚΑΙ CΩΤΗΡΙ
ΚΑΙ ЄΥΚΛЄΙΑΙ
ЄΥЄΡΓЄΤΗΙ

ΟΙ ΜΛΡΩΝΙΤΑΙ
ΑΝЄΘΗΚΑΝ.

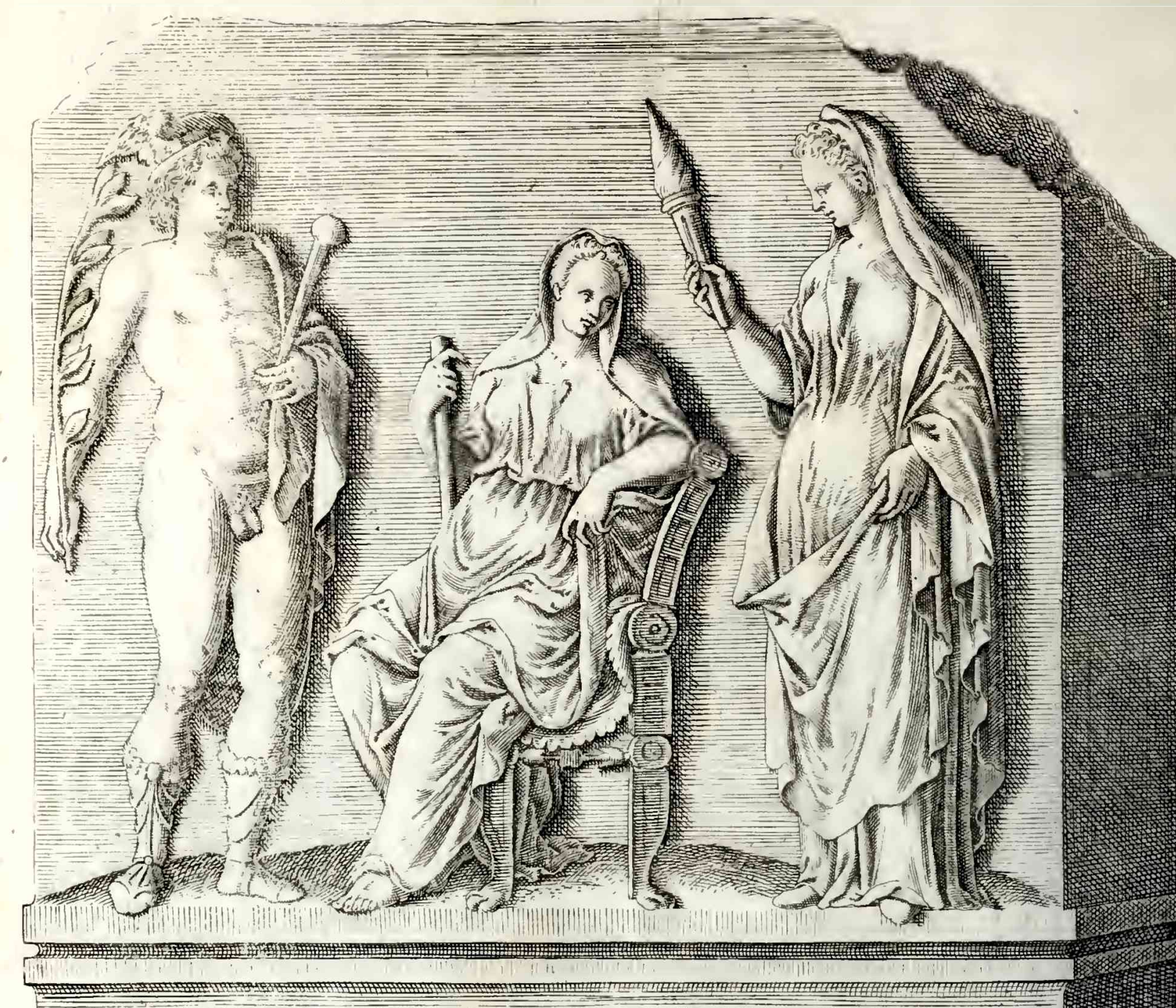

M. NAVIVS M. F.
THALES SARD.
TYG. ET. NON.
MYSIAE
COL.
STAT.
XX
IIV



M. AVR. PACORVS AEDI
TVVS SANTAE VENE
RIS IN SALVST HORTIS

SPEI

ARAM CVM PAEMENTO
SOMNIO MONITVS SVM
TV SVO D.D.



IVNONI PLACIDAE
CONSEVATRICI AVGVSTAE

CLAVDIA SABBATIS
BVLLAM D D.

ADDIDIT ET SCYPHVM ET
TRIPODEM FORTVNAE AVG.



Zur Seite 57. No. 1.

Baden gebrauchet. Bey diese warme Bad hat Diocletianus ein stattliches Palatium setzen lassen, wie die Ruinæ und gewölbte Gebäu, die noch fast gantz sind, anzeigen, und an der Seulen Füß, so man allhie funden, abzunehmen. Es ist auch die berühmte Bibliothec an gemeltem Ort gewesen, darin man Helffenbeinen Bücher hatte.

Horti Bellajani.

Auff der rechten Seiten in vorgedeutem Bad liegen die lustige Gärten, so man Bellajanos nennet, in denselben siehet man viel kunstreiche Bilder, ein schön Weibsbild, darauff geschrieben Myrri Lini Lysippi, daraus abzunehmen, daß es vom Kunstreichen Lysippo gemacht sey. num. 122.

In den Umbgängen hin und wieder seynd gesetzt Jupiter, Apollo, Orpheus, Pallas, Bellona, Vertumnus, Antinous, und andere Götter und trefliche Männer: Diese alle sind in dem halb runden gewölbten Gebäu zierlich auff sonderbahre Füß gestellet. In den obersten Umbgängen von Marmorstein findt man die Bilder Najadum, Hebes, Lucillæ, Faustinæ, der Jüngern. Eine Juno so sitzt, Mercurius & Pax. n. 128. Ein Ceres mit einem Blumenkrantz gekrönet, hat in der lincken Kornähre und Magsamen, n. B. 130. Ein Prätorianischer Kriegsmann Navius genennt. n. 131. und anderer mehr.

Die Mauren sind fast alle mit Citronen, Pomerantzlen, Cedern, Cypressen, Myrthen, und Lorbeerbäumen, gleich wie mit Tapezereyen, artig bedeckt, daran sich die Beschauer höchlich erlustigen, bevoraus, wenn alles blühet, oder die Wände voll allerhand Aepffel und Früchte hangen.

So sind auch angerührte Gärten mit allerley köstlichem Gewächs besetzet und gezieret.

Im hintersten Theil der Bäder, da die grosse gewölbte Gebäu, die man le Botté nennet, liegen, siehet man St. Susannen-Kirch, welche vor Zeiten Quirino geheiliget war: Dann man sagt, daß Romulus, der vor der Zeit in Himmel versetzt worden, allhie Proculo Julio, da er von Alba wieder kommen, erschienen sey, derowegen hab ihm der Rath diesen Tempel bauen lassen, und göttliche Ehr zu erzeigen befohlen. Im Quirinal sihet man an einem Grabstein oder Altar eine schöne Venus mit Cupidine. num. 116. Einen Herculem und Terminum. n. 117. Einen nackenden Mann n. 119. Eine Figuram Togatam, mit einem Jungen. num. 120. Salonina, des Kaysers Galieni Weib. num. 121. noch eins Manns Statuam, num. 123. an einem Grabstein Statilium, wie er kranck ist, mit noch 5. andern Personen. n. 126. Einen schönen wohlformirten Kriegs-Mann. n. A. 132. Einen Silvanum oder Panem, mit einem Termino, und 2. Cupidines, num. A. 134. Einen nackenden Kriegsmann Cohortium, mit seinem Weibe, so halb nackend. n. 136.

Der gantze Hübel zwischen Diocletiani Bäden und den untersten Orten, so sich bis an Constantini Bogen erstrecken, ward genennet Vallis (Thal) Quirinalis, weil Romulus Proculo daselbst begegnet, und allerhand mit ihm geredet hat.

Das Thal zwischen Diocletiani warmen Bädern und St. Mariæ Majoris Kirchen, zwischen den Bergen Viminali und Exquilino gelegen, hat Olympiadis Bäder begriffen, deren Grundmal nicht weit von St. Laurentii Kirch in Palisperna gesehen worden: Hiebey hat Kayser Decius sein Palatium bauen lassen.

Gegen dem Exquilino, da S. Pudentianæ Kirch liegt (die dann Pabst Pius I. auff St. Praxedis, Pudentianæ Schwester, Bitt gebauet) findt man noch viel verfallene Stück von Novati Baden.

Da aber St. Vitalis Kirch ligt, etwas besser hinab, beym Anfang des Gebürgs Quirinalis, siehet man viel verfallene Häuser, darin sind vor Zeiten Agrippinæ (Neronis Mutter) Bad gewesen, in St. Laurentii Kirch in Palisperna, dabey Decius sein Palatium gehabt, steht ein grosser Marmor, den man hoch hält, weil St. Laurentii gerösten Leib nach seinem Tod darauff gelegt worden.

Von St. Susannæ Kirch geht man ein lang Straß hinaus auff den Berg Quirinalem, den man heutiges Tags Monte Caballo nennet.

Cardinalis Carpensis.

In gemelter Strassen auff der rechten Hand, hierunten, liegen Cardinalis Carpensis Lustgarten, welche mit allerhand

hand Ornamenten gezieret seynd: Dann in gantz Rom, will wohl sagen, in gantz Italien, ist nichts lustigers und stattlichers zu sehen. Zu Neapolis sind viel Lustgärten von stattlichen Brunnen, Gekräut, Bäumen, sonderlich aber die Toletische, so man Chiajas nennet: Aber ohn daß sie an einem lustigen Ort liegen, und kalte gesunde Wasser haben, ist weiters nichts von Antiquitäten darin zu sehen. Aber in den Carpensischen Gärten wird alles gefunden, was der Mensch erdencken kan: Als stattliche Gebäu, allerhand grosse fremde Marmorstein, trefliche und schöne Bilder, viel Uberschrifften, deren ich mehr als 136. gezehlet, mit allerhand Figuren kunstreich gemahlet.

Man vermeinet im Paradeiß zu seyn, so wunder schön ist alles gezieret. Unter allen aber ist nichts köstlichers anzusehen, als das Brunnenwerck, welches, ob schon viel Autores davon geschrieben, so ists doch noch schöner und stattlicher, als dessen jemahls gedacht worden. In diese Gärten hat der Cardinal, als der nicht allein gelehrt, sondern auch grossen Lusten zun Antiquitäten trägt, köstliche Bäu mit Seulen und Bildern von Marmorstein setzen lassen. Uber dem Thor im Eingang stehet ein grosses Kopffbild Medusæ. Bey dem andern Thor die Natur, mit vielen Brüsten oder Dutten, und allerhand Figuren von Gethiers und Blumenwerck abgebildet. n. 118. Bey der ersten Staffeln im Palatio stehet ein Sphynx und Æsculapius von Marmorstein. Im Vorhoff aber Hercules, der sich mit der lincken Hand steuert uff den Kolben, so mit des Löwen Raub bedeckt, die rechte Hand aber setzt er auf ein Horn Cornu Copiæ, n. 71.

Daselbst ist auch ein alter Mann um die Brust bekleidet, mit einem Fuß bloß, und hat die Füß auff die alt Muster mit unterschiedlichen Bänden gebunden. Desgleichen Pallas mit einem Helm, trägt einen Schild, und steuert sich auf einen Stamm, darum sich eine Schlang wickelt. Neben der stehet Terminus und Urania, die hat ein viereckent Wurffel in der Hand: in der Rey folgt Terminus, und ein Weib, welche über den Bauch und lincke Hüfft ein Kleid hält. Nach dem komt wieder Terminus mit des Löwen Raub. Am 7. Ort steht Tragœdia, die hält ein Larven: Am achten ebenmals Terminus: Am neunten, ein Weib mit langem Habit bekleidet: und stehet dabey ein Weib mit höhern Umblegen. Hierauf folget Terminus mit einem Mantel bekleidet, daß man die Männlich Scham siehet. Im Hof sitzet Pluto auf einem dreyköpffigen Cerbero: Ein Weibsbild ist daneben von schwartzem Stein zugerichtet: Auch ist ein Mannsbild da, welches gekleidet. Dieses und das vorige haben keine Köpff: Im Saal obig dem Thor sind man ein schlaffenden Hirten, und steht am Fuß geschrieben: At secura quies & nescia fallere vita. num. 72.

Wann man zum Brunnen gehet, steht Hercules da, und hält einen Citronat-Apffel in der Hand: Darnach komt Faunus, der truckt einen Schlauch. An dem Brunnen ist auffgericht Nympha Najas, so liegt und schläfft: Auf beyden Seiten sind zween Knaben, welche sehen, als ob sie die schlaffende Nympham anlächleten, diß ist ein sonderbar Kunststück. Auff der andern Seiten steht ein Weib mit einem langen Kleid, das hält ein Faß, daraus springt hell Wasser. Auf der Cistern an den zweyen Orthen sind aufgericht die Bildnüß Pomonæ und Floræ. Auf der rechten Seiten Serapis Bild auß Numidischem Stein auf einem alten Fuß, der mit allerhand Ornamenten zugericht. Daselbst ist auch Jupiter an der Brust und Arm bloß: das übrige am Leib hat er mit einem Mantel zugedeckt. Man find auch allhie die Kopffbild Medusæ, Palladis und Jani bifrontis: Deßgleichen ein Marmorsteine Taffel, daran ist Mithtas der Persier Abgott, welcher einen Ochsen schlachtet. Bey der Cistern, wenn man in den geheimen Garten gehet, stehet eine Marmorsteine Taffel, an welcher zween Männer sind mit der Kleidung, und diese folgende Wort: ΑΓΑΗΒΟΛΩ ΚΑΙ ΜΑΛΑΧΙ ΗΛΩ.

Uberm Thor hängt ein Kopffbild mit der alten Tracht, und ein Marmorsteinen Tafeln, an welcher Hercules ein Weib das zur Schlangen wird, hefftig mit


ΦΥϹΙϹ ΠΑΝΑΙΟΛΟϹ
ΠΑΝΤ ΜΗΤ

In hortis Carpensibus.



In hortis Carpensibus super porta qua desenditur ad fontem



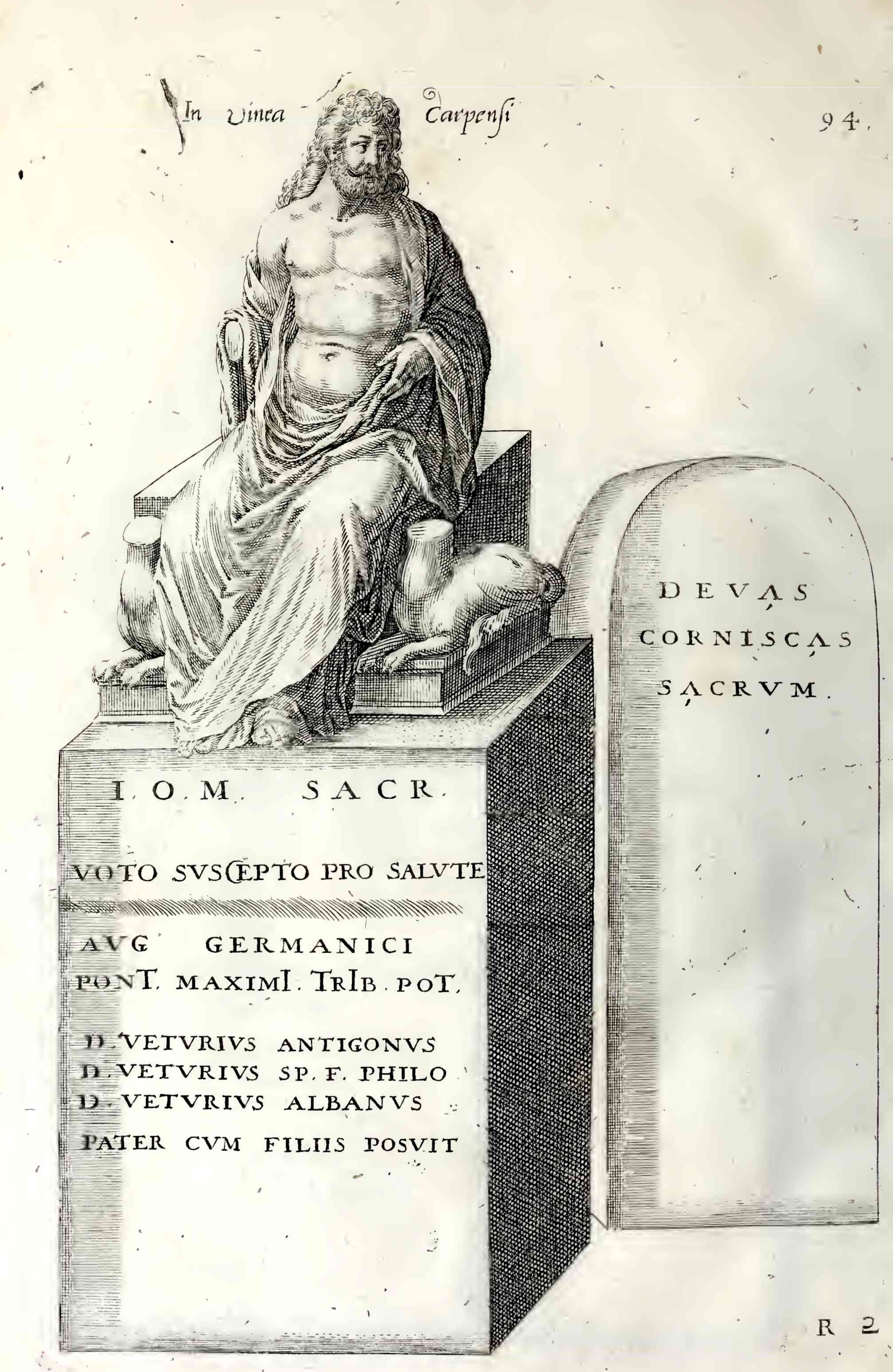




DEAE SYRIAE SACR
VOTO SVSCEPTO PRO
SALVTE

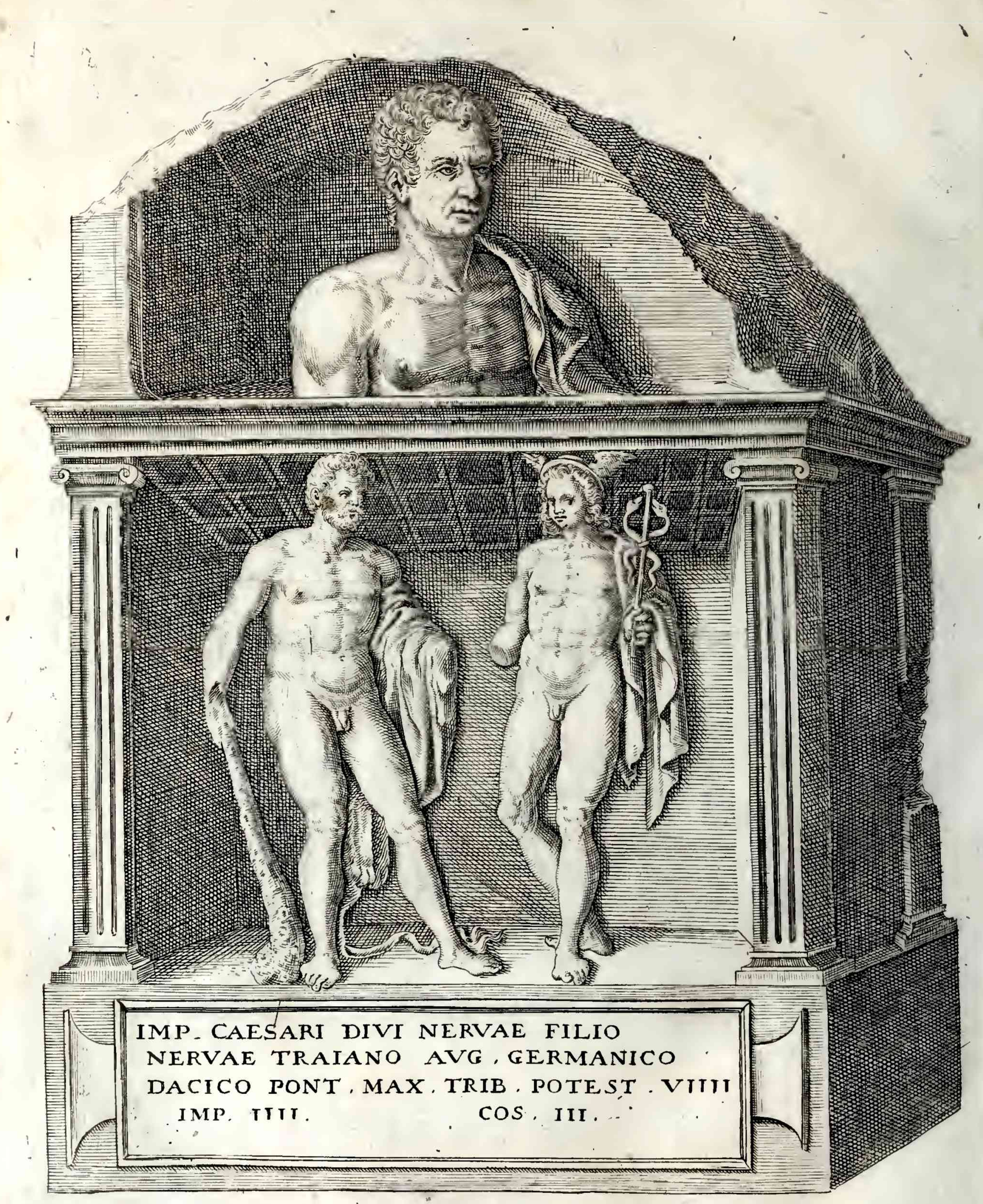
AVG. GERMANICI
PONTIFICIS MAXIMI TR. POT.
D. VETVRIVS ANTIGONVS.
D. VETVRIVS SP. F. PHILO.
D. VETVRIVS ALBANVS
PATER CVM FILIIS POSVIT

L. CASSIVS L. F.
ROMNIGER.
DOMOATESTAE
MILES COH. I. P. R.
MILITAVIT ANN. XVII
VIXIT ANNIS XXXVI


I. O. M. SACR.
VOTO SVSCEPTO PRO SALVTE
AVG GERMANICI
PONT. MAXIMI. TRIB. POT.
D. VETVRIVS ANTIGONVS
D. VETVRIVS SP. F. PHILO
D. VETVRIVS ALBANVS
PATER CVM FILIIS POSVIT
DEVAS
CORNISCAS
SACRVM.



SECVRITATI
HEMATHION ET
CARPO.


IMP. CAESARI DIVI NERVAE FILIO
NERVAE TRAIANO AVG. GERMANICO
DACICO PONT. MAX. TRIB. POTEST. VIIII
IMP. IIII. COS. III.


VOTO SVSCEPTO
CORN. DEMAS
POSVIT.

mit den Haaren zeugt: Etliche sagen, diß sey Lernea die Pfütz, dabey Hercules den Hydram überwunden.

Im Garten stehet Pallas bekleidet auf einem Marmorsteinen Gefäß, darauf allerhand Thier und Vögel gemahlt sind. Daselbst ist ein grosser dreyeckichter Leuchter, mit dreyen schönen Bildern, Herculis, Famæ und Fortunæ. Auf der rechten Hand stehet Apollo bloß, und hat das Kleid übern lincken Arm geschlagen, bey seinen Füssen sitzt ein Antvogel. So ist auch sonst ein dreyeckichter Leuchter da, an welchem stehen die Vota Jovis und Syriæ. Item 12. schöner Haffen: Eines geharnischten Manns Leib, und zween Pyramides. Im Eingang deß Weingarten liegt die Nympha Nereis auf einem Eymer, unter demselben steht der Fall Proserpinæ, und zu beyden Seyten zween grosser Füß. Im Weinberg aber Terminus mit zween Köpffen, deßgleichen Venus und Cupido: Domitianus mit deß Löwen Raub: Pallas und Livia Drusilla Augusti Gemahlin. Ausserhalb den Lüfftern im Weingarten stehen zween Tryfüß Apollinis kunstreich zugericht: Item Venus halb bloß, Leda, Hermaphroditus, Apollo und Fauna, welche bona Dea gewesen. In den Hütten von Bäumen gemacht, sitzet Satyrus auff einem Stamm, und liegt ein Löwenhaut darunter: wie auch ein schöner Löw von Marmorsteinen Mischio: Den Weingarten durch und durch sihst du allerhand Uberschrifften und Epitaphia: Alß 2. Hercules und Mercurius num. 79. und 80. Ein nacketer Mann, bey welchem sitzt ein Satyrus, und ein Weib mit einem langen Kleid und einen nacketen Jungen. n. 82. Ein Jupiter, so sitzt, und ist ihm der rechte Arm gebrochen. n. 94. Dea Syria sitzt zwischen 2. Löwen auff einem Stuhl. num. 95.

Rudolphus der fromme Cardinal hat grossen Kosten darauf gewendt, damit er denselben und das Palatium mit allerhand Ornamenten und Antiquitäten zieren mögte. Ebener massen hat auch Laurentius Rudolphus des Cardinals Bruder, sein Behausung gezieret: Dann daselbst sihet man Mercurium bloß und Flügel an seinen Füssen: Deßgleichen sonst einen Mercurium mit einer Lauten. Es ist auch darin Hermaphroditus, gantz bloß mit einem Hund: Diana bekleidet wie eine Jägerin, das ist ein sonderlich kunstreich Werck: Bacchus bloß: vier Larven: Ein Marmorsteine Tafel, daran sind drey Weibspersonen in Priesterlichem Habit. In gemelter Behausung sind viel alter Brustbilder, deren jedes auff seinem sonderbahren Fuß stehet, darunter ist Trajanus, M. Aurel. Cato, Commod. Had. Antinous, Anton. Pius, Sept. Sever. Scipio, Afric. Brut. Bacchus, Hercul. mit deß Löwen Raub, so ihm umb den Rachen gebunden.

Zwischen den Carpensischen Garten und S. Susannæ Kirch ist ein enge ungewöhnliche Straß, die nach dem Berg Quirinali gehet, daselbsten zeigt man die Ruinas von Solis oder Sonnen Tempel.

Der Berg Quirinalis, den man heutiges Tags Monte Caballo nennet, wird von dem Berg Viminali abgescheiden durch die Straß, so nach Sanct. Agnetis Kirch zeucht. Er hat aber seinen Nahmen von den Quiritibus, welche beneben Tatio auß Curibus einer Stadt der Sabiner, gen Rom gezogen, und diesen Berg ingenommen haben: Und erstreckt sich von Quirini oder S. Susannæ Kirch, zwischen den Pforten Collina und Collatina gelegen, biß an Turrim comitum.

Auff dem Berg Quirinali hat der herrliche Cardinal von Ferrarien sein Lustgarten, welche mit allerhand Bäumen und wunderbarlichen kunstreichen Gebäuen dermassen gezieret und artig durch einander gesetzt sind, daß sie ein Labyrinthum oder Irrgarten machen. Die Wänd und Mauren sind auff beyden Seyten mit Citronen, Pomerantien Cedern und Limonenbäumen, gleich als mit Tapeten kunstreich bedecket, welches durchs gantz Jahr anmüthig scheinet, sonderlich, wenn die Frücht reiff sind, die dann mit allerhand Blumen, gelben und weissen Jasminis zierlich durch einander geflochten sind. Was die Bildnuß und alte Uberschrifften anlangt, so sind diese den Carpensischen Lustgarten in dem nicht gleich. Aber was den Bau und Vielheit der Bäum anlangt, so übertreffen sie dieselbe weit.

Monte Cauallo. n. 17.

Oben auff dem Quirinali stehen zween grosser Männer, die zwey grosse Marmorsteine Pferd mit den Zäumen zurück halten. An deren Füß stehet geschrieben: Opus Fidiæ, opus Praxitelis Von diesen Pforten wird er Mons Caballinus (der Roßberg) genennet.

Man sagt, Tyridates der Armenier König hab sie gen Rom bracht und Neroni verehret: Damit aber der Kayser gemeltem frembten König wiederumb ein Ehr bewiese, und die Römische Reichthum sehen ließ, verschaffte er, daß Pompeii Theatrum, darinn Schauspiel gehalten, in dreyen Tagen mit gülden Blatten geplastert wurd. Uber welche stattliche Reichthum der Barbarische König sich nit so sehr verwundert (sintemahl ihm bewust, daß Rom ein Behälter aller Reichthumb der gantzen Welt war) als darüber, daß die Künstler diß Werck in der geringen Zeit so fleissig hätten machen und zuwegen bringen können.

Gegen den Bildern über siehet man grosse und hohe Gewölb, welches Reliquien sind vom Oratorio Neronis, das dann an seinen Lustgarten gelegen. Die Stück verfallener Mauren, die sich den Berg hinab biß unten an den Quirinalem, da Liviæ Columnæ Palatium ist, erstrecken, geben gnugsam zuvernehmen, wie stattlich und weitläufftig das Kayserlich Palatium gewesen: Oben auf der Höhe stehet ein hoher Gipffel, so der gemein Mann il Fronton di Nerone nennet, darauf hat Nero die Stadt übersehen, als er sie heimlich durch Bränner, als ob es die Christen gethan, in Brand stäcken lassen, damit er nur dieselbe beym Rath und Volck verhast machte: Hat auch ein offentlich Edict außgehen lassen, daß man alle die Christen, so Gott bekeuten, gefangen nehmen solte, welche er in seinem Lustgarten greulich martern und peinigen, auch endlich verbrennen lassen.

Auff der andern Seiten Quirinalis sind Bogen, Gewölb und Cellen unter der Erden, welches alles zu Constantini warmen Baden gehört hat.

Auf dem Berg Quirinali nach Suburra zu in der Bartholinorum Weingarten siehet man ein Capell so gewölbet, und künstreich mit gewürffelter Arbeit und allerhand Fischen gemacht ist, daselbst ist Neptuno vor Zeiten geweihet gewesen.

Bey dieser Capell ist ein Orth, den man Bagnanapoli nennet, mit einem corrumpirten Wort, vor Balnea Pauli. Allhie hat Paulus Æmilius ein Bad machen lassen, deßgleichen das Palatium di Comti. Der Thurn aber di Comti ist von Pabst Innocentio III. gebauet worden, als der von diesem Geschlecht herkommen. Den andern aber, Turris Militiæ genannt, hat Pabst Bonifacius VIII. auffrichten lassen, von angedeutem Bad Pauli siehet man zu unser Zeit ein geringes mehr.

Auf dieser Seit Quirinalis ist der Cornelier Hauß gewesen, daher es heutiges Tags in vico de Cornelii genennet wird: wie auch die Kirch S. Saluatoris de Cornelii, die Saturno nnd Baccho vor Zeiten geweihet gewesen.

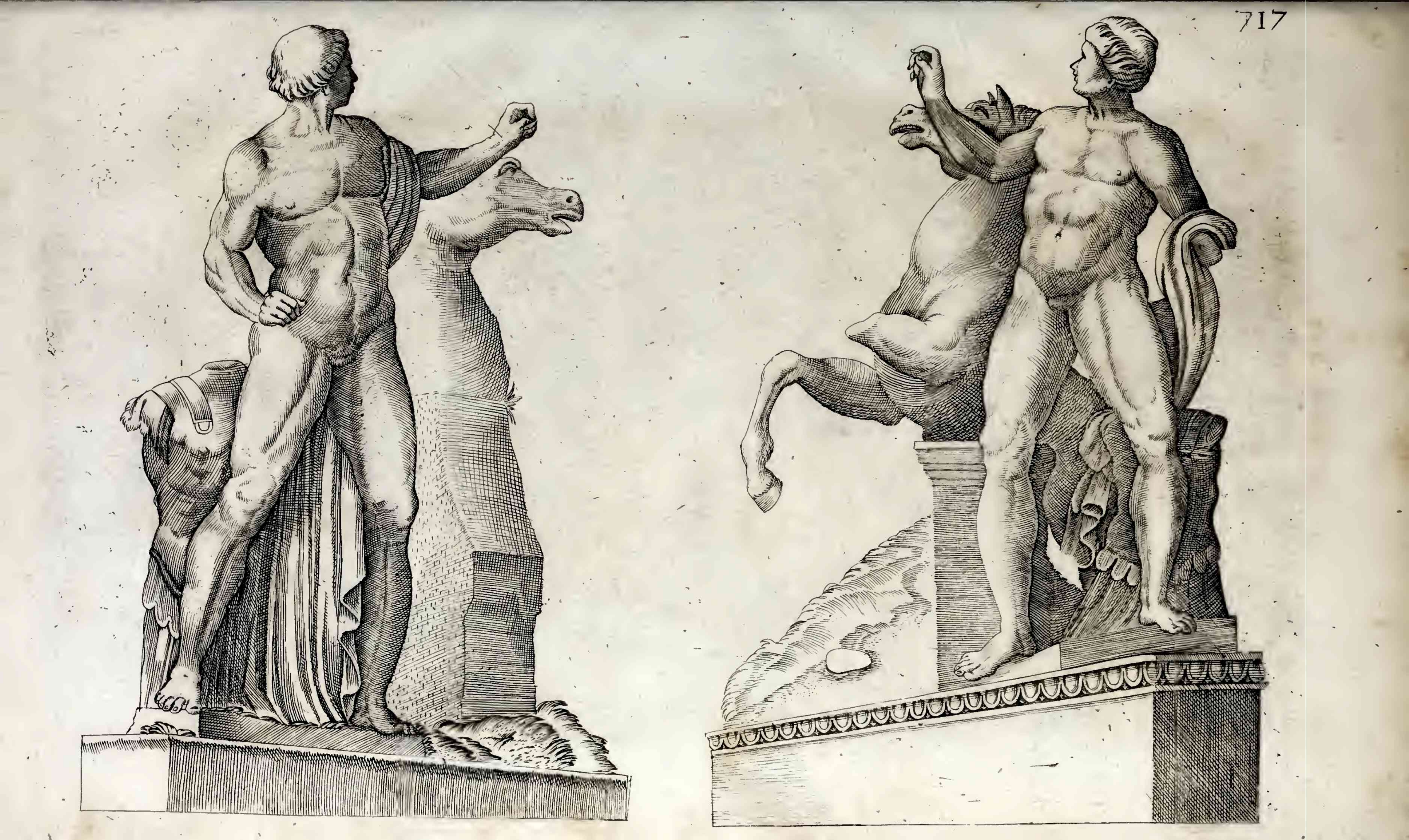
Von S. Salvatoris Kirch erstreckt sich ein Straß biß an S. Agnetis Pfort oben über an Quirinalem. Diese Straß hiessen die Alten Semitam altam: Auff der lincken Seyten da man vom Berg gehet, nicht weit von S. Vitali, hat Pomponius Atticus ein lustige Wohnung mit einem Lustwalt gehabt.

Zwischen dem äussersten Quirinali und Viminali war Suburra plana: und besser unten am Viminali Silvani Tempel.

Oben auf dem Quirinali lag Apollinis und Clatræ Tempel und die Capell Jovis und Junonis. Deßgleichen das alt Capitolium: man sihet fast nichts mehr hievon, ohn was an etlichen Häusern gefunden wird, die auff die Ruinen der alten Gebäu gesetzt worden.

Salustii Marckt und Hauß ist nicht weit von S. Susannen Kirch abgelegen gewesen, von dem Orth, so man nunmehr Salostrico heisset: Daselbst hat er sehr schöne Garten gehabt, die den gantzen Platz begriffen zwischen der Pforten Sataria und Pinciana, und den meisten Theil der Hühel und des Thals, so zwischen den beyden ligt.

Mitten in gemeltem Garten stund ein kleiner Obeliscus, an den war mit Egyptischen Buchstaben geschrieben, daß



daß er Lunæ (dem Mond) heilig und geweyhet sein solte.

Wenn man dem Quirinali hinab nach dem Marckt Nervæ zugehet zu dem Orth, da man vor Zeiten das Geld müntzet, stehet daselbst ein hoher Thurn, welchen man zu unsern Zeiten Torrameza heisset: Derselb gehört zu Mecœnatis Behausung, und lagen dabey sehr nützliche und lustige Garten. Hierin hat sich Kayser Augustus offtmals begeben, zu erlustieren, wenn er schwere Gedancken und Sorg ablegen wollen. Es wollen etliche, diß sey der Sonnen Tempel, den ihr M. Aurelius zu ehren gebauet.

Nicht weit vom Turri Comitum lag Ascanii Magarrozzi Hauß, darin stunden Marmorsteinen Kopffbild Sabinæ, Alexandri Mammeæ Sohns, Hadriani, Lucii Veri, Kaysers Claudii, so Galieno im Reich gefolget, und Bacchi von rothem Marmorstein. Daselbst ist ein Knabenbilde, so ein Eymer auff den Schuldern trägt, und Bacchi, welcher Rebenblätter umb die Stirn gebunden. In angedeutem Hauß ist ein stattlich Marmorsteine Tafel, daran bringt ein Mann einen Ochsen umb, den ein Hund fest hält: Ein Schlang schlegt sich umb dessen Knie, und sticht ihn ein Scorpion an das Männlich Glied.

An eben derselben Taffel stehet die Sonn und Mond, ein angezünd Facceln und andere Ding mehr. Allhie ist auch Silenus, so truncken, und auff einem Schlauch liegt, wie auch ein Brunnen von köstlichem Marmor: Deßgleichen zwo steinern Tafeln, auff der einen stehen etliche Männer mit brennenden Fackeln. Auff der andern aber der todte Hercules, den die Diener auff ein Hauffen Holtz legen. Magarozzus hat auch zween herrliche Terminos, die auf ihren hohen Füssen stehen, und in der mit sind Männliche Glied, wie an andern, die man zu Rom sihet. Er hat auch Marriam Oracillam, so auf einem Stuhl sitzet, und Juliam Mammeam, die gleichfals sitzet, diese beyde sind gekleidet: Item Æsculapii Kopffbild und grosse Werck, die man nicht kennet, und sonst viel denckwürdige Ding, welche allesampt auf dem Berg Cælio bey S. Stephani Kirch gefunden worden.

In Euryali Silvestris Hauß beym Thurn di Conti, neben Pacis Tempel, stehet Bacchus bloß, gekrönet mit Eppich, und steuert sich auff ein Stamm eines Baums: Item Venus bloß, sehr Kunstreich. Wenn man im Saal gehet, sihet man Sabinam gekleidet: Und über dem Thor die Kopffbildt Jovis Augusti und Hadriani. In der Schlaffkammer dabey stehet Hercules bloß, und Diana bekleidet, Item, Bacchus bloß, mit Reben gekrönet, hält ein Schal in der Hand, und schlägt den Mantel über die Achsel. In angedeuter Schlaffkammer find man die Kopffbild Sabinæ, Eudimionis, Antonini Pii, Hadriani, Antinoi: Diese zwey letzte hat man funden in Ruinis bustorum Gallicorum. Wie auch die Kopffbild Palladis, Kayser Augusti, und zwo Tafeln, an deren ein stehet ein Löw so auf einen Ochsen springt; an der andern aber ein Bild eines unbekanten Gottes.

In einer andern Schlaffkammer stehet Diana, so einen Köcher über die Achseln herunter hat hangen, und Pan, der gleichsam tantzet: Item zwo Veneres halb bloß, eine deckt mit der rechten Hand die Scham, und in der lincken Hand hält sie ein Hembd. An dem Orth sihet man sonst viel Antiquitäten, als den Kayser mit einem Ritterkleidt, Dianæ Kopffbild, wie auch M. Anonii triumviri, eines Knabens so höfflich lacht, Cupidinis, Jovis, Neptuni und dergleichen Bilder mehr, so meistentheils mutilirt, als Lucretia, Hercules, Leda, welche spielet mit einem Schwahn, Sabina bekleidet, und ein bloser Fechter, der ein Ritter Gürtel und ein breyt Schwerdt von den Schuldern hangen hat.

Beschreibung der Stadt Rom

Vierdter Tag.

WIr haben nunmehr vor uns das letzte Theil dieser Beschreibung, damit wir eben wie mit den vorigen verfahren, und das jenige, so uns vorkompt, in einer feinen kurtzen Ordnung tractiren und handelen wollen.

So du von der Burg über die Engelburgs Brücken die Tybur hinauff gehest, kompstu an den Orth, Ripeta genannt, da Neptuni Tempel lag, den Kayser Hadrianus, als er verfallen, bessern und weitern lassen: Allhie pflegten diejenige, so Schiffbruch erlitten, Tafeln auffzuhängen, daran ihr außgestanden Unglück abgebildet war; thäten auch allhie Gelübt, weil sie erhalten worden. Nunmehr ist er S. Blasio geweihet.

Zwischen der Tibur und Via Flaminia im Valle (im Thal) Martha, bey S. Rochi Kirch, sihet man ein groß Gebäu von Augusti Mausoleo oder Begräbnuß. Diß Mausoleum hat Kayser Octavianus gebaut, daß er darinn begraben wurde, und andere Kayser, die von deß Cæsaris Geschlecht und Stamm her kämen. Eben an dem Orth hat Julius Cæsar ein Amphitheatrum oder Circum gebauet, das Augustus nachmals in ein Begräbnuß verkehret: Dessen Begriff sihet man zu dieser Zeit noch fast gantz: Und gehört zu der Sonderiner Hauß, da Galeriæ Faustinæ Kopff mit einer neuen Brust stehet.

In Franc. Sonderini Hauß sihet man Pasquini Bild (also nennet es der Herr im Hauß) welches den Todten Anteum anschauet: Jetz gedeutes Bild lobt Michaël Angelus sehr hoch. Deßgleichen ein Vestalische Jungfrau mit einer langen Leisten oder Umblag, und einem Fechter: Item Dianam mit einem Köcher und etliche Marmorsteine Leiber, so zum theil zerstossen und zerbrochen: An diesem Orth ist auch ein grösser weitläufftiger Pfeiler, an dessen Gipffel stehen vier Männer so Roß mit den Zäumen auffhalten, u. sind dabey etliche Uberschrifften: Die erste kan man nicht lesen, die ander lautet also: HOC EST. Die dritt; SIC EST. Die vierd ist außgetilgt: die fünfft: ET CREDE NON LICET.

An dem andern Pfeiler gegen dem Mausoleo über stehen Amoris Triumph und andere Figuren mehr: Am dritten ist ein Schweinhatz.

Im Mausoleo ist ein Weibsbild, so ein Korb voll Früchten hat, deßgleichen Æsculaplus sehr groß mit seiner Schlangen bekleidet.

Im vor berührtem Mausoleo stunden zween Obelisci von Ophite einem Egyptischen Stein gemacht, und war ein jeder zween und viertzig Schuhe hoch: Deren einer liegt zerbrochen in via Flaminia vor S. Rochi Kirch; Der ander liegt halb begraben in den hindersten Gärten.

Iulii Cæsaris Circus begriff den Ort, so sich hie von dannen biß an den nechsten Berg erstrecket. Hiebey hat Augustus ein köstliches Palatium und Porticum gehabt.

Deßgleichen weihet auch Augustus Diis manibus ein Lustwald, welcher zog über die Berg an der Stadtmauren hin von S. Maria del popolo Kirch, biß zur Kirchen S. Trinitatis.

Viel sagen, Marcelli Begräbnuß sey beym Mausoleo gewesen, und zeigen die Reliquias, aber unsers beduncken gehören sie zum Mausoleo.

Augustus hat auch eine Naumachiam unten im Valle Martia angefangen, zum Berg Hortulorum zu, daß daselbst Spiel mit Schiffen sollen gehalten werden. Da sie aber verfallen, hat sie Domitianus wieder erneuert, und seinen Namen gegeben. Hierneben hat gemelter Kayser Flaviæ Tempel gebauet, man siehet aber heutiges Tags nichts mehr davon: Etliche meinen es sey S. Silvestri Kirch gewesen.

Vallis Martia hat seinen Namen von Campo Martio, weil es etwas

tieffer

tieffer lag, und begriff den Orth, so zwischen der Tybur und der Hortulorum Berg liegt, von Domitiani Bogen an in der Strassen Via Flaminia, bis an die Pforten del popolo.

Via Flaminia ist mit Steinen gepflastert worden von Cn. Flaminio dem Burgenmeister, nachdem er die Ligures überwunden, und gieng von der Pforten Flaminia oder flumentana an, so man jetzt Portam populi nennet, bis an Pisaurum und Ariminum.

Ausserhalb der Pforten Flaminia sind viel Burgers Gärten, darin siehet man viel alter Uberschrifften und Bilder: sonderlich aber hat Franc. Ragaterius einen herzlichen Garten, so mit zierlichen Bildern ornirt und geschmücket.

Bey dieser Strasse hat Pabst Julius III. de monte ein Weingarten bauen lassen, dessen Ornamenta allem dem, so man zu Rom siehet, billich mag vorgezogen werden: Dann er fängt an von den Brunnen, die bey der Strassen fliessen, und an denen geschrieben stehet: Julius III. PVBLICÆ COMMODITATI: Und begreifft fast alle Berg, so sich von der Stadt bis zur Brücken Milvio (die man jetzt Ponte mole nennet) erstrecket.

Vorn an diesen Weingärten hat der Pabst ein sehr stattliches Palatium gebauet, und stehen im Eingang vieler Rathsherrn und Patriciorum (Geschlechter) Bilder, darunter Hircius Pansa, Cicero, Cetegus und andere sind. Im Hof stehen gleichfals viel Bilder, als Jupiter, Ganymedes, Hercules, Mars, Venus, Opis, Apollo, Æsculapius, Bacchus, und andere Götter mehr, die in dem Umbgang fein ordentlich auf ihre Marmorsteine Füß gesetzt sind.

Daselbst ist auch ein Brunn; Man weiß nicht, ob sich mehr zu verwundern sey, über die stattliche Kunst, als über den grossen Kosten. Dann alles ist mit köstlichem Marmorstein überzogen: Der Bau stehet auf hohen grünen Marmorsteinen Seulen: Der Boden unten ist von Chalcedonien, Alabaster, Porphyro, Ophite und Simithe, den köstlichen Steinen, gewurffelt und gevierdter weiß gepflastert. Das helle Brunnenwasser quellet aus gewölbten Hölen, so Kunstreich hierzu gemacht worden. Allhie siehet man nackend Knäblein, so auff Meerschwein sitzen: Item Meergötter, so Krüg empor heben, und Flüß daraus fallen. Hin und wieder stehen Najades, Napææ und Satyri, als ob sie tantzeten. Deßgleichen Bacchus, Apollo, Diana, Pallas, Hebes, Hercules, Vesta, Venus, Mars, Antinous, Mercurius, Vertumnus, blosse Hirten, Däntzer, Priesterin Bacchi, und sonst unzehlich viel alter Bilder, welche alle in ihren Behältern stehen, an dem die Wanders-Leuth mit grosser Verwunderung sich erlustiren. Item viel Oberschrifften und köstlich Marmor, so hin und wieder an Wänden hangen. Im Umbgang beym Brunnen findt man an einer Marmorsteinen Taffel also geschrieben:

DEO ET LOCI DOMINIS VOLENTIBUS.

Hoc in suburbano omnium si non quot in orbis, at quot in urbis sunt ambitu pulcherrimo ad honestam potissimum voluptatem facto honeste voluptarier cunctis fas honestis esto. Sed ne forte quis gratis ingratus fiet, jussa hæcce ante omnes capessunto.

Quovis quisque ambulanto, ubivis quiescunto, verum hæc citra somnum, circum septa illud.

Passim quidlibet lustrando: Ast nec hilum quidem usquam attinguntо: Qui secus faxint; Quid quamque clepserint aut rapserint, non jam ut honestis moribus, sed ut furtis onusti in crucem pessumam arcentor.

Ollis verò qui florum, frundium, pomorum, olerum aliquid petierint, villici pro anni tempore, pro rerum copia & inopia proque merito cujusque largiuntur.

Aquam hanc quæ Virgo est ne temperanto sitimque fistulis non flumine, poculis non osculo aut volis extinguunto.

Piscium lusu oblectantor: Cantu avium mulcentor. At ne quem interturbent cavento.

Signa, statuas, lapides, picturas & cætera totius operis miracula quam diu lubet

lubet intuentor, dum ne nimio stupore in ea uortantor.

Si cui quid tamen haud ita mirum videbitur eorum causa quæ nemo mirari sat quivit, æquo potius silentio, quàm sermonibus iniquis prætereito.

Dehinc proxumo in templo Deo ac Divo Andreæ gratias agunto: vitamque & salutem Julio III. Pont. Max. Balduino ejus fratri & eorum familiæ universæ plurimam & æternam precantur.

Huic autem Suburbano speciem atque amplitudinem pulcriorem indies majoremque in eo quicquid est, fœlix faustum perpetuum optanto.

Es liegen auch sonst Häuser auf den nächsten Bergen, daß man Sommers-Zeit dahin spatzieren möge: Das berühmste ist das, welches oben auff dem Berg zween Obeliscos hat, und ein sehr hohen Pyramidem, daran allweg ein Sonn-Uhr ist, und aller Wind Zeichen kunstreich abgemahlet: Bey diesem Palatio liegt ein schöner weiter Garten, so mit einer hohen Mauren umbgeben, daran sind viel alter Oberschrifften und Marmorstein mit allerhand Figuren gezieret, deren ich über hundert gezehlet. Allhie hat man zwey köstliche Bilder, eines ist Terminus, das ander Suria oder Natura: Terminus ist gemacht von weissem Orientalischen Alabaster, seine Brust ist überzogen mit Coronite Marmorstein, so scheinet als sey es gewässert Schamloth: Suria aber (mit welchen Namen die Egyptier Naturam genennet) hat ihr Angesicht mit einem Floreß bedecket, hat viel Dutten, auf dem Haupt aber viel Thurn, sonst am Leib ist sie dem Termino gleich. Umb sie siehet man Fliegen, Schlangen, vierfüßige Thier, Ungezieffer, Vögel und Blumenwerck: Damit hat man den Menschen die verborgene Krafft der Natur wollen zu verstehen geben, als die man nicht erkennen möchte, ohn durch die Creaturen, so sie fortbringet. Sehet die Figur n. A. 118. Eben aus der Ursach stehet sie auff einem viereckichten Fuß, so mit Staffeln abgetheilet: Damit die Alten zu vernehmen geben wollen, daß wir allgemach und durch Staffeln successive zur Erkäntnüß der Natur kommen werden. An diesem Gebäu liegt noch ein ander Garten etwas grösser von Platz, darin meisten Theil Weinstöck stehen, die zu Lüfftern gemacht, und gleich als Gewölbe auf achtzehen alte Marmorsteinen Terminos gesetzt sind, welche gleich als Seulen die Reben halten: Diese Seulen sind fast all aus Græcia gen Rom kommen, wurden mit trefflicher Leuth und Athenlensischer Fürsten Köpff, und mit jedem Namen mit alten Caracteribus gezeichnet. Die Græci hiessen solche Hermas, und stellten sie gemeiniglich an die Wegscheide, da zwo oder drey Strassen sich von ein ander theilten. Sehet die Figur n. 73. und 134.

Etwas weiter fort kommt man zu einer Brück, so über die Tybur gehet, die heisset der gemeine Mann Ponte mole, die Alten aber Pontem Milvium: Hierbey hat Constantinus Magnus mit Maxentio, der gegen die Römer tyrannisirte, eine Schlacht gehalten, und ihn überwunden. Der Tyrann aber stürtzt sich mit seinem Pferd ins Wasser, damit er nicht ins Feind Hand käme, zum Triumph geführt, und für dem Volck mit Hohn und Spott Straff leyden müste. Durch diesen Sieg ist die Stadt wieder zu ihrer Freyheit kommen: Darumb haben sie dem Kayser zu Ehren, als einem Sieger und Uberwinder, einen Bogen auffbauen lassen, den man noch zur Zeit fast gantz siehet zwischen dem Coliseo und Septizonio Severi.

Wann du wieder in die Stadt komst begegnet dir in der Strassen Flaminia, der Arcus oder Bogen, Tripoli oder Portogallo genannt, oben im Valle Martia bey St. Sylvestri und St. Laurentii in Lucina Kirchen. Dieser Arcus ward vor Zeiten Domitiano geweihet: Es stehet nichts denckwürdiges mehr darein als Domitiani Bild, das doch Kayser Claudius seyn soll, wie etliche sagen, als dem gemelter Arcus sey geweihet gewesen, und nicht Domitiano.

St. Laurentii in Lucina Kirch war vor Zeiten Junoni Lucinæ heilig, deren Namen sie dann noch behält. Hierin thäten die Kindbetterin vor Zeiten ihr Gelübd, und danckten der Göttin, daß sie durch ihre Hülff der Banden entlediget

lediget, und die Kinder bey ihrem Leben erhalten hätte.

In der Strassen Flaminia, so Strada del Popolo heisset, stehen etliche Häuser, darin sihet man viel Bilder: als in Pauli Ponti Hauß, in dessen ersten Hoff stehet auf einem Marmorsteinen Fuß das Calydonisch wild Schwein, so Meleager gefangen: Der Herr im Hauß wolts nicht geben für fünffhundert Ducaten, der kunstreichen Arbeit halben.

Daselbst ist auch Hercules mit des Löwen Raub, Cupido, Pomona, Apollo, Silvanus, Diana mit einem Köcher, Meleager zerstossen, Pallas, Hermaphroditus, Adonis, die Nacht halb bloß mit Sternen gezieret und Athlas mit einem wilden Schweinskopff: Silenus mit einem Bart, bekleidet und mit Epheu gekrönet. Desgleichen sind im selben Hauß die Kopffbild Poppeæ Neronis Gemahlin, Drusi (Tiberii Bruder) Iovis, eines lachenden Knabens mit einem Helm, und zwey unbekandte Weibsbild: Item, Ianus bifrons, zwey Ertzen Tigerthier, zwo alte Larven von Ertz, und viel Stücke von Bilden, welches man allesamt ausserhalb der Stadt in einem Weingarten bey S. Laurentii Kirch funden hat.

Bey Francisco Aragonio in Strada del Popolo über der Kammerthür stehen 5. alte Marmorsteine Brustbild kunstreich geschnitten samt ihren Füssen: Desgleichen ein schöner Knab: Item Nymphæ Najadis Bild, so ein Eymer hält, Pomona und Venus ohn Köpff.

Bey dem Beeren in einer Behausung, so Vorzeiten Cardinal Sarmoneto zugestanden, stehet ein grosser Mann mit einem alten Ritterkleid bedecket: Item Hercules mit seinem Kolben und Löwen Beut, und ligt ein Ochs bey dessen Füssen. Wie auch ein alter Mann mit einem langen Kleid angezogen, und ein Nympha halb bloß.

Unten am Berg Hortulorum in Ambrosii Lilii Hauß sihet man ein groß Marmorsteine Tafel, daran sitzet ein König uff einem Richterstul: und offerirt ihm ein Mannsperson ein Pferdt: Bey dem König stehet ein junger Gesell mit einem Spieß, und ein Baum, darum sich ein Schlange wickelt: Dabey stehet auch Hercules, als ein junger Gesell, und hält ein Pferdskopff beym Mähn. Campus Martius begreifft das gantze eben Feld von dem Berg Quirin, biß an die Brück Xisti und Tybur, und hat diß Campus Martius vor Zeiten ausserhalb der Ringmauern gelegen, und ist Marti geweihet gewesen: Allhie hielten sie Spiel, und übte sich die Römische Jugend täglich in Kriegssachen, damit sie auff den Fall der Noth desto geschickter wären, solches auch desto besser unterfangen und ausstehen möchten.

Nicht weit von S. Laur. in Lucina Kirch gegen dem alten Doga über im Weinkeller stehet ein grosser Obeliscus, so mitten auff Camp. Mart. gestanden, und mit Hieroglyphischen Schrifften geziert gewesen: Diesen Obelis. neben sonst zween, so in Circ. maxim. gestanden, hat Kayser Aug. von Ierusal. gen Rom bringen lassen, er ist lang gewesen 110. Schue, und wie Plin. schreibt, so hat Marso ihn gehauen, und hat daran die Auslegung Egyptischer Philosophiæ gestanden, auff der einen Seiten stehen diese Wort:

CÆSAR DIVI F. AVG. PONT. MAX. IMP. XII. COS. XI. TRIB. POT. XIV. ÆGYPTO IN POTESTATEM P. R. REDACTA SOLI DONVM DEDIT.

Bey Dogana in Antonii Palosi Hauß, an der Wand im Hof, stehet ein Pferdt kunstreich zugerichtet, welches scheinet, als ob es im Straucheln fallen wolte. In der Schlaffkammer nicht weit von der fordersten Pforten, sihet man die Kopffbild Drusi, Iuliæ Augusti Tochter, Galeriæ Faustinæ der Jüngern M. Aurelii Gemahlin, Sabinæ Hadriani Gemahlin, Bruti Prisci, Domitiani, Galbæ und sonst dreyzehen: Item Herculis, Bacchi, Silvani und Mercurii: Desgleichen drey kleine gantze Bild von kunstreicher Arbeit. Wie auch ein grosse Tafel von Marmor, daran stehet Kayser Tiberii Triumph.

In Iacobi Iacovaccii Hauß, nicht weit von Dogana, in einer Schlaffkammer auff der rechten Hand, ist ein Weibsbild gekleidet, dessen Namen man nicht weiß. Item die Kopffbild Hadrianæ Nervæ, M. Aurelii, Antonini Pii, Scip. Africani, eines Fechters, Iovis, Veneris, Panos, und ein andern Ertzenbild Veneris, wie auch viel Stücke von Antiquitäten.

In Campo Martio wohnet Marcus Casale, ein Mann so grossen Lusten zun Antiquitäten trägt, vor seinem Hauß auf der Gassen stehet ein groß Weibsbild, welches Mnemosynes seyn soll. Im Garten beym Hauß stehet ein ander grosses nackend Mannsbild, welches etliche für Bacchum, etliche aber für Apollinem halten. Daselbst ist auch Apollo gantz nackend mit einem Köcher, und sonst ein junger Gesell, der gleichfalls bloß ist. Item, zwey Weibliche Brustbild, und zween biß an die Brust. Doch ist keins so schön, als das Kopfbild Julii Cæsaris: Diß Kunststück hält der Haußherr so hoch, daß ihm umb kein Geld feyl ist: Darumb läst er allweg denen, so ihm folgen, dieses Kopffbild im Hauß, also, daß für und für das Palatium, der Garten und Kopffsbild beyeinander bleiben muß. Damit es auch nicht durch Diebstal, oder andere Mittel entzogen werde, halten sie es beschlossen, doch dergestalt, daß sie es denen, so Lust haben, Antiquitäten zu sehen, gern und willig zeigen.

Colonna Antoniana, ist bey nah eben wie dieses Trajani Form, pag. 260. & num. 16.

In dem Theil Campi Martii, das man heutiges Tages la piazza di Sciarra nennet, hat Antoninus einen Marckt gehabt, drauff hat er die hohe Seul Cochlidem, welche 175. Schuhe in der Höhe begreifft, setzen lassen: Sie hat 56. Fensterlein, damit man inwendig drein sehen möge.

Auß wie viel Steinen sie zusammen gesetzt sey, hat man nicht können erforschen, dann die Staffeln sind zerrissen, so kan man auch nicht wol oben hinauf kommen, wie auch auf die so Trajano zu Ehren erbauet worden: Doch sagen etliche, sie bestehe von 28. Steinen. Aussen dran stehen Antonini Thaten kunstreich abgebildet: Man heißt den Ort wegen der Seulen in Colonna.

Die eylff hohen Seulen bey S. Stephani Kirchen in Truglio sind Reliquiæ von Porticu, den Antoninus Pius beneben dem Palatio auf sein Marck hat bauen lassen. Zwischen der Seulen Cochlide und dem Brunnen Aquæ Virg. lagen die Septa Campi Martii: Dieser Ort war umgeben mit einem dicken Getäfelts, in welchem das Volck zusammen kam ihre Vota zu geben, wann man die Obrigkeit erwehlen wolt. Gemelte Septa nenneten die Römer auch Ovilia, darinn die Obrigkeit die Zünfften auff- und ansatzten.

Den Berg, so auf dem Campo Martio sich etwas erhöhet, zwischen Antonini Seul und S. Laurentii in Lucina, heutiges Tages monte Acitorio, nennten die Alten vorzeiten Montem citatorum: Hierauff begaben sich die Zünfften nach einander auß den Septis, wann sie die Suffragia und Stimm gegeben hatten.

Villa publica.

Auf jetzt berührtem Berg war auch ein Curia oder Rathhauß, Villa Publica genannt: Hierin kehrten der Feind Legaten, wann sie nicht in die Stadt kommen dörfften, wie auch in das Græcostasin, welches beym Comitio, Rostris und Foro Romano, da die Legaten herbergten, biß daß sie zum Rath kommen möchten.

Aqua Virginis.

Nicht weit hievon ligt der Brunn Aqua Virginis, welcher durch verborgene Gäng und irdene Rören bey der Brücken Salario her, durch die Pforten Collinam unter dem Berg Hortulorum in Campum Martium geleitet wird: Zu dieser Zeit heist man den Brunnen fonte di Treio: Berührte Wasserleitung hat Nicolaus V. Röm. Pabst erneuert wie vorn am Gipffel zu sehen. Diß Brunnenwerck ist von allen denen, welche die alte Fürsten mit grossem Kosten in die Stadt geführt haben, zum Brauch der Burgerschafft allein übrig blieben.

Beyn Septis Populi Romani war ein gewölbter Weg, darinn stund Neptuni Tempel und Claudii Amphitheatrum: Man sihet aber nichts mehr davon.

Juturna Turni deß Rutilorum Königs Schwester, ward vor Zeiten unter die Napæas (Göttin der Blumen und Wälde) gezehlet, dann man hielt dafür, sie thät zum Ackerbau groß Befürderung, die hat einen Tempel bey Aqua virginis gehabt, deßgleichen auch einen Brunnen, welcher sich mit Aqua virginis vermischet, und in Campum Martium fleusset.

Allhie wohnet Jacobus Colotius de Jesi, dessen Hauß voll alter Oberschrifften und Bilder stehet: In dessen Garten sihet man einen Mann und ein Weib, deren ein dem andern die rechte Hand gibt: n. 29. Nahe dabey ist ein Bogen von Tiburtinis Steinen, der zu Aqua virginis gehört, an dem stehen diese Wort: Ti. Claudius Drusi F. Cæsar Augustus Germanicus Pont. Max. Trib. potest. V. Imp. XI. PP. Cos. Desig.


HAVE HAVE
HEROTION
ET VALE
AETERNOM
C CESTIVS FILIAE
P C

Non procul a fonte Lotreio
qui Est Aqua virginis.



SILVANO LITTORALI ET MVSAE

LACHES.

SEM.CAPRI QVICVNQVE SVBIS SACRARIA FAVNI
HAEC LECE ROMANA PAVCA NOTATA MANV.
HERCILVS HIC IACEO MECVM MAVRVLLA QVIESCIT
QVA SOROR ET GENITRIX QVAE MIHI SPOXSA FVIT.
VERANEGAS FRONTEMQ TRAHIS AENIGMATA SPHINGOS
CREDIS SVNT PYTHIO VERA MAGIS TRIPODE.
ME PATER ENATA GENVIT MIHI IVNCITVR ILLA
SIC SOROR ET CONIVX SIC FMIT ILLA PARENS.

Ad aquæductum fontis Virginis.



HVIVS NYMPHA DOCI BACRI CVSTODIA FONTIS
DORMIO DVM BLANDAE SENTIO MVRMVR AQVAE
PARCE MEVM QVISQVIS TANCIS CAVA MARMORA SOMNV̄
RVMPERE SIVE BIBAS SIVE LAVERE TACE.

Desig. IV. Aquæductus Aquæ Virginis disturbatos per C. Cæsarem à fundamentis novos fecit ac restituit.

In einem Marmorsteinen Sarck (hie mit num. 25.) auff dem Brunnen lieset man diese Versus mit alten Characteribus, welche über einer schlaffenden Nympha geschrieben stunden:

Hujus Nympha loci sacri custodia fontis
Dormio, dum blandæ sentio murmur aquæ.
Parce meum, quisquis tangis cava marmora somnum
Rumpere, sive bibas, sive lavere, tace.

Man siehet auch allda den Abgott Sylvanum und Venus mit Cupido, sitzende; n. 30. Pompilius Narus wohnet auf dem Campo Martio, der hat ein schön Bild Veneris, so bloß, und Herculis Leib ohne Kopff. Diese hat man funden auf dem Berg Hortulorum, in jetzt genantes Pompilii Weingarten.

Auff dem Berg Acitorio liegt der Gaddiorum Hauß, darinn vor Zeiten der Cardinal di Gaddi gewohnet: Hierinn ist viel zu sehen, sonderlich aber herrlicher Leut Kopffbild, als Julii Cæsaris, Octavii Augusti, M. Agrippæ, Septimii Severi, Gethæ, Antonini Caracallæ, und Kaysers Philippi: Deßgleichen auch die Bilder Antonini. Der Boden unten ist von Chalcedonien, Alabaster, Porphyro, Ophite und Simi-Pii, Galeriæ Faustinæ, M. Aurelii, Faustinæ der jüngern, Lucii Veri, Trajani, Hadriani: Item Venus bloß. Im Musæo oder Studierstuben siehest du die Kopffbild Caracallæ, Alexandri Mammeæ, Pyrrhi Königs der Epirotarum, M. Aurelii, Aureliani und Claudii: Item Apollinis Bild, so ein Bogen hält, und sonst viel unbekandter Leuth Kopffbild: Allhie stehet auch Cupido, so auf Herculis Kolben und Löwen Raub schläffet. Item eine Tafel von Marmorsteinen Mischio, welche in ertzen vergülde Leisten gefast, 5. Händ lang und 3. breit: Es wird köstlich geschätzt wegen des Marmorsteins: man kan hie unzehlich viel denckwürdige Ding sehen, von Edelgestein, Ertz, Marmor; Deßgleichen Griechische und Lateinische Müntzen; Bey Desiderio Ursate nächst bey St. Magdalenen-Kirchen und dem Pantheo sihet man im Vorderhof Dianam, oder vielmehr Oreadem eine Nympham, welche eine Haut von einem Rehbock hält: Daselbst stehet auch Orpheus sehr gestümmelt: Item ein Weib, so ein Horn in der rechten Hand hält, wie auch etlich Marmorsteinen Larven, und viel Stücke, daran kunstreich Arbeit ist.

In Antonii Gabrielis Hauß, nicht weit von Minervæ Tempel, über dem Thor am Saal stehet ein grosses Kopfbild Jovis: Darinnen auf der rechten Hand ist ein Kopffbild Tiberii, und auf der Lincken Trajani, Germanici und Commodi: Uber dem andern Thor aber Hermaphroditi: Uber der Thür an der Studierstuben Drusi Kopffbild; Doch wollen etliche es seye Romulus, weil man dasselbe in Thermis Antonini mit dem Kopffbild Remi funden, das man Hertzog Cosmo Mediceo gen Florentz geschickt. An diesem Ort ist auch ein sehr altes Kopffbild Pythagoræ: Item Catonis, Lucillæ, Otacillæ, M. Agrippæ, Kayser Augusti Schwehervatters, der das Pantheum gebauet: Deßgleichen M. T. Ciceronis, Bacchi, Cupidinis, Termini, Eratus der Musæ, Cæsoniæ, Faustinæ, und anderer Kopffbild mehr: Item ein Nothzucht eines Weibs, welches Lucretia seyn soll, aber es ist falsch; Deßgleichen auch Satyrus. Für allen Dingen soll ein Wandersmann des Cardinals Carpensis Palatium fleißig beschauen; darinn sind so viel Bilder, so viel Uberschrifften und dergleichen, daß man sich darüber nicht genug verwundern kan. Im Garten sind 5. alter Termini mit ihren Füssen. Nilus halb bloß mit einem Crocodil. Der Fluß Narus: Ein bekleidet Weib, um deren Arm sich eine Schlange gewickelt, daher haben etliche gemeinet, es sey Cleopatra. Daselbst im Garten siehet man auch etliche Mann- und Weibsbild, die unbekandt sind. In der Studierstuben stehen Ceres, Diana, Phœbus, Atys der Idäisch Hirt und andere mehr.

Item zwantzig gebacken Eymer, die

fein ordentlich auff die Behälter gestellt sind, darinn man Griechische, Hebräische, Arabische und Lateinische alt geschriebene Bücher verwahret. Auf der rechten Hand im Musæo oder Studierstuben sind die Kopffbild Galeriæ, Faustinæ, Juliæ, Kayser Augusti Tochter, und einer unbekannten Weibs-Person, Veneris, Antoniæ, Cupidinis, drey Kinder, zwey Weiber, und viel Uberschrifften an köstlichen Marmorsteinen Taffeln, unter denen ist ein von dem harten und schwartzen Stein Basalthæ, darauff Egyptische Buchstaben geschrieben. Auff der lincken Hand im Musæo stehen anfänglich die Kopffbild Juliæ Mamme, und zweyer unbekannter Weiber: Darnach eines lachenden Knabens und eines Weibs, mit einem Schleyer und Syrischen Hauben. Zum dritten die Kopffbild Herculis, Fauni und vier Kindsköpff. Zum vierten allerhand Oberschrifften. Item ein Marmorsteine Tafel, daran stehet Alexander bey einem geflügelten Knaben: Item ein Kopffbild Canopi von einem grünen Egyptischen Stein: Item ein Kopff bild Jovis Hammonis, und sonsten eines unbekandten Manns. Desgleichen viel kleiner Bilder und Stück von Antiquitäten, die wir kürtze halben nicht ausdrücklich erzehlen.

Im andern Musæo stehen an besondern Orten Geschirr und gebacken Eymer kunstreich zugericht: Item die Kopffbild Antonini Caracallæ, und sonst eines unbekandten Manns. Auf der rechten Seiten alsbald stehen 4. Kopffbild, nemlich Juliæ Titi Tochter, Veneris und 2. Männer. Auf der lincken Seiten drey Kopffbild, Galbæ und zweyer unbekandten: Im Umbgang sechs Kopffbilder der Burgenmeister und treflicher Leuth, als Numæ Pompilii, Domitiani, Septimii Severi, Kaysers Philippi und zweyer, die man nicht kennet. Die Kasten stehen ordentlich nach einander voller Bücher, sowol von Pergament als Egyptischem Papier. Allhie stehet man auch allerhand Uberschrifften und Epitaphia an köstlichen Steinen, wie auch im ersten Musæo. Auff derselbigen Seiten ist ein groß Marmorsteine gantze Tafel auffgericht mit einer Griechischen Uberschrifft, Darüber sitzet ein Knab und ein Kopffbild Alexandri Magni, als ob er sterbe: Desgleichen ein Thier so den Kopff auffhebet. Uber der Thür am Musæo stehet in einem Behälter auf seinem Marmorsteinen Fuß Bruti Kopffbild mit folgender Uberschrifft:

> Quæ tibi tuque mei potuerunt pignora nati,
> Nata dari populo sunt sacramenta data.
> Et volui majora nimis; sed cura meorum,
> Fida tui prohibet me cinerem esse rogi.

Auf der rechten Seiten der Thür stehet Venus bloß ohne Kopff, welches vor das köstlichste Kunststück zu Rom gehalten wird: Wann es noch gantz wäre, so wäre in der gantzen Welt kein Bildnuß damit zu vergleichen. Bey dieser Veneri stehet ein junger Gesell, das nicht ein geringes Kunststück ist, an welchem die Gliedmassen dermassen proportionirt und schön, an dem auch die Mäuß so eigentlich in einander schliessen, daß alle Bildschnitzer und Künstler, so es beschauen, sich nicht genug verwundern können.

Im andern Theil des Musæi sind drey Kopffbild unbekannter Männer, und zwey Leiber eines Manns und Weibs, und stehen daselbst unzehlich viel alter Uberschrifften, Larven und Stücke Antiquitäten, welche allesambt zu erzehlen unsers thuns nicht ist, dann unser vorhabend Büchlein diß nicht würde fassen können. Vor angedeutem Musæo liegt ein weiter Saal, darinn stehet ein groß Kopffbild zwischen zweyen grossen alten Geschirrn. Im Umgang des Saals sind neun Kopffbild auf die Reihe gesetzt auf ihre sonderbahre Füß. Item Lucii Veri, da er noch ein junger Gesell gewesen, und noch eins, da er erwachsen. Item Poppeæ Sabinæ, Hadriani, Annii Veri, eines Griechen, und sonst ein unbekanntes, welche alle kunstreiche Arbeit haben. Daselbst ist auch ein Weibsbild mit subtilem reinem Leinwath bekleidet, und sonst ein Kleinod von dem Stein Aga-

Agathite, anderthalb Handbreit. Item ein Kopffbild Termini von Marmorstein Æmathite, und ein alt Geschirr von bundtem wunderbarlichen Marmor. Auff der andern Seiten der Thür stehen zween junger Geselln bloß und ein Mann gekleidet: Item Kopffbild eines alten unbekandten Manns, eines Satyri und Cupidinis. Oben herum im Saal hangen Tafeln, welche die berühmste Künstler in Italien gemahlet, als Raphael Maffæus von Urbino, Michael Angelus von Florentz, und andere. Uber der grossen Pforten stehen zwey grosse Geschirr von Orientalischem Alabaster: Im gantzen Umbgang sind gesetzet unzehlich viel Marmor mit alten Uberschrifften von unterschiedlichen Characteren und Sprachen: Item allerhand Stücke von Mann- und Weibsbildern, darunter sind weite und erhobene Schuh, Kriegsstieffeln, und dergleichen Art Schuhe, welche die alten Griechen, Latini und Barbari getragen haben.

Drittes Musæum. An diesem Saal liegt noch eines, so überall mit einem grünen Teppich überzogen: Oben im Saal herumb hangen sechs und sechtzig vortreflicher Leuth Kopffbild: Unter denen sind dreyzehen von Orientalischem weissem Marmorstein Kunstreich zugerichtet; als nemlich, Venus, zwey alte Weiber, zween Hercules, ein Pallas; Der andern Nahmen haben wir nicht wissen können. Zwischen zweyen stehen allweg alte Geschirr von Marmor, Glas und Ziegel-Erden: Desgleichen zwo Veneres von Ertz, bloß und gantz: In der zweyten Reyh hangen zween grosse Weiberköpff, und sonst neun kleinere, welche alle sehr schön sind, hierunter ist Satyrus, und ein Knab so weinet: In der gantzen Stadt ist fast nichts vollkommeners noch Kunstreichers zu sehen. Daselbst ist auch Junii Bruti Kopffbild von Ertz, dessen Augen sind von Smalto gemacht. Item, Priapus von Ertz, der hält eine Sicheln in der Hand, und stehet auf einem köstlichen Marmorsteinen Fuß.

Item, ein Adler von Ertz zwischen Blättern von Beerentapp, und Cybeles von schwartzem Egyptischem Marmor: Suria oder Natura von weissem Stein anderthalb Hand breit hoch, mit allerhand Dutten und Thieren bekleidet, von Angesicht aber schwartz.

In gemeldten Musæo stehet Anubis mit einem Hundskopff: All diese Ding sind gesetzt auff die Behälter, darin allerhand alte Bücher liegen, so mit köstlichen Deckeln gezieret.

Die Behälter stehen auff einem Termino von Marmorstein kunstreich gearbeitet. Allhie ist auch Hercules, eines Weibs Kopffbild, Venus bloß, die sich gleichsam badet, Satyrus, von dem Stein Æmathite gemacht, stößt in ein Horn.

Ein gegossen Ertzen Leuchten, ein ander schöner Leib Veneris. Auff dem Tisch, welcher mit einem grünen seidenen Teppich gedeckt, stehet Faunus und Socrates; ein kunstreich wunderbarlich Werck.

Deßgleichen ein Ertzen Bild, daran stehen viel Knaben, so fischen: Apollo bloß, eines Fechters Leib, und andere mehr.

Uber dem Fenster im Musæo ist ein Adler, Ochs, eines Knaben Kopffbild, und ein alt Oberschrifft, alles von Ertz.

Allhie findt man auch Sonn- und Sanduhrn, ein sehr köstlich Werck: wie auch viel ander geschnitten Edelgestein und köstlich Halsband.

An diesem Musæo liegt ein Behälter, darin man Antiquitäten von allerhand Metallen und Steinen verwahret.

Desgleichen auch kleine Bildnussen der Götzen, Männer, Weiber und Thier, Leuchter, Geschirr, Federpüsch, Helm, Messer, Schwerdter, Degen, Wehr, Dolch, Spieß, Hellebarten, Pfeil und Bogen, welche zwar alle von Ertz gemacht sind, sind aber also zubereit, daß sie härter als Stahl sind.

Daselbst siehet man auch allerhand Instrumenta zu Wund-Artzney und andern Künsten, Siegel, Schlüssel, Ring, Hafften, Gefäß an Wehr, ein Becher von Cristallen Glas, auf das aller subtilest ausgeholet mit einem Threrad, welche alle zu beschreiben man Jahr und Tag haben müste: Dann fast in gantz Rom nichts wunderbarlichers

noch köstlichers ist als eben an diesem Orth.

Alle diese Dinge hat der fromme Cardinal Rudolphus zusammen gebracht, und wäre zu wünschen, daß diejenige, die ihm nach seinem Todt succediren und folgen werden, mit gleichem Fleiß solch Werck bewahren und bey einander halten, sich auch gegen die, so den Antiquitäten fleißig nachforschen, in gleicher Huld und Freundseligkeit erzeigen möchten.

Diese Dinge sihet man auf Campo Martio: Wann man ein wenig besser hinauf bis zu Anfang der Gassen Sciarra gehet, find man in Dominici Capotii Hauß ein herzlich Bild Palladis, so bekleidet, desgleichen auch Dianam, und ein Weib ohne einen Kopff.

Allda siehet man auch die Kopffbild Junii Bruti, der die Tarquinios aus Rom getrieben. Octavii Augusti, Macrini, Hadriani, Antinoi, Sept. Severi, Juliæ Mam. Alex. Sev. Cleopatræ, Veneris, Herculis, Apoll. zweyer Priester, Silv. eines weinenden Kinds, zwo Larven und andere, die man nicht kennet, Jani bifr. eines gefangenen Königs von Æmathite.

Item ein Bild Bacchi, so auf einem Schlauch sitzet, Priapus fast gantz, und viel Ding mehr, welches alles funden worden bey der Pforten S. Joannis in gemeldtes Dominici Weingarten, an dem Orth, so Basiliolo genennt wird.

Vom Campo Martio solt du dich wieder zur lincken Hand kehren zum Berg Hortulorum (der Garten) der anfängt bey St. Sylvestri Kirch, und gehet bis an die Pforten Pincianam oder Collinam an der Stadtmauern hinaus, wiewol etliche wollen, er reiche bis an die Pfort Flaminiam.

Berg Hortulorum.

Auf diesem Berg hat Pincius der Rathsherr ein überaus stattlich Hauß gehabt, von dem der Berg und die nächste Pforte Pinciana genandt worden.

Die Grundmahl von seinem Hauß stehet man noch etlicher massen nicht weit von der Stadtmauern.

Auf dem genandten Berg haben die Domitii ihr Begräbnuß gehabt, und ist Nero hierauf zur Erden bestattet worden: Da sich der Berg erhöhet, stehet ein Bogen oder Gewölb, welches ein Stück ist vom Tempel Solis. Hieneben stehet die Kirch S. Trinitatis, welche Ludovicus XI. König in Franckreich bauen lassen. Nicht weit von Solis (der Sonnen) Tempel liegt auf der Erden ein Obeliscus vom Stein Thasio gemacht, mit folgender Uberschrifft: Soli Sacrum.

Bey der Pforten Collina, nicht weit von S. Susannæ-Kirch, hat Sallustius lustige Gärten und eine stattliche Wohnung gehabt: Deren Ruinas sihet man noch im Thal, wann man nach der Pfort Salaria gehet. Seine Gärten lagen auff den Bergen zwischen den Pforten Pinciana und Salaria. In der Mitte stehet ein Obeliscus nit sonderlich groß, an welchem mit Egyptischen Hieroglyphischen Buchstaben geschrieben, und ist Lunæ geheiliget gewesen: Der gemeine Mann heisst den Ort noch heutigs Tags Solostrico.

Campus sceleratus oder Via scelerata begreifft den gantzen Platz von der Porta Collina an, unter dem Hauß und Garten Sallustii, bis an die Pfort Salaria.

Es ward aber dieser Orth darum Campus sceleratus genennet, weil man die Vestalische Jungfrauen, so sich bethören liessen, lebendig dahin begraben hat: Dann an dem Ort war ein Gemach, da stieg man tieff hinab; daselbst aber stund ein bereitet Bett, Ampel, Wasser, Brodt und Oel. Wann nun dieser gefälten Jungfrauen eine solt getödtet werden, band man sie, daß niemand ihr Geschrey hört, darnach ward sie auff eine Todten-Bahr gelegt, und zugedeckt, also trug man sie mit grosser Traurigkeit still über die offentliche Gassen. In Rom war das gantze Jahr über kein trauriger Tag, als wenn ein solcher Fall geschehen. Sobald man sie an das Orth gebracht, da sie solt begraben werden, ward sie auffgebunden, und thät der Oberst Priester ein heimlich Gebet, hub die Hände auff gen Himmel, nahm die

Virgines Vestales.

Ubel-

Apud Titum Celsum

A. 63.



I. 3

In domo Titi Celsi

B . 62.



ΑΘΗΝΑ

I . 2.

In domo Titi Celsi




ΠΡΟΥϹΙΟΥ ΤΟΥ ΤΩΝ ΚΟϹϹΩΝ ΥΠΑΡΧ
ϹΤΡΑΤΗΓΙΚΩϹ ΚΑΙ ϹΟΦΡΟ

Apud Titum Celsum



G. 3.

Ubelthäterin herauß mit zugedecktem Kopf, führt sie bey ein Leyter, die must sie hinab steigen: Alsbald sich nun der Priester von ihr abgewandt hatte, zog man die Leyter hinweg, und scharrten sie die Nachrichter mit Erden zu.

Ausserhalb der Pforten Quirinali, die auch Salaria, Collina und Agonalis genennt ward, zur lincken Seiten auff der Strassen Salaria, ligt Veneris Erycinæ Tempel, deren Festtag begingen die fromme Matronen jährlich im August Monat bey Veneris Verticortiæ Tempel, welche (wie sie dafür hielten) den Ehemännern gegen ihre Weiber eine rechte Lieb eingeben solte.

Bey gedeutem Tempel hielt man die Spiel, Ludi Agonales genannt, daher dann die Pforten ihren Namen überkommen.

Etwas besser fort umb drey tausend Schritt von der Stadt kommt man zu einer Brück über den Fluß Anienem, welche noch gantz ist, und die Uberschrifft außweiset, daß sie Narsetes gebauet habe.

Bey dieser Brück ist Hannibal durch Platzregen dermassen vexiret worden, daß er von der Belägerung auffgebrochen und von der Stadt abgezogen. Ein wenig drunter fält der Fluß Anien in die Tybur: Allhie hat Torquatus den Frantzösischen Riesen überwältiget, und von dessen Halß ein gülden Halßband gerissen, daher er nachmals den Namen bekommen.

Allhie ist es nicht ungereimbt die Fabul zu erzehlen, welche die Römer für ein warhafftig Geschicht halten. Als zu Zeiten Marcelli des Pabst unter den Patriciis und gemeinem Volck ein Auffruhr entstanden, da habe der Adel dem Volck nicht gestatten wollen, daß es über ihren Brunnen Wasser schöpffen solte: Hierauff hat der heilige Pabst gebetten, daß alle Brunnen in der Stadt möchten stinckend werden, daß niemand dieselben trincken könte, wie sie dann heutiges Tages sind: Hergegen aber die Tybur ein gesund Wasser würde, daß der Adel und gemein Volck, eins so wohl als das ander ohn Unterscheid daraus trincken könte. Das wollen sie daher beweisen, weil das Wasser auß der Tybur viel Jahr lang seinen guten Geschmack behält und gesund ist, wenn man es wenig obig der Stadt schöpffet, und das währet biß ins Meer.

Aber diß geschicht in der Warheit durch Vermischung deß Fluß Anienis: Dann derselbe hat viel Salpeter unter dem Wasser, welcher es nicht läst riechend werden: Daher kömmts, daß das Volck, so an der Tybur wohnet, ehe der Fluß Anien hinein fället, nach der Römer Weiß, diß beyde Wasser unter einander mischet, und also das Wasser incorrupt und unverderbt behalten. Nahe bey der Tybur unter dem Sand, den der Fluß Anien außwirfft, findet man Mandeln, Eniß, Fenchel und andere Ding mehr, so zu Stein worden: Solche Ding tragen die Leut bey sich, daß sie in Mahlzeiten und Gastereyen die Gäst und Matronen damit betriegen, indem sie dieselbe beredet, es seyen Confecten und Zucker, welche sie passini confettè da Tiuoli nennen.

In vorigen Jahren hat man einen Menschen, so erschlagen, und in Anienem geworffen worden, funden, so an einem Baum gewachsen und geklebet, der auß dem Ufer ins Wasser gieng. Dieser Leichnam ist so lange Zeit unverwesen blieben, daß er sich in einen Stein verkehrt: Titus Celsus ein Patricius oder Geschlechter zu Rom, hat mir diß erzehlet, und gesagt, er hab es selbst gesehen.

In dieses Titi Celsi Behausung, sind auch viel schöne Bilder und Grabsteine zu sehen: Als deß M. A. Severiani præfecti Urbis, num. 55. Eines Prætoriani Kriegsmanns mit seinem Weibe, num. 50. Ein Weibsbild ohne Arme num. 59. Pallas oder Minerva, dessen Kopff gebrochen. num. B, 62. Ein Hercules, num. A. 63. und viel mehr andere.

Bey der Pforten Salaria sihet man noch Grundmahl von einem alten Tempel, so Honori geweihet gewesen: Deßgleichen auch den Meyerhoff, darin sich Kayser Nero durch Hülff Spori mit einem Dolch unter der Brust hinein gestochen, und also sein Selbst-Mörder worden, damit er dem Rath nicht in die Händ kommen möchte, der ihn zur Straff ziehen wolte.

Wenn du wieder in die Stadt kömmst, in das Thal bey dem Berg Hortulorum, und unten am Berg Quirinali, findest du daselbst S. Nicolai de Archemoriis Kirch.

Den

Den Namen hat sie bekommen, von dem Foro oder Marckt Archemorio, so deß Ends gewesen.

Allda siehet man ein altes Grab, so jetzt in zwey Theil zerspalten, und sind zween Altar drauß gemacht. Auf dem einen sihet man Matrem Deûm, so mit zween Löwen fort gezogen wird, num. 33.

Auff dem andern, ist ein Priester Augur oder Weißsager, so seinen (lituum) oder Stab in der Hand hat, num. 34.

Von dannen gehe unter dem Berg Quirinali, hin, biß daß man kömmt undig die Hortos oder Garten Carpenses, da sind viel dunckel Gewölb ein lange Zeil hinauß: welches Werckstätt sollen gewesen seyn, da man die Minien bereitet hat: Etliche wöllen auch, die unzüchtigen Weiber haben allhie ihr Gemach gehabt wann man die Florische Spiel gehalten in Circo Floræ, der nicht weit von gemelten Gewölben abgelegen. Es ist aber gnug beweißlich, daß die Minien Werckstätt nicht weit von diesem Circo gewesen.

Vor deß H. Apostels Kirch undig dem Quirinali stehet auf einem hohen Fuß ein Löw auß Marmorstein, daran ein herrliche Kunst ist.

In Liviæ Columnæ Hauß, Martii Columnæ Gemahl, bey dem Heil. Apostel, stehet ein Weibsbild von Marmorstein, welches Melissa geheissen, wie die Oberschrifft außweiset.

In Francisci Arragonii Hauß bey S. Maria in Via, im Garten, da der Brunnen stehet, ligt Nilus mit dem lincken Arm auf einem Crocodil.

Auf beyden Seiten stehen 2. Bilder mit togis. An der Wand herum sind sechs Brustbild in sonderbare Condur gesetzt.

Im andern Garten sind im Umgang vier und zwantzig Kopffbild, deren Namen wir verschweigen, weil wir sie nicht eigentlich wissen können.

Bey Hieronymo Franiape im Eingang deß Hauß über den Staffeln stehet Cupido mit Flügeln.

Im ersten Hoff in abgesonderten Marmorsteinen Condurn sind viel Leiber, und Hercules, Item ein Weib ohn Kopff. Obig dem Thor, sind zwey Kopffbild unbekanter Leuth.

Auch find man daselbst einen Pfeiler, an dessen Gipffel stehet Pardis Urtheil wegen der Gestalt und Schönheit der Göttin Junonis, Palladis und Veneris.

An gemeltem Hauß stehet ein Weibsbild, so ein Larven in der Hand hält, und sonst etliche alte Köpffbild mit Füssen, welche obig der Pforten gestellt worden.

In Hieronymi Colotii Hauß bey S. Maria in Via, im Hoff zur rechten Hand sitzet ein Nympha einem Meerwunder auf dem Rücken: Dieselbe nennen sie Doriden, etliche auch Galatheam.

Uber der Küchen-Thür hängt ein Marmorsteine Tafeln, daran stehen zween Ochsen, welche zween Männer gewaltig mit den Hörnern halten. In einer Schlaffkammer dabey ist Victoria, und zwey Weiber.

Item ein Tafel, daran stehet Jupiter und ein wild Schwein bey ihm, welches ein Hund vest hält, und sönsten viel Oberschrifften, Epitaphia und alte Marmor.

Undig dem Berg Quirinali liegt der Buffalorum Behausung, welche wol klein sind, wann man sie mit der Cardinäl und Fürsten Palatiis vergleichen wölte, aber mit den Antiquitäten weichen sie keinem.

Im Eingang unter dem Porticu ist Venus bloß, wie auch Apollo, der in der lincken Hand ein groß Lauten hält, und sich auf ein Stamm steuert.

In Rom ist nichts trefflichers. Item Harpocrates oder Sigalius: Bacchus mit einem Satyro, so sich mit ein ander in die Arm fassen, und ist ein Tygerthier bey deren Füssen, Item, ein ander Apollo, Venus mit Cupidine: Juno, Jupiter und andere Götter mehr.

Zu dem die Kopffbild Jovis und Palladis: Zwo Larven und ein grosser Basis oder Fuß einer Seulen oder Bild, daran sind kunstreich gehauen Jupiter, Apollo, Bacchus, Hercules, Mercurius, Mars, und Æsculapius.

Der Garten ist gepflantzet von köstlichen Kräutern und Bäumen, als Palmen, Cedern, Granat, Pomerantzien, Myrten, und andern Bäumen.

Man siehet sonst allenthalben Palmen-Bäum zu Rom, sie tragen aber nicht Datteln, wie die, so im Garten S. Mariæ del popolo und S. Mariæ in Transtyberi.

Zwi-

In templo S. Nicolai

Ara hac in duas partes divisa est
Et duobus altaribus inservit



Pars altera precedentis aræ quæ est in templo s.te Nicolai





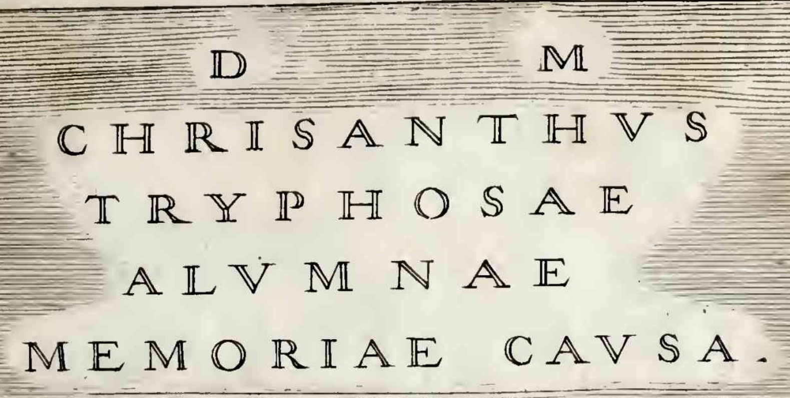
IMP·CAES·DIVI·ANTONIN·F DIVI HADRIANI
NEPOTI·DIVI·TRAIANI PAPTHICI·PRONEPOTI·DM
NERVAE·ABNEPOTI·M·AVRELIO·ANTONINO·PIO
AVG·GERM·SARM·PONT·MAX·TRIB·POT·XXVII
IMP·VI·COS·S·P·Q·R



REX BARBARVS NVMIDA CAPTIVVS POPVLI ROMANI

ROMA VICTRIX DE DACIA PROVINCIA SVBACTA TRIVMPHANS VVLTV AC HABITV BARBARORVMQ SPOLIIS INLVSTRIS

REX BARBARVS NVMDA CAPTIVV POPVLI ROMANI





Apud Marium Delfinum.

Zwischen den Bäumen in diesem Garten, stehen grosse Bilder Cerberi, so drey Köpff hat, und gegen über ein Tygerthier, und ist ein jeder auff einen sondern Fuß gestellt.

Allhie ist auch Diana, Flamen, ein Priester, Venus gekleidet und gantz, Hercules, da er ein junger Gesell gewesen, Sabina, ein Persier Knecht von köstlichem Mischio gemacht.

In der Schlaffkammer beym Garten sind sieben Brustbild mit den Füssen, als Marii, der siebenmahl Burgenmeister gewesen, Tiberii, M. Aurelii, Commodi, Maximini, ein Griech, und sonst ein unbekandter Mann.

Wann man in die Schlaffkammer gehet, findt man die Kopffbild Scipionis Africani, und Kaysers Hadriani.

In einem andern Saal sind viel Brustbild mit ihren Füssen, darunter ist Venus, Sabina, Hercules, Vespasianus, M. Aurelius, da er noch ein junger Gesell gewesen, Kayser Geta., zween Antonini Pii, zween Knaben, ein Griechischer Mann, an dessen Hals geschrieben: ΑΤΣΙΑΣ, und ein unbekandt Weib.

Am Ende des Garten bey einem Brunnen ist ein Marmorsteine Tafeln, darinn sind die drey Charites, so sich miteinander in die Arm nehmen.

In diesem Garten stehet ein Brunnen von rauen Sandsteinen, die vom Meer kommen, so Kunstreich zugericht, daß es wie ein natürlicher Fels sihet. Hin und wieder liegen köstliche Schnecken, Muscheln, welche wie Perlen sehen, und grosse Indianische Schnecken, so wie blaue Lilien und Perlen scheinen.

Gemeldter Steinfels wird zierlich bedeckt mit Lorbeer, Cedern, Tamariscen und andern Bäumen, die dem Brunnen einen Schatten bringen.

Hierunter stehen drey schöner Mulæ und Caracalla der Kayser mit einem Mantel von Marmorstein bedecket.

Hin und wieder sind Bilder in Condur gestellt, als Demetrius, Maximinus, Philippus, Claudius und andere.

Aus dem Steinfels am Brunnen springt durch Canal und Ertzen Rohren sehr hell Wasser.

Das Pflaster ist gewürffelt weiß von Calcedonien, rothem Marmor, Alabaster, weissen Marmor, Ophiten und dergleichen Steinen gemacht: Es ist ein Werck darüber man sich verwundern muß, dann ob es gleich kleiner ist, als das Brunnenwerck, so Pabst Iulius de monte III. gebauet, bey der Pforten Flaminia, So kan man sie doch der Kunst und Schönheit halben wol mit einander vergleichen.

In Summa, was man in gemeldtes Patricii Behausung sihet, des dörfft sich ein König oder mächtiger Fürst nicht schämen.

Diese Ding haben wir von der Stadt Rom zu schreiben vorgenommen, verhoffend, sie werden dem Wandersmann zu seinem Vorhaben befürderlich und dienlich seyn.

Andere, so auch von dieser Materien geschrieben, haben viel hinzu gesetzt, die wir ausgelassen, Zum Theil darum, daß wir sie nicht gesehen, zum Theil auch, weil wir nicht achten, daß man den Wandersmann lang damit auffhalten solle, sonderlich den, der nit lang in der Stadt bleiben kan.

Wir haben vieler Cardinäl, Edelleuten und reicher Bürger Gemäch, darin unzehlich viel Gülden, Silbern und Ertzen Müntz verwahrt werden, überschritten; Desgleichen kunstreich gestochen Arbeit auff Metallen und Stein, als Onyche, Carneol, Carnalin, Lasur, Amethist, Topaß, Beryll, Saphyr, Carfunckel, Hyacinth, Cristall, darauff Kopffbild der Götter, Kayser, trefflicher Leuth, allerhand Thier, Kräuter und Bäum gestochen sind.

Diß aber haben wir darum gethan, dieweil erstlich unmüglich ist alles zu erzehlen: Darnach weil heutiges Tags gar wenig an dergleichen geheimen Orth kommen, sintemahl ihnen durch solche Beschauung viel Dings entragen worden. So scheuen sich auch die Herrn gemeldte Ding zu zeigen, weil offtmahls viel blosse und Schalckhaffte Gemähld

und Bildwerck dabey stehet, das dann die Cardinäl, Bischöff und andere Geistliche der Kunstreichen Arbeit halben verwahren.

Zu dem, so find man zu diesen Zeiten solche boßhafftige Menschen, die da, wenn sie wieder heim kommen, alles zum Aergsten deuten, und auch offentliche Schrifften den jenigen, von denen sie Freundschafft und Gutthaten empfangen, Mißgunst, Schand und Schmach unterstehen zuzuweisen: Vergessen also der erzeigten Gutthaten, und belohnen sie mit Undanck.

Daher ists kommen, daß heutiges Tags wenig bey Adelspersohnen werden eingelassen, sie haben dann von guten Freunden Vorschrifften, oder haben eine lange Zeit Gemeinschafft mit ihnen gehabt, daß man also ihren Sinn und Gemüth wisse. Also müssen offt fromme Leuth böser Buben entgelten; Und wird die Jugend erzehlter massen verhindert, daß sie weniger sehen und erfahren.

E N D E.



Register derer Kupffern in die Topographia Urbis Romæ.

Mit Bericht an den Buchbinder / wo sie sollen eingehefftet werden.

NB. Die erste Zieffer bedeutet die Numer, die zweyte die Signatur oder Character der Figuren, und die dritte die Paginam, allwo die Beschreibung zu finden.

Num. 1. Antiquæ Urbis Romæ Tabula. - - - - Pag. 3
2. Novissimæ Urbis Romæ Tabula. - - - - - - 3
3. M. 2. der Engelsburg. - - - - - - - 3
4. 47. G. Ein Mater Deum von zwey Löwen gezogen. - - 5
5. 53. H. 3. Diva Plotina. - - - - 5
6. 57. I. 3. Ein Ceres so neben einem Sphinx stehet. - - 5
7. 51. H. Statua eines Togati. - - - - - - 5
8. 63. L. Pyrallidi. - - - - - - - 5
9. 81. P. 3. Ein krancker Mann mit seinem Weib. - - 5
10. M. 4. Laochoon. - - - - - 9
11. N. 3. Der grosse Obeliscus. - - - - 11
12. I. 3. Die Schiff-Insul. - - - - - 13
13. B. 146. GG. Fasces und Secures. - - - - 14
14. 37. Mater Deum. - - - - 14
15. A. 56. Mater villæ fagnæ. - - - - 14
16. 60. Annona Augusti Ceres. - - - - - 14
17. 65. Providentia Deorum. - - - - 14
18. A. 68. Jupiter und Hercules. - - - - 14
19. A. 146. Jupiter und Hercules. - - - - - 15
20. 73. Ein Terminus und zwo Weiber. - - 15
21. 78. Anubis, ein Egyptischer Abgott. - - 15
22. 103. Ein Pfeiffer bey der Götzen Opffer. - - 15
23. 36. K. Honor veritas und Amor. - - - 16
24. N. 2. Cestii Pyramis. - - - - 20
25. B. 118. Neptunus. - - - - 20
26. 125. Ein Hercules. - - - - 20
27. B. 132. EE. 2. Telamon und Hesiona. - - - 20
28. 133. EE. 3. Mater Deum. - - - 20
29. B. 56. G. 4. Ein Miles Cohortium. - - 21
30. M. 3. Pasquinus. - - - - 21
31. Der Fechter mit dem Kind auf dem Rücken. - - 23
32. A. 62. Mammæa Aug. M. - - - - 24
33. B. 63. Matutæ Lug. - - - - 24
34. 6. } Canopii Statua. - - - 25
35. 7.
36. 149. II. 3. Ein Baccus und zwey Satyren. - - 27
37. B. 68. Drey Göttinnen. - - - 27
38. 147. II. Sabina Aug. - - - - 27
39. 150. Lucilla Aug. - - - - 28
40. 140. GG. 2. } Calendarium. - - - 28
41. 141. GG. 3.
42. 149. - -
43. 23. Obeliscus mit denen Characteren. - - - 29
44. 100. V. 2. Drey Sphinxen. - - - 30
45. L. 3. Ein liegendes Manns-Bild. - - - 30

46. E.

Num. 46. E. Ein Mann so einen Dorn aus dem Fuß ziehet. Pag. 32
47 I. 4. Die Wölffin mit Romulo und Remo. - - 32
48. 101. V. 3. Hercules Romanus. - - 32
49. 103. X. Hercules. - - - - 32
50. A. 71. Ein Miles Cohortium. - - - 32
51. 12. Der Rennbahn. - - - 38
52. A. 130. Hercules. - - - - 40
53. 135. Genio & Lyda. - - - - 40
54. 138. Mercurius und Jupiter. - - - 40
55. 127. Jupiter. - - - - 40
56. B. 134. Ein Grab-Schrifft. - - - 40
57. 145. Ein Steinern Wasser-Trog mit Figuren. - 44
58. 21. Amphiteatrum Titi. - - - 47
59. 129. DD. 3. Jupiter. - - - 47
60. 8. C. Tutilina. - - - - 47
61. 9. C. 9. Ein nackender Mann und zwey Weiber. - 48
62. 10. Eine krancke Frau, ein Mann und noch eine Frau. - 48
63. 11. Pietas Augusta. - - - - 48
64. 15. Sancta Maria Rotonda. - - - 50
65. 16. Columna Trajana. - - - 53
66. 122. AA. 2. Myrri Liny Lysippi. - - - 57
67. 128. BB. 3. Juno, Mercurius und Pax. - - 57
68. B. 130. CC. Ceres. - - - 57
69. 131. CC. 2. Navius. - - - 57
70. 116. Venus und Cupido. - - - 57
71. 117. Z. Hercules. - - - 57
72. 119. Z. 3. Ein nackender Mann. L. Annæus. - 57
73. 120. Ein Togatus mit einem Jungen. - - 57
74. 121. AA. Salonina Aug. - - 57
75. 123. AA. 3. Ein Togatus. - - 57
76. 126. BB. Statilius franck. - - 57
77. A. 132. CC. 3. Ein Krieges-Mann. - - 57
78. A. 134. DD. Ein Pan und zwey Cupidines. - 57
79. 136. Ein nackender Kriegs-Mann mit seinem Weibe. - 57
80. A. 118. Z. 2. Die Natur. - - 58
81. B. 71. L. 3. Hercules. - - 58
82. 72. Ein schlaffender Hirt. - - 58
83. 79. N. 3. Hercules und Mercurius. - - 59
84. 80. Hercules und Mercurius. - - 59
85. 82. O. 2. Ein nackender Mann und ein Weib. - 59
86. 94. R. 2. Jupiter sitzend. - - - 59
87. 95. R. 3. Dea Syriæ. - - - 59
88. 17. Zwey Männer und zwey Pferde. - - 60
89. 29. Ein Mann und Weib, so einander die Hände geben. - 66
90. 25. Eine schlaffende Nümphe, ad font. virg. - 67
91. 30. Silvanus, Venus und Cupido. - - 67
92. 55. G. 3. Severiani Grabstein. - - - - 71
93. 58. H. 2. Ein Kriegs-Mann mit seinem Weibe. - 71
94. 59. H. 3. Ein Weibsbild ohne Arme. - - 71
95. B. 62. I. 2. Pallas. - - - - 71
96. A. 63. I. 3. Hercules. - - - - 71
97. 33. I. y. Ein Mater Deum. - - - 72
98. 34. Ein Weissager. - - - 72
99. 20. Imperat. Anthonini Statua Equestr. - - 72
100. 24. Roma Victrix de Dacia &c. - - 72
101. 170. Chrisantus Tryphose Gedächtnüß - - - 72